

Shakespeare's sämtliche Werke

4. Band

Königsdramen I.

König Johann. König Richard II.

König Heinrich IV. I. u. II. Teil.


UNIVERSITY OF TORONTO
VELUT ARBOR ÆVO

Shakespeares
sämtliche
dramatische Werke

in zwölf Bänden.

Uebersetzt von

Schlegel und Tieck.

Vierter Band.

Inhalt:
Königsdramen I: König Johann. — König Richard II. — König Heinrich IV. Erster Teil. — König Heinrich IV. Zweiter Teil.



Stuttgart.
J. G. Cotta'sche Buchhandlung
Nachfolger.

Druck der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart

König Johann.

Uebersetzt von

A. W. Schlegel.

Personen.

König Johann.
Prinz Heinrich, sein Sohn, nachmaliger König Heinrich der Dritte.
Arthur, Herzog von Bretagne, Sohn des verstorbenen Herzogs Gottfried von Bretagne, älteren Bruders vom König Johann.
William Mareshall, Graf von Pembroke.
Geffrey Fitz-Peter, Graf von Essex, Oberrichter von England.
William Longsword, Graf von Salisbury.
Robert Bigot, Graf von Norfolk.
Hubert de Burgh, Kämmerer des Königs.
Robert Faulconbridge, Sohn des Sir Robert Faulconbridge.
Philipp Faulconbridge, sein Halbbruder, Bastard König Richards des Ersten.
Jakob Gurney, Diener der Lady Faulconbridge.
Peter von Pomfret, ein Prophet.
Philipp, König von Frankreich.
Louis, der Dauphin.
Der Erzherzog von Oesterreich.
Kardinal Pandulpho, Legat des Papstes.
Melun, ein französischer Edelmann.
Chatillon, Gesandter von Frankreich an König Johann.
Eleonore, die Witwe König Heinrichs des Zweiten und Mutter König Johanns.
Constanze, Arthurs Mutter.
Blanca, Tochter Alfonsos, des Königs von Kastilien, und Nichte König Johanns.
Lady Faulconbridge, Mutter des Bastards und Roberts Faulconbridge.

Herren und Frauen, Bürger von Angers, ein Sheriff, Herolde, Beamte, Soldaten, Boten und andres Gefolge.

(Die Szene ist bald in England, bald in Frankreich.)

Erster Aufzug.

1. Szene.

Northampton. Ein Staatszimmer im Palaste.

König Johann, Königin Eleonore, Pembroke, Essex, Salisbury und andere, nebst Chatillon, treten auf.

König Johann. Nun, Chatillon, sag, was will Frankreich uns?
Chatillon. So redet Frankreichs König, nach dem Gruß,
Durch meinen Vortrag zu der Majestät,
Erborgten Majestät von England hier.
Eleonore. Erborgten Majestät? — Seltsamer Anfang!
König Johann. Still, gute Mutter! Hört die Botschaft an.
Chatillon. Philipp von Frankreich, kraft und laut des Namens
Von deines weiland Bruder Gottfried Sohn,
Arthur Plantagenet, spricht rechtlich an
Dies schöne Eiland samt den Ländereien,
Als Irland, Poictiers, Anjou, Touraine, Maine;
Begehrend, daß du legst beiseit das Schwert,
Das dieses Erb' anmaßendlich beherrscht,
Daß Arthur es aus deiner Hand empfange,
Dein Neff' und königlicher Oberherr.
König Johann. Und wenn wir dieses weigern, was erfolgt?
Chatillon. Der stolze Zwang des wilden blut'gen Kriegs,
Zu dringen auf dies abgedrungne Recht.
König Johann. Wir haben Krieg für Krieg, und Blut für Blut,
Zwang wider Zwang: antworte Frankreich das.
Chatillon. So schreit' ich bis zu meiner Vollmacht Grenze,
Und bring' dir meines Königs Fehderuf.
König Johann. Bring meinen ihm, und scheid in Frieden so.
Sei du in Frankreichs Augen wie der Blitz;
Denn eh' du melden kannst, ich komme hin,
Soll man schon donnern hören mein Geschütz.
Hinweg denn! Sei du unsers Grimms Trompete,
Und ernste Vorbedeutung eures Falls. —
Gebt ehrenvoll Geleit ihm auf den Weg;
Besorgt es, Pembroke. — Chatillon, leb wohl.
(Chatillon und Pembroke ab.)
Eleonore. Wie nun, mein Sohn? Hab' ich nicht stets gesagt,
Constanzens Ehrgeiz würde nimmer ruhn,
Bis sie für ihres Sohns Partei und Recht
Frankreich in Brand gesetzt und alle Welt?
Dies konnte man verhüten; es war leicht

Durch freundliche Vermittlung auszugleichen,
Was zweier Reiche Kriegsbereitschaft nun
Durch schrecklich blut'gen Ausgang muß entscheiden.
König Johann. Uns schirmt Besitzes Macht und unser Recht.
Eleonore. Besitzes Macht weit mehr als Euer Recht,
Sonst müßt' es übel gehn mit Euch und mir,
So flüstert in das Ohr Euch mein Gewissen,
Was nur der Himmel, Ihr und ich soll wissen.

Der Sheriff von Northamptonshire tritt auf, und spricht heimlich mit Essex.

Essex. Mein Fürst, hier ist der wunderlichste Streit
Vom Land an Euren Richterstuhl gebracht,
Wovon ich je gehört. Bring' ich die Leute?
König Johann. Ja, führt sie vor. — (Sheriff ab.)
Die Klöster und Abteien sollen zahlen
Die Kosten dieses Zugs. —

Der Sheriff kommt zurück mit Robert Faulconbridge und Philipp, seinem Bastardbruder.

Wer seid ihr beide?
Bastard. Ich Euer treuer Knecht, ein Edelmann,
Hier aus Northamptonshire, und, wie ich glaube,
Der ältste Sohn des Robert Faulconbridge;
Den Löwenherzens ruhmverleih'nde Hand
Für Kriegesdienst' im Feld zum Ritter schlug.
König Johann. Wer bist du?
Robert. Der Erb' und Sohn desselben Faulconbridge.
König Johann. Ist das der ältre, und der Erbe du?
So scheint's, Ihr seid von Einer Mutter nicht.
Bastard. Gewiß von Einer Mutter, mächt'ger König,
Das weiß man und ich denk' auch, Einem Vater;
Doch die gewisse Kenntnis dieses Punktes
Macht mit dem Himmel aus und meiner Mutter.
Ich zweifle dran, wie jeder Sohn es darf.
Eleonore. Pfui, grober Mann! Du schändest deine Mutter,
Und kränkest ihren Ruf mit dem Verdacht.
Bastard. Ich, gnäd'ge Frau? Ich habe keinen Grund;
Das schützt mein Bruder vor, ich keineswegs;
Denn wenn er es beweist, so prellt er mich
Zum mindsten um fünfhundert Pfund des Jahrs.
Gott schütz' mein Lehn und meiner Mutter Ehre!
König Johann. Ein wackrer dreister Bursch! — Warum spricht er,
Als jüngstgeborner, deine Erbschaft an?
Bastard. Ich weiß nicht, außer um das Lehn zu kriegen;
Doch einmal schalt er einen Bastard mich.

Ob ich so echt erzeugt bin oder nicht,
Das leg' ich stets auf meiner Mutter Haupt;
Allein, daß ich so wohl erzeugt bin, Herr, —
Ruh dem Gebein, das sich für mich bemüht! —
Vergleicht nur die Gesichter, richtet selbst.
Wenn uns der alte Herr, Sir Robert, beide
Erzeugt, und dieser Sohn dem Vater gleicht,
O alter Robert! Vater! siehe mich
Gott knieend danken, daß ich dir nicht glich.

König Johann. Nun, welch ein Tollkopf ist uns hier beschert?

Eleonore. Er hat etwas von Löwenherzens Zügen,
Und seiner Sprache Ton ist ihm verwandt.
Erkennt Ihr nicht Merkmale meines Sohnes
Im großen Gliederbaue dieses Manns?

König Johann. Mein Auge prüfte seine Bildung wohl,
Und fand sie sprechend ähnlich. — Ihr da, sprecht,
Was treibt Euch, Eures Bruders Lehn zu fordern?

Bastard. Weil er ein Halbgesicht hat, wie mein Vater,
Möcht' er mein Lehn ganz für das Halbgesicht.
Sein Groschen mit dem Halbgesicht=Gepräge,
Brächt' ihm alsdann fünfhundert Pfund des Jahrs.

Robert. Mein gnäd'ger Lehnsherr, als mein Vater lebte,
Braucht' Euer Bruder meinen Vater oft —

Bastard. Ei Herr, damit gewinnt Ihr nicht mein Lehn:
Erzählt uns, wie er meine Mutter brauchte.

Robert. Und sandt' ihn einst auf eine Botschaft aus,
Nach Deutschland, mit dem Kaiser dort zu handeln
In wichtigen Geschäften jener Zeit.
Der König nutzte die Entfernung nun,
Und wohnt' indes in meines Vaters Haus.
Wie er's erlangte, schäm' ich mich zu sagen;
Doch wahr ist wahr: es trennten meinen Vater
Von meiner Mutter Strecken See und Land, —
Wie ich von meinem Vater selbst gehört —
Als dieser muntre Herr da ward erzeugt.
Auf seinem Todbett ließ er mir sein Gut
Im Testament und starb getrost darauf,
D e r, meiner Mutter Sohn, sei seiner nicht;
Und wenn er's war, so kam er in die Welt
An vierzehn Wochen vor der rechten Zeit.
So gönnt mir denn, was mein ist, bester Fürst,
Des Vaters Gut nach meines Vaters Willen.

König Johann. Still! Euer Bruder ist ein echtes Kind,
Des Vaters Weib gebar ihn in der Eh,
Und wenn sie ihn betrog, ist's ihre Schuld,

Worauf es alle Männer wagen müssen,
Die Weiber nehmen. Sagt mir, wenn mein Bruder
Der, wie Ihr sprecht, sich diesen Sohn geschafft,
Von Eurem Vater ihn gefordert hätte:
Traun, guter Freund, sein Kalb von seiner Kuh
Konnt' er behaupten gegen alle Welt;
Das konnt' er, traun! War er von meinem Bruder,
So konnt' ihn der nicht fordern; Euer Vater
Ihn nicht verleugnen, war er auch nicht sein,
Kurz meiner Mutter Sohn zeugt' Eures Vaters Erben,
Dem Erben kommt das Gut des Vaters zu.

Robert. Hat meines Vaters Wille keine Kraft,
Das Kind, das nicht das seine, zu enterben?

Bastard. Nein, nicht mehr Kraft mich zu enterben, Herr,
Als, wie ich glaub', er mich zu zeugen hatte.

Eleonore. Was willst du lieber sein? ein Faulconbridge;
Der Lehn-Besitzer wie dein Bruder, oder
Für einen Sohn des Löwenherzen gelten,
Herr deiner selbst, und sonst kein Lehn dabei?

Bastard. Ja, Fürstin, säh' mein Bruder aus wie ich,
Und ich wie er, Sir Roberts Ebenbild;
Und hätt' ich Beine wie zwei Reitergerten,
Und Arme, wie von ausgestopfter Aalhaut,
Ein dünn Gesicht, daß ich mit keiner Rose,
Ins Ohr gesteckt, mich dürfte lassen sehn,
Daß man nicht schrie: seht da Drei-Heller gehn!
Und wär' ich Erbe dieses Lands dabei:
Ich will von hier nie weichen, gäb' ich nicht
Den letzten Fußbreit hin für dies Gesicht.
Um keinen Preis würd' ich ein solcher Wicht.

Eleonore. Ich hab' dich gern; willst du dein Teil verlassen,
Das Land ihm übermachen, und mir folgen?
Ich bin Soldat, und geh' auf Frankreich los.

Bastard. Bruder, nimm du mein Land, wie ich mein Los.
Gilt Eu'r Gesicht fünfhundert Pfund auch heuer,
Verkauft Ihr's für fünf Heller doch zu teuer.
Ich folge, gnäd'ge Frau, Euch in den Tod.

Eleonore. Nein, lieber will ich Euch vorangehn lassen.

Bastard. Des Landes Sitte gibt den Höhern Vortritt.

König Johann. Wie ist dein Name?

Bastard. Philipp, mein Fürst: mein Name so beginnt;
Der Frau des alten Robert ältstes Kind.

König Johann. Führ künftig dessen Namen, dem du gleichst.
Knie du als Philipp, doch steh auf erhöht:
Steh auf, Sir Richard und Plantagenet!

Bastard. Gebt, mütterlicher Bruder, mir die Hand:
Mein Vater gab mir Adel, Eurer Land.
Gesegnet schienen Sonne oder Sterne,
Als ich erzeugt ward in Sir Roberts Ferne.
Eleonore. Das wahre Feuer der Plantagenet!
Nennt mich Großmutter, Richard, denn ich bin's.
Bastard. Von ungefähr, nicht förmlich; doch was thut's?
Geht's nicht grad' aus, so sieht man, wie man's macht:
Herein zum Fenster, oder übern Graben.
Wer nicht bei Tage gehn darf, schleicht bei Nacht,
Und wie man dran kommt, haben ist doch haben.
Weit oder nah, gut Schießen bringt Gewinn,
Und ich bin ich, wie ich erzeugt auch bin.
König Johann. Geh, Faulconbridge! du hast, was du begehrt;
Ein armer Ritter hat dir Gut beschert. —
Kommt, Mutter! Richard, kommt! Wir müssen eilen
Nach Frankreich, Frankreich! denn hier gilt kein Weilen.
Bastard. Bruder, leb wohl! das Glück sei dir geneigt!
Du wurdest ja in Ehrbarkeit erzeugt.
(Alle ab außer der Bastard.)
Um einen Schritt zur Ehre besser nun,
Doch schlimmer um viel tausend Schritte Lands.
Ich kann ein Gretchen nun zur Dame machen;
„Habt guten Tag, Sir Richard!" — „Dank Gesell!"
Und wenn er Jürge heißt, nenn' ich ihn Peter:
Denn neugeschaffner Rang vergißt die Namen,
Es ist zu aufmerksam und zu vertraulich
Für die Verwandlung. Dann mein Reisender,
An meiner Gnaden Tisch die Zähne stochernd
Und ist mein ritterlicher Magen voll,
So saug ich an den Zähnen, und befrage
Den Schönbart aus der Fremde. „Bester Herr,"
So auf den Arm mich stützend, fang' ich an,
„Ich möcht' Euch bitten," das ist Frage nun,
Und dann kommt Antwort wie ein ABC-Buch.
„O Herr," sagt Antwort, „gänzlich zu Befehl,
Wie's Euch beliebt, zu Euren Diensten, Herr," —
Sagt Frage: Nein, ich, bester Herr, zu Euren;
Und so, eh' Antwort weiß, was Frage will, —
Bloß mit dem hin und her Komplimentieren
Und Schwatzen von den Alpen, Apenninen,
Den Pyrenäen und dem Flusse Po,
Zieht es sich bis zur Abendmahlzeit hin.
Das ist hochadlige Gesellschaft nun,
Die strebenden Gemütern ziemt, gleich mir.

Wer nicht nach Wahrnehmung der Sitte schmeckt,
Der ist ja nur ein Bastard seiner Zeit; —
Das bleib ich zwar, mit oder ohne Beischmack, —
Und dies nicht bloß in Tracht und Lebensart,
In äußerlichem Wesen und Manier;
Nein, auch aus innern Kräften zu erzeugen
Süß, süßes Gift für des Zeitalters Gaum.
Will ich dies schon nicht üben zum Betrug,
So will ich's doch, Betrug zu meiden, lernen:
Mir soll's die Stufen der Erhöhung ebnen.
Wer kommt in solcher Eil? im Reithabit?
Welch eine Fraun-Post? hat sie keinen Mann,
Der sich bequemt, das Horn vor ihr zu blasen?

Lady Faulconbridge und Jakob Gurney treten auf.

O weh! 's ist meine Mutter. — Nun, gute Frau,
Was bringt Euch hier so eilig an den Hof?

Lady Faulconbridge. Wo ist der Schalk, dein Bruder? sag mir, wo?
Der außer Atem meine Ehre hetzt.

Bastard. Mein Bruder Robert? alten Roberts Sohn?
Colbrand der Riese,[1] der gewalt'ge Mann?
Ist es Sir Roberts Sohn, den Ihr so sucht?

Lady Faulconbridge. Sir Roberts Sohn! Ja, du verwegner Bube,
Sir Roberts Sohn: was höhnest du Sir Robert?
Er ist Sir Roberts Sohn, du bist es auch.

Bastard. Laß, Jakob, eine Weil' uns hier allein.

Gurney. Empfehl' mich, guter Philipp.

Bastard. Philipp? Possen! Jakob,
Hier ist was los, sogleich erfährst du mehr. (Gurney ab.)
Ich bin Sir Roberts Sohn, des alten, nicht!
Sir Robert konnte seinen Teil an mir
Karfreitags essen und doch Fasten halten.
Sir Robert konnte was; doch — grad' heraus!
Konnt' er mich zeugen? Nein, das konnt' er nicht,
Wir kennen ja sein Machwerk. — Gute Mutter,
Sagt also, wem verdank' ich diese Glieder?
Nie half Sir Robert dieses Bein zu machen.

Lady Faulconbridge. Verschworst auch du mit deinem Bruder dich,
Der meine Ehr' aus Klugheit schützen sollte?
Was soll dies Höhnen, ungeschliffner Knecht?

Bastard. Kein Knecht, ein Ritter, meine gute Mutter;
Ich hab' den Ritterschlag, hier auf der Schulter.
Doch, Mutter, ich bin nicht Sir Roberts Sohn,
Sir Robert und mein Erbe gab ich auf,
Nam', ehrliche Geburt, und alles fort;

Drum, gute Mutter, nennt mir meinen Vater!
Ich hoff', ein feiner Mann; wer war es, Mutter?
Lady Faulconbridge. Hast du dem Namen Faulconbridge entsagt?
Bastard. Entsagt von Herzen, wie dem Teufel selbst.
Lady Faulconbridge. Dich zeugte König Richard Löwenherz.
Durch lange heft'ge Zumutung verführt,
Nahm ich ihn auf in meines Gatten Bett.
Der Himmel mag den Fehltritt mir verzeihn!
Du bist die Frucht vom sträflichen Vergehn,
Dem ich, bedrängt, nicht konnte widerstehn.
Bastard. Beim Sonnenlicht, sollt' ich zur Welt erst kommen,
So wünscht' ich keinen bessern Vater mir.
Es gibt auf Erden losgesprochne Sünden,
Und Eure ist's; Ihr fehltet nicht aus Thorheit,
Ihr mußtet dem durchaus Eu'r Herz ergeben,
Als Huldigungstribut für mächt'ge Liebe,
Mit dessen Grimm und Stärke sondergleichen
Der unerschrockne Leu nicht kämpfen konnte,
Noch Richards Hand sein fürstlich Herz entziehn.
Wer mit Gewalt das Herz dem Löwen raubt,
Gewinnt von einem Weib es leicht. Ach Mutter!
Von Herzen dank' ich dir für meinen Vater.
Wer sagen darf, daß Uebles sei geschehn,
Als ich erzeugt ward, soll zur Hölle gehn.
Komm, meine Anverwandten sollst du kennen;
Sie werden sprechen, hätt'st du nein gesagt,
Als Richard warb, das wäre Sünd' zu nennen.
Ein Lügner, wer zu widersprechen wagt! (Ab.)

Zweiter Aufzug.

1. Szene.

Frankreich. Vor den Mauern von Angers.

Von der einen Seite kommt der Erzherzog von Oesterreich mit Truppen, von der andern Philipp, König von Frankreich, mit Truppen, Louis, Constanze, Arthur und Gefolge.

König Philipp. Gegrüßt vor Angers, tapfrer Oesterreich!
Arthur! der große Vorfahr[2] deines Bluts,
Richard, der einst dem Leu'n sein Herz geraubt,
Und heil'ge Krieg' in Palästina focht,
Kam früh ins Grab durch diesen tapfern Herzog.

Und zur Entschädigung für sein Geschlecht,
Ist er auf unser Dringen hergekommen,
Und schwingt die Fahnen, Knabe, für dein Recht,
Um deines unnatürlich schnöden Oheims,
Johanns von England, Anmaßung zu dämpfen.
Umarm ihn, lieb ihn, heiß ihn hier willkommen!

Arthur. Gott wird Euch Löwenherzens Tod verzeihn,
Je mehr Ihr seiner Abkunft Leben gebt,
Ihr Recht mit Euren Kriegesflügeln schattend.
Seid mir bewillkommt mit ohnmächt'ger Hand,
Doch einem Herzen reiner Liebe voll.
Willkommen vor den Thoren Angers', Herzog!

König Philipp. Ein edles Kind! Wer stünde dir nicht bei?

Oesterreich. Auf deine Wange nimm den heil'gen Kuß,
Als Siegel an dem Pfandbrief meiner Liebe,
Daß ich zur Heimat nimmer kehren will,
Bis Angers und dein sonstig Recht in Frankreich,
Samt jenem bleichen Ufer, dessen Fuß
Zurück des Weltmeers wilde Fluten stößt,
Und trennt sein Inselvolk von andern Ländern;
Bis jenes England, von der See umzäunt,
Dies wellenfeste Bollwerk, sicher stets
Und unbesorgt vor fremdem Unternehmen, —
Ja, bis der westlich fernste Winkel dich
Als König grüßt; bis dahin, holder Knabe,
Denk' ich der Heimat nicht und bleib' im Feld.

Constanze. O nehmt der Mutter, nehmt der Witwe Dank,
Bis Eure starke Hand ihm Stärke leiht,
Zu besserer Vergeltung Eurer Liebe!

Oesterreich. Den lohnt des Himmels Friede, der sein Schwert
In so gerechtem, frommem Kriege zieht.

König Philipp. Nun gut, ans Werk! Wir richten das Geschütz
Ins Antlitz dieser widerspenst'gen Stadt.
Ruft unsre Häupter in der Kriegskunst her,
Die vorteilhaftesten Stellen zu ersehn.
Wir wollen lieber hier vor dieser Stadt
Hinstrecken unser königlich Gebein,
Zum Marktplatz waten in Franzosenblut,
Als diesem Knaben nicht sie unterwerfen.

Constanze. Erwartet erst Bescheid auf Eure Botschaft,
Daß Ihr zu rasch mit Blut das Schwert nicht färbt;
Vielleicht bringt Chatillon das Recht in Frieden
Von England, das wir hier mit Krieg erzwingen;
Dann wird uns jeder Tropfe Bluts gereun,
Den wilde Eil' so unbedacht vergoß.

Chatillon tritt auf.

König Philipp. Ein Wunder, Fürstin! — Sieh, auf deinen Wunsch
Kommt unser Bote Chatillon zurück.
Was England sagt, sag's kürzlich, edler Freiherr!
Wir warten ruhig dein, sprich Chatillon!

Chatillon. So kehrt von dieser winzigen Belagrung
All Eure Macht auf einen größern Kampf.
England, nicht duldend Eu'r gerecht Begehren,
Hat sich gewaffnet; widerwärt'ge Winde,
Die mich verzögert, gaben ihm die Zeit,
Mit mir zugleich zu landen seine Scharen.
Er naht mit schnellen Märschen dieser Stadt,
Die Heersmacht stark, die Krieger voller Mut.
Mit ihm kommt seine Mutter Königin,
Als Ate, die zu Kampf und Blut ihn treibt:
Dann ihre Nichte, Blanca von Kastilien,
Ein Bastard vom verstorbnen König auch,
Und aller ungestüme Mut im Land,
Verwegne, rasche, wilde Abenteurer
Mit Mädchenwangen und mit Drachengrimm,
Sie haben all' ihr Erb' daheim verkauft,
Stolz ihr Geburtsrecht auf dem Rücken tragend,
Es hier zu wagen auf ein neues Glück.
Kurz, eine beßre Auswahl kühner Herzen,
Als Englands Kiele jetzt herübertragen,
Hat nie gewogt auf der geschwollnen Flut,
Zu Harm und Schaden in der Christenheit. *(Man hört Trommeln.)*
Die Unterbrechung ihrer frechen Trommeln
Kürzt jeden Umschweif ab; sie sind zur Hand,
Zu Unterhandlung oder Kampf; empfangt sie.

König Philipp. Wie unversehn kommt dieser Heereszug!

Oesterreich. Je mehr uns unerwartet, um so mehr
Muß es zum Widerstand den Eifer wecken;
Es steigt der Mut mit der Gelegenheit.
Sie sei'n willkommen denn, wir sind bereit.

König Johann, Eleonore, Blanca, der Bastard, Pembroke treten auf mit Truppen.

König Johann. Mit Frankreich Frieden, wenn es friedlich uns
Gönnt' einzuziehn in unser Erb' und Recht!
Wo nicht, so blute Frankreich, und der Friede
Steig' auf zum Himmel, während wir, als Gottes
Grimmvolle Geißel, zücht'gen deren Trotz,
Die seinen Frieden so zum Himmel bannten.

König Philipp. Mit England Frieden, wenn der Krieg aus Frankreich
Nach England kehrt, in Frieden dort zu leben.
Wir lieben England, und um Englands willen
Bringt unsrer Rüstung Bürd' uns hier in Schweiß.
Dies unser Werk käm' deiner Sorge zu;
Doch, daß du England liebest, fehlt so viel,
Daß seinen echten König du verdrängt,
Zerstört die Reih' der Abstammung, gehöhnt
Unmünd'ge Königswürde, und der Krone
Jungfräulich reine Tugend hast entehrt.
Schau hier das Antlitz deines Bruders Gottfried!
Die Stirn, die Augen sind nach ihm geformt,
Der kleine Auszug hier enthält das Ganze,
Das starb mit Gottfried; und die Hand der Zeit
Wird ihn entfalten zu gleich großer Schrift.
Der Gottfried war der ältre Bruder dir,
Und dies sein Sohn; England war Gottfrieds Recht,
Und er ist Gottfrieds; in dem Namen Gottes,
Wie kommt es denn, daß du ein König heißest,
Weil lebend Blut in diesen Schläfen wallt,
Der Krone Eignern, welche du geraubt?
König Johann. Von wem hast du die große Vollmacht, Frankreich,
Zur Rede mich zu stellen auf Artikel?
König Philipp. Vom höchsten Richter, der des Guten Trieb
In jeder Brust von hohem Ansehn weckt,
Des Rechtes Bruch und Fälschung zu durchschaun.
Der setzte mich zum Vormund diesem Knaben;
Aus seiner Vollmacht zeih' ich dich des Unrechts,
Mit seiner Hilfe hoff' ich es zu strafen.
König Johann. Ach, maße dir kein fremdes Ansehn an.
König Philipp. Verzeih, es ist um Anmaßung zu dämpfen.
Eleonore. Wen, Frankreich, zeihest du der Anmaßung?
Constanze. Laß mich dir Antwort geben, deinen Sohn.
Eleonore. Ha, Freche! König soll dein Bastard sein,
Damit du herrschen mögst als Königin.
Constanze. Mein Bett war immer deinem Sohn so treu,
Als deines deinem Gatten; dieser Knabe
Gleicht mehr an Zügen seinem Vater Gottfried,
Als ihr euch gleichet, du und dein Johann,
Die ihr an Sitten gleich seid, wie der Regen
Dem Wasser, wie der Teufel seiner Mutter.
Mein Sohn ein Bastard! Denk' ich doch, beim Himmel,
Sein Vater war so ehrlich nicht erzeugt.
Wie könnt' er, da du seine Mutter warst?

Eleonore. Eine gute Mutter, Kind! Schmäht deinen Vater!
Constanze. Eine gute Großmama, die dich will schmähn!
Oesterreich. Still!
Bastard. Hört den Rufer!
Oesterreich. Wer zum Teufel bist du?
Bastard. Ein Mensch, der Teufelsspiel mit Euch will treiben,
Ertappt er Euch und Euer Fell allein.
Ihr seid der Hase, wie das Sprichwort geht,
Der tote Löwen keck am Barte zupft.
Pack' ich Euch recht, so schwefl' ich Euren Pelzrock;
Ja, seht Euch vor! Ich thu's fürwahr, ich thu's!
Blanca. O, wie so wohl stand dem des Leu'n Gewand,
Der dies Gewand dem Leuen hatt' entwandt!
Bastard. Es liegt so stattlich auf dem Rücken ihm,
Wie Herkuls Löwenhaut auf einem Esel.
Bald, Esel, nehm' ich Euch die Last vom Nacken,
Um anders drauf, was besser drückt, zu packen.
Oesterreich. Wer packt hier solche Prahlereien aus,
Die unser Ohr mit leerem Schall betäuben?
Entscheidet Fürst, Dauphin, was soll'n wir thun.
Louis. Ihr Narr'n und Weiber, laßt vom Hadern ab.
König Johann, die kurze Summ' ist dies:
England und Irland, Anjou, Touraine, Maine,
Sprech' ich von dir in Arthurs Namen an;
Trittst du sie ab, und legst die Waffen nieder?
König Johann. Mein Leben eher — Trotz sei Frankreich, dir!
Vertraue mir dich, Arthur von Bretagne,
Aus treuer Liebe will ich mehr dir geben,
Als Frankreichs feige Hand gewinnen kann.
Ergib dich, Knabe.
Eleonore. Komm zur Großmutter, Kind!
Constanze. Thu's, Kind! geh hin zur Großmama, mein Kind!
Gib Königreich an Großmama! sie gibt dir
'ne Kirsche, 'ne Rosine und 'ne Feige;
Die gute Großmama!
Arthur. Still! gute Mutter!
Ich wollt', ich läge tief in meinem Grab,
Ich bin's nicht wert, daß solch ein Lärm entsteht.
Eleonore. Der arme Junge weint, weil seine Mutter
Ihn so beschämt!
Constanze. Sie thu' es oder nicht,
Scham über Euch! Nein, der Großmutter Unrecht,
Nicht die Beschämung seiner Mutter lockt
Aus seinen armen Augen diese Perlen,
Die als ein Pfand der Himmel nehmen wird;

Ja, der kristallne Schmuck besticht den Himmel,
Zu schaffen ihm sein Recht und Rach' an Euch.
Eleonore. O du Verleumderin von Erd' und Himmel!
Constanze. O du Verbrecherin an Erd' und Himmel!
Schilt mich Verleumdrin nicht. Du und die Deinen,
Ihr risset Landeshoheit, Würden, Rechte
Von dieses unterdrückten Knaben Haupt.
Er ist der Sohn von deinem ältsten Sohn,
In keinem Stück unglücklich als in dir;
Dein Frevel wird am armen Kind gestraft,
Der Ausspruch des Gebotes sucht ihn heim,
Weil er, im zweiten Gliede nur entfernt,
Aus deinem sündenschwangern Schoße stammt.
König Johann. Wahnwitz, hör endlich auf!
Constanze. Nur dieses noch:
Er wird nicht bloß geplagt um ihre Sünde,
Gott macht ihre Sünd' und sie zur Plage
Für diesen Nachkömmling, geplagt für sie;
Mit ihrer Plage, ihrer Sünd'; sein Unrecht
Ihr Unrecht, sie der Büttel ihrer Sünden.
Das alles wird in diesem Kind bestraft,
Und alles bloß um sie: Fluch über sie!
Eleonore. Du thöricht lästernd Weib! ein letzter Wille
Schließt deinen Sohn von jedem Anspruch aus.
Constanze. Wer zweifelt dran? Ein Will', ein Weiberwille,
Ein böser, tückischer Großmutterwille!
König Philipp. Still, Fürstin! oder mäßigt besser Euch.
Schlecht ziemt es diesem Kreise Beifall rufen
Zum Mißlaut solcher Wiederholungen.
Lad' ein Trompeter auf die Mauern hier
Die Bürger Angers'; hören wir, wes Recht
Bei ihnen gilt, ob Arthurs, ob Johanns.

Trompetenstoß. Bürger erscheinen auf den Mauern.

Erster Bürger. Wer ist es, der uns auf die Mauern ruft.
König Philipp. Frankreich für England.
König Johann. England für sich selbst.
Ihr Männer Angers', mein getreues Volk, —
König Philipp. Getreue Männer Angers', Arthurs Volk,
Wir luden euch zu freundlichem Gespräch, —
König Johann. In unsern Sachen; — darum hört uns erst.
Die Banner Frankreichs, die sich hier genaht
Bis vor das Aug' und Antlitz eurer Stadt,
Sind angerückt euch zur Beschädigung.
Mit Grimm gefüllt ist der Kanonen Bauch,

Sie sind gestellt schon, gegen eure Mauern
Die eiserne Entrüstung auszuspein.
Zum blut'gen Angriff alle Vorbereitung,
Und der Franzosen feindlich Thun bedroht
Die Thore, eurer Stadt geschloßne Augen.
Und, wenn wir nicht genaht, so wären jetzt
Die ruh'nden Steine, die euch rings umgürten
Durch des Geschützes stürmende Gewalt
Aus ihrem festen Bett von Leim gerissen,
Und die Verwüstung bahnte blut'ger Macht
Den Weg, auf euren Frieden einzubrechen.
Doch auf den Anblick eures echten Königs,
Der mühsamlich, mit manchem schnellen Marsch,
Vor euer Thor ein Gegenheer gebracht,
Um unverletzt die Wangen eurer Stadt
Zu schützen, siehe da! erstaunt bequemen
Zur Unterredung die Franzosen sich;
Und schießen nun, statt Kugeln, rings in Feuer,
Um eure Mauern fieberhaft zu schütteln,
Nur sanfte Worte, eingehüllt in Dampf,
Um eure Ohren treulos zu bethören.
Traut ihnen demzufolge, werte Bürger,
Und laßt uns, euren König, ein, des Kräfte,
Erschöpft durch dieses Zuges strenge Eil,
Herberge heischen im Bezirk der Stadt.

König Philipp. Wann ich gesprochen, gebt uns beiden Antwort.
Seht hier an meiner Rechten, deren Schutz
Aufs heiligste gelobt ist dessen Recht,
Der sie gefaßt, steht Prinz Plantagenet,
Sohn von dem ältern Bruder dieses Manns,
Und König über ihn und all das Seine.
Für dies zertretne Recht nun treten wir
Im Kriegerzug den Plan vor eurer Stadt,
Wiewohl wir weiter euer Feind nicht sind,
Als Nötigung gastfreundschaftlichen Eifers
Zur Hilfe dieses unterdrückten Kinds
Uns im Gewissen treibt. Seid denn gewillt,
Die schuld'ge Pflicht dem, welchem sie gebührt,
Zu leisten, nämlich diesem jungen Prinzen:
Und unsere Waffen werden, wie ein Bär
Nach angelegtem Maulkorb, harmlos sein;
Der Stücke Grimm wird auf des Himmels Wolken,
Die unverwundbar sind, sich fruchtlos wenden,
Mit frohem, freiem Rückzug wollen wir,
Die Helm' und Schwerter ohne Beul' und Scharte,

Das frische Blut nach Hause wieder tragen,
Das wir an eure Stadt zu spritzen kamen,
Und euch mit Weib und Kind in Frieden lassen.
Doch schlagt ihr thöricht dies Erbieten aus,
So soll nicht eurer grauen Mauern Ring
Vor unsern Kriegesboten euch verbergen,
Und hegt' ihr rauher Umkreis auch das Volk
Von England all, samt seiner Kriegeskunst.
Sagt denn, erkennt uns eure Stadt als Herrn,
Zu Gunsten des, für den wir es geheischt?
Wie, oder geben wir der Wut Signal,
Und ziehn durch Blut in unser Eigentum?

Erster Bürger. Wir sind dem König Englands unterthan,
Die Stadt bleibt ihm und seinem Recht bewahrt.

König Johann. Erkennt den König denn, und laßt mich ein.

Erster Bürger. Wir können's nicht; wer sich bewährt als König,
Der soll bewährt uns finden: bis dahin
Verrammen wir die Thore aller Welt.

König Johann. Bewährt die Krone Englands nicht den König?
Genügt das nicht, so bring' ich Zeugen mit,
Aus Englands Stamm an dreißigtausend Herzen —

Bastard. Bastarde und so weiter.

König Johann. Die mit dem Leben stehn für unser Recht.

König Philipp. Nicht weniger, noch minder edles Blut —

Bastard. Auch einige Bastarde.

König Philipp. Steht hier, der Forderung zu widersprechen.

Erster Bürger. Bis ausgemacht, wes Recht das würdigste,
Verweigern für den Würdigsten wir's beiden.

König Johann. Vergebe Gott denn aller Seelen Sünden,
Die heut zu ihrem ew'gen Aufenthalt,
Bevor der Abend taut, entschweben werden,
Im grausen Kampf um unsers Reiches König!

König Philipp. Amen! — Zu Pferd, ihr Ritter! zu den Waffen!

Bastard. Sankt Georg, der Drachenspießer, der seitdem
Auf jeder Schenke Schild zu Pferde sitzt,
Nun steh uns bei! — (Zu Oesterreich.)
Ihr da, wär' ich daheim,
In Eurer Höhle, Herr, bei Eurer Löwin,
Ich setzt' ein Stierhaupt auf Eu'r Löwenfell,
Und macht' Euch so zum Untier.

Oesterreich. Still doch, still!

Bastard. O zittert, denn Ihr hört des Leu'n Gebrüll.

König Johann. Hinauf zur Ebne, wo in bester Ordnung
Wir alle unsre Truppen reihen wollen.

Bastard. So eilt, der Stellung Vorteil zu gewinnen.
König Philipp (zu Louis). So sei's; und an den andern Hügel heißt
Den Rest sich stellen. — Gott und unser Recht! (Alle ab.)

2. Szene.

Ebendaselbst.

Getümmel und Schlacht. Dann ein Rückzug. Ein französischer Herold mit Trompetern tritt an die Thore.

Französischer Herold. Ihr Männer Angers', öffnet weit die Thore,
Laßt Arthur, Herzog von Bretagne, ein,
Der heut durch Frankreichs Hand viel Stoff zu Thränen
Den Müttern Englands schaffte, deren Söhne
Gesäet liegen auf dem blut'gen Grund.
Auch mancher Witwe Gatte liegt im Staub,
Nun kalt umarmend die verfärbte Erde;
Und Sieg, mit wenigem Verluste, spielt
Auf der Franzosen tanzenden Panieren,
Die triumphierend schon entfaltet stehn,
Um einzuziehn, und Arthur von Bretagne
Als Englands Herrn und euren auszurufen.

Ein englischer Herold mit Trommeln.

Englischer Herold. Freut euch, ihr Männer Angers'! läutet Glocken!
König Johann, Englands und eurer, naht,
Gebieter dieses heißen, schlimmen Tags.
Die ausgerückt mit silberheller Rüstung,
Sie nahn, vergoldet mit Franzosenblut;
Kein englisch Haupt trug Federn auf dem Helm,
Die eine Lanze Frankreichs weggerissen;
Die Fahnen kehren in denselben Händen,
Die erst beim Auszug sie entfaltet, heim.
Und wie ein muntrer Trupp von Jägern kommen
Die Englischen, die Hände ganz bepurpurt,
Gefärbt vom Morde, der die Feind' entfärbt.
Thut auf die Thor', und gebt den Siegern Raum!
Erster Bürger. Herolde, von den Türmen sahn wir wohl
Den Angriff und den Rückzug beider Heere
Von Anfang bis zu Ende: ihre Gleichheit
Scheint ohne Tadel unserm schärfsten Blick.
Blut kaufte Blut und Streiche galten Streiche,
Macht gegen Macht, und Stärke stand der Stärke.
Sie sind sich gleich, wir beiden gleichgesinnt.
Bis einer überwiegt, bewahren wir
Die Stadt für keinen und für beide doch.

Von einer Seite treten auf König Johann mit Truppen, Eleonore, Blanca, und der Bastard, von der anderen König Philipp, Louis, Oesterreich und Truppen.

König Johann. Frankreich, hast du mehr Blut noch zu vergeuden?
Hat freien Lauf nun unsers Rechtes Strom?
Er wird, gehemmt durch deinen Widerstand,
Sein Bett verlassen, und in wilder Bahn
Selbst dein beschränkend Ufer überschwellen,
Wo du sein silbernes Gewässer nicht
In Frieden gleiten läßt zum Ozean.
König Philipp. England, du spartest keinen Tropfen Blut
In dieser heißen Prüfung mehr als Frankreich;
Verlorst eh' mehr: und bei der Hand hier schwör' ich,
Die herrscht, so weit sich dieser Himmel streckt:
Wir wollen die gerecht getragnen Waffen
Nicht niederlegen, bis wir dich gestürzt,
Auf den sie zielen; sollten wir auch selbst
Mit königlicher Zahl die Toten mehren,
Daß dann die Liste von des Kriegs Verlust
Mit Mord beim Namen eines Königs prange.
Bastard. Ha, Majestät! wie hoch dein Ruhm sich schwingt,
Wenn köstlich Blut in Königen entglüht!
Ha nun beschlägt der Tod mit Stahl die Kiefern,
Der Krieger Schwerter sind ihm Zähn' und Hauer;
So schmaust er nun, der Menschen Fleisch verschlingend,
In unentschiednem Zwist der Könige. —
Was stehn so starr die königlichen Heere?
Ruft Sturm! Zum blut'gen Schlachtfeld eilt zurück,
Ihr gleichen Mächte, wild entflammte Geister!
Laßt eines Teiles Fall des andern Frieden
Versichern; bis dahin: Kampf, Blut und Tod!
König Johann. Auf wessen Seite treten nun die Städter?
König Philipp. Für England, Bürger, sprecht: wer ist eu'r Herr?
Erster Bürger. Der König Englands, kennen wir ihn erst.
König Philipp. Kennt ihn in uns, die wir sein Recht vertreten.
König Johann. In uns, die wir selbsteigne Vollmacht führen,
Und uns allhier behaupten in Person:
Herr unser selbst, von Angers und von euch.
Erster Bürger. Dies weigert eine höhre Macht als wir;
Bis es entschieden ist, verschließen wir
Den vor'gen Zweifel in gesperrten Thoren,
Von unsrer Furcht beherrscht, bis diese Furcht
Uns ein gewisser Herrscher löst und bannt.
Bastard. Bei Gott! dies Pack von Angers höhnt euch, Fürsten:

Sie stehn auf ihren Zinnen sorglos da,
Wie im Theater gaffen sie, und zeigen
Auf euer emsig Schauspiel voller Tod.
Folg' Eure Fürstenhoheit meinem Rat!
Wie die Empörer von Jerusalem
Seid Freunde eine Weil', und kehrt vereint
Der Feindschaft ärgste Mittel auf die Stadt.
Von Ost und West laßt Frankreich, so wie England,
Die übervoll geladnen Stücke feuern,
Bis ihre Donnerstimme niederbrüllt
Die Kieselrippen dieser kecken Stadt.
Ich wollt' auf dies Gesindel rastlos zielen,
Bis wehrlos liegende Verheerung sie
So nackend ließ wie die gemeine Luft.
Wenn das geschehn, teilt die vereinte Macht,
Trennt die vermischten Fahnen noch einmal:
Kehrt Stirn an Stirn, und Spitze gegen Spitze;
Dann wird Fortuna sich im Augenblick
Auf einer Seite ihren Liebling wählen,
Dem wird sie günstig den Gewinn des Tages,
Glorreichen Sieg mit ihrem Kuß verleihn.
Behagt der wilde Rat euch, mächt'ge Staaten?
Schmeckt er nicht etwa nach der Politik?

König Johann. Beim Himmel, der sich wölbt ob unsern Häuptern!
Mir steht er an. — Sag, Frankreich, sollen wir
Die Macht verbünden, und dies Angers schleifen,
Dann fechten, wer davon soll König sein?

Bastard. Ja, wenn dich stolzer Fürstenmut beseelt,
Da dich wie uns die lump'ge Stadt beleidigt,
So kehre deiner Stücke Mündungen
Mit unsern gegen diese trotz'gen Mauern;
Und wenn wir nun zu Boden sie gesprengt,
Dann fordert euch, und schafft euch auf der Stelle,
Wie's kommen mag, zu Himmel oder Hölle.

König Philipp. So sei's. — Sagt, wo berennet ihr die Stadt?

König Johann. Von Westen wollen wir Zerstörung senden
In ihren Busen.

Oesterreich. Ich von Norden her.

König Philipp. Und unser Donner soll sein' Kugelschauer
Aus Süden regnen über diese Stadt.

Bastard (beiseite). Von Nord nach Süden — welch ein kluger Fund! —
Schießt Oestreich sich und Frankreich in den Mund.
Ich will dazu sie hetzen. — Fort denn, fort!

Erster Bürger. Verweilt noch, große Fürsten, hört ein Wort,

Und Frieden zeig' ich euch und frohen Bund.
Gewinnt die Stadt doch ohne Wund' und Streich,
Bewahrt die Leben für den Tod im Bette,
Die hier als Opfer kommen in das Feld.
Beharrt nicht, sondern hört mich, mächt'ge Fürsten!
König Johann. Sprecht! mit Genehmigung; wir hören an.
Erster Bürger. Die Tochter da von Spanien, Fräulein Blanca,
Ist Englands Nichte: schauet auf die Jahre
Des Dauphin Louis und der holden Magd.
Wenn muntre Liebe nach der Schönheit geht,
Wo fände sie sie holder, als in Blanca?
Wenn fromme Liebe nach der Tugend strebt,
Wo fände sie sie reiner, als in Blanca?
Fragt ehrbegier'ge Liebe nach Geburt:
Wes Blut strömt edler, als der Fräulein Blanca?
Wie sie, an Tugend, Schönheit und Geburt,
Ist auch der Dauphin allerdings vollkommen.
Wo nicht vollkommen: sagt, er ist nicht sie,
Und ihr fehlt wieder nichts, wenn dies für Mangel
Nicht etwa gelten soll, sie sei nicht er.
Er ist die Hälfte eines sel'gen Manns,
Den eine solche Sie vollenden muß,
Und sie, geteilte holde Trefflichkeit,
Von der in ihm Vollendungsfülle liegt.
O so zwei Silberströme, wenn vereint,
Verherrlichen die Ufer, die sie fassen;
Und solche Ufer so vereinter Ströme,
Zwei Grenzgestade, Kön'ge, mögt ihr sein,
Wenn ihr ein fürstlich Paar, wie dies, vermählt.
Der Bund wird an den festverschloßnen Thoren
Mehr thun als Stürmen: denn auf diese Heirat
Thut plötzlicher, als Pulver sprengen kann,
Der Thore Mündung angelweit sich auf,
Euch einzulassen! aber ohne sie
Ist die empörte See nicht halb so taub,
Nicht Löwen unerschrockner, Berg' und Felsen
Nicht unbeweglicher, ja selbst der Tod
In grauser Wut nicht halb so fest entschieden,
Als wir, die Stadt zu halten.
Bastard. Das ist ein Trumpf!
Der schüttelt euch des alten Tods Geripp
Aus seinen Lumpen! Traun, ein großes Maul,
Das Tod ausspeit, und Berge, Felsen, Seen;
Das so vertraut von grimmen Löwen schwatzt,
Wie von dem Schoßhund dreizehnjähr'ge Mädchen.

Hat den Kumpan ein Kanonier erzeugt?
Er spricht Kanonen, Feuer, Dampf und Knall,
Er gibt mit seiner Zunge Bastonnaden,
Das Ohr wird ausgeprügelt; jedes Wort
Pufft kräftiger als eine fränk'sche Faust.
Blitz! ich bin nie mit Worten so gewalkt.
Seit ich des Bruders Vater Tatte nannte.

Eleonore. Sohn, horch auf diesen Vorschlag, schließ die Heirat,
Gib unsrer Nichte würd'gen Brautschatz mit:
Denn dieses Band verspricht so sicher dir
Den widersprochnen Anspruch auf die Krone,
Daß dort dem Kindlein Sonne fehlen wird,
Die Blüte bis zur mächt'gen Frucht zu reifen.
Ich sehe Willfahrung in Frankreichs Blicken;
Sieh, wie sie flüstern; dring in sie, derweil
Die Seelen dieser Ehrsucht fähig sind;
Daß — halbgeschmolzen — durch den kühlen Hauch
Von sanften Bitten, Mitleid und Bereuen
Der Eifer nicht zur alten Härt' erstarrt.

Erster Bürger. Warum erwidern nicht die Majestäten
Den Freundesvorschlag der bedrohten Stadt?

König Philipp. Red' England erst, das erst sich hingewandt
Zu dieser Stadt zu reden. — Was sagt Ihr?

König Johann. Kann dein erlauchter Sohn, der Dauphin dort,
„Ich lieb'," in diesem Buch der Schönheit lesen,
So wägt ihr Brautschatz Königinnen auf;
Denn Anjou soll, samt Poitiers, Touraine, Maine,
Und allem, was wir nur diesseits des Meers,
Bis auf die jetzt von uns berennte Stadt,
An unsre Kron' und Herrschaft pflichtig finden,
Das Brautbett ihr vergülden, und sie reich
An Titeln, Ehren, hohem Range machen,
Wie sie an Reiz, Erziehung und Geburt
Sich neben jegliche Prinzessin stellt.

König Philipp. Was sagst du? Sohn? Schau in des Fräuleins Antlitz.

Louis. Ich thu's, mein Fürst, und find' in ihrem Auge
Ein Wunder, das mich in Verwundrung setzt:
Den Schatten von mir selbst in ihrem Auge,
Der, da er nur der Schatten Eures Sohns,
Zur Sonne wird, und macht den Sohn zum Schatten.
Ich schwör' es Euch, ich liebte niemals mich,
Bis ich mich selber eingefaßt hier sah,
In ihren Augen schmeichelnd abgespiegelt.
(Er spricht heimlich mit Blanca.)

Bastard. In ihren Augen schmeichelnd abgespiegelt!
In finstern Runzeln ihrer Stirn gehängt!
Im Herzen ihr gefesselt und verriegelt!
So rühmt er sich von Liebespein bedrängt.
Nur schade, daß, wo Huld und Schönheit thront,
Gehängt, gefesselt, solch ein Tölpel wohnt.
Blanca. Des Oheims Will' in diesem Stück ist meiner.
Sieht er etwas in Euch, das ihm gefällt,
So kann ich leicht dies Etwas, das er sieht,
In meinen Willen übertragen; oder
Um richtiger zu reden, wenn Ihr wollt,
Will ich es meiner Liebe gern empfehlen.
Nicht weiter schmeicheln will ich Euch, mein Prinz,
Der Liebe wert sei, was ich seh' an Euch;
Als so: daß ich an Euch nichts sehen kann —
Wenn selbst die Mißgunst Euer Richter wär' —
Was irgend Haß mir zu verdienen schiene.
König Johann. Was sagt das junge Paar? was sagt Ihr, Nichte?
Blanca. Daß Ehre sie verpflichtet, stets zu thun,
Was Eure Weisheit ihr geruht zu sagen.
König Philipp. So sprecht denn, Prinz: könnt Ihr dies Fräulein lieben?
Louis. Nein, fragt, ob ich mich kann der Lieb' erwehren,
Denn unverstellten Herzens lieb' ich sie.
König Johann. Dann geb' ich dir Volquessen, Touraine, Maine,
Poictiers und Anjou, diese fünf Provinzen,
Mit ihr zugleich, und diese Zuthat noch,
Bar dreißigtausend Mark Engländisch Geld.
Philipp von Frankreich, wenn es dir gefällt,
Laß Sohn und Tochter nun die Hand sich geben
König Philipp. Es sei! Vereint die Hände, junges Paar.
Oesterreich. Die Lippen auch! So ist der Brauch belobt:
Ich macht' es so, als ich mich einst verlobt.
König Philipp. Nun Angers' Bürger, öffnet eure Thore,
Und laßt die Freundschaft ein, die ihr gestiftet.
Denn in Marie'n Kapelle wollen wir
Sogleich die Bräuche der Vermählung feiern. —
Ist Frau Constanze nicht in dieser Schar?
Gewißlich nicht: denn die geschloßne Heirat
Hätt' ihre Gegenwart sonst sehr gestört.
Wo ist sie und ihr Sohn? sagt, wer es weiß!
Louis. Sie ist voll Gram in Eurer Hoheit Zelt.
König Philipp. Und, auf mein Wort, der Bund, den wir geschlossen,
Wird ihrem Grame wenig Lindrung geben. —

Bruder von England, wie befried'gen wir
Die Fürstin Witwe? Ihrem Recht zulieb
Sind wir gekommen, welches wir, Gott weiß,
Auf andern Weg gelenkt zu eignem Vorteil.

König Johann. Wir machen alles gut: den jungen Arthur
Ernennen wir zum Herzog von Bretagne
Und Graf von Richmond, machen ihn zum Herrn
Von dieser reichen Stadt. — Ruft Frau Constanze,
Ein eil'ger Bote heiße sie erscheinen
Bei unsrer Fei'rlichkeit. — Wir werden, hoff' ich,
Wo nicht erfüllen ihres Willens Maß,
Doch in gewissem Maß ihr so genug thun,
Daß wir ihr Schrein dagegen hemmen werden.
Gehn wir, so gut die Eil' es uns erlaubt,
Zu diesem unversehnen Feierzug.

(Alle ab, außer dem Bastard. Die Bürger ziehen sich von den Mauern zurück.)

Bastard. O Welt! o tolle Fürsten! tolles Bündnis!
Johann, um Arthurs Anspruch an das Ganze
Zu hemmen, hat ein Teil davon erteilt;
Und Frankreich, den Gewissen selbst gepanzert,
Den Christenlieb' und Eifer trieb ins Feld
Als Gottesstreiter: da der schlaue Teufel,
Der Vorsatzändrer ihm ins Ohr geraunt:
Der Mäkler, der die Treu' zur Makel macht.
Der Alltagsmeineid, der um alle wirbt, —
Um Kön'ge, Bettler, Alte, Junge, Mägde, —
Die er, wenn sie nichts zu verlieren haben,
Als das Wort Magd, um dies die Armen trügt, —
Der glatte Herr, der Schmeichler Eigennutz, —
Ja, Eigennutz, der schiefe Hang der Welt,
Der Welt, die gleich gewogen ist an sich,
Auf ebnem Boden grade hin zu rollen;
Bis dieser Vorteil, dieser schnöde Hang,
Der Lenker der Bewegung, Eigennutz,
Sie abwärts neigt von allem Gleichgewicht,
Von aller Richtung, Vorsatz, Lauf und Ziel; —
Und dieser Hang nun, dieser Eigennutz,
Dies allverwandelnde Vermittlerwort,
Für Frankreichs leichten Sinn ein Augenpflaster,
Zieht ihn von seiner selbstverliehnen Hilfe,
Von einem wackern, ehrenvollen Krieg,
Zu einem schnöden, schlecht geschloßnen Frieden. —
Und warum schelt' ich auf den Eigennutz?
Doch nur, weil er bis jetzt nicht um mich warb.
Nicht, weil ich stark genug, die Hand zu schließen,

Wenn seine schönen Engel sie begrüßten;
Nein, sondern weil die Hand, noch unversucht,
Dem armen Bettler gleich, den Reichen schilt.
Gut, weil ich noch ein Bettler, will ich schelten,
Und sagen, Reichtum sei die einz'ge Sünde;
Und bin ich reich, spricht meine Tugend frei:
Kein Laster geb' es außer Bettelei.
Bricht Eigennutz in Königen die Treu,
So sei mein Gott, Gewinn und steh mir bei! (Ab.)

Dritter Aufzug.

1. Szene.

Ebendaselbst. Das Zelt des Königs von Frankreich.

Constanze, Arthur und Salisbury treten auf.

Constanze. So sich vermählt! den Frieden so geschworen!
Falsch Blut vereint mit falschem! Freunde nun!
Soll Louis Blanca haben? sie die Länder?
Es ist nicht so: du hast verredt, verhört;
Besinne dich, sag den Bericht noch 'mal.
Es kann nicht sein; du sagst nur, daß es ist:
Ich trau', daß nicht zu traun dir steht; ein Wort
Ist nur gemeinen Mannes eitler Odem.
Ja, glaube, daß ich dir nicht glaube, Mann,
Ich hab' dawider eines Königs Eid.
Man soll dich strafen, daß du mich erschreckt:
Denn ich bin krank, empfänglich für die Furcht,
Von Leid bedrängt, und also voller Furcht,
Bin Witwe, gattenlos, ein Raub der Furcht;
Ein Weib, geboren von Natur zur Furcht;
Und ob du nun bekennst, du scherztest nur,
Kommt doch kein Fried' in die verstörten Geister,
Daß sie nicht bebten diesen ganzen Tag.
Was meinst du mit dem Schütteln deines Kopfes?
Was blickst du so betrübt auf meinen Sohn?
Was meint die Hand auf dieser deiner Brust?
Warum tritt diese Salzflut in dein Auge,
Gleich einem Strom, der stolz dem Bett entschwillt?
Sind diese Zeichen deines Worts Beteurer?
So sprich! Nicht ganz die vorige Erzählung,
Dies Wort nur, ob es wahr ist oder nicht.

Salisbury. So wahr, wie Ihr gewiß für falsch die haltet,
Die schuld sind, daß Ihr wahr mein Wort erfindet.
Constanze. O, lehrst du mich, zu glauben dieses Leid,
So lehr du dieses Leid, mich umzubringen!
Laß Glauben sich und Leben so begegnen,
Wie zwei verzweiflungsvoller Menschen Wut,
Wo jeder fällt und stirbt beim ersten Stoß.
Louis vermählt mit Blanca! Kind, wo bleibst du?
Frankreich mit England Freund! Was wird aus mir?
Fort, Mensch! Dein Anblick ist mir unerträglich;
Wie häßlich hat die Zeitung dich gemacht!
Salisbury. Was that ich denn für Harm Euch, gute Fürstin,
Als daß ich sprach vom Harm, den andre thun?
Constanze. Der Harm ist so gehässig in sich selbst,
Daß, wer davon nur spricht, nicht harmlos bleibt.
Arthur. Beruhigt Euch, ich bitte, liebe Mutter.
Constanze. Wärst du, der mich beruhigt wünscht, abscheulich,
Häßlich und schändend für der Mutter Schoß,
Voll widerwärt'ger Flecke, garst'ger Makeln,
Lahm, albern, bucklig, mißgeboren, schwarz,
Mit ekelhaften Mälern ganz bedeckt;
Dann fragt' ich nichts danach, dann wär' ich ruhig,
Dann würd' ich dich nicht lieben, und du wärst
Nicht wert der hohen Abkunft, noch der Krone.
Doch du bist schön, dich schmückten, lieber Knabe,
Natur und Glück vereint bei der Geburt.
An Gaben der Natur weichst du der Lilie,
Der Rosenknospe nicht; doch — o Fortuna!
Sie ist verführt, verwandelt, dir entwandt:
Sie buhlt mit deinem Oheim stündlich, hat
Mit goldner Hand Frankreich herbeigerissen,
Der Hoheit Anspruch in den Grund zu treten,
Daß seine Majestät ihr Kuppler wird.
Er ist Fortunas Kuppler und Johanns,
Der Buhlerin mit ihm, dem Kronenräuber. —
Sag mir, du Mann, ist Frankreich nicht meineidig?
Vergift ihn mir mit Worten, oder geh,
Und laß allein dies Weh, das ich allein
Zu tragen bin bestimmt.
Salisbury. Verzeiht mir, Fürstin,
Ich darf ohn' Euch nicht zu den Kön'gen gehn.
Constanze. Du darfst, du sollst, ich will nicht mit dir gehn.
Ich will mein Leiden lehren stolz zu sein,
Denn Gram ist stolz, er beugt den Eigner tief.

Um mich und meines großen Grames Staat
Laßt Kön'ge sich versammeln; denn so groß
Ist er, daß nur die weite, feste Erde
Ihn stützen kann; den Thron will ich besteigen,
Ich und mein Leid; hier laßt sich Kön'ge neigen.
(Sie wirft sich auf den Boden.)

König Johann, König Philipp, Louis, Blanca, Eleonore, der Bastard, Oesterreich und Gefolge treten auf.

König Philipp. Ja, holde Tochter: diesen Segenstag
Soll man in Frankreich festlich stets begehn.
Um ihn zu feiern, wird die hehre Sonne
Verweilen und den Alchimisten spielen,
Verwandelnd mit des kostbarn Auges Glanz
Die magre Erdenscholl' in blinkend Gold.
Der Jahresumlauf, der ihn wiederbringt,
Soll ihn nicht anders denn als Festtag sehn.
Constanze (aufstehend). Ein Sündentag und nicht ein Feiertag!
Was hat der Tag verdient und was gethan,
Daß er mit goldnen Lettern im Kalender
Als eins der hohen Feste sollte stehn?
Nein, stoßt ihn aus der Woche lieber aus,
Den Tag der Schande, der Gewalt, des Meineids,
Und bleibt er stehn, laßt schwangre Weiber beten,
Nicht auf den Tag der Bürde frei zu werden,
Daß keine Mißgeburt die Hoffnung täusche;
Der Seemann fürcht' an keinem sonst den Schiffbruch,
Kein Handel brech', als der an ihm geschlossen;
Was dieser Tag beginnt, schlag' übel aus,
Ja, Treue selbst verkehr' in Falschheit sich!
König Philipp. Beim Himmel, Fürstin, Ihr habt keinen Grund.
Dem schönen Vorgang dieses Tags zu fluchen.
Setzt' ich Euch nicht die Majestät zum Pfand?
Constanze. Ihr troget mich mit einem Afterbild,
Das glich der Majestät: allein berührt, geprüft,
Zeigt es sich ohne Wert; Ihr seid meineidig,
Ihr wolltet meiner Feinde Blut vergießen,
Und nun vermischt Ihr Eures mit dem ihren.
Die Ringerkraft, das wilde Drohn des Krieges,
Kühlt sich in Freundschaft und geschminktem Frieden,
Und unsre Unterdrückung schloß den Bund.
Straf, Himmel, straf die eidvergeßnen Kön'ge!
Hör eine Witwe, sei mir Gatte, Himmel!
Laß nicht die Stunden dieses sünd'gen Tags
In Frieden hingehn; eh' die Sonne sinkt,

Entzweie diese eidvergeßnen Kön'ge!
Hör mich, o hör mich!

Oesterreich. Frau Constanze, Friede!

Constanze. Krieg! Krieg! kein Friede! Fried' ist mir ein Krieg.
O Oestreich! o Limoges! du entehrst
Die Siegstrophäe: du Knecht, du Schalk, du Memme!
Du klein an Thaten, groß an Büberei!
Du immer stark nur auf der stärkern Seite!
Fortunas Ritter, der nie ficht, als wenn
Die launenhafte Dame bei ihm steht
Und für ihn sorgt! Auch du bist eidvergessen,
Und dienst der Größe. Welch ein Narr bist du,
Gespreizter Narr, zu prahlen, stampfen, schwören
Für meine Sache! Du kaltblüt'ger Sklav',
Hast du für mich wie Donner nicht geredet?
Mir Schutz geschworen? mich vertrauen heißen
Auf dein Gestirn, dein Glück und deine Kraft?
Und fällst du nun zu meinen Feinden ab?
Du in der Haut des Löwen? Weg damit,
Und häng ein Kalbsfell um die schönen Glieder![3]

Oesterreich. O, daß ein Mann zu mir die Worte spräche!

Bastard. Und häng ein Kalbsfell um die schnöden Glieder.

Oesterreich. Ja, untersteh dich das zu sagen, Schurk'.

Bastard. Und häng ein Kalbsfell um die schnöden Glieder.

König Johann. Wir mögen dies nicht, du vergißt dich selbst

Pandulpho tritt auf.

König Philipp. Hier kommt der heilige Legat des Papstes.

Pandulpho. Heil euch, gesalbte Stellvertreter Gottes!
König Johann, dir gilt die heil'ge Botschaft.
Ich Pandulph, Kardinal des schönen Mailand,
Und von Papst Innocenz Legat allhier,
Frag' auf Gewissen dich in seinem Namen,
Warum du unsre heil'ge Mutter Kirche
So störrig niedertrittst, und Stephan Langton,
Erwählten Erzbischof von Canterbury,
Gewaltsam abhältst von dem heil'gen Stuhl?
In des genannten heil'gen Vaters Namen,
Papst Innocenz, befrag' ich dich hierum!

König Johann. Welch ird'scher Name kann wohl zum Verhör
Geweihter Kön'ge freien Odem zwingen?
Kein Nam' ist zu ersinnen, Kardinal,
So leer, unwürdig und so lächerlich,
Mir Antwort abzufordern, als der Papst.
Sag den Bericht ihm, und aus Englands Mund

Füg dies hinzu noch: daß kein welscher Priester
In unsern Landen zehnten soll und zinsen.
Wie nächst dem Himmel wir das höchste Haupt,
So wollen wir auch diese Oberhoheit
Nächst ihm allein verwalten, wo wir herrschen,
Ohn' allen Beistand einer ird'schen Hand.
Das sagt dem Papst, die Scheu beiseit gesetzt
Vor ihm und seinem angemaßten Ansehn.

König Philipp. Bruder von England, damit lästert Ihr.

König Johann. Ob alle Könige der Christenheit
Der schlaue Pfaff so gröblich irre führt,
Daß ihr den Fluch, den Geld kann lösen, scheut,
Und um den Preis von schnödem Gold, Kot, Staub,
Verfälschten Ablaß kauft von einem Mann,
Der mit dem Handel ihn für sich verscherzt;
Ob ihr und alle, gröblich mißgeleitet,
Die heil'ge Gaunerei mit Pfründen hegt,
Will ich allein, allein, den Papst nicht kennen,
Und seine Freunde meine Feinde nennen.

Pandulpho. Dann durch die Macht, die mir das Recht erteilt,
Bist du verflucht und in den Bann gethan.
Gesegnet soll der sein, der los sich sagt
Von seiner Treue gegen einen Ketzer;
Und jede Hand soll man verdienstlich heißen,
Kanonisieren und gleich Heil'gen ehren,
Die durch geheime Mittel aus dem Weg
Dein feindlich Leben räumt.

Constanze. O sei's erlaubt,
Daß ich mit Rom mag eine Weile fluchen!
Ruf Amen, guter Vater Kardinal,
Zu meinem Fluch; denn ohne meine Kränkung
Hat keine Zunge Kraft, ihm recht zu fluchen.

Pandulpho. Mein Fluch gilt durch Gesetz und Vollmacht, Fürstin.

Constanze. Und meiner auch: schafft das Gesetz kein Recht,
So sei's gesetzlich, nicht dem Unrecht wehren.
Mein Kind erlangt sein Reich nicht vom Gesetz,
Denn, der sein Reich hat, bindet das Gesetz.
Weil das Gesetz denn höchstes Unrecht ist,
Verbiet' es meiner Zunge nicht zu fluchen.

Pandulpho. Philipp von Frankreich, auf Gefahr des Fluchs,
Laß fahren dieses argen Ketzers Hand,
Und Frankreichs Macht entbiete wider ihn,
Wenn er nicht selber Rom sich unterwirft.

Eleonore. Wirst du blaß, Frankreich? Zieh die Hand nicht weg.

Constanze. Gib, Teufel, acht, daß Frankreich nicht bereut!
Der Hände Trennung raubt dir eine Seele.
Oesterreich. Hört auf den Kardinal, erlauchter Philipp.
Bastard. Hängt ihm ein Kalbsfell um die schnöden Glieder.
Oesterreich. Gut, Schurk', ich muß dies in die Tasche stecken,
Weil —
Bastard. Eure Hosen weit genug dazu.
König Johann. Philipp, was sprichst du zu dem Kardinal?
Constanze. Wie spräch' er anders, als der Kardinal?
Louis. Bedenkt Euch, Vater, denn der Unterschied
Ist, hier Gewinn des schweren Fluchs von Rom,
Dort nur Verlust von Englands leichter Freundschaft.
Wagt das Geringre denn.
Blanca. Das ist Roms Fluch.
Constanze. O Louis, steh! Der Teufel lockt dich hier
In einer jungen schmucken Braut Gestalt.
Blanca. Constanze spricht nach Treu' und Glauben nicht,
Sie spricht nach ihrer Not.
Constanze. Gibst du die Not mir zu,
Die einzig lebt, weil Treu' und Glauben starb,
So muß die Not notwendig dies erweisen,
Daß Treu' und Glauben auflebt, wenn sie stirbt.
Tritt nieder meine Not, und Treue steigt;
Halt aufrecht sie, und Treue wird zertreten.
König Johann. Der König steht betreten, ohne Antwort.
Constanze. O, tritt zurück von ihm! antworte gut!
Oesterreich. Thu's, König Philipp, häng nicht nach dem Zweifel.
Bastard. Häng um ein Kalbsfell, schönster dummer Teufel.
König Philipp. Ich bin verwirrt, und weiß nicht was zu sagen.
Pandulpho. Was du auch sagst, es wird dich mehr verwirren,
Wenn du verflucht wirst und in Bann gethan.
König Philipp. Setzt Euch an meine Stell', ehrwürd'ger Vater,
Und sagt mir, wie Ihr Euch betragen würdet.
Die königliche Hand und meine hier
Sind neu verknüpft, die innersten Gemüter
Vermählt zum Bund, verschlungen und umkettet
Von aller frommen Kraft geweihter Schwüre.
Der letzte Hauch, der Ton den Worten gab,
War festgeschworne Treue, Fried' und Freundschaft
Für unser beider Reich und hohes Selbst.
Und eben vor dem Stillstand, kurz zuvor —
So lang', daß wir die Hände waschen konnten,
Um auf den Friedenshandel einzuschlagen, —
Der Himmel weiß es, waren sie betüncht
Von des Gemetzels Pinsel, wo die Rache

Den furchtbarn Zwist erzürnter Kön'ge malte;
Und diese Hände, kaum von Blut gereinigt,
In Liebe neu vereint, in beidem stark,
Sie sollen lösen Druck und Freundesgruß?
Die Treu' verspielen? mit dem Himmel scherzen?
So wankelmüt'ge Kinder aus uns machen,
Nun wiederum zu reißen Hand aus Hand,
Uns loszuschwören von geschworner Treu,
Und auf des holden Friedens Ehebett
Mit blut'gem Heer zu treten, einen Aufruhr
Zu stiften auf der ebnen milden Stirn
Der graden Offenheit? O heil'ger Herr!
Ehrwürd'ger Vater! laßt es so nicht sein.
In Eurer Huld ersinnt, beschließt, verhängt
Gelindre Anordnung, so wollen wir
Euch froh zu Willen sein und Freunde bleiben.

Pandulpho. Unordentlich ist jede Anordnung,
Die gegen Englands Liebe nicht sich wendet.
Drum zu den Waffen! sei der Kirche Streiter!
Sonst werfe ihren Fluch die Mutter Kirche,
Der Mutter Fluch, auf den empörten Sohn.
Frankreich, du kannst die Schlange bei der Zunge,
Den grimmen Leuen bei der furchtbarn Tatze,
Beim Zahn den gier'gen Tiger sichrer halten,
Als diese Hand in Frieden, die du hältst.

König Philipp. Ich kann die Hand, doch nicht die Treue lösen.

Pandulpho. So machst du Treu zum Feinde deiner Treu.
Du stellst, wie Bürgerkrieg, Eid gegen Eid,
Und deine Zunge gegen deine Zunge.
O daß dein Schwur, dem Himmel erst gethan,
Dem Himmel auch zuerst geleistet werde!
Er lautet: Streiter unsrer Kirche sein.
Was du seitdem beschworst, ist wider dich,
Und kann nicht von dir selbst geleistet werden.
Wenn du verkehrt zu thun geschworen hast,
So ist es nicht verkehrt, das Rechte thun.
Und wo das Thun zum Uebel zielt, da wird
Durch Nichtthun Recht am besten ausgeübt.
Das beste Mittel bei verfehltem Vorsatz
Ist ihn verfehlen: ist das ungerade,
So wird dadurch doch Ungerades grade,
Und Falschheit heilet Falschheit, wie das Feuer
In den versengten Adern Feuer kühlt.
Religion ist's, was den Eid macht halten,
Doch d u schworst gegen die Religion;

Wobei du schwörst, dawider schwörest du.
So machst du Eid zum Zeugen wider Eid
Für deine Treu, da Treue, die nicht sicher
Des Schwures ist, nur schwört nicht falsch zu schwören.
Welch ein Gespötte wäre Schwören sonst?
Du aber schwörst, meineidig nur zu sein,
Meineidig, wenn du hältst, was du beschworst.
Die spätern Eide gegen deine frühern
Sind drum in dir Empörung wider dich:
Und keinen bessern Sieg kannst du erlangen,
Als wenn du dein standhaftes edles Teil
Bewaffnest wider diese lose Lockung;
Für welches Beßre wir Gebete thun,
Wenn du genehm sie hältst; wo nicht, so wisse,
Daß unsrer Flüche Drohn dich trifft, so schwer,
Daß du sie nie sollst von dir schütteln; nein,
Verzweifelnd sterben unter schwarzer Last.

Oesterreich. Kein Zaudern! Offner Abfall!

Bastard. Immer noch?
Wird denn kein Kalbsfell deinen Mund dir stopfen?

Louis. Auf, Vater! Krieg!

Blanca. An deinem Hochzeittag,
Und gegen das mit dir vermählte Blut?
Wie? sollen unser Fest Erschlagne feiern?
Soll schmetternde Trompet' und laute Trommel,
Der Hölle Lärm, begleiten unsern Zug?
O Gatte, hör mich! — ach, wie neu ist Gatte
In meinem Munde! — um des Namens willen,
Den meine Zunge niemals sprach bis jetzt,
Bitt' ich auf meinen Knien, ergreif die Waffen
Nicht gegen meinen Oheim.

Constanze. O auf meinen Knien,
Vom Knieen abgehärtet, bitt' ich dich,
Du tugendhafter Dauphin, ändre nicht
Den Ausspruch, den der Himmel hat verhängt.

Blanca. Nun werd' ich deine Liebe sehn: was kann
Dich stärker rühren als der Name Weib?

Constanze. Was deine Stütze stützet: seine Ehre.
O deine Ehre, Louis, deine Ehre!

Louis. Wie scheint doch Eure Majestät so kalt,
Da sie so hohe Rücksicht treibt zu handeln?

Pandulpho. Ich will den Fluch verkünden auf sein Haupt.

König Philipp. Du brauchst nicht. — England, ich verlasse dich.

Constanze. O schöne Rückkehr echter Fürstlichkeit!

Eleonore. O schnöder Abfall fränk'scher Flüchtigkeit!

König Johann. Frankreich, dich reut die Stund', eh' sie verstreicht.
Bastard. Der alte Glöckner Zeit, der kahle Küster,
Beliebt es ihm? Gut denn, so reut es Frankreich.
Blanca. Die Sonn' ist blutig: schöner Tag, fahr hin!
Mit welcher der Parteien soll ich gehn?
Mit beiden; jedes Heer hat eine Hand,
Und ihre Wut, da ich sie beide halte,
Reißt aus einander und zerstückelt mich.
Gemahl, ich kann nicht flehn, daß du gewinnst;
Oheim, ich muß wohl flehn, daß du verlierst;
Vater, ich kann nicht wünschen für dein Glück;
Großmutter, deine Wünsche wünsch' ich nicht;
Wer auch gewinnt, ich habe stets Verlust,
Er ist mir sicher, eh' das Spiel beginnt.
Louis. Bei mir, Prinzessin, ist dein Glück und Hort.
Blanca. Wenn hier mein Glück lebt, stirbt mein Leben dort.
König Johann. Geht, Vetter, zieht zusammen unsre Macht. —
(Bastard ab.)
Frankreich, mein Innres zehrt entbrannter Zorn,
Die Hitze meiner Wut ist so beschaffen,
Daß nichts sie löschen kann, nein, nichts als Blut,
Das Blut, das köstlichste, das Frankreich hegt.
König Philipp. Die Wut soll dich verzehren, und du wirst
Zu Asch', eh' unser Blut das Feuer löscht.
Sieh nun dich vor! ich mache dir zu schaffen. —
König Johann. Und ich dem Droher auch. — Fort, zu den Waffen!
(Alle ab.)

2. Szene.

Ebendaselbst. Ebene bei Angers.

Getümmel, Angriffe. Der Bastard tritt auf mit Oesterreichs Kopf.

Bastard. Bei meinem Leben, dieser Tag wird heiß,
Ein böser Luftgeist schwebt am Firmament,
Und schleudert Unheil. Oestreichs Kopf, lieg da,
Weil Philipp Atem schöpft.[4]

König Johann, Arthur und Hubert treten auf.

König Johann. Hubert, bewahr den Knaben. — Philipp, auf!
Denn meine Mutter wird in unserm Zelt
Bestürmt, und ist gefangen, wie ich fürchte.
Bastard. Ich habe sie gerettet, gnäd'ger Herr,

Sie ist in Sicherheit, befürchtet nichts.
Doch immer zu, mein Fürst! denn kleine Müh
Bringt dieses Werk nun zum beglückten Schluß. (Alle ab.)

3. Szene.

Ebendaselbst.

Getümmel, Angriffe, ein Rückzug. König Johann, Eleonore, Arthur, der Bastard, Hubert und Edelleute.

König Johann (zu Eleonore). So sei es: stark bewacht soll Eure Hoheit
Zurück hier bleiben. — Sieh nicht traurig, Vetter;
Großmutter liebt dich, und dein Oheim wird
So wert dich halten, als dein Vater that.
Arthur. O, dieser Gram wird meine Mutter töten!
König Johann (zum Bastard). Ihr, Vetter, fort nach England! eilt voran,
Und eh' wir kommen, schüttle du die Säcke
Aufspeichernder Prälaten; setz in Freiheit
Gefangne Engel: denn die fetten Rippen
Des Friedens müssen jetzt den Hunger speisen.
Ich geb' hiezu dir unbeschränkte Vollmacht.
Bastard. Buch, Glock' und Kerze sollen mich nicht schrecken,
Wenn Gold und Silber mir zu kommen winkt.
Ich lasse Eure Hoheit; — ich will beten,
Großmutter, wenn mir's einfällt, fromm zu sein,
Für Euer Wohl: so küss' ich Euch die Hand.
Eleonore. Lebt wohl, mein lieber Vetter.
König Johann. Lebe wohl.
(Bastard ab.)
Eleonore. Komm zu mir, kleiner Enkel! hör ein Wort!
(Sie nimmt Arthur beiseite.)
König Johann. Komm zu mir, Hubert. — O mein bester Hubert!
Wir schulden viel dir; dieses Haus von Fleisch
Hegt eine Seele, die dich Gläub'ger achtet,
Und deine Liebe will mit Wucher zahlen.
Und dein freiwill'ger Eid, mein guter Freund,
Lebt sorgsamlich gepflegt in dieser Brust.
Gib mir die Hand. Ich hätte was zu sagen,
Allein ich spar's auf eine beßre Zeit.
Beim Himmel, Hubert, fast muß ich mich schämen,
Zu sagen, wie du lieb und wert mir bist.
Hubert. Gar sehr verpflichtet Eurer Majestät.
König Johann. Noch, Freund, hast du nicht Ursach', das zu sagen.
Doch du bekömmst sie; wie die Zeit auch schleicht,

So kommt sie doch für mich, dir wohlzuthun.
Ich hatte was zu sagen, — doch es sei:
Die Sonn' ist droben, und der stolze Tag,
Umringt von den Ergötzungen der Welt,
Ist allzu üppig und zu bunt geputzt,
Um mir Gehör zu geben. — Wenn die Glocke
Der Mitternacht mit ihrer ehrnen Zunge
Eintönte in der Nacht schlaffel'gen Lauf;
Wenn dies ein Kirchhof wäre, wo wir stehn,
Und du von tausend Kränkungen bedrückt;
Und hätte Schwermut, jener düstre Geist,
Dein Blut gedörrt, es schwer und dick gemacht,
Das sonst mit Kitzeln durch die Adern läuft,
Und treibt den Geck, Gelächter, in die Augen,
Daß eitle Lustigkeit die Backen bläht, —
Ein Trieb, der meinem Thun verhaßt ist; — oder
Wenn du mich könntest ohne Augen sehn,
Mich hören ohne Ohren und erwidern
Ohn' eine Zunge, mit Gedanken bloß,
Ohn' Auge, Ohr und läst'gen Schall der Worte:
Dann wollt' ich, trotz dem lauernd wachen Tag,
In deinen Busen schütten, was ich denke.
Doch ach! ich will nicht. — Doch bin ich dir gut,
Und glaub' auch, meiner Treu! du bist mir gut.

Hubert. So sehr, daß: was Ihr mich vollbringen heißt,
Wär' auch der Tod an meine That geknüpft,
Ich thät's beim Himmel doch.

König Johann. Weiß ich das nicht?
Mein guter Hubert! Hubert! wirf den Blick
Auf jenen jungen Knaben; hör, mein Freund,
Er ist 'ne rechte Schlang' in meinem Weg,
Und wo mein Fuß nur irgend niedertritt,
Da liegt er vor mir; du verstehst mich doch?
Du bist sein Hüter.

Hubert. Und will so ihn hüten,
Daß Eure Majestät nichts fürchten darf.

König Johann. Tod.

Hubert. Mein Fürst?

König Johann. Ein Grab.

Hubert. Er soll nicht leben.

König Johann. Genug.
Nun könnt' ich lustig sein; Hubert, ich lieb' dich,
Ich will nicht sagen, was ich dir bestimme.
Gedenke dran! — Lebt wohl denn, gnäd'ge Frau,
Ich sende Eurer Majestät die Truppen.

Eleonore. Mein Segen sei mit dir.
König Johann. Komm, Vetter, mit nach England!
Hubert soll dein Gefährt' sein, dich bedienen
Mit aller Treu und Pflicht. — Fort, nach Calais! (Alle ab.)

4. Szene.

Ebendaselbst. Zelt des Königs von Frankreich.

König Philipp, Louis, Pandulpho und Gefolge treten auf.

König Philipp. So wird durch tobend Wetter auf der Flut
Ein ganz Geschwader von verstörten Segeln
Zerstreut, und die Genossenschaft getrennt.
Pandulpho. Habt Mut und Trost! Es geht noch alles gut.
König Philipp. Was kann noch gut gehn nach so schlimmem Fall?
Ist nicht das Heer geschlagen, Angers fort?
Arthur gefangen? werte Freunde tot?
Und England blutig heimgekehrt nach England,
Frankreich zum Trotz durch alle Dämme brechend?
Louis. Was er erobert, hat er auch befestigt.
So rasche Eil', so mit Bedacht gelenkt,
So weise Ordnung bei so kühnem Lauf,
Ist ohne Beispiel. — Wer vernahm und las
Von irgend einer Schlacht, die dieser glich?
König Philipp. Ich könnte England diesen Ruhm wohl gönnen,
Wüßt' ich für unsre Schmach ein Vorbild nur.

Constanze tritt auf.

Seht, wer da kommt? Ein Grab für eine Seele,
Das wider Willen hält den ew'gen Geist
Im schnöden Kerker des bedrängten Odems.
Ich bitte, Fürstin, kommt hinweg mit mir.
Constanze. Da seht nun, seht den Ausgang Eures Friedens!
König Philipp. Geduld, Constanze! mutig, werte Fürstin!
Constanze. Nein, allen Trost verschmäh' ich, alle Hilfe,
Bis auf den letzten Trost, die wahre Hilfe,
Tod! Tod! — O liebenswürd'ger, holder Tod!
Balsamischer Gestank! gesunde Fäulnis!
Steig auf aus deinem Lager ew'ger Nacht,
Du Haß und Schrecken der Zufriedenheit,
So will ich küssen dein verhaßt Gebein,
In deiner Augen Höhlung meine stecken,
Um meine Finger deine Würmer ringeln,
Mit eklem Staub dies Thor des Odems stopfen,

Und will ein grauser Leichnam sein, wie du.
Komm, grins' mich an! ich denke dann. du lächelst,
Und herze dich als Weib. Des Elends Buhle,
O komm zu mir!
König Philipp. O holde Trübsal, still!
Constanze. Nein, nein, ich will nicht, weil ich Odem habe.
O, wäre meine Zung' im Mund des Donners!
Erschüttern wollt' ich dann die Welt mit Weh,
Und aus dem Schlafe rütteln das Geripp,
Das eines Weibes matten Laut nicht hört,
Und abgebrauchte Anrufung verschmäht.
Pandulpho. Fürstin, Ihr redet Tollheit und nicht Gram.
Constanze. Du bist nicht fromm, daß du mir so zu nah trittst.
Ich bin nicht toll: dies Haar, das ich zerrauf', ist mein;
Constanze heiß' ich; ich war Gottfrieds Weib;
Mein Sohn ist Arthur, und er ist dahin.
Ich bin nicht toll. — o wollte Gott, ich wär's!
Denn ich vergäße dann vielleicht mich selbst,
Und könnt' ich's, welchen Gram vergäß' ich nicht! —
Ja, pred'ge Weisheit, um mich toll zu machen,
Und du sollst Heil'ger werden, Kardinal.
Da ich nicht toll bin, und für Gram empfindlich,
Gibt mein vernünftig Teil mir Mittel an,
Wie ich von diesem Leid mich kann befrein,
Und lehrt mich, mich ermorden oder hängen.
Ja, wär' ich toll, vergäß' ich meinen Sohn,
Säh' ihn wohl gar in einer Lumpenpuppe.
Ich bin nicht toll: zu wohl, zu wohl nur fühl' ich
Von jedem Unglück die verschiedne Qual.
König Philipp. Bind't diese Flechten auf. — O welche Liebe
Seh' ich in ihres Haares schöner Fülle!
Wo nur etwa ein Silbertropfe fällt,
Da hängen tausend freundschaftliche Fäden
Sich an den Tropfen in gesell'gem Gram,
Wie treue, unzertrennliche Gemüter,
Die fest im Mißgeschick zusammenhalten.
Constanze. Nach England, wenn Ihr wollt!
König Philipp. Bind't Euer Haar auf.
Constanze. Das will ich, ja; und warum will ich's thun?
Ich riß sie aus den Banden und rief laut:
„O lösten diese Hände meinen Sohn,
Wie sie in Freiheit dieses Haar gesetzt!"
Doch nun beneid' ich ihre Freiheit ihnen,
Und will sie wieder in die Banden schlagen,
Mein armes Kind ist ein Gefangner ja. —

Ich hört' Euch sagen, Vater Kardinal,
Wir sehn und kennen unsre Freund' im Himmel.
Ist das, so seh' ich meinen Knaben wieder,
Denn seit des Erstgebornen Kain Zeit,
Bis auf das Kind, das erst seit gestern atmet,
Kam kein so liebliches Geschöpf zur Welt.
Nun aber nagt der Sorgen Wurm mein Knöspchen,
Und scheucht den frischen Reiz von seinen Wangen,
Daß er so hohl wird aussehn wie ein Geist,
So bleich und mager wie ein Fieberschauer,
Und wird so sterben; und so auferstanden,
Wenn ich ihn treffe in des Himmels Saal,
Erkenn' ich ihn nicht mehr; drum werd' ich nie,
Nie meinen zarten Arthur wiedersehn.

Pandulpho. Ihr übertreibt des Grames Bitterkeit.

Constanze. Der spricht zu mir, der keinen Sohn je hatte.

König Philipp. Ihr liebt den Gram, so sehr als Euer Kind.

Constanze. Gram füllt die Stelle des entfernten Kindes,
Legt in sein Bett sich, geht mit mir umher,
Nimmt seine allerliebsten Blicke an,
Spricht seine Worte nach, erinnert mich
An alle seine holden Gaben, füllt
Die leeren Kleider aus mit seiner Bildung.
Drum hab' ich Ursach, meinen Gram zu lieben.
Gehabt euch wohl! Wär' euch geschehn, was mir,
Ich wollt' euch besser trösten als ihr mich. (Sie zerrauft ihr Haar.)
Ich will die Zier nicht auf dem Haupt behalten,
Da mein Gemüt so wild zerrüttet ist.
O Gott, mein Kind! mein holder Sohn! mein Arthur!
Mein Leben! meine Lust! mein Alles du!
Mein Witwentrost und meines Kummers Heil! (Ab.)

König Philipp. Ich fürcht' ein Aeußerstes und will ihr folgen. (Ab.)

Louis. Es gibt nichts in der Welt, was mich kann freun;
Das Leben ist so schal wie'n altes Märchen,
Dem Schläfrigen ins dumpfe Ohr geleiert;
Und Schmach verdarb der süßen Welt Geschmack,
Daß sie nur Schmach und Bitterkeit gewährt.

Pandulpho. Vor der Genesung einer heft'gen Krankheit,
Im Augenblick der Kraft und Beßrung, ist
Am heftigsten der Anfall; jedes Uebel,
Das Abschied nimmt, erscheint am übelsten.
Was büßt Ihr ein durch dieses Tags Verlust?

Louis. Des Ruhmes, Heils und Glücks gesamte Tage.

Pandulpho. Gewißlich, wenn Ihr ihn gewonnen hättet.
Nein, wenn das Glück den Menschen wohlthun will,

So blickt es sie mit drohnden Augen an.
Unglaublich ist's, wie viel Johann verliert
Durch das, was er für rein gewonnen achtet.
Grämt's dich, daß Arthur sein Gefangner ist?
Louis. So herzlich, wie er froh ist, ihn zu haben.
Pandulpho. Eu'r Sinn ist jugendlich wie Euer Blut.
Nun hört mich reden mit prophet'schem Geist,
Denn selbst der Hauch des, was ich sprechen will,
Wird jeden Staub und Halm, den kleinsten Anstoß
Wegblasen aus dem Pfad, der deinen Fuß
Zu Englands Thron soll führen: drum gib acht.
Johann hat Arthurn jetzt in der Gewalt,
Und weil noch warmes Leben in den Adern
Des Kindes spielt, kann auf geraubtem Platze
Johann unmöglich eine Stunde, ja
Nur einen Odemzug der Ruh' genießen.
Ein Zepter, mit verwegner Hand ergriffen,
Wird ungestüm behauptet, wie erlangt;
Und wer auf einer glatten Stelle steht,
Verschmäht den schnodsten Halt zur Stütze nicht.
Auf daß Johann mag stehn, muß Arthur fallen;
So sei es, denn es kann nicht anders sein.
Louis. Doch was werd' ich durch Arthurs Fall gewinnen?
Pandulpho. Ihr, kraft des Rechtes Eurer Gattin Blanca,
Habt jeden Anspruch dann, den Arthur machte.
Louis. Und büße alles ein, wie's Arthur machte.
Pandulpho. Wie neu Ihr seid in dieser alten Welt!
Johann macht Bahn, die Zeit begünstigt Euch;
Denn wer sein Heil in echtes Blut getaucht,
Der findet nur ein blutig unecht Heil.
Der Frevel wird die Herzen seines Volks
Erkälten, und den Eifer frieren machen;
Daß, wenn sich nur der kleinste Vorteil regt,
Sein Reich zu stürzen, sie ihn gern ergreifen.
Am Himmel kein natürlich Dunstgebild,
Kein Spielwerk der Natur, kein trüber Tag,
Kein leichter Windstoß, kein gewohnter Vorfall,
Die sie nicht ihrem wahren Grund entreißen
Und nennen werden Meteore, Wunder,
Vorzeichen, Mißgeburten, Himmelsstimmen,
Die den Johann mit Rache laut bedrohn.
Louis. Vielleicht berührt er Arthurs Leben nicht,
Und hält durch sein Gefängnis sich gesichert.
Pandulpho. O Herr, wenn er von Eurer Ankunft hört,
Ist dann der junge Arthur noch nicht hin,

So stirbt er auf die Nachricht; und alsdann
Wird all sein Volk die Herzen von ihm wenden,
Des unbekannten Wechsels Lippen küssen,
Und Antrieb aus den blut'gen Fingerspitzen
Johanns zur Wut und zur Empörung ziehn.
Mich dünkt, ich seh' den Wirrwarr schon im Gang;
Und o! was brüten noch für beßre Dinge,
Als ich genannt! — Der Bastard Faulconbridge
Ist jetzt in England, plündert Kirchen aus
Und höhnt die Frömmigkeit: wär' nur ein Dutzend
Von Euren Landesleuten dort in Waffen,
Sie wären wie Lockvögel, die zehntausend
Engländer zu sich über würden ziehn;
Oder wie wenig Schnee, umhergewälzt,
Sogleich zum Berge wird. O edler Dauphin,
Kommt mit zum König! Es ist wundervoll,
Was sich aus ihrem Unmut schaffen läßt.
Nun, da der Haß in ihren Seelen gärt,
Nach England auf! Ich will den König treiben.

Louis. Ja, starke Gründe lassen Starkes wagen;
Kommt! sagt Ihr ja, er wird nicht nein Euch sagen. (Beide ab.)

Vierter Aufzug.

1. Szene.

Northampton. Ein Zimmer in der Burg.

Hubert und zwei Aufwärter treten auf.

Hubert. Glüh mir die Eisen heiß, und stell du dann
Dich hinter die Tapete; wenn mein Fuß
Der Erde Busen stampft, so stürzt hervor,
Und bind't den Knaben, den ihr bei mir trefft,
Fest an den Stuhl. Seid achtsam! fort und lauscht!

Erster Aufwärter. Ich hoff', Ihr habt die Vollmacht zu der That.

Hubert. Unsaubre Zweifel! Fürchtet nichts, paßt auf!
(Aufwärter ab.)
Kommt, junger Bursch, ich hab' Euch was zu sagen.

Arthur tritt auf.

Arthur. Guten Morgen, Hubert.

Hubert. Guten Morgen, kleiner Prinz.

Arthur. So kleiner Prinz mit solchem großen Anspruch,
Mehr Prinz zu sein als möglich. Ihr seid traurig.
Hubert. Fürwahr, ich war schon lust'ger.
Arthur. Liebe Zeit!
Mich dünkt, kein Mensch kann traurig sein als ich:
Doch weiß ich noch, als ich in Frankreich war,
Gab's junge Herrn, so traurig wie die Nacht,
Zum Spaße bloß. Bei meinem Christentum!
Wär' ich nur frei und hütete die Schafe,
So lang der Tag ist, wollt' ich lustig sein.
Und das wollt' ich auch hier, besorgt' ich nicht,
Daß mir mein Oheim noch mehr Leid will thun.
Er fürchtet sich vor mir und ich vor ihm;
Ist, daß ich Gottfrieds Sohn war, meine Schuld?
Nein, wahrlich nicht: und, Hubert, wollte Gott,
Ich wär' Eu'r Sohn, wenn Ihr mich lieben wolltet.
Hubert (beiseite). Red' ich mit ihm, so wird sein schuldlos Plaudern
Mein Mitleid wecken, das erstorben liegt;
Drum will ich rasch sein und ein Ende machen.
Arthur. Seid Ihr krank, Hubert? Ihr seht heute blaß:
Im Ernst, ich wollt', Ihr wärt ein wenig krank,
Daß ich die Nacht aufsäß' und bei Euch wachte.
Gewiß, ich lieb' Euch mehr, als Ihr mich liebt.
Hubert. Sein Reden nimmt Besitz von meinem Busen. —
Lies, junger Arthur! —
(Zeigt ihm ein Papier. Beiseite.)
Nun, du thöricht Wasser!
Du treibst die unbarmherz'ge Marter aus?
Ich muß nur kurz sein, daß Entschließung nicht
Dem Aug' entfall' in weichen Weibesthränen.
Könnt Ihr's nicht lesen? Ist's nicht gut geschrieben?
Arthur. Zu gut zu solcher schlimmen Absicht, Hubert.
Müßt Ihr mir ausglühn meine beiden Augen
Mit heißem Eisen?
Hubert. Junger Knab', ich muß.
Arthur. Und wollt Ihr?
Hubert. Und ich will.
Arthur. Habt Ihr das Herz? Als Euch der Kopf nur schmerzte
So band ich Euch mein Schnupftuch um die Stirn,
Mein bestes, eine Fürstin stickt' es mir,
Und niemals fordert' ich's Euch wieder ab;
Hielt mit der Hand den Kopf Euch mitternachts,
Und wie der Stunde wachsame Minuten,
Ermuntert' ich die träge Zeit beständig,

Frug bald: „Was fehlt Euch?“ und: „Wo sitzt der Schmerz?“
Und bald: „Was kann ich Euch für Liebes thun?“
Manch armen Manns Sohn hätte still gelegen,
Und nicht ein freundlich Wort zu Euch gesagt:
Doch Euer Krankenwärter war ein Prinz.
Ihr denkt vielleicht, das war nur schlaue Liebe,
Und nennt es List? Thut's, wenn Ihr wollt; gefällt's
Dem Himmel, daß Ihr mich mißhandeln müßt,
So müßt Ihr. — Wollt Ihr mir die Augen blenden?
Die Augen, die kein einzig Mal Euch scheel
Ansahn noch ansehn werden?

Hubert. Ich hab's geschworen,
Und ausglühn muß ich sie mit heißem Eisen.

Arthur. Ach! niemand thät' es, wär' die Zeit nicht eisern.
Das Eisen selbst, obschon in roter Glut,
Genaht den Augen, tränke meine Thränen,
Und löschte seine feurige Entrüstung
In dem Erzeugnis meiner Unschuld selbst;
Ja, es verzehrte sich nachher in Rost,
Bloß weil sein Feuer mir das Aug' bedroht.
Seid Ihr denn härter, als gehämmert Eisen?
Und hätte mich ein Engel auch besucht,
Und mir gesagt, mich werde Hubert blenden,
Ich hätt' ihm nicht geglaubt; niemand als Euch.

Hubert (stampft). Herbei!

Aufwärter kommen mit Eisen, Stricken u. s. w.

Thut, wie ich euch befahl.

Arthur. O helft mir, Hubert! helft mir! Meine Augen
Sind aus schon von der blut'gen Männer Blicken.

Hubert. Gebt mir das Eisen, sag' ich, bindet ihn.

Arthur. Was braucht Ihr, ach! so stürmisch rauh zu sein?
Ich will nicht sträuben, ich will stockstill halten.
Ums Himmels willen, Hubert! nur nicht binden!
Nein, hört mich, Hubert, jagt die Männer weg,
Und ich will ruhig sitzen wie ein Lamm;
Will mich nicht rühren, nicht ein Wörtchen sagen,
Noch will ich zornig auf das Eisen sehn.
Treibt nur die Männer weg, und ich vergeb' Euch,
Was Ihr mir auch für Qualen anthun mögt.

Hubert. Geht! tretet ab, laßt mich allein mit ihm!

Erster Aufwärter. Ich bin am liebsten fern von solcher That.
(Aufwärter ab.)

Arthur. O weh! so schalt ich meinen Freund hinweg,
Sein Blick ist finster, doch sein Herz ist mild.

Ruft ihn zurück, damit sein Mitleid Eures
Beleben mag.
Hubert. Komm, Knabe, mach dich fertig.
Arthur. So hilft denn nichts?
Hubert. Nichts als dich blenden lassen.
Arthur. O Himmel! säß' Euch was im Auge nur,
Ein Korn, ein Stäubchen, eine Mück', ein Haar,
Was irgend nur den edlen Sinn verletzt!
Dann, fühltet Ihr, wie da das Kleinste tobt,
Müßt' Euch die schnöde Absicht greulich scheinen.
Hubert. Verspracht Ihr das? Still! haltet Euren Mund.
Arthur. Hubert, die Rede zweier Zungen spräche
Noch nicht genugsam für ein Paar von Augen.
Laßt mich den Mund nicht halten, Hubert, nein!
Und wollt Ihr, schneidet mir die Zunge aus,
Wenn ich die Augen nur behalten darf.
O, schonet meine Augen! sollt' ich auch
Sie nie gebrauchen, als Euch anzuschaun.
Seht, auf mein Wort! das Werkzeug ist schon kalt,
Und würde mir kein Leid thun.
Hubert. Ich kann's glühen, Knabe.
Arthur. Nein, wahrlich nicht: das Feuer starb vor Gram,
Daß es, bestimmt zum Wohlthun, dienen soll
Zu unverdienten Qualen. Seht nur selbst!
Kein Arges ist in dieser glühnden Kohle,
Des Himmels Odem blies den Geist ihr aus,
Und streute Aschen auf ihr reuig Haupt.
Hubert. Mein Odem kann sie neu beleben, Knabe.
Arthur. Wenn Ihr das thut, macht Ihr sie nur erröten,
Und über Eu'r Verfahren glühn vor Scham.
Ja, sie würd' Euch vielleicht ins Auge sprühn,
Und wie ein Hund, den man zum Kampfe zwingt,
Nach seinem Meister schnappen, der ihn hetzt.
Was Ihr gebrauchen wollt, mir weh zu thun,
Versagt den Dienst; nur Euch gebricht das Mitleid,
Das wildes Feu'r und Eisen hegt, Geschöpfe
Zu unbarmherz'gen Zwecken ausersehn.
Hubert. Sieh denn und leb; ich rühr' dein Aug' nicht an
Für alle Schätze, die dein Oheim hat.
Doch schwur ich drauf, und war entschlossen, Knabe,
Mit diesem Eisen hier sie auszubrennen.
Arthur. Nun seht Ihr aus wie Hubert! All die Zeit
Wart Ihr verkleidet.
Hubert. Still; nichts mehr. Lebt wohl!
Eu'r Oheim darf nicht wissen, daß Ihr lebt;

Ich will die Spürer mit Gerüchten speisen.
Und, holdes Kind, schlaf sorgenlos und sicher,
Daß Hubert für den Reichtum aller Welt,
Kein Leid dir thun will.

Arthur. O Himmel! Dank Euch, Hubert!

Hubert. Nichts weiter! Still hinein, begleite mich'
In viel Gefahr begeb' ich mich für dich. (Beide ab.)

2. Szene.

Ebendaselbst. Ein Staatszimmer im Palaste.

König Johann, gekrönt; Pembroke, Salisbury und andere Herren treten auf. Der König setzt sich auf den Thron.

König Johann. Hier nochmals sitzen wir, nochmals gekrönt,
Und angeblickt, hoff' ich, mit freud'gen Augen.

Pembroke. Dies Nochmals, hätt' es Eurer Hoheit nicht
Also beliebt, war einmal überflüssig.
Ihr wart zuvor gekrönt, und niemals ward
Euch dieses hohe Königtum entrissen,
Der Menschen Treu mit Aufruhr nicht befleckt;
Es irrte frische Hoffnung nicht das Land,
Auf frohen Wechsel oder beßres Glück.

Salisbury. Drum, sich umgeben mit zwiefachem Prunk,
Ein Recht verbrämen, das schon stattlich war,
Vergülden feines Gold, die Lilie malen,
Auf die Viole Wohlgerüche streun,
Eis glätten, eine neue Farbe leihn
Dem Regenbogen und mit Kerzenlicht
Des Himmels schönes Auge schmücken wollen,
Ist lächerlich und unnütz Uebermaß.

Pembroke. Müßt' Euer hoher Wille nicht geschehn,
So wär' die Handlung, wie ein altes Märchen,
Das, wiederholt, nur Ueberdruß erregt,
Weil man zu ungelegner Zeit es vorbringt.

Salisbury. Hierdurch wird das bekannte würd'ge Ansehn
Der schlichten, alten Weise sehr entstellt;
Und wie der umgesetzte Wind ein Segel,
So kehrt es der Gedanken Richtung um;
Daß die Erwägung scheu und stutzig wird,
Gesunde Meinung krank, Wahrheit verdächtig,
Weil sie erscheint in so neumod'scher Tracht.

Pembroke. Der Handwerksmann, der's allzugut will machen,
Verdirbt aus Ehrgeiz die Geschicklichkeit,
Und öfters, wenn man einen Fehl entschuldigt,

Macht ihn noch schlimmer die Entschuldigung;
Wie Flicken, die man setzt auf kleine Risse,
Da sie den Fehl verbergen, mehr entstellen,
Als selbst der Fehl, eh' man ihn so geflickt.

Salisbury. Auf dieses Ziel, eh' neugekrönt Ihr wart,
Ging unser Rat; doch es gefiel Eu'r Hoheit,
Ihn nicht zu achten, und wir sind zufrieden,
Weil all und jedes Teil von unserm Wollen
Vor Eurer Hoheit Willen stille steht.

König Johann. Verschiedne Gründe dieser zweiten Krönung
Trug ich euch vor und halte sie für stark;
Und stärkre noch, wenn meine Furcht sich mindert,
Vertrau' ich euch: indessen fordert nur,
Was ihr verbessert wünscht, das übel steht,
Und merken sollt ihr bald, wie willig ich
Gesuche hören und gewähren will.

Pembroke. Ich dann — bestellt als dieser Männer Zunge,
Um aller Herzen Wünsche kund zu thun,
Sowohl für mich als sie — allein vor allem
Für Eure Sicherheit, wofür sie sämtlich
Ihr best Bemühn verwenden — bitte herzlich
Um die Befreiung Arthurs, des Gefängnis
Des Mißvergnügens murr'nde Lippen reizt,
In diesen Schluß bedenklich auszubrechen:
Habt Ihr mit Recht, was Ihr in Ruh' besitzt,
Warum sollt' Eure Furcht — die, wie man sagt,
Des Unrechts Schritt begleitet — Euch bewegen,
So einzusperren Euren zarten Vetter,
In ungeschliffner Einfalt seine Tage
Zu dämpfen, seiner Jugend zu verweigern
Edler Erziehung köstlichen Gewinn?
Damit der Zeiten Feinde dies zum Vorwand
Nicht brauchen können, laßt uns Euch ersuchen,
Daß Ihr uns seine Freiheit bitten heißt,
Wobei wir nichts zu unserm Besten bitten,
Als nur, weil unser Wohl, auf Euch beruhend,
Für Euer Wohl es hält, ihn frei zu geben.

König Johann. So sei es; ich vertraue eurer Leitung
Den Jüngling an.

Hubert tritt auf.

Hubert, was gibt es Neues?

(Hubert spricht leise mit dem König.)

Pembroke. Der ist's, der sollte thun die blut'ge That;
Er wies die Vollmacht einem Freund von mir.

Es lebt das Bild von böser, arger Schuld
In seinem Auge; dies verschloßne Ansehn
Zeigt Regung einer sehr beklommnen Brust;
Und fürchtend glaub' ich, schon geschah, wozu
Wir so gefürchtet, daß er Auftrag hatte.
Salisbury. Des Königs Farbe kommt und geht: sein Anschlag
Und sein Gewissen schickt sie hin und her,
So wie Herolde zwischen furchtbarn Heeren.
Die Leidenschaft ist reif, bald bricht sie auf.
Pembroke. Und wenn sie aufbricht, fürcht' ich, kommt der Eiter
Von eines holden Kindes Tod heraus.
König Johann. Wir halten nicht des Todes starken Arm.
Lebt schon mein Will', zu geben, edle Herrn,
So ist doch eu'r Gesuch dahin und tot.
Er sagt, daß Arthur diese Nacht verschied.
Salisbury. Wir fürchteten, sein Uebel sei unheilbar.
Pembroke. Wir hörten, wie so nah dem Tod er war,
Eh' noch das Kind sich selber krank gefühlt.
Dies fordert Rechenschaft hier oder sonst.
König Johann. Was richtet ihr auf mich so ernste Stirnen?
Denkt ihr, daß ich des Schicksals Schere halte?
Hab' ich dem Lebenspulse zu gebieten?
Salisbury. Ein offenbar betrüglich Spiel! und Schande,
Daß Hoheit es so gröblich treiben darf! —
Viel Glück zu Eurem Spiel! und so lebt wohl.
Pembroke. Noch bleib, Lord Salisbury; ich geh' mit dir,
Und finde dieses armen Kindes Erbe,
Sein kleines Reich des aufgezwungnen Grabes.
Das Blut, dem all dies Eiland war bestellt,
Besitzt drei Fuß davon: o schlimme Welt.
Nicht dulden dürfen wir's; bald naht die Zeit,
Da stürzt es alle uns in schweres Leid. (Die Herren ab.)
König Johann. Sie brennen in Entrüstung; mich gereut's,
Es wird mit Blut kein fester Grund gelegt,
Kein sichres Leben schafft uns andrer Tod.

Ein **Bote** kommt.

Ein schreckend Aug' hast du: wo ist das Blut,
Das ich in diesen Wangen wohnen sah?
Solch trüben Himmel klärt ein Sturm nur auf.
Schütt aus dein Wetter! — Wie geht in Frankreich alles?
Bote. Von Frankreich her nach England. Niemals ward
Zu einer fremden Heerfahrt solche Macht
In eines Landes Umfang ausgehoben.
Sie lernten Eurer Eile Nachahmung;

Denn da Ihr hören solltet, daß sie rüsten,
Kommt Zeitung, daß sie alle angelangt.
König Johann. O, wo war unsre Kundschaft denn berauscht?
Wo schlief sie? wo ist meiner Mutter Sorge,
Daß Frankreich so ein Heer vereinen konnte,
Und sie es nicht gehört?
Bote. Mein Fürst, ihr Ohr
Verstopfte Staub; am Ersten des April
Starb Eure edle Mutter, und ich höre,
Daß Frau Constanz' in Raserei gestorben
Drei Tage früher; doch dies hört' ich flüchtig
Vom Mund des Rufs und weiß nicht, ob es wahr.
König Johann. Halt inne, furchtbare Gelegenheit!
Schließ einen Bund mit mir, bis ich besänftigt
Die mißvergnügten Pairs! — Wie? Mutter tot?
Wie wild gehn meine Sachen dann in Frankreich! —
Mit welcher Führung kam das Heer von Frankreich,
Das, wie du aussagst, hier gelandet ist?
Bote. Unter dem Dauphin.

Der Bastard und Peter von Pomfret treten auf.

König Johann. Schwindlich machst du mich
Mit deiner Botschaft. — Nun, was sagt die Welt
Zu Eurem Thun? Stopft nicht in meinen Kopf
Mehr üble Neuigkeiten, er ist voll.
Bastard. Doch scheut Ihr Euch, das Schlimmste anzuhören,
So laßt es ungehört aufs Haupt Euch fallen.
König Johann. Ertragt mich, Vetter, denn ich war betäubt
Unter der Flut: allein nun atm' ich wieder
Hoch überm Strom, und kann jedweder Zunge
Gehör verleihn, sie spreche, was sie will.
Bastard. Wie mir's gelungen bei der Geistlichkeit,
Das werden die geschafften Summen zeigen.
Doch da ich reiste durch das Land hierher,
Fand ich die Leute wunderlich gelaunt,
Besessen vom Gerücht, voll eitler Träume,
Nicht wissend, was sie fürchten, doch voll Furcht;
Und hier ist ein Prophet, den ich mit mir
Aus Pomfrets Straßen brachte, den ich fand,
Wie Hunderte ihm auf der Ferse folgten,
Derweil er sang in ungeschlachten Räumen,
Es werd' aufs nächste Himmelfahrt vor mittags
Eu'r Hoheit ihre Krone niederlegen.
König Johann. Du eitler Träumer, warum sprachst du so?
Peter. Vorwissend, daß es also wird geschehn.

König Johann. Fort mit ihm, Hubert, wirf ihn ins Gefängnis,
Und auf den Tag zu Mittag, wo er sagt,
Daß ich die Kron' abtrete, laß ihn hängen;
Bring ihn in sichre Haft, und komm zurück:
Ich hab' dich nötig. (Hubert mit Peter ab.)
O mein bester Vetter,
Weißt du die Nachricht schon, wer angelangt?
Bastard. Herr, die Franzosen; alles Volk bespricht es.
Dann traf ich auch Lord Bigot und Lord Salisbury
Mit Augen, rot wie neugeschürtes Feuer,
Und andre mehr; sie suchten Arthurs Grab,
Der, sagten sie, die Nacht getötet sei
Auf Euren Antrieb.
König Johann. Liebster Vetter, geh,
Misch dich in ihren Kreis, ich hab' ein Mittel,
Mir ihre Liebe wieder zu gewinnen.
Bring sie zu mir.
Bastard. Ich geh', sie aufzusuchen.
König Johann. Ja, aber eilt! Es jag' ein Fuß den andern.
O, keine feindlichen Vasallen nur,
Da fremde Gegner meine Städte schrecken
Mit eines kühnen Einbruchs furchtbarm Pomp!
Sei du Merkur, nimm Flügel an die Fersen,
Und fliege wie Gedanken wieder her.
Bastard. Der Geist der Zeiten soll mich Eile lehren. (Ab.)
König Johann. Gesprochen wie ein wackrer Edelmann!
Geh, folg ihm, denn ihm ist vielleicht von nöten
Ein Bote zwischen mir und jenen Pairs,
Und der sei du.
Bote. Von Herzen gern, mein Fürst. (Ab.)
König Johann. Und meine Mutter tot!

Hubert tritt auf.

Hubert. Mein Fürst, es heißt, man sah die Nacht fünf Monde,
Vier stehend, und der fünfte kreiste rund
Um jene vier in wunderbarer Schwingung.
König Johann. Fünf Monde?
Hubert. In den Straßen prophezein
Bedenklich alte Frau'n und Männer drüber.
Von Mund zu Munde geht Prinz Arthurs Tod,
Und wenn sie von ihm reden, schütteln sie
Die Köpfe, flüstern sich einander zu;
Und der, der spricht, ergreift des Hörers Hand,
Weil der, der hört, der Furcht Gebärden macht,
Die Stirne runzelt, winkt und Augen rollt.

Ich sah 'nen Schmied mit seinem Hammer so,
Indes sein Eisen auf dem Amboß kühlte,
Mit offnem Mund verschlingen den Bericht
Von einem Schneider, der mit Scher' und Maß
In Händen, auf Pantoffeln, so die Eil'
Verkehrt geworfen an die falschen Füße,
Erzählte, daß ein großes Heer Franzosen
Schlagfertig schon gelagert steh' in Kent.
Ein andrer hagrer, schmutz'ger Handwerksmann
Fällt ihm ins Wort, und spricht von Arthurs Tod.

König Johann. Was suchst du diese Furcht mir einzujagen,
Und rügst so oft des jungen Arthurs Tod?
Dein Arm ermordet' ihn; ich hatte mächt'gen Grund
Ihn tot zu wünschen; doch du hattest keinen,
Ihn umzubringen.

Hubert. Keinen, gnäd'ger Herr?
Wie, habt Ihr nicht dazu mich aufgefordert?

König Johann. Es ist der Kön'ge Fluch, bedient von Sklaven
Zu sein, die Vollmacht sehn in ihren Launen,
Zu brechen in des Lebens blut'ges Haus,
Und nach dem Wink des Ansehns ein Gesetz
Zu deuten, zu erraten die Gesinnung
Der drohnden Majestät, wenn sie vielleicht
Aus Laune mehr als Ueberlegung zürnt.

Hubert. Hier Euer Brief und Siegel für die That.

König Johann. O, wenn die Rechnung zwischen Erd' und Himmel
Wird abgeschlossen, dann wird wider uns
Der Brief und Siegel zur Verdammnis zeugen!
Wie oft bewirkt die Wahrnehmung der Mittel
Zu böser That, daß man sie böslich thut!
Wenn du nicht da gewesen wärst, ein Mensch,
Gezeichnet von den Händen der Natur,
Und ausersehn zu einer That der Schmach,
So kam mir dieser Mord nicht in den Sinn.
Doch da ich acht gab auf dein scheußlich Ansehn,
Geschickt zu blut'ger Schurkerei dich fand,
Bequem zu brauchen für ein Wagestück,
So deutet' ich von fern auf Arthurs Tod,
Und du, um einem König wert zu sein,
Trugst kein Bedenken, einen Prinz zu morden.

Hubert. Mein Fürst —

König Johann. Hätt'st du den Kopf geschüttelt, nur gestutzt,
Da ich von meinem Anschlag dunkel sprach;
Ein Aug' des Zweifels auf mich hingewandt,
Und mich in klaren Worten reden heißen;

Ich wär' verstummt vor Scham, hätt' abgebrochen,
Und deine Scheu bewirkte Scheu in mir.
Doch du verstandst aus meinen Zeichen mich,
Und pflogst durch Zeichen mit der Sünde Rat,
Ja, ohne Anstand gab dein Herz sich drein,
Und demzufolge deine rohe Hand,
Die That zu thun, die wir nicht nennen durften.
Aus meinen Augen fort! nie sieh mich wieder!
Der Adel läßt mich; meinem Staate trotzen
Vor meinen Thoren fremder Mächte Reihn;
Ja, selbst in diesem fleischlichen Gebiet,
Dem Reich hier, dem Bezirk von Blut und Odem,
Herrscht Feindlichkeit und Bürgerzwist, erregt
Durch mein Gewissen und des Neffen Tod.

Hubert. Bewehrt Euch gegen Eure andern Feinde,
Ich gebe Frieden Euch mit Eurer Seele.
Prinz Arthur lebt, und diese Hand hier ist
Noch eine jungfräuliche, reine Hand,
Gefärbt von keines Blutes Purpurflecken.
In diesen Busen drängte nie sich noch
Die grause Regung mördrischer Gedanken;
Ihr schmähtet die Natur in meiner Bildung,
Die, wie sie äußerlich auch roh erscheint,
Doch eine beßre Sinnesart verhüllt,
Als Henker eines armen Kinds zu werden.

König Johann. Lebt Arthur noch? O eile zu den Pairs,
Gieß den Bericht auf die entbrannte Wut,
Und zähme zur Ergebenheit sie wieder.
Vergib, was meine Leidenschaft gedeutet
Aus deinen Zügen; meine Wut war blind;
Mein Aug', in blut'ger Einbildung verwildert,
Wies dich mir fürchterlicher, als du bist.
O sprich nicht! eilends die erzürnten Großen
In mein Gemach zu bringen, mach dich auf!
Langsam beschwör' ich, schneller sei dein Lauf!

(Beide ab.)

3. Szene.

Ebendaselbst. Vor der Burg.

Arthur erscheint auf den Mauern.

Arthur. Die Mau'r ist hoch, ich springe doch hinab:
Sei milde, guter Boden, schone mich!
Fast niemand kennt mich; thäten sie es auch,

Die Schifferjungentracht verstellt mich ganz.
Ich fürchte mich, und doch will ich es wagen.
Komm' ich hinab, und breche nicht den Hals,
So weiß ich, wie ich Raum zur Flucht erwerbe:
So gut, ich sterb' und geh', als bleib' und sterbe.
(Er springt hinunter.)
Weh! meines Oheims Geist ist in dem Stein, —
Nimm, Gott, die Seel', und England mein Gebein. (Er stirbt.)

Pembroke, Salisbury und Bigot treten auf

Salisbury. Ihr Herrn, ich treff' ihn zu Sankt Edmunds-Bury.
Dies stellt uns sicher, und man muß ergreifen
Den Freundesantrag der bedrängten Zeit.
Pembroke. Wer brachte diesen Brief vom Kardinal?
Salisbury. Der Graf Melun, ein edler Herr von Frankreich,
Des mündlich Zeugnis von des Dauphins Liebe
Viel weiter geht, als diese Zeilen sagen.
Bigot. So laßt uns also morgen früh ihn treffen.
Salisbury. Nein, auf den Weg uns machen; denn es sind
Zwei starke Tagereisen bis zu ihm.

Der Bastard tritt auf.

Bastard. Noch Einmal heut gegrüßt, erzürnte Herrn!
Der König läßt durch mich euch zu sich laden.
Salisbury. Der König hat sich unser selbst beraubt.
Wir wollen seinen sündbefleckten Mantel
Mit unsern reinen Ehren nicht verbrämen,
Noch folgen seinem Fuß, der Stapfen Bluts,
Wo er nur wandelt, nachläßt; kehrt zurück
Und sagt ihm das: wir wissen schon das Schlimmste.
Bastard. Wie schlimm ihr denkt, denkt doch auf gute Worte.
Salisbury. Der Unmut, nicht die Sitte spricht aus uns.
Bastard. Doch eurem Unmut fehlt es an Vernunft:
Drum wär's vernünftig, daß ihr Sitte hättet.
Pembroke. Herr, Herr! hat Ungeduld ihr Vorrecht doch.
Bastard. Ja, ihrem Herrn zu schaden, keinem sonst.
Salisbury. Dies ist der Kerker. (Indem er Arthur erblickt.)
Wer ist's, der hier liegt?
Pembroke. O Tod! auf reine Fürstenschönheit stolz!
Die Erde hat kein Loch, die That zu bergen.
Salisbury. Der Mord, als haßt' er, was er selbst gethan,
Legt's offen dar, die Rache aufzufordern.
Bigot. Oder, dem Grabe diese Schönheit weihend,
Fand er zu fürstlich reich sie für ein Grab.
Salisbury. Sir Richard, was denkt Ihr? Saht Ihr wohl je,

Saht oder hörtet, oder konntet denken,
Ja denkt Ihr sogar jetzt, wiewohl Ihr's seht,
Das was Ihr seht? Wer könnte dies erdenken,
Läg' es vor Augen nicht? Es ist der Gipfel,
Der Helm, die Helmzimier am Wappenschild
Des Mordes; ist die blutigste Verruchtheit,
Die wildste Barbarei, der schnödste Streich,
Den je felsäugige,[5] starrsehnde Wut
Des sanften Mitleids Thränen dargeboten.

Pembroke. Kein Mord geschah, den dieser nicht entschuldigt;
Und dieser hier, so einzig unerreichbar,
Wird eine Heiligkeit und Reinheit leihn
Der ungebornen Sünde künft'ger Zeiten;
Ein tödlich Blutvergießen wird zum Scherz,
Hat es zum Vorbild dies verhaßte Schauspiel.

Bastard. Es ist ein blutig und verdammtes Werk,
Ein frech Beginnen einer schweren Hand,
Wenn irgend eine Hand das Werk vollbracht.

Salisbury. Wenn irgend eine Hand das Werk vollbracht?
Wir hatten eine Spur, was folgen würde;
Es ist das schnöde Werk von Huberts Hand,
Der Anschlag und die Eingebung vom König, —
Aus dessen Pflicht ich meine Seel' entziehe,
Vor diesen Trümmern süßen Lebens knieend,
Und atmend der entseelten Trefflichkeit
Den Weihrauch eines heiligen Gelübdes:
Niemals zu kosten Freuden dieser Welt,
Nie angesteckt zu werden vom Genuß,
Mich nie auf Muß' und Trägheit einzulassen,
Bis eine Glorie dieser Hand ich schuf,
Indem ich ihr der Rache Weihe gebe.

Pembroke und Bigot. Inbrünstig stimmen unsre Seelen bei.

Hubert tritt auf.

Hubert. Herrn, ich bin heiß vor Eil', euch aufzusuchen;
Prinz Arthur lebt, der König schickt nach euch.

Salisbury. O, er ist frech, der Tod beschämt ihn nicht!
Fort, du verhaßter Schurke! heb dich weg!

Hubert. Ich bin kein Schurke.

Salisbury (den Degen ziehend).
Muß ich die Beute den Gerichten rauben?

Bastard. Eu'r Schwert ist blank, Herr, steckt es wieder ein.

Salisbury. Wenn ich's in eines Mörders Leib gestoßen.

Hubert. Zurück, Lord Salisbury! zurück, sag' ich!
Mein Schwert, beim Himmel, ist so scharf als Eures;

Ich möchte nicht, daß Ihr Euch selbst vergäßt,
Und meiner Gegenwehr Gefahr erprobtet;
Ich möchte sonst, auf Eure Wut nur merkend,
Vergessen Euren Wert und Rang und Adel.
Bigot. Was, Kot, du trotzest einem Edelmann?
Hubert. Nicht um mein Leben; doch verteid'gen darf ich
Mein schuldlos Leben gegen einen Kaiser.
Salisbury. Du bist ein Mörder.
Hubert. Macht mich nicht dazu,
Noch bin ich's nicht. Wes Zunge fälschlich spricht,
Der spricht nicht wahr, und wer nicht wahr spricht, lügt.
Pembroke. Haut ihn in Stücke.
Bastard. Haltet Friede, sag' ich.
Salisbury. Beiseit! sonst werd' ich schlagen, Faulconbridge.
Bastard. Schlag du den Teufel lieber, Salisbury!
Sieh mich nur finster an, rühr deinen Fuß,
Lehr deinen raschen Zorn mir Schmach zu thun,
So bist du tot. Steck ein das Schwert beizeiten,
Sonst bläu' ich dich und deinen Bratspieß so,
Daß ihr den Teufel auf dem Hals euch glaubt.
Bigot. Was willst du thun, berühmter Faulconbridge?
Beistehen einem Schelm und einem Mörder?
Hubert. Lord Bigot, ich bin keiner.
Bigot. Wer schlug diesen Prinzen?
Hubert. Gesund verließ ich ihn vor einer Stunde,
Ich ehrt' ihn, liebt' ihn, und verweinen werd' ich
Mein Leben um des seinigen Verlust.
Salisbury. Traut nicht den schlauen Wassern seiner Augen,
Denn Bosheit ist nicht ohne solches Naß;
Und der, der ausgelernt ist, läßt wie Bäche
Des Mitleids und der Unschuld sie erscheinen.
Hinweg mit mir, ihr alle, deren Seelen
Den eklen Dunst von einem Schlachthaus fliehn!
Denn mich erstickt hier der Geruch der Sünde.
Bigot. Hinweg nach Bury,[6] zu dem Dauphin dort!
Pembroke. Dort, sagt dem König, kann er uns erfragen.
(Die Edelleute ab)
Bastard. Nun, das geht schön! — Ihr wußtet um dies Stückchen?
So endlos weit die Gnade reichen mag,
Die That des Todes, wenn du sie gethan,
Verdammt dich, Hubert.
Hubert. Hört mich doch nur, Herr.
Bastard. Ha, laß mich dir was sagen.
Du bist verdammt, so schwarz, es gibt nichts Schwärzres;
Verdammt noch tiefer als Fürst Luzifer;

So scheußlich gibt's noch keinen Geist der Hölle,
Als du wirst sein, wenn du dies Kind erschlugst.

Hubert. Bei meiner Seele, —

Bastard. Stimmtest du nur ein
Zu dieser Greuelthat, o so verzweifle!
Fehlt dir ein Strick, so reicht der dünnste Faden,
Den eine Spinn' aus ihrem Leibe zog,
Dich zu erdrosseln hin; ein Strohhalm wird zum Balken,
Dich dran zu hängen; willst du dich ertränken,
Thu etwas Wasser nur in einen Löffel,
Und es wird sein so wie der Ozean,
Genug um solchen Schurken zu ersticken. —
Ich habe schweren Argwohn gegen dich.

Hubert. Wenn ich durch That, durch Beifall, ja Gedanken
Am Raub des süßen Odems schuldig bin,
Den diese schöne Staubhüll' in sich hielt,
So mag's für mich der Höll' an Martern fehlen.
Gesund verließ ich ihn.

Bastard. So geh und trag ihn weg auf deinen Armen. —
Ich bin wie außer mir; mein Weg verliert sich
In Dornen und Gefahren dieser Welt. —
Wie leicht nimmst du das ganze England auf!
Aus diesem Stückchen toten Königtums
Floh dieses Reiches Leben, Recht und Treu
Zum Himmel auf, und bleibt für England nichts,
Als Balgen, Zerren, mit den Zähnen Packen
Das herrenlose Vorrecht stolzer Hoheit.
Nun sträubet um den abgenagten Knochen
Der Majestät der Krieg den zorn'gen Kamm,
Und fletscht dem Frieden in die milden Augen.
Nun treffen fremde Macht und heim'scher Unmut
Auf Einen Punkt, und die Verheerung wartet,
So wie der Rab' auf ein erkranktes Vieh,
Auf nahen Fall des abgerungnen Prunks.
Nun ist der glücklich, dessen Gurt und Mantel
Dies Wetter aushält. Trag das Kind hinweg,
Und folge mir mit Eil'; ich will zum König:
Denn viele tausend Sorgen sind zur Hand,
Der Himmel selbst blickt dräuend auf das Land.

(Beide ab.)

Fünfter Aufzug.

1. Szene.

Ebendaselbst. Ein Zimmer im Palaste.

König Johann, Pandulpho mit der Krone und Gefolge treten auf.

König Johann. So übergab ich denn in Eure Hand
Den Zirkel meiner Würde.
Pandulpho (indem er dem Könige die Krone gibt). Nehmt zurück
Aus dieser meiner Hand, als Lehn des Papstes,
Die königliche Hoheit und Gewalt.
König Johann. Nun haltet Euer heil'ges Wort: begebt
Ins Lager der Franzosen Euch, und braucht
Von Seiner Heiligkeit all Eure Vollmacht,
Sie aufzuhalten, eh' in Brand wir stehn.
Die mißvergnügten Grafen fallen ab,
In Zwietracht ist das Volk mit seiner Pflicht,
Ergebenheit und Herzensliebe schwörend
Ausländ'schem Blut und fremdem Königtum.
Und diese Ueberschwemmung böser Säfte
Kann nur von Euch allein besänftigt werden.
Drum zögert nicht; die Zeiten sind so krank,
Daß, wenn man nicht sogleich Arznei verordnet,
Unheilbares Verderben folgen muß.
Pandulpho. Mein Odem war's, der diesen Sturm erregt,
Auf Euer starr Verfahren mit dem Papst;
Nun, da Ihr Euch zu mildem Sinn bekehrt,
So soll mein Mund den Sturm des Krieges stillen,
Und dem durchtobten Land schön Wetter geben.
Auf diesen Himmelfahrtstag, merkt es wohl,
Nach Eurem Schwur, dem Papst zu dienen, schaff' ich,
Daß Frankreich seine Waffen niederlege. (Ab.)
König Johann. Ist Himmelfahrtstag? Sprach nicht der Prophet,
Auf Himmelfahrt um Mittag würd' ich mich
Der Kron' entäußern? Also that ich auch;
Ich glaubte da, es sollt' aus Zwang geschehn,
Doch, Gott sei Dank, es ist freiwillig nur.

Der Bastard tritt auf.

Bastard. Ganz Kent ergab sich schon, nichts hält sich dort
Als Dover-Schloß; den Dauphin und sein Heer
Hat London wie ein güt'ger Wirt empfangen;

Eu'r Adel will nicht hören und ist fort,
Um Eurem Feinde Dienste anzubieten,
Und in der kleinen Schar der halben Freunde
Greift wildeste Bestürzung rings um sich.

König Johann. Und wollten nicht zurück die Edlen kommen
Als sie gehört, Prinz Arthur lebe noch?

Bastard. Sie fanden tot ihn auf der Straße liegen,
Ein leeres Kästchen, wo des Lebens Kleinod
Von einer Frevlerhand gestohlen war.

König Johann. Der Schurke Hubert sagte mir, er lebe.

Bastard. Bei meiner Seel', er wußt' es auch nicht anders.
Doch was senkt Ihr das Haupt? was seht Ihr traurig?
Seid groß in Thaten, wie Ihr's wart im Sinn,
Laßt nicht die Welt von Furcht und trübem Mißtraun
Beherrscht ein königliches Auge sehn;
Seid rührig wie die Zeit, Feu'r gegen Feuer,
Bedroht den Droher, übertrotzt des Schreckens
Prahlhafte Stirn; so werden niedre Augen,
Die ihr Betragen von den Großen leihn,
Durch Euer Vorbild groß, und sie erfüllt
Der kühne Geist der Unerschrockenheit.
Hinweg! und glänzet wie der Gott des Kriegs,
Wenn er gesonnen ist, das Feld zu zieren;
Zeigt Kühnheit, siegsgewisse Zuversicht.
Soll man den Leu'n in seiner Höhle suchen?
Und da ihn schrecken? da ihn zittern machen?
O, daß man das nicht sage! — Macht Euch auf,
Und trefft das Unheil weiter weg vom Haus,
Und packt es an, eh' es so nahe kommt.

König Johann. Es war hier bei mir der Legat des Papstes,
Mit dem ich glücklich einen Frieden schloß;
Und er versprach, die Heersmacht wegzusenden,
Die mit dem Dauphin kommt.

Bastard. O schmählich Bündnis!
So sollen wir, auf eignem Grund und Boden,
Begrüßung senden und Vergleiche machen,
Verhandlungen, Vorschläge, feigen Stillstand,
Auf solchen Angriff? Soll ein glatter Knabe,
Ein seidnes Bübchen, trotzen unsern Au'n,
Und seinen Mut auf streitbarm Boden weiden,
Die Luft mit eitel wehnden Fahnen höhnend,
Und nichts ihn hemmen? König, zu den Waffen!
Dem Kardinal gelingt wohl nicht der Friede,
Und wenn auch, mindstens sage man von uns,
Daß sie zur Gegenwehr bereit uns sahn.

König Johann. Die Anordnung der jetz'gen Zeit sei dein.
Bastard. Fort denn, mit gutem Mut! und Ihr sollt sehn,
Wir könnten einen stolzern Feind bestehn. (Ab.)

2. Szene.

Eine Ebene bei Sankt Edmunds-Bury.

Louis, Salisbury, Melun, Pembroke, Bigot kommen in Waffen, mit Soldaten.

Louis. Graf Melun, laßt dies hier in Abschrift nehmen,
Und die bewahrt zum Angedenken uns;
Die Urschrift gebt Ihr diesen Herrn zurück,
Daß sie sowohl wie wir, die Schrift durchlesend,
Die unsern Bund beglaubigt, wissen mögen,
Worauf wir jetzt das Sakrament genommen,
Und fest und unverletzt die Treue halten.
Salisbury. Wir werden unsrerseits sie nimmer brechen.
Und, edler Dauphin, schwören wir Euch schon
Willfähr'gen Eifer, ungezwungne Treu
Für Eu'r Beginnen; dennoch glaubt mir, Prinz,
Ich bin nicht froh, daß solch Geschwür der Zeit
Ein Pflaster in verschmähtem Aufruhr sucht,
Und Einer Wunde eingefreßnen Schaden
Durch viele heilet. O! es quält mein Herz,
Daß ich den Stahl muß von der Seite ziehn
Und Witwen machen; — o! und eben da,
Wo ehrenvolle Gegenwehr und Rettung
Laut mahnend ruft den Namen Salisbury.
Allein, so groß ist der Verderb der Zeit,
Daß wir zur Pfleg' und Heilung unsres Rechts
Zu Werk nicht können gehen, als mit der Hand
Des harten Unrechts und verwirrten Uebels. —
Und ist's nicht Jammer, o bedrängte Freunde!
Daß wir, die Söhn' und Kinder dieses Eilands,
Solch eine trübe Stund' erleben mußten,
Wo wir auf ihren milden Busen treten
Nach fremdem Marsch, und ihrer Feinde Reihn
Ausfüllen — ich muß abgewandt beweinen
Die Schande dieser notgedrungnen Wahl —
Den Adel eines fernen Lands zu zieren,
Zu folgen unbekannten Fahnen hier?
Wie, hier? — O Volk, daß du von hinnen könntest
Daß dich Neptun, des Arme dich umfassen,
Wegtrüge von der Kenntnis deiner selbst,

Und würfe dich auf einen Heidenstrand,
Wo diese Christenheere leiten könnten
Der Feindschaft Blut in eine Bundesader,
Und nicht es so unnachbarlich vergießen.

Louis. Ein edles Wesen zeigest du hierin;
Aus großen Trieben, dir im Busen ringend,
Bricht ein Erdbeben aus von Edelmut.
O, welchen edlen Zweikampf hast du nicht
Gefochten zwischen Not und biedrer Rücksicht:
Laß trocknen mich den ehrenvollen Tau,
Der silbern über deine Wangen schleicht;
Es schmolz mein Herz bei Frauenthränen wohl,
Die doch gemeine Ueberschwemmung sind;
Doch dieser Tropfen männliche Ergießung,
Dies Schauer, von der Seele Sturm erregt,
Entsetzt mein Aug' und macht bestürzter mich,
Als säh' ich das gewölbte Dach des Himmels
Mit glühnden Meteoren ganz gestreift.
Erheb die Stirn, berühmter Salisbury,
Und dräng den Sturm mit großem Herzen weg:
Laß diese Wasser jenen Säuglings-Augen,
Die nie die Riesenwelt in Wut gesehn,
Noch anders als beim Fest das Glück getroffen,
Von Blut erhitzt, von Lust und Brüderschaft.
Komm, komm! denn du sollst deine Hand so tief
In des Erfolges reichen Beutel stecken,
Als Louis selbst; — das, Edle, soll ein jeder,
Der seiner Sehnen Kraft an meine knüpft.

Pandulpho tritt auf mit Gefolge.

Und eben jetzt dünkt mich, ein Engel sprach:
Seht! dort erscheint der heilige Legat,
Uns Vollmacht von des Himmels Hand zu geben,
Und unsrem Thun zu leihn des Rechtes Namen
Durch heil'ges Wort.

Pandulpho. Heil, edler Prinz von Frankreich!
Dies folgt demnächst: versöhnt hat sich mit Rom
König Johann; sein Sinn hat sich gewandt,
Der so der heil'gen Kirche widerstrebte,
Der größten Hauptstadt und dem Stuhl von Rom.
Drum rolle nun die drohnden Fahnen auf,
Und zähm' den wüsten Geist des wilden Krieges,
Daß, wie ein Löwe nach der Hand gezogen,
Er ruhig liege zu des Friedens Fuß,
Und nur dem Ansehn nach gefährlich sei.

Louis. Verzeiht, Hochwürden, ich will nicht zurück;
Ich bin zu hochgeboren, um mit mir
Zu lassen schalten, mich zu untergeben,
Als ein bequemer Dienstmann, als ein Werkzeug,
An irgend eine Herrschaft in der Welt.
Eu'r Odem schürte erst die toten Kohlen
Des Krieges zwischen diesem Reich und mir;
Ihr schafftet Stoff herbei, die Glut zu nähren
Nun ist sie viel zu stark, sie auszublasen
Mit jenem schwachen Wind, der sie entflammt.
Ihr lehrtet mich des Rechtes Antlitz kennen,
Ihr zeigtet mir Ansprüche auf dies Land,
Ja, warft dies Unternehmen in mein Herz.
Und kommt Ihr nun und sagt mir, daß Johann
Mit Rom den Frieden schloß? Was kümmert's mich?
Ich, kraft der Würde meines Ehebetts,
Begehr' als mein dies Land nach Arthurs Abgang.
Und nun ich's halb erobert, muß ich weichen,
Bloß weil Johann mit Rom den Frieden schloß?
Bin ich Roms Sklav? Wo schaffte Rom denn Gelder,
Wo warb es Truppen, sandte Kriegsgerät,
Dies Werk zu unterstützen? Bin ich's nicht,
Der diese Lasten trägt? Wer sonst als ich,
Und die, so, meinem Anspruch pflichtig, schwitzen
In diesem Handel, und bestehn den Krieg?
Rief nicht dies Inselvolk: Vive le Roi!
Als ich vorbei an ihren Städten fuhr?
Hab' ich die besten Karten nicht zum Sieg
In diesem leichten Spiel um eine Krone?
Und gäb' ich nun den Satz auf, der schon mein ist?
Nein, nein! auf Ehre, nie soll man das sagen.

Pandulpho. Ihr seht die Sache nur von außen an.

Louis. Von außen oder innen, ich beharre,
Bis mein Versuch so weit verherrlicht ist,
Als meiner hohen Hoffnung ward versprochen,
Eh' ich dies wackre Kriegsheer aufgebracht,
Und diese feur'gen Geister auserkoren,
Den Sieg zu übertrotzen, Ruhm zu suchen
Im Rachen der Gefahr, des Todes selbst. — (Trompetenstoß.)
Welch mutige Trompete mahnet uns?

Der Bastard mit Gefolge tritt auf.

Bastard. Der Höflichkeits-Gebühr der Welt gemäß
Gebt mir Gehör: ich bin gesandt, zu reden. —
Vom König komm' ich, heil'ger Herr von Mailand,

Zu hören, wie Ihr Euch für ihn verwandt:
Und wie Ihr Antwort gebt, weiß ich die Grenze
Und Vollmacht, meiner Zunge vorgezeichnet.
Pandulpho. Der Dauphin ist zu widersetzlich starr,
Und will sich nicht auf mein Gesuch bequemen.
Er sagt: er lege nicht die Waffen nieder.
Bastard. Bei allem Blut, das je die Wut gehaucht,
Der junge Mann thut wohl. — Hört Englands König nun,
Denn so spricht seine Majestät durch mich:
Er ist gerüstet, und das ziemt sich auch;
Denn eure äffisch dreiste Fahrt hierher,
Geharn'schte Mummerei und tolle Posse,
Unbärt'ge Keckheit, knabenhafte Truppen
Belacht der König und ist wohlgerüstet,
Die Zwergeswaffen, den Pygmäen-Krieg
Aus seiner Länder Kreise wegzupeitschen.
Die Hand, die Kraft besaß, vor euren Thüren
Euch abzuprügeln, daß ihr sprangt ins Haus,
Wie Eimer in verborgne Brunnen tauchtet,
In eurer Stallverschläge Lager krocht,
Wie Pfänder euch in Kisten schloßt und Kasten,
Bei Säuen stalltet, süße Sicherheit
In Gruft und Kerker suchtet, und erbebtet
Selbst vor dem Schrein von eures Volkes Hahn,
Als wär' die Stimm' ein englischer Soldat: —
Soll hier die Siegerhand entkräftet sein,
Die euch gezüchtigt hat in euren Kammern? —
Nein! wißt, der tapfre Fürst ist in den Waffen,
Und schwebt als Adler über seiner Brut,
Herabzuschießen, wenn dem Nest was naht.
Und ihr abtrünn'ge, undankbare Art,
Blutdürst'ge Neros, die den Leib zerfleischen
Der Mutter England, werdet rot vor Scham!
Denn eure eignen Frau'n und blassen Mädchen,
Wie Amazonen, trippeln nach der Trommel,
Aus Fingerhüten Waffenhandschuh machend,
Aus Nadeln Lanzen, und das sanfte Herz
Zu blutiger und wilder Regung kehrend.
Louis. Dein Pochen ende hier, und scheid in Frieden.
Wir geben's zu, du kannst uns überschelten:
Leb wohl! wir achten unsre Zeit zu hoch,
Um sie mit solchem Prahler zu verschwenden.
Pandulpho. Erlaubt zu reden mir.
Bastard. Nein, ich will reden.
Louis. Wir wollen keinen hören. Rührt die Trommeln,

Des Krieges Zunge führe nun das Wort
Für unsern Anspruch und für unser Hiersein.
Bastard. Ja, schlagt die Trommeln, und sie werden schrei'n;
Ihr auch, wenn wir euch schlagen. Wecke nur
Ein Echo auf mit deiner Trommel Lärm,
Und eine Trommel ist bereit zur Hand,
Die laut wie deine widerschallen soll;
Rühr eine andre, und die andre soll
So laut wie dein' ans Ohr des Himmels schmettern,
Des tiefen Donners spottend: denn schon naht,
Nicht trauend diesem hinkenden Legaten,
Den er aus Spaß viel mehr als Not gebraucht,
Der kriegrische Johann; und auf der Stirn
Sitzt ihm ein Beingeripp, des Amt es ist,
Zu Tausenden Franzosen aufzuschwelgen.
Louis. Rührt unsre Trommeln, sucht denn die Gefahr.
Bastard. Du wirst sie finden, Dauphin, das bleibt wahr.

(Alle ab.)

3. Szene.

Ebendaselbst. Ein Schlachtfeld.

Getümmel. König Johann und Hubert treten auf.

König Johann. Wie geht der Tag für uns? O sag mir, Hubert!
Hubert. Schlecht, fürcht' ich. Was macht Eure Majestät?
König Johann. Dies Fieber, das so lange mich geplagt,
Liegt schwer auf mir; o, ich bin herzlich krank!

Ein Bote tritt auf.

Bote. Herr, Euer tapfrer Vetter, Faulconbridge,
Mahnt Eure Majestät, das Feld zu räumen;
Geruht zu melden ihm, wohin Ihr geht.
König Johann. Sagt ihm, nach Swinstead, dort in die Abtei.
Bote. Seid gutes Mutes, denn die große Hilfsmacht,
Die hier erwartet ward vom Dauphin, ist
Vorgestern nacht auf Goodwin-Sand gescheitert.
Die Nachricht kam bei Richard eben an:
Schon fechten die Franzosen matt, und weichen.
König Johann. Weh mir! dies Fieber brennt mich grausam auf,
Und läßt mich nicht die Zeitung froh begrüßen.
Fort denn nach Swinstead! gleich zu meiner Sänfte!
Schwachheit bewältigt mich, und ich bin matt.

(Alle ab.)

4. Szene.

Ebendaselbst. Ein andrer Teil des Schlachtfeldes.

Salisbury, Pembroke, Bigot und andre treten auf.

Salisbury. Ich hielt den König nicht so reich an Freunden
Pembroke. Noch einmal auf; ermutigt die Franzosen:
Mißglückt es ihnen, so mißglückt es uns.
Salisbury. Der mißgeborne Teufel, Faulconbridge,
Trotz allem Trotz, hält er die Schlacht allein.
Pembroke. Es heißt, der König räumte krank das Feld.

Melun kommt, verwundet und von Soldaten geführt.

Melun. Führt mich zu den Rebellen Englands hier.
Salisbury. In unserm Glück gab man uns andre Namen
Pembroke. Es ist Graf Melun.
Salisbury. Auf den Tod verwundet.
Melun. Flieht, edle Englische, ihr seid verkauft;
Entfädelt der Empörung rauhes Oehr,
Und neu bewillkommt die entlaßne Treu.
Sucht euren König auf, fallt ihm zu Füßen;
Denn wird der Dauphin Herr des schwülen Tags,
So denkt er euch genommne Müh zu lohnen,
Indem er euch enthauptet; er beschwor's,
Und ich mit ihm, und viele mehr mit mir
Auf dem Altare zu Sankt Edmunds-Bury,
Auf eben dem Altar, wo teure Freundschaft
Und ew'ge Liebe wir euch zugeschworen.
Salisbury. O, wär' das möglich? sollt' es Wahrheit sein?
Melun. Hab' ich nicht grausen Tod im Angesicht?
Und heg' in mir nur etwas Leben noch,
Das weg mir blutet, wie ein wächsern Bild,
Am Feuer schmelzend, die Gestalt verliert?
Was in der Welt kann mich zum Trug bewegen,
Jetzt, da kein Trug Gewinn mir bringen kann?
Warum denn sollt' ich falsch sein, da ich weiß,
Daß ich hier sterb' und dort durch Wahrheit lebe?
Ich sag' es noch: ist Louis Sieger heut,
So schwur er falsch, wenn diese eure Augen
Je einen andern Tag anbrechen sehn.
Die Nacht noch, deren schwarzer, gift'ger Hauch
Schon dampfet um den glühnden Federbusch
Der alten, schwachen, tagemüden Sonne, —
Noch diese böse Nacht sollt ihr verscheiden,
Zur Buße für bedungenen Verrat,

Verräterisch gebüßt um euer Leben,
Wenn Louis unter eurem Beistand siegt.
Grüßt einen Hubert, der beim König blieb:
Die Freundschaft zwischen uns, und überdies
Die Rücksicht, daß mein Ahn aus England stammte,
Weckt mein Gewissen auf, dies zu bekennen.
Dafür, ich bitt' euch, tragt von hinnen mich,
Aus dem Getös' und Lärm des Feldes weg,
Wo ich in Frieden der Gedanken Rest
Ausdenken kann, und Leib und Seele trennen
In der Betrachtung und in frommen Wünschen.

Salisbury. Wir glauben dir, — und strafe mich der Himmel,
Gefällt mir nicht die Mien' und die Gestalt
Von dieser freundlichen Gelegenheit,
Den Weg verdammter Flucht zurückzumessen.
Wir wollen uns, gesunknen Fluten gleich,
Die Ausschweifung und irre Bahn verlassend,
Den Schranken neigen, die wir überströmt,
Und in Gehorsam ruhig gleiten hin
Zu unserm Meer, zu unserm großen König. —
Mein Arm soll helfen, dich hier wegzubringen,
Denn schon seh' ich die bittre Todesangst
In deinem Blick. — Fort, Freunde! neue Flucht!
Neuheit ist Glück, wenn altes Recht die Frucht.

(Alle ab. Melun wird weggeführt.)

5. Szene.

Ebendaselbst. Das französische Lager.

Louis kommt mit seinem Zuge.

Louis. Des Himmels Sonne, schien's, ging ungern unter;
Sie weilt' und färbte rot das Firmament,
Als Englands Heer den eignen Grund zurückmaß
Mit mattem Zug; o, brav beschlossen wir,
Als wir mit Salven ungebrauchter Schüsse
Nach blut'gem Tagwerk boten gute Nacht,
Und rollten die zerrißnen Fahnen auf,
Zuletzt im Feld, und Herrn beinah davon. —

Ein Bote kommt.

Bote. Wo ist mein Prinz, der Dauphin?

Louis. Hier; was gibt's?

Bote. Graf Melun fiel; die englischen Barone
Sind auf sein Dringen wieder abgefallen;

Und die Verstärkung, die Ihr lang gewünscht,
Auf Goodwin-Sand gescheitert und gesunken.
Louis. Verwünschte Zeitung! sei verwünscht dafür!
Ich dachte nicht so traurig diesen Abend
Zu sein, als sie mich macht. — Wer war's, der sagte,
Der König sei geflohn, nur ein paar Stunden,
Eh' tappend Dunkel unsre Heere schied?
Bote. Wer es auch sagte, es ist wahr, mein Fürst.
Louis. Wohl; haltet gut Quartier zu Nacht, und Wache:
Der Tag soll nicht so bald auf sein wie ich,
Des Glückes Gunst auf morgen zu versuchen. (Alle ab.)

6. Szene.

Ein offener Platz in der Nachbarschaft der Abtei Swinstead.

Der Bastard und Hubert begegnen einander.

Hubert. Wer da? he, sprecht! und hurtig, oder ich schieße!
Bastard. Gut Freund! Wer bist du?
Hubert. Englischer Partei.
Bastard. Und wohin gehst du?
Hubert. Was geht's dich an? Kann ich nach deinen Sachen
Dich nicht so gut, wie du nach meinen, fragen?
Bastard. Ich denke, Hubert.
Hubert. Dein Gedank' ist richtig.
Ich will auf jegliche Gefahr hin glauben,
Du seist mein Freund, der meinen Ton so kennt.
Wer bist du?
Bastard. Wer du willst; beliebt es dir,
So kannst du mir die Liebe thun, zu denken,
Ich sei wohl den Plantagenets verwandt.
Hubert. Treulos Gedächtnis! — Du und tiefe Nacht
Habt mich beschämt: verzeih mir, tapfrer Krieger,
Daß Laute, die von deiner Zunge kamen,
Entschlüpft sind der Bekanntschaft meines Ohrs.
Bastard. Kommt, ohne Förmlichkeit: was gibt es Neues?
Hubert. Hier wandr' ich in den schwarzen Brau'n der Nacht
Nach Euch umher.
Bastard. Kurz denn: was ist die Zeitung?
Hubert. O bester Herr! Zeitung, der Nacht gemäß,
Schwarz, trostlos, fürchterlich und grausenvoll.
Bastard. Zeigt mir den wundsten Fleck der Zeitung nur:
Ich bin kein Weib, ich falle nicht in Ohnmacht.
Hubert. Den König, fürcht' ich, hat ein Mönch vergiftet.
Ich ließ ihn sprachlos fast, und stürzte fort,

Dies Uebel Euch zu melden, daß Ihr besser
Euch waffnen möchtet auf den schnellen Fall,
Als wenn Ihr es bei Weil' erfahren hättet.
Bastard. Wie nahm er es? wer kostete ihm vor?
Hubert. Ein Mönch, so sag' ich, ein entschloßner Schurke,
Des Eingeweide plötzlich barst; der König
Spricht noch, und kann vielleicht davon genesen.
Bastard. Wer blieb zur Pflege Seiner Majestät?
Hubert. Ei, wißt Ihr's nicht? Die Herrn sind wieder da,
Und haben den Prinz Heinrich mitgebracht,
Auf des Gesuch der König sie begnadigt,
Und sie sind all' um Seine Majestät.
Bastard. Besänft'ge die Entrüstung, großer Himmel,
Versuche nicht uns über unsre Kräfte!
Hör an, mein halbes Heer ist diese Nacht
In jener Niedrung von der Flut ereilt:
Die Lachen Lincolns haben sie verschlungen;
Ich selbst bin wohlberitten kaum entwischt.
Fort! mir voran! führ mich zum König hin;
Ich fürchte, er ist tot, noch eh' ich komme. (Beide ab.)

7. Szene.

Der Garten der Abtei Swinstead.

Prinz Heinrich, Salisbury und Bigot treten auf.

Prinz Heinrich. Es ist zu spät, das Leben seines Bluts
Ist tödlich angesteckt, und sein Gehirn,
Der Seele zartes Wohnhaus, wie sie lehren,
Sagt uns durch seine eitlen Grübelein
Das Ende seiner Sterblichkeit vorher.

Pembroke tritt auf.

Pembroke. Der König spricht noch, und er hegt den Glauben,
Daß, wenn man an die freie Luft ihn brächte,
So lindert' es die brennende Gewalt
Des scharfen Giftes, welches ihn bestürmt.
Prinz Heinrich. So laßt ihn bringen in den Garten hier.
(Bigot ab.)
Ras't er noch immer?
Pembroke. Er ist ruhiger,
Als da Ihr ihn verließt; jetzt eben sang er.
Prinz Heinrich. O Wahn der Krankheit! wildeste Zerrüttung,
Wenn sie beharret, fühlt sich selbst nicht mehr.
Der Tod, hat er benagt die äußern Teile,

Verläßt sie unsichtbar; sein Angriff fällt
Auf das Gemüt nun, das er sticht und quält
Mit Legionen seltner Phantaseien,
Die sich im Drang um diesen letzten Halt
Verwirren. Seltsam, daß der Tod noch singt!
Ich bin das Schwänlein dieses bleichen Schwans,
Der Klagehymnen tönt dem eignen Tod,
Und aus der Orgelpfeife seiner Schwäche
Zu ew'ger Ruhe Leib und Seele singt.
Salisbury. Seid gutes Mutes, Prinz; Ihr seid geboren,
Um Bildung dem verworrnen Stoff zu geben,
Den er so roh und so gestaltlos ließ.

Bigot kommt zurück mit Begleitern, die den König Johann auf einem Stuhle hereintragen.

König Johann. Ah, nun schöpft meine Seele freie Luft!
Sie wollt' aus Thür noch Fenster nicht hinaus.
So heißer Sommer ist in meinem Busen,
Daß er mein Eingeweid' in Staub zermalmt.
Ich bin ein hingekritzelt Bild, gezeichnet
Auf einem Pergament; vor diesem Feuer
Verschrumpf' ich.
Prinz Heinrich. Was macht Eure Majestät?
König Johann. Gift, — übel, — tot, verlassen, ausgestoßen;
Und keiner will den Winter kommen heißen,
Die eis'ge Hand mir in den Leib zu stecken,
Noch mir die Ströme meines Reiches leiten
In den verbrannten Busen, noch den Nord
Bewegen, daß er seine scharfen Winde
Mir küssen lasse die gesprungnen Lippen,
Und mich mit Kälte labe! wenig bitt' ich,
Nur kalten Trost; und doch seid ihr so karg
Und undankbar, daß ihr mir das versagt.
Prinz Heinrich. O, wär' doch eine Kraft in meinen Thränen,
Die Euch erquickte!
König Johann. Das Salz in ihnen brennt.
In mir ist eine Hölle, und das Gift
Ist eingesperrt da, wie ein böser Feind,
Um rettungslos verdammtes Blut zu quälen.

Der Bastard kommt.

Bastard. O, ich bin siedend, von dem hast'gen Lauf
Und Eilen, Eure Majestät zu sehn.
König Johann. O Vetter, du kommst her, mein Aug' zu schließen!
Verbrannt ist meines Herzens Takelwerk,

Und alle Tau' an meines Lebens Segeln
Sind nur ein Faden, nur ein dünnes Haar;
Mein Herz hängt noch an einer armen Schnur,
Die kaum wird halten während deiner Zeitung.
Dann ist, was du hier siehst, nichts als ein Erdkloß,
Und Abbild des zerstörten Königtums.

Bastard. Der Dauphin rüstet sich zum Zug hierher,
Wo wir ihn, Gott weiß wie, empfangen werden.
Denn meiner Truppen beste Hälfte ward,
Als ich zurückzog, sichern Stand zu fassen,
In einer Nacht, ganz plötzlich, in den Lachen
Verschlungen von der unversehnen Flut.

(Der König stirbt.)

Salisbury. Ihr sagt die tote Nachricht toten Ohren.
Mein Fürst! mein Herr! — Kaum König noch — nun so!

Prinz Heinrich. So muß auch meine Bahn sein, so mein Ziel.
Wo ist denn auf die Welt Verlaß und Glaube,
Wenn, was ein König war, so wird zu Staube?

Bastard. Bist du dahin? Ich bleibe nur zurück,
Für dich den Dienst der Rache zu verrichten,
Dann soll dir meine Seel' zum Himmel folgen,
Wie sie auf Erden immer dir gedient. —
Nun, Sterne, die ihr rollt in rechten Sphären,
Wo ist eu'r Einfluß? Zeigt nun beßre Treu,
Und augenblicklich kehrt mit mir zurück,
Zerstörung und beständ'ge Schmach zu stoßen
Aus des erschlafften Landes schwachem Thor.
Stracks laßt uns suchen, daß man uns nicht sucht:
Der Dauphin wütet schon an unsern Fersen.

Salisbury. So scheint es, Ihr wißt weniger, als wir.
Der Kardinal Pandulpho rastet drinnen,
Er kam vom Dauphin vor der halben Stunde,
Und bringt von ihm Vorschläge zu dem Frieden,
Die wir mit Ehr' und Anstand eingehn dürfen,
Mit Absicht, gleich von diesem Krieg zu lassen.

Bastard. Er thut es um so eher, wenn er sieht,
Daß wir zur Gegenwehr uns wohl gestärkt.

Salisbury. Ja, ein'germaßen ist es schon gethan:
Denn viele Wagen hat er weggesandt
Zur Küste hin, und seinen Zwist und Handel
Dem Kardinal zu schlichten überlassen;
Mit welchem Ihr, ich und die andern Herrn,
Wenn es Euch gut dünkt, diesen Nachmittag
Zu des Geschäfts Vollendung reisen wollen.

Bastard. So mag es sein, und Ihr, mein edler Prinz,

Mit andern Herrn, die dort entbehrlich sind,
Besorget das Begängnis Eures Vaters.
Prinz Heinrich. Zu Worcester muß sein Leib beerdigt werden,
Denn so verlangt' er's.
Bastard. Dahin soll er denn.
Und glücklich lege Euer holdes Selbst
Des Lands ererbten Staat und Hoheit an,
Dem ich in aller Demut, auf den Knien,
Zu eigen gebe meinen treuen Dienst
Und Unterwürfigkeit für ew'ge Zeiten.
Salisbury. Wir thun ein gleich Erbieten unsrer Liebe,
Daß immerdar sie ohne Flecken sei.
Prinz Heinrich. Ich hab' ein freundlich Herz, das gern euch dankte,
Und es nicht weiß zu thun, als nur mit Thränen.
Bastard. Laßt uns der Zeit das nöt'ge Weh nur zahlen,
Weil sie vorausgeeilt ist unserm Gram. —
Dies England lag noch nie und wird auch nie
Zu eines Siegers stolzen Füßen liegen,
Als wenn es erst sich selbst verwunden half.
Nun seine Großen heimgekommen sind,
So komme nur die ganze Welt in Waffen,
Wir trotzen ihr: nichts bringt uns Not und Reu,
Bleibt England nur sich selber immer treu.

(Alle ab.)

König Richard der Zweite.

Uebersetzt von

A. W. Schlegel.

Personen.

König Richard der Zweite.
Edmund von Langley, Herzog von York. } Oheime des Königs.
Johann von Gaunt, Herzog von Lancaster. } Oheime des Königs.
Heinrich, mit dem Zunamen Bolingbroke, Herzog von Hereford, Sohn Johanns von Gaunt, nachmaliger König Heinrich der Vierte.
Herzog von Aumerle, Sohn des Herzogs von York.
Mowbray, Herzog von Norfolk.
Herzog von Surrey.
Graf von Salisbury.
Graf von Berkley.
Bushy, } Kreaturen König Richards.
Bagot, } Kreaturen König Richards.
Green, } Kreaturen König Richards.
Graf von Northumberland.
Heinrich Percy, sein Sohn.
Lord Roß.
Lord Willoughby.
Lord Fitzwater.
Bischof von Carlisle.
Abt von Westminster.
Der Lord Marschall und ein andrer Lord.
Sir Pierce von Exton.
Sir Stephen Scroop.
Der Hauptmann einer Schar von Wallisern.
Die Königin, Gemahlin König Richards.
Herzogin von Gloster.
Herzogin von York.
Ein Hoffräulein der Königin.

Herren von Adel, Herolde, Offiziere, Soldaten, zwei Gärtner, Gefangenwärter, Bote, Stallknecht und andres Gefolge

(Die Szene ist an verschiedenen Orten in England und Wales.)

Erster Aufzug.

1. Szene.

London. Ein Zimmer im Palaste.

König Richard tritt auf mit Gefolge; Johann von Gaunt und andre Edle mit ihm.

König Richard. Johann von Gaunt, ehrwürd'ger Lancaster,
Hast du nach Schwur und Pfand hierhergebracht
Den Heinrich Hereford, deinen kühnen Sohn,
Von jüngst die heft'ge Klage zu bewähren,
Die gleich zu hören Muße uns gebrach,
Wider den Herzog Norfolk, Thomas Mowbray?
Gaunt. Ja, gnäd'ger Herr.
König Richard. So sag mir ferner, hast du ihn erforscht,
Ob er aus altem Groll den Herzog anklagt,
Ob würdiglich, als guter Unterthan,
Nach einer Kenntnis des Verrats in ihm?
Gaunt. Soweit ich in dem Stück ihn prüfen konnte,
Um augenscheinliche Gefahr, gerichtet
Auf Eure Hoheit, nicht aus altem Groll.
König Richard. So ruft sie vor: denn Antlitz gegen Antlitz
Und drohnde Stirn an Stirne, wollen wir
Frei reden hören Kläger und Beklagten.
(Einige aus dem Gefolge ab.)
Hochfahrend sind sie beid' und in der Wut
Taub wie die See, rasch wie des Feuers Glut.

Die vom Gefolge kommen zurück mit Bolingbroke und Norfolk.

Bolingbroke. Manch Jahr beglückter Tage mög' erleben
Mein gnäd'ger König, mein huldreicher Herr!
Norfolk. Ein Tag erhöhe stets des andern Glück,
Bis Euch der Himmel, neidisch auf die Erde,
Unsterblichkeit verleiht zu Eurer Krone!
König Richard. Habt beide Dank; doch einer schmeichelt nur,
Wie durch den Grund, warum ihr kommt, sich zeigt,
Einander nämlich Hochverrats zu zeihn.
Vetter von Hereford, sag, was wirfst du vor
Dem Herzog da von Norfolk, Thomas Mowbray?
Bolingbroke. Erst — sei der Himmel Zeuge meiner Rede! —
Aus eines Unterthans ergebner Pflicht,
Für meines Fürsten teures Heil besorgt,
Und frei von anderm mißerzeugten Haß,

Komm' ich als Kläger vor dein fürstlich Haupt. —
Nun, Thomas Mowbray, wend' ich mich zu dir,
Und acht' auf meinen Gruß: denn was ich sage,
Das soll mein Leib auf Erden hier bewähren,
Wo nicht, die Seel' im Himmel Rede stehn.
Du bist ein Abgefallner und Verräter,
Zu gut um es zu sein, zu schlecht zu leben:
Denn je kristallner sonst der Himmel glüht,
Je trüber scheint Gewölk, das ihn durchzieht.
Noch einmal, um die Schmach mehr einzuprägen,
Werf' ich das Wort Verräter dir entgegen,
Beweisen möge, wenn's mein Fürst gewährt,
Was meine Zunge spricht, mein wackres Schwert.

Norfolk. Laßt meiner Antwort Kälte meinen Eifer
Hier nicht verklagen! Denn kein Weiberkrieg,
Das bittre Schelten zwei erboster Zungen,
Kann diese Frage zwischen uns entscheiden;
Das Blut ist heiß, das hierum kalt muß werden.
Doch rühm' ich mich so zahmer Duldung nicht,
Daß ich nichts sagen und verstummen sollte.
Erst hält mich Scheu vor Eurer Hoheit ab,
Zu spornen, statt zu zügeln meine Rede,
Die sonst wohl liefe, bis sie den Verrat
Ihm doppelt in den Hals zurückgeschlendert.
Von seines Blutes Hoheit abgesehn,
Nehmt an, er sei nicht meines Lehnsherrn Vetter,
So fordr' ich ihn heraus und spei' ihn an,
Nenn' ihn verleumderische Memm' und Schurke.
Ungleichen Kampf bestünd' ich gern hierauf,
Und träf' ihn, müßt' ich laufen auch zu Fuß
Bis auf der Alpen eingefrorne Zacken,
Ja jeden andern unbewohnbarn Boden,
Wo je ein Englischer sich hingewagt.
Zum Schutze meiner Treu indes genügt:
So wahr ich selig werden will! er lügt.

Bolingbroke. Da, bleiche Memme! werf' ich hin mein Pfand,
Entsagend der Verwandtschaft eines Königs,
Und achte nicht mein fürstliches Geblüt,
Das deine Furcht, nicht Ehrerbietung vorschützt.
Wenn schuld'ge Angst dir so viel Stärke läßt,
Mein Ehrenpfand zu nehmen, bücke dich;
Bei dem, und jedem Brauch des Rittertums,
Will ich, Arm gegen Arm, dir, was ich sprach
Und was du Schlimmres denken kannst, bewähren.

Norfolk. Ich nehm' es auf, und schwöre bei dem Schwert,

Das sanft mein Rittertum mir aufgelegt,
Ich stehe dir nach jeglicher Gebühr,
Nach jeder Weise ritterlichen Zweikampfs;
Und sitz' ich auf, nie steig' ich lebend ab,
Wenn mein Verrat zur Klage Recht dir gab!

König Richard. Was gibt dem Mowbray unser Vetter schuld?
Groß muß es sein, was nur mit dem Gedanken
Von Uebel in ihm uns befreunden soll.

Bolingbroke. Seht, was ich spreche, dafür steht mein Leben:
Daß er achttausend Nobel[1] hat empfangen,
Als Vorschuß für Eu'r Hoheit Kriegesvolk,
Die er behalten hat zu schlechten Zwecken,
Als ein Verräter und ein arger Schurke.
Dann sag' ich, und ich will's im Kampf beweisen,
Hier oder sonstwo, bis zur fernsten Grenze,
Die je ein englisch Auge hat erblickt,
Daß jeglicher Verrat, seit achtzehn Jahren
In diesem Land erdacht und angestiftet,
Vom falschen Mowbray ausgegangen ist.
Ich sage ferner, und will ferner noch
Dies alles darthun auf sein schnödes Leben,
Daß er des Herzogs Gloster Tod betrieben,
Mißleitet seine allzu gläub'gen Gegner,
Und feig verrätrisch die schuldlose Seele
Dadurch ihm ausgeschwemmt in Strömen Bluts,
Das, wie das Blut des Opfer-weihnden Abel,
Selbst aus der Erde stummen Höhlen schreit
Zu mir, um Recht und strenge Züchtigung.
Und bei der Ahnen Ruhm, den ich ererbt,
Mein Arm vollbringt's, sonst sei mein Leib verderbt.

König Richard. Wie hohen Flugs sich sein Entschluß erschwingt!
Thomas von Norfolk, was sagt Ihr hierzu?

Norfolk. O wende mein Monarch sein Antlitz weg,
Und heiße taub sein Ohr ein Weilchen sein,
Bis ich dem Schandfleck seines Bluts gesagt,
Wie Gott und Biedre solchen Lügner hassen.

König Richard. Mowbray, mein Aug' und Ohr ist unparteilich;
Wär' er mein Bruder, ja des Reiches Erbe,
Statt meines Vaters Bruders Sohn zu sein:
Bei meines Zepters Würde schwör' ich doch,
Die Nachbarschaft mit unserm heil'gen Blut
Sollt' ihn nicht schützen, noch parteilich machen
Den steten Willen meiner graden Seele.
Er ist uns Unterthan, Mowbray, wie du;
Furchtlose Red' erkenn' ich frei dir zu.

Norfolk. Dann, Bolingbroke, durch deinen falschen Hals
Bis tief hinunter in dein Herz: du lügst!
Dreiviertel von dem Vorschuß für Calais
Zahlt' ich dem Kriegsvolk Seiner Hoheit richtig,
Den Rest behielt ich auf Verwilligung,
Weil mein Monarch in meiner Schuld noch war,
Von wegen Rückstands einer großen Rechnung,
Seit ich aus Frankreich sein Gemahl geholt.
Nun schling die Lüg' hinab. — Was Glosters Tod betrifft,
Ich schlug ihn nicht, allein, zu eigner Schmach,
Ließ von der Pflicht, die ich geschworen, nach. —
Was Euch gilt, edler Herr von Lancaster,
Der ehrenwerte Vater meines Feindes,
Einst stellt' ich heimlich Eurem Leben nach,
Ein Fehl, der meine bange Seele kränkt:
Doch eh' ich letzt das Sakrament empfing,
Bekannt' ich es, und bat um Euer Gnaden
Verzeihung förmlich; und ich hoff', Ihr gabt sie.
So weit geht meine Schuld; der Rest der Klage
Kömmt her aus Tücken eines Bösewichts,
Treulosen und entarteten Verräters,
Was an mir selbst ich kühnlich will bestehn;
Und zur Erwidrung schleudr' ich hin mein Pfand
Auf dieses trotzigen Verräters Fuß,
Um mich als biedern Ritter zu bewähren
Im besten Blut, das ihm im Busen wohnt.
Dies zu beschleun'gen, bitt' ich um die Gnade,
Daß Eu'r Gebot auf einen Tag uns lade.
König Richard. Ihr wutentflammten Herrn, folgt meinem Rat,
Vertreibt die Galle, ohne Blut zu lassen;
So sprechen wir, zwar nicht arzneigelehrt,
Weil tiefe Bosheit allzutief versehrt.
Vergebt, vergeßt, seid einig, ohne Haß!
Der Doktor sagt, jetzt frommt kein Aderlaß.
Mein Ohm, wo dies begann, da laßt es enden;
Ihr müßt den Sohn, ich will den Herzog wenden.
Gaunt. Das Friedestiften ziemt des Greisen Sinn.
Wirf, Sohn, das Pfand des Herzogs Norfolk hin.
König Richard. Und, Norfolk, seines Ihr.
Gaunt. Nun, Heinrich? nun?
Gehorsam will, du sollst es willig thun.
König Richard. Norfolk, wirf hin! Wir wollen's, und es muß.
Norfolk. Mich selbst, mein Herrscher, werf' ich dir zu Fuß.
Gebeut mein Leben, nur nicht meine Scham:
Das bin ich schuldig; doch mein reiner Nam',

Der trotz dem Tode lebt auf meinem Grabe,
Soll dein nicht sein, der finstern Schmach zur Habe.
Entehrt, verklagt, steh' ich hier voll Beschwer;
Durchbohrt hat mich der Lästrung gift'ger Speer,
Kein Balsam als sein Herzblut kann dies dämpfen,
Aus dem das Gift kam.

König Richard. Wut muß man bekämpfen.
Gib her sein Pfand! der Leu macht Pardel zahm.[2]

Norfolk. Doch färbt er sie nicht um; nehmt meine Scham,
Und willig geb' ich auch mein Pfand dann auf.
Der reinste Schatz in diesem ird'schen Lauf,
Mein teurer Fürst, ist unbefleckte Ehre,
Ohn' die der Mensch bemalter Leim nur wäre.
Ein kühner Geist im treuen Busen ist
Ein Kleinod in zehnfach verschloßner Kist'.
Ehr' ist des Lebens einziger Gewinn;
Nehmt Ehre weg, so ist mein Leben hin.
Drum, teurer Fürst, laßt mich um Ehre werben,
Ich leb' in ihr, und will für sie auch sterben.

König Richard. Vetter, werft hin das Pfand! beginnet Ihr!

Bolingbroke. O solche Sünde wende Gott von mir!
Soll ich entherzt vor meinem Vater stehn?
Mit blasser Bettlerfurcht die Hoheit schmähn
Vor dem verhöhnten Zagen? Eh' so schnöde
Mit eigner Zung' ich meine Ehre töte
Durch feigen Antrag: eh' zerreißt mein Zahn
Das Werkzeug bangen Widerrufs fortan,
Und blutend spei' ich sie, zu höchstem Hohn,
In Mowbrays Angesicht, der Schande Thron.

(Gaunt ab.)

König Richard. Uns ziemet, statt zu bitten, zu befehlen,
Was wir nicht können, um euch auszusöhnen.
Drum stellt euch ein, wofür eu'r Leben bürge,
Zu Coventry, auf Sankt Lambertus Tag.
Da soll entscheiden euer Speer und Schwert
Den Zwist des Hasses, den ihr steigend nährt.
Weil wir euch nicht versöhnt, bewähr' das Recht
Die Ritterschaft des Siegers im Gefecht.
Lord Marschall, laßt das Heroldsamt der Waffen
Die Führung dieser innern Unruh schaffen.

(Alle ab.)

2. Szene.

Ebendaselbst. Ein Zimmer im Palaste des Herzogs von Lancaster.

Gaunt und die Herzogin von Gloster treten auf.

Gaunt. Ach, mein so naher Teil an Glosters Blut
Treibt mehr mich an, als Euer Schreien, mich
Zu rühren gegen seines Lebens Schlächter.
Doch weil Bestrafung in den Händen liegt,
Die das gethan, was wir nicht strafen können,
Befehlen wir dem Himmel unsre Klage,
Der, wenn er reif die Stund' auf Erden sieht,
Aufs Haupt der Sünder heiße Rache regnet.

Herzogin von Gloster. So ist die Brüderschaft kein schärfrer Sporn?
Und schürt die Lieb' in deinem alten Blut
Kein lebend Feuer? Eduards sieben Söhne,
Wovon du selber einer bist, sie waren
Wie sieben Flaschen seines heil'gen Bluts,
Wie sieben Zweig' aus Einer Wurzel sprossend.
Ein Teil ist nun natürlich eingetrocknet,
Ein Teil der Zweige vom Geschick gefällt;
Doch Thomas, mein Gemahl, mein Heil, mein Gloster,
Von Eduards heil'gem Blute eine Flasche,
Ein blühnder Zweig der königlichen Wurzel,
Ist eingeschlagen und der Trank verschüttet,
Ist umgehaun und all sein Laub verwelkt,
Durch Neides Hand und Mordes blut'ge Axt.
Ach, Gaunt! sein Blut war deins; das Bett, der Schoß,
Der Stoff, dieselbe Form, die dich gestaltet,
Macht' ihn zum Mann; und lebst du schon und atmest,
Du bist in ihm erschlagen: du stimmst ein
In vollem Maß zu deines Vaters Tod,
Da du den armen Bruder sterben siehst,
Der Abdruck war von deines Vaters Leben.
Nenn's nicht Geduld, es ist Verzweiflung, Gaunt;
Indem du so den Bruder läßt erschlagen,
Zeigst du den offnen Pfad zu deinem Leben,
Und lehrst dem finstern Mord, dich auch zu schlachten.
Was wir an Niedern rühmen als Geduld,
Ist blasse Feigheit in der edlen Brust.
Was red' ich viel? du schirmst dein eignes Leben
Am besten, rächst du meines Glosters Tod.

Gaunt. Der Streit ist Gottes; denn sein Stellvertreter,
Sein Bot', in seinem Angesicht gesalbt,
Hat seinen Tod verursacht; wenn mit Unrecht,

Mag Gott es rächen: ich erhebe nie
Den Arm im Zorne gegen seinen Diener.
Herzogin von Gloster. Wo soll ich, ach! denn meine Klage führen?
Gaunt. Beim Himmel, der die Witwen schützt und schirmt.
Herzogin von Gloster. Nun gut, das will ich. Alter Gaunt, leb wohl!
Du gehst nach Coventry, den grimmen Mowbray
Mit Vetter Hereford fechten da zu sehn.
O, Glosters Unrecht sitz' auf Herefords Speer,
Auf daß er dring' in Schlächter Mowbrays Brust!
Und schlägt dem Unglück fehl das erste Rennen,
So schwer sei Mowbrays Sünd' in seinem Busen,
Daß sie des schäum'gen Rosses Rücken bricht,
Und wirft den Reiter häuptlings in die Schranken,
Auf Gnad' und Ungnad' meinem Vetter Hereford.
Leb wohl, Gaunt! Deines weiland Bruders Weib
Verzehrt in Grams Gesellschaft ihren Leib.
Gaunt. Schwester, leb wohl! nach Coventry muß ich;
Heil bleibe bei dir und begleite mich.
Herzogin von Gloster. Ein Wort noch! — Gram springt, wo
er fällt, zurück,
Durch sein Gewicht, nicht durch die hohle Leerheit.
Ich nehme Abschied, eh' ich noch begann;
Leid endet nicht, wann es scheint abgethan.
Empfiehl mich meinem Bruder, Edmund York.
Sieh, dies ist alles: — doch warum so eilen?
Ist dies schon alles, mußt du doch noch weilen;
Mir fällt wohl mehr noch ein. Heiß ihn — o was?
Zu mir nach Plashy unverzüglich gehn.
Ach, und was wird der alte York da sehn,
Als leere Wohnungen und nackte Mauern,
Samt öden Hallen, unbetretnen Steinen?
Was zum Willkommen hören als mein Weinen?
Darum empfiehl mich: laß ihn dort das Leid
Nicht suchen, denn es wohnt ja weit und breit.
Trostlos will ich von hinnen und verscheiden:
Mein weinend Auge sagt das letzte Scheiden. (Ab.)

3. Szene.

Freies Feld bei Coventry.

Schranken und ein Thron. Herolde u. s. w. umher beschäftigt. Der Lord Marschall und Aumerle treten auf.

Lord Marschall. Mylord Aumerle, ist Heinrich Hereford rüstig?
Aumerle. In voller Wehr, begehrend einzutreten.

Lord Marschall. Der Herzog Norfolk, wohlgemut und kühn,
Harrt nur auf die Trompete seines Klägers.
Aumerle. So sind die Kämpfer denn bereit, und warten,
Auf nichts als Seiner Majestät Erscheinung.

Trompetenstoß. König Richard tritt auf und setzt sich auf seinen Thron, Gaunt, Bushy, Bagot, Green und andere nehmen gleichfalls ihre Plätze. Eine Trompete wird geblasen und von einer andern Trompete draußen erwidert. Alsdann erscheint Norfolk in voller Rüstung, mit einem Herold vor ihm her.

König Richard. Marschall, erfraget von dem Kämpfer dort
Die Ursach seiner Ankunft hier in Waffen;
Auch seinen Namen, und verfahrt mit Ordnung,
Den Eid ihm abzunehmen auf sein Recht.
Marschall. In Gottes Namen und des Königs, sprich,
Wer bist du, und weswegen kommst du her,
So ritterlich mit Waffen angethan?
Und wider wen kommst du, und was dein Zwist?
Sprich wahrhaft, auf dein Rittertum und Eid,
So schütze dich der Himmel und dein Mut!
Norfolk. Mein Nam' ist Thomas Mowbray, Norfolks Herzog;
Ich komme her, durch einen Eid gebunden, —
Verhüte Gott, daß den ein Ritter bräche! —
Um zu verfechten, daß ich Treu und Pflicht
Gott und dem König halt' und seinen Erben,
Wider den Herzog Hereford, der mich anklagt:
Und will, durch Gottes Gnad' und meinen Arm
Mich wehrend, ihn erweisen als Verräter
An Gott, an meinem König und an mir.
So schütze Gott mich, wie ich wahrhaft fechte!

Eine Trompete wird geblasen. Bolingbroke erscheint in voller Rüstung, mit einem Herold vor ihm her.

König Richard. Marschall, befragt den Ritter dort in Waffen,
Erst wer er ist, und dann warum er komme,
Mit kriegerischem Zeuge so gestählt;
Und förmlich, unserem Gesetz gemäß,
Vernehmt ihn auf das Recht in seiner Sache.
Lord Marschall. Wie ist dein Nam', und warum kommst du her
Vor König Richard in die hohen Schranken?
Und wider wen kommst du, und was dein Zwist?
So schütz' dich Gott, sprich als wahrhafter Ritter.
Bolingbroke. Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby
Bin ich, der hier bereit in Waffen steht,
Durch Gottes Gnad' und meines Leibes Kraft
Hier in den Schranken gegen Thomas Mowbray,

Herzog von Norfolk, darzuthun, er sei
Ein schnöder und gefährlicher Verräter
An Gott, an König Richard und an mir;
Und schütze Gott mich, wie ich wahrhaft fechte.

Lord Marschall. Bei Todesstrafe sei kein Mensch so kühn,
Daß er die Schranken anzurühren wage,
Den Marschall ausgenommen und Beamten,
Die dies Geschäft gebührend ordnen sollen.

Bolingbroke. Lord Marschall, laßt des Fürsten Hand mich küssen
Und niederknien vor Seiner Majestät.
Denn ich und Mowbray sind zwei Männern gleich,
Die lange, schwere Pilgerfahrt gelobt.
Laßt uns denn feierlichen Abschied nehmen,
Und Lebewohl von beiderseit'gen Freunden.

Lord Marschall. Der Kläger grüßt Eu'r Hoheit ehrerbietigst,
Und wünscht zum Abschied Eure Hand zu küssen.

König Richard. Ihn zu umarmen steigen wir herab.
Vetter von Hereford, wie dein Handel recht,
So sei dein Glück im fürstlichen Gefecht.
Leb wohl, mein Blut! Mußt du es heut verströmen,
Darf ich's beklagen, doch nicht Rache nehmen.

Bolingbroke. Kein edles Aug' müss' eine Thrän' um mich
Entweihn, wenn ich von Mowbrays Speer erblich:
So zuversichtlich, wie des Falken Stoß
Den Vogel trifft, geh' ich auf Mowbray los.

(Zum Lord Marschall.)

Mein güt'ger Herr, ich nehme von Euch Abschied,
Von Euch, mein edler Vetter, Lord Aumerle: —
Nicht krank, hab' ich zu schaffen gleich mit Tod,
Nein, lustig Atem holend, frisch und rot. —
Seht, wie beim Mahl, das Ende zu versüßen,
Will ich zuletzt das Auserwähltste grüßen: — (Zu Gaunt.)
O du, der ird'sche Schöpfer meines Bluts,
Des jugendlicher Geist in mir erneuert,
Mit doppelter Gewalt empor mich hebt,
Den Sieg zu greifen über meinem Haupt!
Mach meine Rüstung fest durch dein Gebet,
Durch deinen Segen stähle meine Lanze,
Daß Mowbrays Panzer sie, wie Wachs, durchdringe,
Und glänze neu der Nam' Johann von Gaunt
Im mutigen Betragen seines Sohns.

Gaunt. Gott geb' dir Glück bei deiner guten Sache!
Schnell wie der Blitz sei in der Ausführung,
Und laß, zwiefach verdoppelt, deine Streiche,
Betäubend wie den Donner, auf den Helm

Des tödlichen, feindsel'gen Gegners fallen.
Reg auf dein junges Blut, sei brav und lebe!

Bolingbroke. Mein Recht und Sankt Georg mir Beistand gebe!
(Er nimmt seinen Sitz ein.)

Norfolk (aufstehend). Wie Himmel oder Glück mein Los auch wirft,
Hier lebt und stirbt, treu König Richards Throne,
Ein redlicher und biedrer Edelmann.
Nie warf mit froherm Herzen ein Gefangner
Der Knechtschaft Fesseln ab, und hieß willkommen
Die goldne, ungebundne Loslassung,
Als wie mein tanzendes Gemüt dies Fest
Des Kampfes wider meinen Gegner feiert.
Großmächt'ger Fürst, und meiner Freunde Schar,
Es wünscht mein Mund euch manch beglücktes Jahr.
Ich geh' zum Kampfe, munter wie zur Lust:
Denn Ruhe wohnt in einer treuen Brust.

König Richard. Gehabt Euch wohl: ich kann genau erspähn,
Wie Mut und Tugend aus dem Aug' Euch sehn.
Befehlt den Zweikampf, Marschall, und beginnt.

Lord Marschall. Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby,
Empfang die Lanz' und schütze Gott dein Recht!

Bolingbroke (aufstehend).
Stark, wie ein Turm, in Hoffnung, ruf' ich Amen.

Lord Marschall (zu einem Beamten).
Bring diese Lanz' an Thomas, Norfolks Herzog.

Erster Herold. Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby
Steht hier für Gott, für seinen Herrn und sich,
Bei Strafe, falsch und ehrlos zu erscheinen,
Um darzuthun, dem Thomas Mowbray, Herzog
Von Norfolk, daß er schuldig des Verrats
An Gott, an seinem König und an ihm,
Und fordert ihn zu dem Gefecht heraus.

Zweiter Herold. Hier stehet Thomas Mowbray, Norfolks Herzog,
Bei Strafe, falsch und ehrlos zu erscheinen,
Sich zu verteidigen und darzuthun
Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby
Treulos an Gott, an seinem Herrn und ihm;
Mit williger Begehr und wohlgemut,
Erwartend nur das Zeichen zum Beginn.

Lord Marschall. Trompeten blast! und Streiter macht euch auf!
(Es wird zum Angriff geblasen.)
Doch halt! der König wirft den Stab herunter.

König Richard. Laßt sie beiseit die Helm' und Speere legen,
Und beide wiederkehren zu dem Sitz.

Ihr folget uns! und laßt Trompeten schallen,
Bis wir den Gegnern kund thun unsern Schluß.
(Ein langer Trompetenstoß.)
Kommt her!
Vernehmt, was wir mit unserm Rat verfügt.
Auf daß nicht unsers Reiches Boden werde
Befleckt mit teurem Blut, das er genährt;
Weil unser Aug' den grausen Anblick scheut
Von Wunden, aufgepflügt durch Nachbarschwerter;
Und weil uns dünkt, der stolze Adlerflug
Ehrsücht'ger, himmelstrebender Gedanken,
Und Neid, der jeden Nebenbuhler haßt,
Hab euch gereizt, zu wecken unsern Frieden,
Der, in der Wiege unsers Landes schlummernd,
Die Brust mit süßem Kindesodem schwellt;
Der, aufgerüttelt nun von lärm'gen Trommeln,
Samt heiserer Trompeten wildem Schmettern,
Und dem Geklirr ergrimmter Eisenwehr,
Aus unsern stillen Grenzen schrecken möchte
Den holden Frieden, daß wir waten müßten
In unsrer Anverwandten Blut; — deswegen
Verbannen wir aus unsern Landen euch. —
Ihr, Vetter Hereford, sollt bei Todesstrafe,
Bis unsre Au'n zehn Sommer neu geschmückt,
Nicht wieder grüßen unser schönes Reich,
Und fremde Pfade der Verbannung treten.
Bolingbroke. Gescheh' Eu'r Wille! dies muß Trost mir sein:
Die Sonne, die hier wärmt, gibt dort auch Schein;
Und dieser goldne Strahl, Euch hier geliehn,
Wird auch um meinen Bann vergüldend glühn.
König Richard. Norfolk, dein wartet noch ein härtrer Spruch,
Den ich nicht ohne Widerwillen gebe.
Der Stunden leise Flucht soll nicht bestimmen
Den grenzenlosen Zeitraum deines Banns;
Das hoffnungslose Wort: nie wiederkehren,
Sprech' ich hier wider dich bei Todesstrafe.
Norfolk. Ein harter Spruch, mein höchster Lehensherr,
Ganz unversehn aus Eurer Hoheit Mund!
Erwünschten Lohn, nicht solches tiefe Leid,
Daß man mich ausstößt in die weite Welt,
Hab' ich verdient von seiten Eurer Hoheit.
Die Sprache, die ich vierzig Jahr gelernt,
Mein mütterliches Englisch soll ich missen;
Und meine Zunge nützt mir nun nicht mehr
Als, ohne Saiten, Laute oder Harfe,

Ein kunstreich Instrument in einem Kasten,
Das, aufgethan, in dessen Hände kommt,
Der keinen Griff kennt, seinen Ton zu stimmen,
Ihr habt die Zung' in meinen Mund gekerkert,
Der Zähn' und Lippen doppelt Gatter vor;
Und dumpfe, dürftige Unwissenheit
Ist mir zum Kerkermeister nun bestellt.
Ich bin zu alt, der Amme liebzukosen,
Zu weit in Jahren, Zögling noch zu sein:
Was ist dein Urteil denn als stummer Tod,
Das heim'schen Laut zu reden mir verbot?

König Richard. Es hilft dir nicht in Wehmut zu verzagen;
Nach unserm Spruche kommt zu spät das Klagen.

Norfolk. So wend' ich mich vom lichten Vaterland,
In ernste Schatten ew'ger Nacht gebannt. (Er entfernt sich.)

König Richard. Komm wieder, nimm noch einen Eid mit dir.
Legt die verbannten Händ' auf dies mein Schwert,
Schwört bei der Pflicht, die ihr dem Himmel schuldet —
Denn unser Teil dran ist mit euch verbannt —
Den Eid zu halten, den wir auferlegen.
Nie sollt ihr, so euch Gott und Wahrheit helfe!
Mit Lieb' einander nahn in eurem Bann,
Noch jemals ins Gesicht einander schaun,
Noch jemals schreiben, grüßen, noch besänft'gen
Die Stürme eures heimerzeugten Hasses,
Noch euch mit überlegtem Anschlag treffen,
Um Uebles auszusinnen gegen uns
Und unsre Unterthanen, Staat und Land.

Bolingbroke. Ich schwöre.

Norfolk. Und ich auch, all dies zu halten.

Bolingbroke. Norfolk, so weit sich's unter Feinden ziemt: —
Um diese Zeit, ließ es der König zu,
Irrt' in der Luft schon eine unsrer Seelen,
Verbannt aus unsers Fleisches morschem Grabe,
Wie jetzt dies Fleisch verbannt ist aus dem Lande;
Bekenne den Verrat, eh' du entweichst!
Weil du so weit zu gehen hast, nimm nicht mit
Die schwere Bürde einer schuld'gen Seele.

Norfolk. Nein, Bolingbroke, war ich Verräter je,
So sei getilgt mein Nam' im Buch des Lebens
Und ich verbannt vom Himmel, wie von hier.
Doch was du bist, weiß Gott und du und ich;
Und bald erfährt's zu seinem Leid der König.
Lebt wohl, mein Fürst! — Nicht fehlgehn kann ich jetzt,
Die weite Welt ist mir zum Ziel gesetzt. (Ab.)

König Richard. Oheim, ich seh' im Spiegel deiner Augen
Dein tiefbekümmert Herz; dein traur'ger Anblick
Hat vier aus seiner Zahl verbannter Jahre
Entrückt: — (Zu Bolingbroke.) Sobald sechs frost'ge Winter aus,
Kehr du willkommen aus dem Bann nach Haus.

Bolingbroke. Wie lange Zeit liegt in so kleinem Wort'
Vier träge Winter und vier lust'ge Maien
Beschließt ein Wort, wenn Kön'ge Kraft ihm leihen.

Gaunt. Dank meinem Fürsten, daß er mir zulieb
Vier Jahre meines Sohns Verbannung kürzt!
Allein ich ernte wenig Frucht davon.
Eh die sechs Jahre, die er säumen muß,
Die Monde wandeln und den Lauf vollenden,
Erlischt in ew'ger Nacht mein schwindend Licht,
Die Lampe, der vor Alter Oel gebricht;
Mit meinem Endchen Kerze ist's geschehn,
Und blinder Tod läßt mich den Sohn nicht sehn.

König Richard. Ei, Oheim, du hast manches Jahr zu leben.

Gaunt. Nicht 'ne Minute, Herr, die du kannst geben.
Verkürzen kannst du meine Tag' in Sorgen,
Mir Nächte rauben, leihn nicht einen Morgen;
Du kannst der Zeit wohl helfen Furchen ziehn,
Doch sie nicht hemmen in dem raschen Fliehn;
Ihr gilt dein Wort für meinen Tod sogleich,
Doch, tot, kauft keinen Odem mir dein Reich.

König Richard. Dein Sohn ist weisem Rat gemäß verbannt,
Wozu dein Mund ein Miturteil gegeben;
Nun scheinst du finster auf das Recht zu schaun?

Gaunt. Was süß schmeckt, wird oft bitter beim Verdaun.
Ihr setztet mich als Richter zum Berater;
O hießt Ihr doch mich reden wie ein Vater!
Wär' er mir fremd gewesen, nicht mein Kind,
So war ich milder seinem Fehl gesinnt.
Zu fliehn den Vorwurf der Parteilichkeit,
That ich den Spruch, der mich dem Tode weiht.
Ach! Ich schaut' um, ob keiner spräche nun,
Ich sei zu streng, was mein, so wegzuthun;
Doch der unwill'gen Zung' habt Ihr erlaubt,
Daß sie mich wider Willen so beraubt.

König Richard. Vetter, lebt wohl! — Nehmt Abschied, Ohm, auch Ihr.
Sechs Jahr' ist er verbannt und muß von hier.
(Trompetenstoß. König Richard und Gefolge ab.)

Aumerle. Vetter, lebt wohl! Was Gegenwart verwehrt
Zu sagen, melde Schrift, von da, wo ihr verkehrt.

Lord Marschall. Kein Abschied, gnäd'ger Herr! denn ich will reiten,
So weit das Land verstattet euch zur Seiten.
Gaunt. O, zu was sparst du deine Worte,
Daß du den Freunden keinen Gruß erwiderst?
Bolingbroke. Zu wen'ge hab' ich, um von euch zu scheiden,
Da reichlich Dienst die Zunge leisten sollte,
Des Herzens vollen Jammer auszuatmen.
Gaunt. Dein Gram ist nur Entfernung für 'ne Zeit.
Bolingbroke. Lust fern, Gram gegenwärtig für die Zeit.
Gaunt. Was sind sechs Winter? Sie sind bald dahin.
Bolingbroke. Im Glück, doch Gram macht zehn aus einer Stunde.
Gaunt. Nenn's eine Reise, bloß zur Lust gemacht.
Bolingbroke. Mein Herz wird seufzen, wenn ich's so mißnenne,
Und findet es gezwungne Pilgerschaft.
Gaunt. Den traur'gen Fortgang deiner müden Tritte
Acht einer Folie gleich, um drein zu setzen
Das reiche Kleinod deiner Wiederkehr.
Bolingbroke. Nein, eher wird mich jeder träge Schritt
Erinnern, welch ein Stück der Welt ich wandre
Von den Kleinodien meiner Liebe weg.
Muß ich nicht eine lange Lehrlingschaft
Auf fremden Bahnen dienen, und am Ende,
Bin ich nun frei, mich doch nichts weiter rühmen,
Als daß ich ein Gesell des Grames war?
Gaunt. Ein jeder Platz, besucht vom Aug' des Himmels,
Ist Glückeshafen einem weisen Mann.
Lehr deine Not die Dinge so betrachten;
Es kommt der Not ja keine Tugend bei.
Denk nicht, daß dich der König hat verbannt,
Nein, du den König: Leid sitzt um so schwerer,
Wo es bemerkt, daß man nur schwach es trägt.
Geh, sag, daß ich dich ausgesandt nach Ehre,
Nicht, daß der Fürst dich bannte, oder glaube,
Verschlingend hänge Pest in unsrer Luft,
Und du entfliehst zu einem reinern Himmel.
Was deine Seele wert hält, stell dir vor
Da, wo du hingehst, nicht woher du kommst.
Die Singevögel halt für Musikanten,
Das Gras für ein bestreutes Prunkgemach,
Für schöne Frau'n die Blumen, deine Tritte
Für nichts als einen angenehmen Tanz:
Denn knirschend Leid hat minder Macht zu nagen
Den, der es höhnt, und nichts danach will fragen.

Bolingbroke. O wer kann Feu'r dadurch in Händen halten,
Daß er den frost'gen Kaukasus sich denkt?
Und wer des Hungers gier'gen Stachel stumpfen
Durch bloße Einbildung von einem Mahl?
Wer nackend im Dezemberschnee sich wälzen,
Weil er phantast'sche Sommerglut sich denkt?
O nein! die Vorstellung des Guten gibt
Nur desto stärkeres Gefühl des Schlimmern;
Nie zeugt des Leides grimmer Zahn mehr Gift,
Als wenn er nagt, doch durch und durch nicht trifft.
Gaunt. Komm, komm, mein Sohn! daß ich den Weg dir weise;
So jung wie du, verschöb' ich nicht die Reise.
Bolingbroke. Leb wohl denn, Englands Boden! süße Erde,
Du Mutter, Wärterin, die noch mich trägt!
Wo ich auch wandre, bleibt der Ruhm mein Lohn:
Obschon verbannt, doch Englands echter Sohn. (Alle ab.)

4. Szene.

Ebendaselbst. Ein Zimmer in des Königs Schloß.

König Richard, Bagot und Green treten auf von der einen Seite; von der andern Aumerle.

König Richard. Wir merkten's wohl. — Vetter Aumerle, wie weit
Habt Ihr den hohen Hereford noch begleitet?
Aumerle. Den hohen Hereford, wenn Ihr so ihn nennt,
Bracht' ich zur nächsten Straß', und ließ ihn da.
König Richard. Und wandtet Ihr viel Abschiedsthränen auf?
Aumerle. Ich keine, traun; wenn der Nordostwind nicht,
Der eben schneidend ins Gesicht uns blies,
Das salz'ge Naß erregt, und so vielleicht
Dem hohlen Abschied eine Thräne schenkte.
König Richard. Was sagte unser Vetter, als ihr schiedet?
Aumerle. Leb wohl! —
Doch weil mein Herz verschmähte, daß die Zunge
Dies Wort so sollt' entweihn, so lernt' ich schlau
Von solchem Jammer mich belastet stellen,
Daß meine Wort' in Leid begraben schienen.
Hätt' ihm das Wort „lebwohl" verlängt die Stunden,
Und Jahre zu dem kurzen Bann gefügt,
So hätt' er wohl ein Buch voll haben sollen;
Doch weil's dazu nicht half, gab ich ihm keins.
König Richard. Er ist mein Vetter, Vetter; doch wir zweifeln,
Wenn heim vom Bann die Zeit ihn rufen wird,
Ob er die Freunde dann zu sehen kommt.

Wir selbst und Bushy, Bagot hier und Green,
Sahn sein Bewerben beim geringen Volk,
Wie er sich wollt' in ihre Herzen tauchen
Mit traulicher, demüt'ger Höflichkeit;
Was für Verehrung er an Knechte wegwarf,
Handwerker mit des Lächelns Kunst gewinnend,
Und ruhigem Ertragen seines Loses,
Als wollt' er ihre Neigung mit verbannen.
Vor einem Austerweib zieht er die Mütze,
Ein Paar Karrnzieher grüßten: „Gott geleit' euch!"
Und ihnen ward des schmeid'gen Knies Tribut,
Nebst: „Dank, Landsleute! meine güt'gen Freunde!"
Als hätt' er Anwartschaft auf unser England,
Und wär' der Unterthanen nächste Hoffnung.

Green. Gut, er ist fort, und mit ihm diese Plane.
Nun die Rebellen, die in Irland stehn! —
Entschloßnes Eingreifen gilt's da, mein Fürst,
Eh' weitres Zögern weitre Mittel schafft
Zu ihrem Vorteil und Eu'r Hoheit Schaden.

König Richard. Wir wollen in Person zu diesem Krieg.
Und weil die Kisten, durch zu großen Hof
Und freies Spenden, etwas leicht geworden,
So sind wir unser königliches Reich
Genötigt zu verpachten; der Ertrag
Soll unser jetziges Geschäft bestreiten.
Reicht das nicht hin, so sollen die Verwalter
Zu Hause leer gelaßne Briefe haben,
Worein sie, wen sie ausgespürt als reich,
Mit großen Summen Gold einschreiben sollen,
Für unsre Notdurft sie uns nachzusenden:
Denn unverzüglich wollen wir nach Irland.

Bushy kommt.

Bushy, was gibt's?

Bushy. Der alte Gaunt liegt schwer darnieder, Herr,
Plötzlich erkrankt, und sendet eiligst her,
Daß Eure Majestät ihn doch besuche.

König Richard. Wo liegt er?

Bushy. In Ely-House.

König Richard. Gib, Himmel, seinem Arzt nun in den Sinn,
Ihm augenblicklich in sein Grab zu helfen!
Die Füttrung seiner Koffer soll zu Röcken
Der Truppen dienen im irländischen Krieg,
Ihr Herren kommt, gehn wir ihn zu besuchen,
Und gebe Gott, wir eilen schon zu spät! (Alle ab.)

Zweiter Aufzug.

1. Szene.

London. Ein Zimmer in Ely-House.

Gaunt auf einem Ruhebett; der Herzog von York und andre um ihn her stehend.

Gaunt. Sagt, kommt der König, daß mein letzter Hauch
Heilsamer Rat der flücht'gen Jugend sei?
York. Quält Euch nicht selbst, noch greift den Odem an,
Denn ganz umsonst kommt Rat zu seinem Ohr.
Gaunt. O sagt man doch, daß Zungen Sterbender
Wie tiefe Harmonie Gehör erzwingen;
Wo Worte selten, haben sie Gewicht:
Denn Wahrheit atmet, wer schwer atmend spricht.
Nicht der, aus welchem Lust und Jugend schwätzt,
Der wird gehört, der bald nun schweigen muß;
Beachtet wird das Leben mehr zuletzt:
Der Sonne Scheiden, und Musik am Schluß,
Bleibt, wie der letzte Schmack von Süßigkeiten,
Mehr im Gedächtnis als die frühern Zeiten:
Wenn Richard meines Lebens Rat verlor,
Des Todes Warnung trifft vielleicht sein Ohr.
York. Nein, das verstopfen andre Schmeicheltöne:
Als Rühmen seines Hofstaats; dann Gesang
Verbuhlter Lieder, deren gift'gem Klang
Das offne Ohr der Jugend immer lauscht;
Bericht von Moden aus dem stolzen Welschland,
Dem unser blödes Volk, nach Art der Affen,
Nachhinkend, strebt sich knechtisch umzuschaffen.
Wo treibt die Welt 'ne Eitelkeit ans Licht, —
Sei sie nur neu, so fragt man nicht wie schlecht —
Die ihm nicht schleunig würd' ins Ohr gesummt?
Zu spät kommt also Rat, daß man ihn höret,
Wo sich der Wille dem Verstand empöret.
Den leite nicht, der seinen Weg sich wählt,
Denn du verschwendest Odem, der dir fehlt.
Gaunt. Ich bin ein neu begeisterter Prophet,
Und so weissag' ich über ihn, verscheidend:
Sein wildes, wüstes Brausen kann nicht dauern,
Denn heft'ge Feuer brennen bald sich aus;
Ein sanfter Schau'r hält an, ein Wetter nicht,
Wer frühe spornt, ermüdet früh sein Pferd,
Und Speis' erstickt den, der zu hastig speist.

Die Eitelkeit, der nimmersatte Geier,
Fällt nach verzehrtem Vorrat selbst sich an.
Der Königsthron hier, dies gekrönte Eiland,
Dies Land der Majestät, der Sitz des Mars,
Dies zweite Eden, halbe Paradies,
Dies Bollwerk, das Natur für sich erbaut,
Der Ansteckung und Hand des Kriegs zu trotzen,
Dies Volk des Segens, diese kleine Welt,
Dies Kleinod, in die Silbersee gefaßt,
Die ihr den Dienst von einer Mauer leistet,
Von einem Graben, der das Haus verteidigt
Vor weniger beglückter Länder Neid;
Der segensvolle Fleck, dies Reich, dies England,
Die Amm' und schwangre Schoß erhabner Fürsten,
Furchtbar durch ihr Geschlecht, hoch von Geburt,
So weit vom Haus berühmt für ihre Thaten
Für Christendienst und echte Ritterschaft,
Als fern im starren Judentum das Grab
Des Weltheilandes liegt, des Jungfrausohnes:
Dies teure, teure Land so teurer Seelen,
Durch seinen Ruf in aller Welt so teuer,
Ist nun in Pacht, — ich sterbe, da ich's sage, —
Gleich einem Landgut oder Meierhof.
Ja, England, eingefaßt vom stolzen Meer,
Des Felsgestade jeden Wellensturm
Des neidischen Neptunus wirft zurück,
Ist nun in Schmach gefaßt, mit Tintenflecken
Und Schriften auf verfaultem Pergament.
England, das andern obzusiegen pflegte,
Hat schmählich über sich nun Sieg erlangt.
O wich' das Aergernis mit meinem Leben,
Wie glücklich wäre dann mein naher Tod!

König Richard, die Königin, Aumerle, Bushy, Green, Bagot, Roß und Willoughby kommen.

York. Da kommt der König: geht mit seiner Jugend
Nur glimpflich um; denn junge, hitz'ge Füllen,
Tobt man mit ihnen, toben um so mehr.
Königin. Was macht mein edler Oheim Lancaster?
König Richard. Nun, Freund, wohlauf? was macht der alte Gaunt?
Gaunt. O wie der Name meinem Zustand ziemt!
Wohl Gaunt: der Tod wird meinem Leib verganten;
Und alter Gaunt, der längst den Gant erwartet.
In Sorg' um England zehrt' ich mein Vermögen;

Mein Bestes nahmst du mit dem Sohn mir weg:
Nun machen böse Gläub'ger, Krankheit, Alter,
Am alten Gaunt ihr altes Gantrecht gültig;
Da wird er in sein Ganthaus Grab gebracht,
Wo nichts von ihm zurückbleibt, als Gebein.

König Richard. Und spielen Kranke so mit ihren Namen?

Gaunt. Nein, Elend liebt es, über sich zu spotten.
Weil du den Namen töten willst mit mir,
Schmeichl' ich, sein spottend, großer König, dir.

König Richard. So schmeichelt denn, wer stirbt, dem der noch lebt?

Gaunt. Nein, der noch lebet, schmeichelt dem, der stirbt.

König Richard. Du, jetzt im Sterben, sagst, du schmeichelst mir.

Gaunt. O nein! du stirbst, bin ich schon kränker hier.

König Richard. Ich bin gesund, ich atm', und seh dich krank.

Gaunt. Der mich erschaffen, weiß, ich seh dich krank;
Krank selber anzusehn, und auch dich sehend krank.
Dein Todbett ist nicht kleiner, als dein Land,
Worin du liegst, an übelm Rufe krank;
Und du, sorgloser Kranker, wie du bist,
Vertrauest den gesalbten Leib der Pflege
Derselben Aerzte, die dich erst verwundet.
In deiner Krone sitzen tausend Schmeichler,
Da ihr Bezirk nicht weiter, als dein Haupt.
Und doch, genistet in so engem Raum,
Verpraßten sie nicht minder, als dein Land.
O, daß dein Ahn prophetisch hätt' erkannt
Das Unheil seiner Söhn' im Sohnes-Sohn!
Er hätte dir die Schande weggeräumt,
Dich abgesetzt, bevor du noch besessen,
Der du besessen, selbst dich abzusetzen.
Ei, Vetter, wärst du auch Regent der Welt,
So wär' es Schande, dieses Land verpachten;
Doch nun, da deine ganze Welt dies Land ist,
Ist es nicht mehr als Schand', es so zu schänden?
Landwirt von England bist du nun, nicht König;
Gesetzes Macht dient knechtisch dem Gesetz,
Und —

König Richard. Du, ein seichter und mondsücht'ger Narr,
Auf eines Fiebers Vorrecht dich verlassend,
Darfst uns mit deinen frost'gen Warnungen
Die Wangen bleichen, unser fürstlich Blut
Vor Zorn aus seinem Aufenthalt verjagend?
Bei meines Thrones hoher Majestät!
Wärst du nicht Bruder von des großen Eduard Sohn,

Die Zunge, die so wild im Kopf dir wirbelt,
Trieb dir den Kopf von den verwegnen Schultern.

Gaunt. O schone mein nicht, Bruder Eduards Sohn,
Weil seines Vaters Eduard Sohn ich war!
Du hast dies Blut ja, wie der Pelikan,
Schon abgezapft und trunken ausgezecht.
Mein Bruder Gloster, schlichte biedre Seele,
Dem's wohl im Himmel geh' bei sel'gen Seelen!
Kann uns ein Vorbild sein und guter Zeuge,
Daß ohne Scheu du Eduards Blut vergießest.
Mach du mit meiner Krankheit einen Bund,
Dein harter Sinn sei wie gekrümmtes Alter,
Und mähe rasch die längst verwelkte Blume.
Leb in der Schmach! Schmach sterbe nicht mit dir!
Einst sei dein Quäler dieses Wort von mir!
Bringt mich ins Bett, dann sollt ihr mich begraben:
Laßt leben die, so Lieb' und Ehre haben.

(Er wird von Bedienten weggetragen.)

König Richard. Laßt sterben die, so Laun' und Alter haben;
Denn beides hast du, beides sei begraben.

York. Ich bitt' Eu'r Majestät, schreibt seine Worte
Der mürr'schen Krankheit und dem Alter zu.
Er liebt und hält Euch wert, auf meine Ehre!
Wie Heinrich Hereford, wenn er hier noch wäre.

König Richard. Recht! Herefords Liebe kommt die seine bei,
Der ihren meine; bleib' es denn dabei.

Northumberland kommt.

Northumberland. Der alte Gaunt empfiehlt sich Eurer Majestät.

König Richard. Was sagt er?

Northumberland. Gar nichts; alles ist gesagt:
Die Zung ist ein entsaitet Instrument,
Wort, Leben, alles hat für ihn ein End'.

York. Sei York der nächste, dem es so ergeh!
Ist Tod schon arm, er endigt tödlich Weh.

König Richard. Er fiel wie reife Früchte; seine Bahn
Ist aus, doch unsre Wallfahrt hebt erst an.
So viel hiervon. — Nun von dem Krieg in Irland!
Man muß die rauhen Strudelköpfe zähmen,
Die dort wie Gift gedeihn, wo sonst kein Gift,[3]
Als sie allein, das Vorrecht hat zu leben.
Und weil dies große Werk nun Aufwand fordert,
So ziehen wir zu unserm Beistand ein
Das Silberzeug, Geld, Renten und Gerät,
Was unser Oheim Gaunt besessen hat.

York. Wie lang bin ich geduldig? Ach wie lang
Wird zarte Pflicht ertragen solchen Zwang?
Nicht Glosters Tod, noch Herefords Bann, noch Gaunts
Verunglimpfung, noch Englands Druck und Not,
Noch die Vermählung,[4] die vereitelt ward
Dem armen Bolingbroke, noch meine Schmach
Bewog mich je, die Miene zu verziehn,
Noch wider meinen Herrn die Stirn zu runzeln.
Ich bin der letzte Sohn des edlen Eduard:
Der erste war dein Vater, Prinz von Wales.
Im Krieg war kein ergrimmter Leu je kühner,
Im Frieden war kein sanftes Lamm je milder,
Als dieser junge, prinzlich edle Herr.
Du hast sein Angesicht, so sah er aus,
Als er die Anzahl deiner Tag' erfüllt'.
Doch wenn er zürnte, galt es die Franzosen,
Nicht seine Freunde; seine edle Hand
Gewann, was er hinweggab, gab nicht weg,
Was siegreich seines Vaters Hand gewonnen.
Er war nicht schuldig an Verwandtenblut,
Nur blutig gegen Feinde seines Stamms.
O Richard! York ist allzutief im Kummer,
Sonst stellt' er nimmer die Vergleichung an.
König Richard. Nun, Oheim! was bedeutet's?
York. O mein Fürst,
Verzeiht mir, wenn es Euch gefällt; wo nicht,
Nun, so gefällt mir's, daß Ihr nicht verzeiht.
Wollt Ihr in Anspruch nehmen, an Euch reißen
Die Lehn und Rechte des verbannten Hereford?
Ist Gaunt nicht tot, und lebt nicht Hereford noch?
War Gaunt nicht redlich? ist nicht Heinrich treu?
Verdiente nicht der eine einen Erben?
Ist nicht sein Erb' ein wohlverdienter Sohn?
Nimm Herefords Rechte weg, und nimm der Zeit
Die Privilegien und gewohnten Rechte;
Laß morgen denn auf heute nicht mehr folgen;
Sei nicht du selbst, denn wie bist du ein König,
Als durch gesetzte Folg' und Erblichkeit?
Nun denn, bei Gott! — wenn Ihr, was Gott verhüte! —
Gewaltsam Euch der Rechte Herefords anmaßt,
Die Gnadenbriefe einzieht, die er hat,
Um mittels seiner Anwalt' anzuhalten,
Daß ihm das Lehn von neuem werd' erteilt;
Und die erbotne Huldigung verweigert:
So zieht Ihr tausend Sorgen auf Eu'r Haupt,

Büßt tausend wohlgesinnte Herzen ein,
Und reizt mein zärtlich Dulden zu Gedanken,
Die Ehr' und schuld'ge Treu nicht denken darf.
König Richard. Denkt, was Ihr wollt: doch fällt in meine Hand
Sein Silberzeug, sein Geld, sein Gut und Land.
York. Lebt wohl, mein Fürst! Ich will es nicht mit sehn;
Weiß niemand doch, was hieraus kann entstehn.
Doch zu begreifen ist's bei bösen Wegen,
Daß sie am Ende nie gedeihn zum Segen. (Ab.)
König Richard. Geh, Bushy, geh zum Graf von Wiltshire gleich,
Heiß ihn nach Ely-House sich her verfügen
Und dies Geschäft versehn. Auf nächsten Morgen
Gehn wir nach Irland, und fürwahr! 's ist Zeit;
Und wir ernennen unsern Oheim York
In unserm Absein zum Regenten Englands,
Denn er ist redlich, und uns zugethan. —
Kommt, mein Gemahl! wir müssen morgen scheiden:
Die Zeit ist kurz, genießt sie noch in Freuden.
(Trompetenstoß. König, Königin, Aumerle. Bushy, Green und Bagot ab.)
Northumberland. Nun, Herrn! der Herzog Lancaster ist tot.
Roß. Auch lebend, denn sein Sohn ist Herzog nun.
Willoughby. Doch bloß dem Titel, nicht den Renten nach.
Northumberland. Nach beiden reichlich, hätte Recht das seine.
Roß. Mein Herz ist voll, doch muß es schweigend brechen,
Eh' es die freie Zung' entlasten darf.
Northumberland. Ei, sprich dich aus, und spreche der nie wieder,
Der dir zum Schaden deine Worte nachspricht.
Willoughby. Gilt, was du sagen willst, dem Herzog Hereford?
Wenn dem so ist, nur keck heraus damit!
Schnell ist mein Ohr, was gut für ihn, zu hören.
Roß. Nichts Gutes, das ich könnte thun für ihn,
Wenn Ihr nicht gut es nennet, ihn bedauern,
Der seines Erbes bar ist und beraubt.
Northumberland. Beim Himmel! es ist Schmach, solch Unrecht dulden
An einem Prinzen und an andern mehr
Aus edlem Blut in dem gesunknen Land.
Der König ist nicht mehr er selbst, verführt
Von Schmeichlern, und was diese bloß aus Haß
Angeben wider einen von uns allen,
Das setzt der König strenge gegen uns
Und unser Leben, Kinder, Erben durch.
Roß. Das Volk hat er geschatzt mit schweren Steuern,
Und abgewandt ihr Herz, gebüßt die Edlen
Um alten Zwist, und abgewandt ihr Herz.

Willoughby. Und neue Pressungen ersinnt man täglich,
Als offne Briefe, Darlehn, und ich weiß nicht was;
Und was, um Gottes willen, wird daraus?
Northumberland. Der Krieg verzehrt' es nicht, er führte keinen:
Er gab ja durch Verträge schmählich auf,
Was seine Ahnen mit dem Schwert erworben.
Er braucht im Frieden mehr, als sie im Krieg.
Roß. Der Graf von Wiltshire hat das Reich in Pacht.
Willoughby. Der König ist zum Bankrottierer worden.
Northumberland. Beschämung und Verderben hänget über ihm.
Roß. Er hat kein Geld für diese Krieg' in Irland,
Der drückenden Besteurung ungeachtet,
Wird der verbannte Herzog nicht beraubt.
Northumberland. Sein edler Vetter: — o verworfner König!
Doch, Herrn, wir hören dieses Wetter pfeifen,
Und suchen keinen Schutz, ihm zu entgehn.
Wir sehn den Wind hart in die Segel drängen,
Und streichen doch sie nicht, gehn sorglos unter.
Roß. Wir sehn den Schiffbruch, den wir leiden müssen,
Und unvermeidlich ist nun die Gefahr,
Weil wir die Ursach unsers Schiffbruchs leiden.
Northumberland. Nein, blickend aus des Todes hohlen Augen,
Erspäh' ich Leben, doch ich darf nicht sagen,
Wie nah die Zeitung unsers Trostes ist.
Willoughby. Teil, was du denkst, mit uns, wie wir mit dir.
Roß. Sprich unbedenklich doch, Northumberland!
Wir drei sind nur du selbst, und deine Worte
Sind hier nur wie Gedanken: drum sei kühn!
Northumberland. Dann lautet's so: es wird aus Port le Blanc,
Dem Hafen in Bretagne, mir gemeldet,
Daß Heinrich Hereford, Reginald Lord Cobham,
Der Sohn des Grafen Richard Arundel,
Der jüngst vom Herzog Exeter geflüchtet,
Sein Bruder, weiland Erzbischof von Canterbury,
Sir Thomas Erpingham, Sir John Ramston,
Sir John Norbery, Sir Robert Waterton, und Francis Quoint, —
Daß alle die, vom Herzog von Bretagne
Wohl ausgerüstet mit acht großen Schiffen
Und mit dreitausend Mann, in größter Eil'
Hierher sind unterwegs, und kürzlich hoffen
Im Norden unsre Küste zu berühren;
Sie hätten's schon gethan, sie warten nur
Des Königs Ueberfahrt nach Irland ab.
Und wollen wir das Joch denn von uns schütteln,

Des Lands zerbrochne Flügel neu befiedern,
Die Kron' aus mäkelnder Verpfändung lösen,
Den Staub abwischen von des Zepters Gold,
Daß hohe Majestät sich selber gleiche:
Dann mit mir fort, in Eil nach Ravenspurg.
Doch solltet ihr's zu thun zu furchtsam sein,
Bleibt und verschweigt nur, und ich geh allein.

Roß. Zu Pferd! zu Pferd! Mit allen Zweifeln fort!

Willoughby. Hält nur mein Pferd, bin ich der erste dort.

(Alle ab.)

2. Szene.

London. Ein Zimmer im Palaste.

Die Königin, Bushy und Bagot treten auf.

Bushy. Allzu betrübt ist Eure Majestät.
Verspracht Ihr nicht dem König, als er schied,
Die härmende Betrübnis abzulegen,
Und einen frohen Mut Euch zu erhalten?

Königin. Zulieb dem König that ich's; mir zulieb
Kann ich's nicht thun; doch hab' ich keinen Grund,
Warum ich Gram als Gast willkommen hieße,
Als daß ich einem süßen Gast, wie Richard,
Das Lebewohl gesagt: dann denk' ich wieder,
Ein ungebornes Leiden, reif im Schoß
Fortunas, naht mir, und mein Innerstes
Erbebt vor nichts, und grämt sich über was,
Das mehr als Trennung ist von dem Gemahl.

Bushy. Das Wesen jedes Leids hat zwanzig Schatten,
Die aussehn wie das Leid, doch es nicht sind;
Das Aug' des Kummers, überglast von Thränen,
Zerteilt Ein Ding in viele Gegenstände.
Wie ein gefurchtes Bild, grad' angesehn,
Nichts als Verwirrung zeigt, doch, schräg betrachtet,
Gestalt läßt unterscheiden: so entdeckt
Eu'r holde Majestät, da sie die Trennung
Von dem Gemahl schräg ansieht, auch Gestalten
Des Grams, mehr zu bejammern, als er selbst;
Die, grade angesehn, nichts sind als Schatten
Des, was er nicht ist. Drum, Gebieterin!
Beweint die Trennung, seht nichts mehr darin,
Was nur des Grams verfälschtem Aug' erscheint,
Das Eingebildetes als wahr beweint.

Königin. Es mag so sein, doch überredet mich

Mein Innres, daß es anders ist; wie dem auch sei,
Ich muß betrübt sein, und so schwer betrübt,
Daß ich, denk' ich schon nichts, wenn ich's bedenke,
Um banges Nichts verzage und mich kränke.
Bushy. Es sind nur Grillen, teure gnäd'ge Frau.
Königin. Nichts weniger: denn Grillen stammen immer
Von einem Vater Gram; nicht so bei mir:
Denn Nichts erzeugte meinen Gram mir, oder
Etwas das Nichts, worüber ich mich gräme.
Nur in der Anwartschaft gehört es mir,
Doch was es ist, kann ich nicht nennen, eh'
Als es erscheint: 's ist namenloses Weh.

Green kommt.

Green. Heil Eurer Majestät! — und wohl getroffen, Herrn!
Der König, hoff' ich, ist nach Irland noch
Nicht eingeschifft?
Königin. Weswegen hoffst du das?
Es ist ja beßre Hoffnung, daß er's ist,
Denn Eile heischt sein Werk, die Eile Hoffnung.
Was hoffst du denn, er sei nicht eingeschifft?
Green. Damit er, unsre Hoffnung, seine Macht
Zurückzieh' und des Feindes Hoffnung schlage,
Der stark in diesem Lande Fuß gefaßt.
Zurück vom Bann ruft Bolingbroke sich selbst,
Und ist mit drohnden Waffen angelangt
Zu Ravenspurg.
Königin. Verhüt' es Gott im Himmel!
Green. O, es ist allzu wahr! und, was noch schlimmer
Der Lord Northumberland, Percy, sein junger Sohn
Die Lords von Roß, Beaumond und Willoughby,
Samt mächt'gem Anhang, sind zu ihm geflohn.
Bushy. Warum erklärtet ihr Northumberland,
Und der empörten Rotte ganzen Rest
Nicht für Verräter?
Green. Wir thaten es, worauf der Graf von Worcester
Den Stab gebrochen, sein Hofmeistertum
Hat aufgesagt, und alles Hofgesinde
Mit ihm entwichen ist zum Bolingbroke.
Königin. So, Green! du bist Wehmutter meines Wehs,
Und Bolingbroke ist meines Kummers Sohn.
Nun ist der Seele Mißgeburt erschienen,
Mir keuchenden und kaum entbundnen Mutter
Ist Weh auf Weh, und Leid auf Leid gehäuft.
Bushy. Fürstin, verzweifelt nicht.

Königin. Wer will mir's wehren?
Ich will verzweifeln, und will Feindschaft halten
Mit falscher Hoffnung, dieser Schmeichlerin,
Schmarotzerin, Rückhalterin des Todes,
Der sanft des Lebens Bande lösen möchte,
Das Hoffnung hinhält in der höchsten Not.

York tritt auf.

Green. Da kommt der Herzog York.
Königin. Mit Kriegeszeichen um den alten Nacken.
O, voll Geschäft und Sorgen ist sein Blick! —
Oheim, um Gottes willen, sprecht Trostesworte!
York. Thät' ich es, spräch' ich anders, als ich denke.
Trost wohnt im Himmel, und wir sind auf Erden,
Wo nichts als Kreuz, als Sorg' und Kummer lebt.
Eu'r Gatt' ist fort, zu retten in der Ferne,
Da andre ihn zu Haus zu Grunde richten.
Das Land zu stützen, blieb ich hier zurück,
Der ich, vor Alter schwach, mich selbst kaum halte.
Nun kommt nach dem Gelag die kranke Stunde,
Nun mag er seine falschen Freund' erproben.

Ein Bedienter kommt.

Bedienter. Herr, Euer Sohn war fort, schon eh' ich kam.
York. War er? — Nun ja! Geh alles, wie es will!
Die Edlen die sind fort, die Bürger die sind kalt,
Und werden, fürcht' ich, sich zu Hereford schlagen. —
He, Bursch!
Nach Plashy auf, zu meiner Schwester Gloster!
Heiß sie unverzüglich tausend Pfund mir schicken.
Da hier, nimm meinen Ring.
Bedienter. Herr, ich vergaß, Eu'r Gnaden es zu sagen:
Heut, als ich da vorbeikam, sprach ich vor, —
Allein ich kränk' Euch, wenn ich weiter melde.
York. Was ist es, Bube?
Bedienter. Die Herzogin war tot seit einer Stunde.
York. Gott sei uns gnädig! Welche Flut des Wehs
Bricht auf dies wehevolle Land herein!
Ich weiß nicht, was ich thun soll. — Wollte Gott —
Hätt' ich durch Untreu nur ihn nicht gereizt —
Der König hätte mir, wie meinem Bruder
Das Haupt abschlagen lassen![5] — Wie, sind noch
Eilboten nicht nach Irland abgeschickt?
Wie schaffen wir zu diesen Kriegen Geld?
Kommt, Schwester! — Nichte, mein' ich — o verzeiht!

(Zu dem Bedienten.)

Geh, Bursch: mach dich nach Haus, besorge Wagen,
Und führ die Waffen weg, die dort noch sind.
(Bedienter ab.)

Ihr Herrn, wollt ihr Leute mustern gehn? — Wenn ich weiß,
Wie, auf was Art, ich diese Dinge ordne,
So wüst verwirrt in meine Hand geworfen,
So glaubt mir nie mehr. — Beide sind meine Vettern:
Der eine ist mein Fürst, den mich mein Eid
Und Pflicht verteid'gen heißt; der andre wieder
Mein Vetter, den der König hat gekränkt,
Den Freundschaft und Gewissen heißt vertreten.
Wohl! etwas muß geschehn. — Kommt, Nichte! ich
Will für Euch sorgen. — Ihr Herrn, geht, mustert eure Leute,
Und trefft mich dann sogleich auf Berkley-Schloß.
Nach Plashy sollt' ich auch: —
Die Zeit erlaubt es nicht; an allem Mangel,
Und jedes Ding schwebt zwischen Thür und Angel.
(York und die Königin ab.)

Bushy. Der Wind befördert Zeitungen nach Irland,
Doch keine kommt zurück. Hier Truppen werben,
Verhältnismäßig mit dem Feinde, ist
Für uns durchaus unmöglich.

Green. Außerdem
Ist unsre Nähe bei des Königs Liebe
Dem Hasse derer nah, die ihn nicht lieben.

Bagot. Das ist das wandelbare Volk, des Liebe
In seinen Beuteln liegt; wer diese leert,
Erfüllt ihr Herz gleich sehr mit bitterm Haß.

Bushy. Weshalb der König allgemein verdammt wird.

Bagot. Und wenn sie unsre Richter, wir mit ihm,
Weil wir dem König immer nahe waren.

Green. Gut, ich will gleich nach Bristol-Schloß mich flüchten
Der Graf von Wiltshire ist ja dort bereits.

Bushy. Dahin will ich mit Euch; denn wenig Dienst
Ist zu erwarten vom erbosten Volk,
Als daß sie uns wie Hund' in Stücke reißen.
Wollt Ihr uns hinbegleiten?

Bagot. Nein, lebt wohl!
Ich will zu seiner Majestät in Irland.
Wenn Ahndungen des Herzens nicht mich äffen,
So scheiden drei hier, nie sich mehr zu treffen.

Bushy. Vielleicht, wenn York den Bolingbroke verjagt.

Green. Der arme Herzog, der es unternimmt,
Den Sand zu zählen, trinken will die Meere!

Wenn einer für ihn ficht, fliehn ganze Heere.
Lebt wohl mit eins! Für einmal und für immer.
Bushy. Wir sehn uns wieder wohl.
Bagot. Ich fürchte, nimmer. (Alle ab.)

3. Szene.

Die Wildnis in Glostershire.

Bolingbroke und Northumberland treten auf mit Truppen.

Bolingbroke. Wie weit, Herr, haben wir bis Berkley noch?
Northumberland. Glaubt mir, mein edler Herr,
Ich bin ein Fremdling hier in Glostershire.
Die rauhen Weg' und hohen wilden Hügel
Ziehn unsre Meilen mühsam in die Länge;
Doch, Euer schön Gespräch macht, wie ein Zucker,
Den schweren Weg süß und vergnüglich mir.
Doch ich bedenke, wie so lang der Weg
Von Ravenspurg bis Cotswold dünken wird
Dem Roß und Willoughby, die Euer Beisein missen,
Das, ich beteur' es, die Verdrießlichkeit
Und Dauer meiner Reise sehr verkürzt.
Zwar ihre wird versüßet durch die Hoffnung
Auf diesen Vorzug, des ich teilhaft bin;
Und Hoffnung auf Genuß ist fast so viel
Als schon genoßne Hoffnung: dadurch werden
Die müden Herrn verkürzen ihren Weg,
So wie ich meinen durch den Anblick dessen,
Was mein ist, eure edle Unterhaltung.
Bolingbroke. Viel minder wert ist meine Unterhaltung,
Als eure guten Worte. Doch wer kommt?

Heinrich Percy kommt.

Northumberland. Mein Sohn ist's, Heinrich Percy, abgeschickt,
Woher es sei, von meinem Bruder Worcester. —
Heinrich, was macht Eu'r Oheim?
Percy. Ich dachte, Herr, von Euch es zu erfahren.
Northumberland. Ei, ist er denn nicht bei der Königin?
Percy. Nein, bester Herr, er hat den Hof verlassen,
Des Amtes Stab zerbrochen, und zerstreut
Des Königs Hausgesinde.
Northumberland. Was bewog ihn?
Das war nicht sein Entschluß, als wir zuletzt uns sprachen.
Percy. Weil man Eu'r Gnaden als Verräter ausrief.
Er ist nach Ravenspurg gegangen, Herr,
Dem Herzog Hereford Dienste anzubieten,

Und sandte mich nach Berkley, zu entdecken,
Was Herzog York für Truppen aufgebracht,
Dann mit Befehl nach Ravenspurg zu kommen.
Northumberland. Vergaßest du den Herzog Hereford, Knabe?
Percy. Nein, bester Herr, denn das wird nicht vergessen,
Was niemals im Gedächtnis war: ich sah,
Soviel ich weiß, ihn nie in meinem Leben.
Northumberland. So lern' ihn kennen jetzt: dies ist der Herzog.
Percy. Mein gnäd'ger Herr, noch jung und unerfahren,
Biet' ich Euch meinen Dienst, so wie er ist,
Bis ältre Tage ihn zur Reife bringen,
Und zu bewährterem Verdienst erhöhn.
Bolingbroke. Ich dank' dir, lieber Percy; sei gewiß,
Ich achte mich in keinem Stück so glücklich,
Als daß mein Sinn der Freunde treu gedenkt;
Und wie mein Glück mit deiner Liebe reift,
Soll dieser Sinn der Liebe Lohn dir spenden.
Dies Bündnis schließt mein Herz, die Hand besiegelt's.
Northumberland. Wie weit ist Berkley, und wie rührt sich dort
Der gute alte York mit seinem Kriegsvolk.
Percy. Dort steht die Burg bei jenem Haufen Bäume,
Bemannt, so hört' ich, mit dreihundert Mann:
Und drinnen sind die Lords von York, Berkley und Seymour,
Sonst keine von Geburt und hohem Rang.

Roß und Willoughby kommen.

Northumberland. Da sind die Lords von Roß und Willoughby,
Vom Spornen blutig, feuerrot vor Eil.
Bolingbroke. Willkommen, Herrn! Ich weiß es, eure Liebe
Folgt dem Verbannten und Verräter nach.
Mein ganzer Schatz besteht nur noch in Dank,
Der nicht gespürt wird, aber, mehr bereichert,
Euch eure Lieb' und Mühe lohnen soll.
Roß. Eu'r Beisein macht uns reich, mein edler Herr.
Willoughby. Und übersteigt die Müh', es zu erreichen.
Bolingbroke. Nur immer Dank, des Armen Kasse, die,
Bis mein unmündig Glück zu Jahren kommt,
Freigebigkeit vertritt. Doch wer kommt da?

Berkley tritt auf.

Northumberland. Es ist der Lord von Berkley, wie mich dünkt.
Berkley. An Euch, Lord Hereford, lautet meine Botschaft.
Bolingbroke. Herr, meine Antwort ist: an Lancaster,
Und diesen Namen such' ich jetzt in England,
Und muß in Eurem Mund den Titel finden,
Eh' ich, auf was Ihr sagt, erwidern kann.

Berkley. Herr, mißversteht mich nicht; ich meine gar nicht
Zu schmälern einen Titel Eurer Ehre.
Zu Euch, Herr, komm' ich — Herr von was Ihr wollt —
Vom rühmlichen Regenten dieses Landes,
Dem Herzog York, zu wissen, was Euch treibt,
Gewinn zu ziehn aus König Richards Ferne,
Und unsern heim'schen Frieden wegzuschrecken
Mit eigenmächt'gen Waffen.

York tritt auf mit Gefolge.

Bolingbroke. Ich bedarf
Zum Ueberbringer meiner Wort' Euch nicht:
Hier kommt er in Person. — Mein edler Oheim!
(Er kniet vor ihm.)

York. Zeig mir dein Herz demütig, nicht dein Knie,
Des Ehrbezeigung falsch und trüglich ist.

Bolingbroke. Mein gnäd'ger Oheim!

York. Pah! pah!
Nichts da von Gnade, und von Oheim nichts!
Ich bin's nicht dem Verräter; das Wort Gnade
In einem sünd'gen Mund ist nur Entweihung.
Warum hat dein verbannter Fuß gewagt,
Den Staub von Englands Erde zu berühren?
Noch mehr Warum; warum so viele Meilen
Gewagt zu ziehn auf ihrem milden Busen,
So kriegerisch mit schnöder Waffen Pomp
Die bleichen Dörfer schreckend? Kommst du her,
Weil der gesalbte König fern verweilt?
Ei, junger Thor, der König blieb daheim;
In meiner treuen Brust liegt seine Macht.
Wär' ich nur jezt so heißer Jugend voll,
Als da dein wackrer Vater Gaunt und ich
Den schwarzen Prinzen, diesen jungen Mars,
Aus der Franzosen dichten Reihn gerettet:
O dann, wie schleunig sollte dieser Arm,
Den jezt die Lähmung fesselt, dich bestrafen
Und deinem Fehler Züchtigung erteilen!

Bolingbroke. Mein gnäd'ger Oheim, lehrt mich meinen Fehler.
In welcher Uebertretung er besteht?

York. In Uebertretung von der schlimmsten Art:
In grobem Aufruhr, schändlichem Verrat.
Du bist verbannt, und bist hierher gekommen,
Eh' die gesetzte Zeit verstrichen ist,
In Waffen trotzend deinem Landesherrn.

Bolingbroke. Da ich verbannt ward, galt es mir als Hereford;

Nun da ich komme, ist's um Lancaster.
Und, edler Oheim, ich ersuch' Eu'r Gnaden,
Seht unparteilich meine Kränkung an.
Ihr seid mein Vater, denn mich dünkt, in Euch
Lebt noch der alte Gaunt: O dann, mein Vater!
Wollt Ihr gestatten, daß ich sei verdammt
Als irrer Flüchtling, meine Recht' und Lehn,
Mir mit Gewalt entrissen, hingegeben
An niedre Prasser? -- Wozu ward ich geboren?
So gut mein Vetter König ist von England,
Gesteht mir, bin ich Herzog auch von Lancaster.
Euch ward ein Sohn, Aumerle, mein edler Vetter:
Starbt Ihr zuerst, und trat man ihn so nieder,
Sein Oheim Gaunt wär' Vater ihm geworden,
Der seine Kränkungen zu Paaren triebe.
Man weigert mir die Mutung meiner Lehn,
Die meine Gnadenbriefe mir gestatten;
Mein Erb' wird eingezogen und verkauft,
Und dies und alles übel angewandt.
Was soll ich thun? Ich bin ein Unterthan
Und fordre Recht; Anwalte wehrt man mir,
Und darum nehm' ich in Person Besitz
Von meinem Erbteil, das mir heimgefallen.

Northumberland. Der edle Herzog ward zu sehr mißhandelt.

Roß. Eu'r Gnaden kommt es zu, ihm Recht zu schaffen.

Willoughby. Mit seinen Lehen macht man Schurken groß.

York. Ihr Lords von England, laßt mich dies euch sagen:
Ich fühlte meines Vetters Kränkung wohl,
Und strebte, was ich konnt', ihm Recht zu schaffen;
Doch so in drohnden Waffen herzukommen,
Für sich zugreifen, seinen Weg sich haun,
Nach Recht mit Unrecht gehn, — es darf nicht sein,
Und ihr, die ihr ihn bei der Art bestärkt,
Hegt Rebellion, und seid zumal Rebellen.

Northumberland. Der edle Herzog schwor, er komme bloß
Um das, was sein ist; bei dem Recht dazu
Ihn zu beschützen, schwuren wir ihm teuer,
Und wer das bricht, dem geh' es nimmer wohl.

York. Gut! gut! ich sehe dieser Waffen Ziel,
Ich kann's nicht ändern, wie ich muß bekennen:
Denn meine Macht ist schwach, und nichts in Ordnung.
Doch könnt' ich es, bei dem, der mich erschaffen!
Ich nähm' euch alle fest, und beugt' euch nieder
Der unumschränkten Gnade unsers Herrn.
Doch da ich's nicht vermag, so sei euch kund,

Ich nehme nicht Partei. Somit lebt wohl,
Wenn es euch nicht beliebt, ins Schloß zu kommen,
Und da für diese Nacht euch auszuruhn.

Bolingbroke. Wir nehmen, Oheim, dies Erbieten an.
Doch müssen wir Euch mitzugehn gewinnen
Nach Bristol-Schloß, das, wie man sagt, besetzt ist
Von Bushy, Bagot und von ihrem Troß,
Dem gift'gen Wurmfraß des gemeinen Wesens,
Den auszurotten ich geschworen habe.

York. Ich geh' vielleicht; doch muß ich's erst bedenken;
Ungern nur würde das Gesetz ich kränken.
Noch Freund, noch Feind, so seid ihr mir willkommen;
Wo nichts mehr hilft, bin ich der Sorg' entnommen. (Alle ab.)

4. Szene.

Ein Lager in Wales.

Salisbury und ein Hauptmann treten auf.

Hauptmann. Lord Salisbury, wir warteten zehn Tage,
Und hielten unser Volk mit Müh' beisammen,
Doch hören wir vom König keine Zeitung,
Drum wollen wir uns nun zerstreun. Lebt wohl!

Salisbury. Bleib einen Tag noch, redlicher Walliser,
Der König setzt sein ganz Vertraun auf dich.

Hauptmann. Man glaubt den König tot, wir warten nicht.
Die Lorbeerbäum' im Lande sind verdorrt,
Und Meteore drohn den festen Sternen,
Der blasse Mond scheint blutig auf die Erde,
Hohläugig flüstern Seher furchtbarn Wechsel;
Der Reiche bangt, Gesindel tanzt und springt,
Der, in der Furcht, was er genießt zu missen,
Dies, zu genießen durch Gewalt und Krieg.
Tod oder Fall von Kön'gen deutet das.
Lebt wohl! Auf und davon sind unsre Scharen,
Weil für gewiß sie Richards Tod erfahren. (Ab.)

Salisbury. Ach, Richard! mit den Augen bangen Muts
Seh' ich, wie einen Sternschuß, deinen Ruhm
Vom Firmament zur niedern Erde fallen.
Es senkt sich weinend deine Sonn' im West,
Die nichts als Sturm, Weh, Unruh hinterläßt.
Zu deinen Feinden sind die Freund' entflohn,
Und widrig Glück spricht jeder Mühe Hohn. (Ab.)

Dritter Aufzug.

1. Szene.

Bolingbrokes Lager zu Bristol.

Bolingbroke, York, Northumberland, Percy, Willoughby, Roß; Bushy und Green als Gefangne.

Bolingbroke. Führt diese Männer vor. —
Bushy und Green, ich will nicht eure Seelen,
Weil sie sogleich vom Leibe scheiden müssen,
Durch Rügung eures Frevlerlebens plagen:
Denn nicht barmherzig wär's; doch um von meiner Hand
Eu'r Blut zu waschen, will ich öffentlich
Hier ein'ge Gründe eures Tods enthüllen.
Ihr habt mißleitet einen edlen Fürsten,
An Blut und Zügen glücklich ausgestattet,
Durch euch verunglückt und entstaltet ganz;
Mit euren sünd'gen Stunden schiedet ihr
Gewissermaßen ihn und sein Gemahl;
Ihr bracht den Bund des königlichen Bettes,
Und trübtet einer holden Fürstin Wange
Mit Thränen, die eu'r Unrecht ihr entlockte.
Ich selbst, ein Prinz durch Rechte der Geburt,
Dem König nah im Blut und nah in Liebe,
Bis ihr bewirkt, daß er mich mißgedeutet,
Mußt' eurem Unrecht meinen Nacken beugen,
In fremde Wolken meinen Odem seufzen,
Und essen der Verbannung bittres Brot;
Indessen ihr geschwelgt auf meinen Gütern,
Mir die Geheg' enthegt, gefällt die Forste,
Mein Wappen aus den Fenstern mir gerissen,
Den Wahlspruch mir verlöscht, kein Zeichen lassend
Als andrer Meinung und mein lebend Blut,
Der Welt als Edelmann mich darzuthun.
Dies und viel mehr, viel mehr als zweimal dies,
Verdammt zum Tod euch: laßt sie überliefern
Der Hand des Todes und der Hinrichtung.

Bushy. Willkommner ist der Streich des Todes mir,
Als Bolingbroke dem Reiche. — Lords, lebt wohl!

Green. Mein Trost ist: unsre Seelen gehn zum Himmel,
Der mit der Hölle Pein das Unrecht straft.

Bolingbroke. Schafft sie zum Tode, Lord Northumberland.

(Northumberland und andere mit den Gefangnen ab.)

Ihr saget, Oheim, daß die Königin
Nach Eurem Hause sich begeben hat.
Ums Himmels willen, laßt ihr gut begegnen,
Sagt ihr, daß ich mich bestens ihr empfehle;
Tragt Sorge, meinen Gruß ihr zu bestellen.
York. Ich sandte einen meiner Edelleute
Mit Briefen, die ihr Eure Liebe schildern.
Bolingbroke. Habt, Oheim, Dank. — Kommt, Herrn! zum letzten Schlag.
Noch eine Weil' ans Werk: dann Feiertag! (Alle ab.)

2. Szene.

Die Küste von Wales. Ein Schloß im Prospekt.

Trompetenstoß und Kriegsmusik. König Richard, der Bischof von Carlisle und Aumerle treten auf mit Truppen.

König Richard. Barkloughly-Schloß nennt Ihr das dort zur Hand?
Aumerle. Ja, gnäd'ger Herr; wie dünket Euch die Luft
Nach Eurem Schwanken auf der hohen See?
König Richard. Wohl muß sie gut mir dünken: vor Freude wein' ich,
Noch 'mal auf meinem Königreich zu stehn. —
Ich grüße mit der Hand dich, teure Erde,
Verwunden schon mit ihrer Rosse Hufen
Rebellen dich; wie eine Mutter, lange
Getrennt von ihrem Kinde, trifft sie's wieder,
Mit Thränen und mit Lächeln zärtlich spielt:
So weinend, lächelnd, grüß' ich dich, mein Land,
Und schmeichle dir mit königlichen Händen.
Nähr deines Herren Feind nicht, liebe Erde!
Dein Süßes lab' ihm nicht den Räubersinn.
Nein, laß sich Spinnen, die dein Gift einsaugen,
Und träge Kröten in den Weg ihm legen,
Zu plagen die verräterischen Füße,
Die dich mit unrechtmäß'gen Tritten stampfen.
Beut scharfe Nesseln meinen Feinden dar,
Und, pflücken sie von deinem Busen Blumen,
Laß, bitt' ich, Nattern lauernd sie bewahren,
Die mit der Doppelzunge gift'gem Stich
Den Tod auf deines Herren Feinde schießen.
Lacht der Beschwörung nicht lebloser Dinge! —
Die Erde fühlt, und diese Steine werden
Bewehrte Krieger, eh' ihr echter König
Des Aufruhrs schnöden Waffen unterliegt.

Carlisle. Herr, fürchtet nicht! Der Euch zum König setzte,
Hat Macht, dabei trotz allem Euch zu schützen.
Des Himmels Beistand muß ergriffen werden,
Und nicht versäumt: sonst, wenn der Himmel will,
Und wir nicht wollen, so verweigern wir
Sein Anerbieten, Hilf' und Herstellung.

Aumerle. Er meint, mein Fürst, daß wir zu lässig sind,
Da Bolingbroke durch unsre Sicherheit
Stark wird und groß an Mitteln und an Freunden.

König Richard. Entmutigender Vetter! weißt du nicht,
Wenn hinterm Erdball sich das spähnde Auge
Des Himmels birgt, der untern Welt zu leuchten,[6]
Dann schweifen Dieb' und Räuber ungesehn,
In Mord und Freveln blutig hier umher:
Doch wenn es, um den ird'schen Ball hervor,
Im Ost der Fichten stolze Wipfel glüht,
Und schießt sein Licht durch jeden schuld'gen Winkel,
Dann stehn Verrat, Mord, Greuel, weil der Mantel
Der Nacht gerissen ist von ihren Schultern,
Bloß da und nackt, und zittern vor sich selbst?
So, wenn der Dieb, der Meuter Bolingbroke,
Der all die Zeit her nächtlich hat geschwärmt,
Indes wir bei den Antipoden weilten,
Uns auf sieht steigen in des Ostens Thron,
Wird sein Verrat im Antlitz ihm erröten,
Er wird des Tages Anblick nicht ertragen,
Und, selbsterschreckt, vor seiner Sünde zittern.
Nicht alle Flut im wüsten Meere kann
Den Balsam vom gesalbten König waschen;
Der Odem ird'scher Männer kann des Herrn
Geweihten Stellvertreter nicht entsetzen.
Für jeden Mann, den Bolingbroke gepreßt,
Den Stahl zu richten auf die goldne Krone,
Hat Gott für seinen Richard einen Engel
In Himmelssold: mit Engeln im Gefecht
Besteht kein Mensch; der Himmel schützt das Recht.

Salisbury kommt.

Willkommen, Lord! Wie weit liegt Eure Macht?

Salisbury. Noch nah, noch weiter weg, mein gnäd'ger Herr,
Als dieser schwache Arm: Not lenkt die Zunge,
Und heißt von nichts sie reden als Verzweiflung.
Ein Tag zu spät, fürcht' ich, mein edler Herr,
Bewölkt all' deine frohen Tag' auf Erden.
O rufe Gestern wieder, laß die Zeit

Umkehren, und du hast zwölftausend Streiter!
Dies Heute, dieser Unglückstag zu spat
Stürzt deine Freuden, Freunde, Glück und Staat.
Denn all die Wäl'schen, tot dich wähnend schon,
Sind hin zu Bolingbroke, zerstreut, entflohn.

Aumerle. Getrost, mein Fürst, was seht Ihr doch so bleich?

König Richard. Noch eben prangt' in meinem Angesicht
Das Blut von zwanzigtausend; sie sind fort,
Hab' ich denn Ursach zu erbleichen nicht,
Bis so viel Blut zurückgekehrt ist dort?
Wer sicher sein will, flieh' von meiner Seit',
Denn meinen Stolz gezeichnet hat die Zeit.

Aumerle. Getrost, mein Fürst! bedenket, wer Ihr seid.

König Richard. Ja, ich vergaß mich selbst: bin ich nicht König?
Erwache, träge Majestät! du schläfst.
Des Königs Nam' ist vierzigtausend Namen.
Auf, auf, mein Nam'! Ein kleiner Unterthan
Droht deiner Herrlichkeit. — Senkt nicht den Blick
Ihr Königsgünstlinge! Sind wir nicht hoch?
Laßt hoch uns denken! — Oheim York, ich weiß,
Hat Macht genug zu unserm Dienst. Doch wer
Kommt da?

Scroop tritt auf.

Scroop. Mehr Heil und Glück begegne meinem Herrn,
Als meine Not-gestimmte Zung' ihm bringt!

König Richard. Mein Ohr ist offen, und mein Herz bereit:
Du kannst nur weltlichen Verlust mir melden.
Sag, ist mein Reich hin? War's doch meine Sorge;
Welch ein Verlust denn, sorgenfrei zu sein?
Strebt Bolingbroke so groß zu sein, als wir?
Er soll nicht größer sein; wenn er Gott dient,
Ich dien' ihm auch, und werde so ihm gleich.
Empört mein Volk sich? Das kann ich nicht ändern,
Sie brechen Gott ihr Wort so gut, wie mir.
Ruft Weh, Zerstörung, Fall! Der ärgste Schlag
Ist doch nur Tod, und Tod will seinen Tag.

Scroop. Gern seh' ich Eure Hoheit so gerüstet,
Des Mißgeschickes Zeitung zu ertragen.
Gleichwie ein stürmisch ungestümer Tag
Die Silberbäch' aus ihren Ufern schwellt,
Als wär' die Welt in Thränen aufgelöst:
So über alle Schranken schwillt die Wut
Des Bolingbroke, Eu'r banges Land bedeckend
Mit hartem Stahl und mit noch härtern Herzen.

Graubärte decken ihre kahlen Schädel
Mit Helmen wider deine Majestät;
Und weiberstimm'ge Knaben mühn sich, rauh
Zu sprechen, stecken ihre zarten Glieder
In steife Panzer wider deinen Thron;
Selbst deine Pater lernen ihre Bogen
Von Eiben, doppelt tödlich, auf dich spannen.
Ja, Kunkelweiber führen rost'ge Piken
Zum Streit mit dir; empört ist Kind und Greis,
Und schlimmer geht's, als ich zu sagen weiß.

König Richard. Zu gut, zu gut sagst du so schlimme Dinge!
Wo ist der Graf von Wiltshire? wo ist Bagot?
Was ist aus Bushy worden? wo ist Green?
Daß sie den Todfeind ungestörten Trittes
Durchmessen ließen unsres Reichs Bezirk?
Gewinnen wir, so soll ihr Kopf es büßen.
Sie schlossen Frieden, traun, mit dem Bolingbroke?

Scroop. Ja, Herr, sie machten wirklich mit ihm Frieden.

König Richard. O Schelme, Vipern, rettungslos verdammt!
O Hunde, die vor jedem Fremden wedeln!
An meines Herzens Blut erwärmte Schlangen,
Die nun ins Herz mir stechen! Drei Judasse,
Und dreimal ärger jeglicher als Judas!
Sie schlossen Frieden? Dafür mag die Hölle
Mit Krieg bestürmen ihre schwarzen Seelen!

Scroop. Ich seh, wenn süße Liebe läßt von Art,
Wird sie zum tödlichsten und herbsten Haß.
Nehmt euren Fluch zurück: den Frieden schloß
Ihr Kopf, nicht ihre Hand; die Ihr verflucht,
Traf schon der grimme Streich der Todeswunde;
Sie liegen eingescharrt im hohlen Grunde.

Aumerle. Ist Bushy, Green, der Graf von Wiltshire tot?

Scroop. Ja, alle sind zu Bristol sie enthauptet.

Aumerle. Wo ist mein Vater York mit seiner Macht?

König Richard. Das ist gleichviel; von Troste rede niemand,
Von Gräbern sprecht, von Würmern, Leichensteinen!
Macht zum Papier den Staub, und auf den Busen
Der Erde schreib' ein regnicht Auge Jammer.
Vollzieher wählt, und sprecht von Testamenten;
Nein, doch nicht: — denn was können wir vermachen,
Als unsern abgesetzten Leib dem Boden?
Hat Bolingbroke doch unser Land und Leben,
Und nichts kann unser heißen als der Tod,
Und jenes kleine Maß von dürrer Erde,
Die dem Gebein zur Rind' und Decke dient.

Ums Himmels willen, laßt uns niedersitzen
Zu Trauermären von der Kön'ge Tod:
Wie die entsetzt sind, die im Krieg erschlagen,
Die heimgesucht von Geistern der Entthronten,
Im Schlaf erwürgt, von ihren Frau'n vergiftet,
Ermordet alle; denn im hohlen Zirkel,
Der eines Königs sterblich Haupt umgibt,
Hält seinen Hof der Tod: da sitzt der Schalksnarr,
Höhnt seinen Staat, und grinst zu seinem Pomp,
Läßt ihn ein Weilchen, einen kleinen Auftritt
Den Herrscher spielen, drohn, mit Blicken töten;
Flößt einen eitlen Selbstbetrug ihm ein,
Als wär dies Fleisch, das unser Leben einschanzt,
Ein Wall von Erz, und wenn er so bethört,
Kommt er zuletzt, und bohrt mit kleiner Nadel
Die Burgmau'r an, und — König, gute Nacht!
Bedeckt die Häupter, höhnt nicht Fleisch und Blut
Mit Ehrbezeigung; werft die Achtung ab,
Gebräuche, Sitt' und äußerlichen Dienst.
Ihr irrtet euch die ganze Zeit in mir:
Wie ihr leb' ich von Brot, ich fühle Mangel,
Ich schmecke Kummer und bedarf der Freunde.
So unterthan,
Wie könnt ihr sagen, daß ich König bin?

Carlisle. Herr, Weise jammern nie vorhandnes Weh,
Sie schneiden gleich des Jammers Wege ab.
Den Feind zu scheun, da Furcht die Stärke hemmt,
Das gibt dem Feinde Stärk' in Eurer Schwäche,
Und so ficht Eure Thorheit wider Euch.
Furcht bringt uns um, nichts Schlimmres droht beim Fechten.
Tod wider Tod, ist sterben im Gefecht,
Doch fürchtend sterben, ist des Todes Knecht.

Aumerle. Erkundigt Euch nach meines Vaters Macht,
Und lernt, wie man ein Glied zum Körper macht.

König Richard. Wohl schiltst du; — stolzer Bolingbroke! ich eile,
Daß Streich um Streich uns unser Los erteile.
Der Fieberschau'r der Furcht flog schon von hinnen.
Wie leichte Müh' mein eignes zu gewinnen!
Sag, Scroop, wo mit dem Heer mein Oheim blieb?
Sprich heiter, sind schon deine Blicke trüb.

Scroop. Man schließet aus des Himmels Farb' und Schein,
Zu welchem Stand sich neigen wird der Tag;
So kann mein trübes Aug' Euch Zeichen sein,
Daß ich nur trübe Dinge sagen mag.
Den Foltrer spiel' ich, daß ich in die Länge

Das Aergste dehne, was gesagt muß werden.
Eu'r Oheim ist mit Bolingbroke vereint,
Im Norden Eure Burgen all' erobert,
Im Süden Euer Adel all' in Waffen
Auf seiner Seite.
König Richard. Schon genug gesagt. —
Verwünscht sei, Vetter, der mich abgelenkt
Von dem bequemen Wege zur Verzweiflung.
Was sagt ihr nun? was haben wir für Trost?
Bei Gott, den will ich hassen immerdar,
Der irgend Trost mich ferner hegen heißt.
Kommt, hin nach Flint-Burg! Dort will ich mich grämen;
Des hohen Knechts darf sich das Weh nicht schämen.
Dankt meine Scharen ab, und heißt sie gehen,
Wo Hoffnung noch zum Wachstum, Land zu säen;
Bei mir ist keine, — rede keiner mehr,
Dies abzuändern: aller Rat ist leer.
Aumerle. Mein Fürst, Ein Wort!
König Richard. Der drängt mich doppelt jetzt,
Der mit der Zunge Schmeicheln mich verletzt.
Entlaßt mein Volk! Hinweg wie ich euch sage,
Von Richards Nacht zu Herefords lichtem Tage. (Alle ab.)

3. Szene.

Wales. Vor Flint-Burg!

Truppen mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen. Bolingbroke mit einem Heer, York, Northumberland und andre treten auf.

Bolingbroke. Durch diese Kundschaft also lernen wir,
Die Wäl'schen sind zerstreut, und Salisbury
Ist hin zum König, der an dieser Küste
Mit wenigen Vertrauten jüngst gelandet.
Northumberland. Die Zeitung ist erwünscht und gut, mein Prinz,
Richard verbarg sein Haupt nicht weit von hier.
York. Es ziemte wohl dem Lord Northumberland
Zu sagen: König Richard. — O der Zeiten,
Wo solch ein heil'ger Fürst sein Haupt muß bergen!
Northumberland. Ihr mißversteht mich! nur um kurz zu sein,
Ließ ich den Titel aus.
York. Es gab 'ne Zeit,
Wo er, wenn Ihr so kurz mit ihm verfuhrt,
So kurz mit Euch verfuhr, Euch abzukürzen
Um Euren Kopf, der sich so überhob.
Bolingbroke. Mißnehmt nicht, Oheim, da wo Ihr nicht solltet.

York. Nehmt nicht, mein Vetter, da wo Ihr nicht solltet,
Damit Ihr nicht mißnehmt: der Himmel waltet.
Bolingbroke. Ich weiß es, Oheim, und ich setze mich
Nicht gegen seinen Willen. — Doch wer kommt da?

Percy tritt auf.

Willkommen, Heinrich! Wie, die Burg hält stand?
Percy. Die Burg ist königlich bemannt, mein Prinz,
Und wehrt den Eintritt.
Bolingbroke. Königlich? nun, sie faßt doch keinen König?
Percy. Ja, bester Herr,
Wohl faßt sie einen; König Richard liegt
In dem Bezirk von jenem Leim und Steinen,
Und bei ihm sind der Lord Aumerle, Lord Salisbury,
Sir Stephen Scroop; dann noch ein Geistlicher
Von würd'gem Ansehn; wer, das weiß ich nicht.
Northumberland. Es ist vielleicht der Bischof von Carlisle.
Bolingbroke (zu Northumberland). Edler Herr,
Geht zu den Rippen jener alten Burg,
Aus der Trompete sendet Hauch des Friedens
In ihr zerfallnes Ohr, und meldet so:
Heinrich Bolingbroke
Küßt König Richards Hand auf beiden Knien,
Und sendet Lehenspflicht und echte Treu
Dem königlichen Herrn; hierher gekommen,
Zu seinen Füßen Wehr und Macht zu legen,
Vorausgesetzt, daß Widerruf des Banns
Und meine Güter mir bewilligt werden;
Wo nicht, so nutz' ich meine Uebermacht,
Und lösch' den Sommerstaub in Schauern Bluts
Aus Wunden der erschlagnen Engelländer.
Wie fern dies sei von Bolingbrokes Gemüt,
Daß solch ein Purpurwetter sollte tränken
Den grünen Schoß von König Richards Land,
Soll meine Ehrfurcht demutsvoll bezeigen.
Geht, deutet ihm das an, indes wir hier
Auf dieser Ebne Rasenteppich ziehn.

Northumberland nähert sich der Burg mit einem Trompeter

Laßt ohne drohnder Trommeln Lärm uns ziehn,
Damit man von der Burg verfallnen Zinnen,
Wie stattlich wir gerüstet, sehen möge.
Mich dünkt, ich und der König sollten uns
So schreckbar treffen wie die Elemente,
Von Feu'r und Wasser, wenn ihr lauter Stoß

Des Himmels wolk'ge Wangen jäh zerreißt.
Sei er das Feu'r, ich das geschmeid'ge Wasser,
Sein sei die Wut, derweil ich meine Fluten
Zur Erde niederregne, nicht auf ihn.
Rückt vor, und merkt auf König Richards Blick.

Aufforderung mit der Trompete, die von innen beantwortet wird. Trompetenstoß. Auf den Mauern erscheint König Richard, der Bischof von Carlisle, Aumerle, Scroop und Salisbury.

Bolingbroke. Seht, seht den König Richard selbst erscheinen,
So wie die Sonn', errötend, mißvergnügt,
Aus feurigem Portal des Ostens tritt,
Wenn sie bemerkt, daß neid'sche Wolken streben
Zu trüben ihren Glanz, den lichten Pfad
Zum Occident hinüber zu beflecken.
York. Doch sieht er wie ein König: seht, sein Auge
So leuchtend wie des Adlers, schießt hervor
Gewalt'ge Majestät: ach, ach der Pein,
Daß Harm verdunkeln soll so holden Schein!
König Richard (zu Northumberland).
Wir sind erstaunt: so lange standen wir,
Die scheue Beugung Eures Knies erwartend,
Weil wir für dein rechtmäßig Haupt uns hielten;
Und sind wir das, wie dürfen deine Glieder
Der ehrerbiet'gen Pflicht vor uns vergessen?
Sind wir es nicht, so zeig uns Gottes Hand,
Die uns entlassen der Verwalterschaft;
Wir wissen, keine Hand von Fleisch und Blut
Kann unsers Zepters heil'gen Griff erfassen,
Als durch Entweihung, Raub und Anmaßung.
Und denkt Ihr schon, daß alle, so wie Ihr,
Den Sinn verkehrt, da sie von mir ihn kehrten,
Und daß wir bloß sind und der Freunde ledig,
So wißt doch, der allmächt'ge Gott, mein Herr,
Hält in den Wolken Musterung von Scharen
Der Pestilenz, uns beizustehn; die werden
Noch ungeborne Kinder derer treffen,
Die an mein Haupt Vasallenhänd' erheben,
Und meiner Krone kostbarn Glanz bedrohn.
Sagt Bolingbroke — dort ist er, wie mich dünkt —
Gefährlicher Verrat sei jeder Schritt,
Auf meinem Land gethan; er kommt, zu öffnen
Des blut'gen Krieges purpurn Testament:
Doch eh' die Kron', um die er wirbt, in Frieden
Die Schläf' ihm deckt, da werden blut'ge Schläfen

Von zehentausend Muttersöhnen übel
Dem blühnden Antlitz Englands stehn, verwandeln
Die Farbe ihres Mädchen-blassen Friedens
In scharlachne Entrüstung, und betaun
Der Auen Gras mit Englands echtem Blut.

Northumberland. Des Himmels Herr verhüte, daß der König
So von unbürgerlichen Bürgerwaffen
Bestürmt soll sein! Dein dreifach edler Vetter,
Heinrich Bolingbroke, küßt deine Hand in Demut,
Und schwöret bei dem ehrenwerten Grab,
Das die Gebeine eures königlichen
Großvaters deckt, und bei dem Fürstenadel
Von euer beider Blut, verwandten Strömen,
Aus Einem höchsterlauchten Quell entsprungen,
Bei des mannhaften Gaunt begrabner Hand,
Und seinem eignen Wert und seiner Ehre,
Was alle Schwür' und Reden in sich faßt:
Daß er hierher kam, hat kein weitres Ziel
Als seiner Ahnen Rechte, und auf Knien
Um schleun'gen Widerruf des Banns zu flehn.
Hast du die königlicherseits gewährt,
So will er seine schimmerreichen Waffen
Dem Roste, die mit Stahl belegten Rosse
Den Ställen übergeben, und sein Herz
Dem treuen Dienste Eurer Majestät.
Er schwört, so wahr er Prinz ist, dies sei billig,
Und ich, so wahr ich adlig, stimm' ihm bei.

König Richard. Northumberland, sag, also spricht der König:
Sein edler Vetter ist willkommen hier,
Und seiner bill'gen Forderungen Zahl
Soll ohne Widerspruch bewilligt werden.
Mit dem holdsel'gen Wesen, das du hast,
Bring güt'ge Grüße an sein freundlich Ohr.
(Zu Aumerle.) Wir setzen uns herab, Vetter, nicht wahr,
Daß wir so ärmlich sehn, so milde sprechen?
Soll ich Northumberland noch wieder rufen,
Trotz bieten dem Verräter, und so sterben?

Aumerle. Nein, Herr! laßt sanfte Wort' uns Waffen sein,
Bis Zeit uns, Freunde, diese Schwerter leihn.

König Richard. O Gott! o Gott! daß jemals diese Zunge,
Die der Verbannung furchtbarn Spruch gelegt
Auf jenen stolzen Mann, ihn weg muß nehmen
Mit mildem Glimpf! O, wär' ich meinem Gram
Gewachsen, oder kleiner als mein Name!
Daß ich vergessen könnte, was ich war,

Oder nicht gedenken, was ich nun muß sein!
Schwillst, stolzes Herz? Zu schlagen steh' dir frei,
Weil Feinden frei steht, dich und mich zu schlagen.

Aumerle. Da kommt Northumberland vom Bolingbroke.

König Richard. Was muß der König nun? sich unterwerfen?
Der König wird es thun. Muß er entsetzt sein?
Der König gibt sich drein. Den Namen König
Einbüßen? Nun, er geh' in Gottes Namen. —
Ich gebe mein Geschmeid um Betkorallen,
Den prächtigen Palast für eine Klause,
Die bunte Tracht für eines Bettlers Mantel,
Mein reich Geschirr für einen hölzern Becher,
Mein Zepter für 'nes Pilgers Wanderstab,
Mein Volk für ein paar ausgeschnitzte Heil'ge,
Mein weites Reich für eine kleine Gruft,
Ganz kleine, kleine unbekannte Gruft;
Oder auf des Königs Heerweg scharrt mich ein,
Wo viel Verkehr ist, wo des Volkes Füße
Das Haupt des Fürsten stündlich treten können.
Sie treten ja mein Herz, jetzt da ich lebe:
Warum nicht auch des schon Begrabnen Haupt?
Aumerle, du weinst, mein weichgeherzter Vetter! —
Laßt schlechtes Wetter mit verschmähten Thränen
Uns machen, sie und unsre Seufzer sollen
Zu Boden legen alles Sommerkorn,
Und im empörten Lande Teurung schaffen.
Wie, oder sollen wir mit unserm Leid
Mutwillen treiben, eine art'ge Wette
Anstellen mit Vergießung unsrer Thränen?
Zum Beispiel so: auf Einen Platz sie träufeln,
Bis sie ein Paar von Gräbern ausgehöhlt;
Zur Inschrift: „Vetter waren die Entseelten,
Die sich ihr Grab mit eignen Augen höhlten?"
Thät' nicht dies Uebel gut? — Gut, ich seh' ein,
Ich rede thöricht und ihr spottet mein. —
Erlauchter Prinz, Mylord Northumberland,
Vermeldet, was sagt König Bolingbroke?
Will seine Majestät Erlaubnis geben,
Daß Richard lebe, bis sein Ende da?
Ihr scharrt den Fuß, und Bolingbroke sagt Ja.

Northumberland. Herr, er erwartet Euch im niedern Hof;
Wär's Euch gefällig nicht, herabzukommen?

König Richard. Herab, herab komm' ich, wie Phaeton,
Der Lenkung wilder Mähren nicht gewachsen.

(Northumberland kehrt zum Bolingbroke zurück.)

Im niedern Hof? wo Kön'ge niedrig werden,
Verrätern horchen, und sich hold gebärden.
Im niedern Hof? herab? Hof, König, nieder!
Denn Eulen schrein statt froher Lerchenlieder.
(Alle von oben ab.)

Bolingbroke. Was sagte Seine Majestät?
Northumberland. Das Herzeleid
Macht, daß er irre redet, wie Verrückte.
Jedoch ist er gekommen.

König Richard und seine Begleiter erscheinen unten.

Bolingbroke. Steht beiseit,
Zeigt Ehrerbietung Seiner Majestät.
Mein gnäd'ger Herr, — (knieend)
König Richard. Mein Vetter, Ihr entehrt Eu'r prinzlich Knie,
Da Ihr die Erde stolz macht, es zu küssen.
Im Herzen will ich Eure Lieb' empfinden,
Was frommt dem Auge Eure Höflichkeit?
Auf, Vetter! auf! So hoch zum mindsten steigt,
(indem er sein eignes Haupt berührt)
Weiß ich, Eu'r Herz, wie auch das Knie sich beugt.
Bolingbroke. Mein gnäd'ger Herr, ich will nur, was mein eigen.
König Richard. Eu'r Eigentum ist Eu'r, und ich und alles.
Bolingbroke. So weit seid mein, erhabner Fürst, als ich
Durch Dienste Eure Liebe kann verdienen.
König Richard. Ja, wohl verdient Ihr, — der verdient zu haben,
Der kühn und sicher zu erlangen weiß. —
Oheim, gebt mir die Hand! Nein, keine Zähren,
Die Liebe zeigen, aber Trost entbehren. —
Vetter, ich bin zu jung zu Eurem Vater,
Doch Ihr seid alt genug zu meinem Erben.
Was Ihr verlangt, das geb' ich Euch, und willig;
Denn der Gewalt ergeben wir uns billig.
Nach London gehn wir: soll es nicht so sein?
Bolingbroke. Ja, bester Herr.
König Richard. Ich darf nicht sagen, nein.
(Trompetenstoß. Alle ab.)

4. Szene.

Langley. Garten des Herzogs von York.

Die Königin und zwei Fräulein treten auf.

Königin. Welch Spiel ersinnen wir in diesem Garten,
Der Sorge trübes Sinnen zu verscheuchen?

Erstes Fräulein. Wir wollen Kugeln rollen, gnäd'ge Frau.
Königin. Da werd' ich mir die Welt voll Anstoß denken,
Und daß mein Glück dem Hang entgegenrollt.
Erstes Fräulein. Wir wollen tanzen, gnäd'ge Frau.
Königin. Mein Fuß kann nicht zur Lust ein Zeitmaß halten,
Indes mein Herz kein Maß im Grame hält.
Drum, Mädchen, keinen Tanz, ein ander Spiel!
Erstes Fräulein. So wollen wir Geschichten Euch erzählen.
Königin. Von Freude oder Leid?
Erstes Fräulein. Von beidem, gnäd'ge Frau.
Königin. Von keinem, Mädchen:
Denn wär's von Freude, welche ganz mir fehlt,
So würd' es mich noch mehr an Schmerz erinnern;
Und wär's von Kummer, welcher ganz mich drückt,
So mehrt's mit Leid noch meinen Freudenmangel.
Ich darf nicht wiederholen, was ich habe,
Es hilft nicht zu beklagen, was mir fehlt.
Erstes Fräulein. So will ich singen.
Königin. Gut, wenn du es magst,
Doch du gefällst mir besser, wenn du weinst.
Erstes Fräulein. Ich könnte weinen, wenn es Euch was hülfe.
Königin. Ich könnte singen, wenn mir Weinen hülfe,
Und dürfte keine Thräne von dir leihn.
Doch still! die Gärtner kommen dort:
Laßt uns in dieser Bäume Schatten treten.

Ein Gärtner kommt mit zwei Gesellen.

Mein Elend wett' ich um 'nen Nadelbrief,
Daß sie vom Staat sich unterhalten werden.
Vor einem Wechsel thut das jedermann,
Dem Jammer geht der Jammer stets voran.
(Die Königin und ihre Fräulein treten zurück.)

Gärtner. Du, bind hinauf die schwanken Aprikosen,
Die, eigenwill'gen Kindern gleich, den Vater
Mit ihrer üpp'gen Bürde niederdrücken;
Gib eine Stütze den gebognen Zweigen.
Geh du, und hau als Diener des Gerichtes
Zu schnell gewachs'ner Sprossen Häupter ab,
Die allzu hoch stehn im gemeinen Wesen:
In unserm Staat muß alles eben sein. —
Nehmt ihr das vor, ich geh' und jät' indes
Das Unkraut aus, das den gesunden Blumen
Die Kraft des Bodens unnütz saugt hinweg.
Erster Geselle. Was sollen wir, im Umfang eines Zauns,
Gesetz und Form und recht Verhältnis halten,

Als Vorbild zeigend unsern festen Staat?
Da unser Land, der seeumzäunte Garten,
Voll Unkraut ist; erstickt die schönsten Blumen,
Die Fruchtbäum' unbeschnitten, dürr die Hecken,
Verwühlt die Beet', und die gesunden Kräuter
Von Ungeziefer wimmelnd.

Gärtner. Schweige still!
Der diesen ausgelaßnen Frühling litt,
Hat selbst nunmehr der Blätter Fall erlebt.
Die Ranken, die sein breites Laub beschirmte,
Die, an ihm zehrend, ihn zu stützen schienen,
Sind ausgerauft, vertilgt vom Bolingbroke;
Der Graf von Wiltshire, mein' ich, Bushy, Green.

Erster Geselle. Wie, sind sie tot?

Gärtner. Jawohl, und Bolingbroke
Hat unsers üpp'gen Königs sich bemeistert.
O, welch ein Jammer ist es, daß er nicht
Sein Land so eingerichtet und gepflegt,
Wie wir den Garten! -- Um die Jahreszeit
Verwunden wir des Fruchtbaums Haut, die Rinde,
Daß er nicht überstolz vor Saft und Blut
Mit seinem eignen Reichtum sich verzehre.
Hätt' er erhöhten Großen das gethan,
So konnten sie des Dienstes Frucht noch bringen,
Und er sie kosten. Ueberflüss'ge Aeste
Haun wir hinweg, damit der Fruchtzweig lebe.
That er's, so konnt' er selbst die Krone tragen,
Die eitler Zeitverderb nun ganz zerschlagen.

Erster Geselle. Wie? denkt Ihr denn, der König werd' entsetzt?

Gärtner. Besetzt hat man bereits ihn, und entsetzt
Wird er vermutlich. Briefe sind gekommen
Verwichne Nacht an einen nahen Freund
Des guten Herzogs York, voll schwarzer Zeitung.

Königin. O ich ersticke, mach' ich mir nicht gleich
Mit Reden Luft! — (Sie kommt hervor.)
Du, Adams Ebenbild,
Gesetzt zum Pfleger dieses Gartens, sprich,
Wie darf mir deine harte, rauhe Zunge
Die unwillkommne Neuigkeit verkünden?
Welch eine Schlang' und Eva gab dir ein
Zum zweiten Fall des fluchbeladnen Menschen?
Was sagst du, König Richard sei entsetzt?
Darfst du, ein wenig beßres Ding als Erde,
Erraten seinen Sturz? Wo, wann und wie
Kam diese Nachricht dir? Elender, sprich!

Gärtner. Verzeiht mir, gnäd'ge Frau: es freut mich wenig,
Zu melden dies: doch was ich sag', ist wahr.
Der König Richard ist in Bolingbrokes
Gewalt'ger Hand; gewogen wird ihr Glück:
In Eures Gatten Schal' ist nichts, als er,
Und Eitelkeiten, die ihn leichter machen;
Doch in der Schal' des großen Bolingbroke
Sind außer ihm die Pairs von England alle,
Und mit dem Vorteil wiegt er Richard auf.
Reist nur nach London, und erfahrt: so sei's;
Ich sage nichts, was nicht ein jeder weiß.

Königin. Behendes Mißgeschick, so leicht von Füßen!
Geht deine Botschaft nicht mich an, und ich
Muß sie zuletzt erfahren? O du willst
Zuletzt mir nahn, daß ich dein Leid am längsten
Im Busen trage. — Fräulein, kommt! wir gehn,
Zu London Londons Fürst in Not zu sehn.
War ich dazu bestimmt, mit trüben Blicken
Des großen Bolingbroke Triumph zu schmücken?
Gärtner, weil du berichtet dieses Weh,
Gedeih kein Baum dir, den du impfest, je.

(Königin und die Fräulein ab.)

Gärtner. Ach, arme Fürstin! geht's nur dir nicht schlimmer,
So treffe mein Gewerb der Fluch nur immer.
Hier fielen Thränen; wo die hingetaut,
Da setz' ich Raute, bittres Weihekraut.
Ein Denkmal soll sie, mitleidsvoll, bald sprossen,
Daß einer Kön'gin Zähren hier geflossen. (Ab.)

Vierter Aufzug.

1. Szene.

Westminster-Halle.

Die geistlichen Lords zur Rechten des Throns, die weltlichen Lords zur Linken, die Gemeinen unterhalb. Bolingbroke, Aumerle, Surrey, Northumberland, Percy, Fitzwater, ein andrer Lord, Bischof von Carlisle, Abt von Westminster und Gefolge. Im Hintergrunde Gerichtsbediente mit Bagot.

Bolingbroke. Ruft Bagot vor. —
Nun, Bagot, rede frei heraus,

Was du vom Tod des edlen Gloster weißt:
Wer trieb den König an, und wer vollbrachte
Den blut'gen Dienst zu seinem frühen Ende?
Bagot. So stellt mir vors Gesicht den Lord Aumerle.
Bolingbroke. Vetter, kommt vor, und schaut auf diesen Mann.
Bagot. Mylord Aumerle, ich weiß, Eu'r kühner Mund
Verschmäht zu leugnen, was er einst erklärt.
Zur stillen Zeit, da Glosters Tod im Werk war,
Hört' ich Euch sagen: „Ist mein Arm nicht lang,
Der bis Calais zu meines Oheims Haupt
Von Englands sorgenfreiem Hofe reicht?"
Zur selben Zeit, nebst vielen andern Reden,
Hört' ich Euch sagen, daß Ihr nicht dafür
An hunderttausend Kronen nehmen wolltet,
Daß Bolingbroke nach England wieder käme.
Auch rühmtet Ihr, wie glücklich für dies Land
Sein würde dieses Eures Vetters Tod.
Aumerle. Prinzen und edle Herrn,
Wie soll ich diesem schlechten Mann erwidern?
Soll ich so sehr entehren mein Gestirn,
Auf gleichen Fuß ihm Züchtigung zu geben?
Ich muß entweder, oder meine Ehre
Bleibt mir befleckt vom Leumund seiner Lippen. —
Da liegt mein Pfand, des Todes Handpetschier,
Das dich der Hölle weiht; ich sag', du lügst,
Und will bewähren, was du sagst, sei falsch,
In deinem Herzblut, ist es schon zu schlecht,
Der ritterlichen Klinge Stahl zu trüben.
Bolingbroke. Bagot, halt ein, du sollst das Pfand nicht nehmen.
Aumerle. Auf Einen nach, wollt' ich, der wär' der beste
In diesem Kreise, der mich so gereizt.
Fitzwater. Wenn du bestehst auf Ebenbürtigkeit,
Da liegt mein Pfand, Aumerle, zum Pfand für deins.
Beim Sonnenlicht, das deine Stirn bescheint,
Ich hört' dich sagen, und du sprachst es rühmend,
Du habst des edlen Glosters Tod bewirkt.
Und leugnest du es zwanzigmal, du lügst,
Und deine Falschheit kehr' ich in dein Herz,
Das sie ersann, mit meines Degens Spitze.
Aumerle. Du wagst den Tag nicht zu erleben, Zage.
Fitzwater. Bei Gott, ich wollt', es wär' noch diese Stunde.
Aumerle. Fitzwater, dies verdammt zur Hölle dich.
Perci. Du lügst, Aumerle: so rein ist seine Ehre
In dieser Klage, wie du schuldig bist;
Und daß du's bist, werf' ich mein Pfand hier hin,

Und will's bis zu des Lebens letztem Hauch
An dir beweisen; nimm es, wenn du darfst.

Aumerle. Und thu' ich's nicht, so faule meine Hand,
Und schwinge nie den rächerischen Stahl
Auf meines Feindes hellgeschliffnen Helm!

Ein Lord. Zu gleichem Werk biet' ich den Boden auf,
Meineidiger Aumerle, und sporne dich
Mit so viel Lügen, als man nur von Sonne
Zu Sonn' in das verräterische Ohr
Dir donnern kann; hier ist mein Ehrenpfand,
Heb es zum Zweikampf auf, wenn du es wagst.

Aumerle. Wer fordert noch? Beim Himmel, allen trotze ich!
In Einem Busen hab' ich tausend Geister,
Um zwanzigtausenden, wie Euch, zu stehn.

Surrey. Mylord Fitzwater, wohl erinnr' ich mich
Derselben Zeit, da mit Aumerle Ihr spracht.

Fitzwater. Ganz recht, Ihr waret damals gegenwärtig,
Und Ihr könnt mit mir zeugen, dies sei wahr.

Surrey. So falsch, bei Gott, als Gott die Wahrheit ist.

Fitzwater. Surrey, du lügst.

Surrey. Du ehrvergeßner Knabe!
Schwer soll die Lüg' auf meinem Schwerte liegen,
Daß es vergelte, räche, bis du selbst,
Der Lügenstrafer, samt der Lüge, still
Im Boden liegst, wie deines Vaters Schädel.
Des zum Beweis ist hier mein Ehrenpfand,
Heb es zum Zweikampf auf, wenn du es wagst.

Fitzwater. Wie thöricht spornst du doch ein rasches Pferd!
Darf ich nur essen, trinken, atmen, leben,
So darf ich Surrey in der Wüste treffen,
Und auf ihn spein, indem ich sag', er lügt,
Und lügt und lügt; hier ist mein Band der Treu,
An meine mächt'ge Strafe dich zu fesseln. —
So geh mir's wohl in dieser neuen Welt,
Aumerle ist meiner wahren Klage schuldig.
Auch hört' ich den verbannten Norfolk sagen,
Daß du, Aumerle, zwei deiner Leute sandtest,
Den edlen Herzog zu Calais zu morden.

Aumerle. Vertrau' ein wackrer Christ mir doch ein Pfand,
Daß Norfolk lügt: hier werf' ich nieder dies,
Wenn er heimkehren darf zur Ehrenprobe.

Bolingbroke. All diese Zwiste bleiben unterm Pfand,
Bis Norfolk heimberufen; denn das wird er,
Und wieder eingesetzt, wiewohl mein Feind,

In seine Lehn und Herrlichkeiten; ist er da,
So geh sein Zweikampf vor sich mit Aumerle.
Carlisle. Nie werden wir den Tag der Ehre sehn.
Gar manches Mal focht der verbannte Norfolk
Für Jesus Christus, im glorreichen Feld
Des Kreuzes christliches Panier entrollend
Auf schwarze Heiden, Türken, Sarazenen.
Und matt von Kriegeswerken zog er sich
Zurück nach Welschland: gab da zu Venedig
Des schönen Landes Boden seinen Leib,
Die reine Seele seinem Hauptmann Christus,
Des Fahnen er so lang im Kampf gefolgt.
Bolingbroke. Wie, Bischof? ist Norfolk tot?
Carlisle. So wahr ich lebe, Herr!
Bolingbroke. Geleite süßer Friede seine Seele
Zum Schoß des guten alten Abraham!
Ihr Herren Kläger, eure Zwiste sollen
All' unterm Pfande bleiben, bis wir euch
Auf euren Tag des Zweikampfs herbescheiden.

York tritt auf mit Gefolge.

York. Ich komme, großer Lancaster, zu dir
Vom schmuckberaubten Richard, der dich willig
Zum Erben nimmt, und gibt das hohe Zepter
In deiner königlichen Hand Besitz.
Besteig den Thron, der dir gebührt nach ihm:
Lang lebe Heinrich, vierter dieses Namens!
Bolingbroke. In Gottes Namen, ich besteig' den Thron.
Carlisle. Ei, das verhüte Gott!
Schlecht red' ich vor so hoher Gegenwart,
Doch ziemt es mir am besten, wahr zu reden.
O wollte Gott, in diesem edlen Kreis
Wär' einer edel g'nug, gerecht zu richten
Den edlen Richard: echter Adel würde
Von solchem Frevel ihn Enthaltung lehren.
Kann je ein Unterthan den König richten?
Und wer ist hier nicht Richards Unterthan?
Selbst Diebe richtet man abwesend nicht,
Sieht man gleich offenbare Schuld an ihnen.
Und soll das Bild von Gottes Majestät,
Sein Hauptmann, Stellvertreter, Abgesandter,
Gesalbt, gekrönt, gepflanzt seit so viel Jahren,
Durch Unterthanenwort gerichtet werden,
Und er nicht gegenwärtig? O verhüt' es Gott,
Daß Christenseelen hier in Christenlanden

So schwarze schnöde That verüben sollten!
Ich red', ein Unterthan, zu Unterthanen,
Vom Himmel kühn erweckt für meinen König.
Der Herr von Hereford, den ihr König nennt,
Verrät des stolzen Herefords König schändlich,
Und, krönt ihr ihn, so laßt mich prophezein:
Das Blut der Bürger wird den Boden düngen,
Und ferne Zukunft stöhnen um den Greul.
Der Friede wird bei Türk und Heiden schlummern,
Und hier im Sitz des Friedens wilder Krieg
Mit Blute Blut, und Stamm mit Stamm verwirren.
Zerrüttung, Grausen, Furcht und Meuterei
Wird wohnen hier, und heißen wird dies Land
Das Feld von Golgatha und Schädelstätte.
O, wenn ihr Haus so gegen Haus erhebt,
Es wird die kläglichste Entzweiung sein,
Die je auf die verfluchte Erde fiel:
Verhütet, hemmt sie, laßt es nicht so sein,
Daß Kind und Kindeskind Weh über euch nicht schrein.

Northumberland. Ihr rechtet bündig, Herr, und für die Müh
Verhaften wir Euch hier um Hochverrat. —
Herr Abt von Westminster, sorgt Ihr dafür,
Ihn zum Gerichtstag sicher zu verwahren. —
Gewährt ihr, Lords, die Bitte der Gemeinen?

Bolingbroke. Holt Richard her, daß er vor aller Augen
Sein Reich abtrete; so verfahren wir
Frei von Verdacht.

York. Ich will sein Führer sein. (Ab.)

Bolingbroke. Ihr Lords, die wir in unsre Haft genommen,
Stellt eure Bürgschaft auf den Tag des Urteils.
(Zu Carlisle.) Gar wenig sind wir Eurer Liebe schuldig,
Und wenig Guts versahn wir uns zu Euch.

York kommt zurück mit König Richard und Beamten, welche die Reichskleinodien tragen.

König Richard. Ach, warum ruft man mich vor einen König,
Eh' ich des Fürstensinns mich abgethan,
Womit ich herrschte? Kaum hab' ich gelernt,
Zu schmeicheln, mich zu schmiegen, Knie zu beugen;
Laßt Leid noch eine Weile mich erziehn
Zur Unterwerfung. Dieser Männer Züge
Sind wohl im Sinn mir: waren sie nicht mein?
Und riefen sie nicht manchmal, Heil! mir zu?
Das that auch Judas Christo: aber der
Fand in der Zahl von zwölfen alle treu,

Auf Einen nach; ich von zwölftausend keinen.
Gott schütz' den König! — Sagt hier niemand Amen?
Bin ich so Pfaff als Küster? Gut denn, Amen!
Gott schütz' den König! wenn ich's gleich nicht bin;
Und Amen! doch, bin ich's nach Gottes Sinn. —
Zu welchem Dienste bin ich hergeholt?

York. Zu einer Handlung eignen freien Willens,
So müde Majestät dich hieß erbieten:
Die Uebergebung deiner Kron' und Macht
An Heinrich Bolingbroke.

König Richard. Gebt mir die Krone; — Vetter; faßt die Krone:
Hier, Vetter!
Legt Eure Hand dort an, ich meine hier.
Nun ist die goldne Kron' ein tiefer Brunn
Mit zweien Eimern, die einander füllen;
Der leere immer tanzend in der Luft,
Der andre unten, ungesehn, voll Wasser;
Der Eimer unten, thränenvoll, bin ich;
Mein Leiden trink' ich, und erhöhe dich.

Bolingbroke. Ich glaubt', Ihr wärt gewillt, Euch zu entkleiden?

König Richard. Der Krone, ja; doch mein sind meine Leiden.
Nehmt meine Herrlichkeit und Würde hin,
Die Leiden nicht, wovon ich König bin.

Bolingbroke. Ihr gebt mir mit der Kron' ein Teil der Sorgen.

König Richard. Durch Eure Sorg' ist meine nicht geborgen.
Die mein' ist, daß mir alte Sorg' entrinnt,
Die Eure, daß Ihr neue nun gewinnt.
Die Sorge, die ich gebe, hab' ich noch:
Sie folgt der Kron' und bleibet bei mir doch.

Bolingbroke. Seid Ihr gewillt, die Krone abzutreten?

König Richard. Ja, nein; — nein, ja; mein Will' ist nicht mehr mein,
So gilt mein Nein ja nicht, Ja muß es sein.
Merkt auf, wie ich mich nun vernichten will!
Die schwere Last geb' ich von meinem Haupt,
Das unbeholfne Zepter aus der Hand,
Den Stolz der Herrschaft aus dem Herzen weg.
Mit eignen Thränen wasch' ich ab den Balsam,
Mit eignen Händen geb' ich weg die Krone,
Mit eignem Mund leugn' ich mein heil'ges Recht,
Mit eignem Odem lös' ich Pflicht und Eid.
Ab schwör' ich alle Pracht und Majestät,
Ich gebe Güter, Zins und Renten auf.
Verordnungen und Schlüssen sag' ich ab.
Verzeih' Gott jeden Schwur, den man mir bricht!

Bewahr' Gott jeden Eid, den man dir spricht!
Mich, der nichts hat, mach' er um nichts betrübt;
Dich freue alles, dem er alles gibt.
Lang lebe du, auf Richards Sitz zu thronen;
Und bald mag Richard in der Grube wohnen.
Gott schütze König Heinrich! also spricht
Entfürstet Richard, geb' ihm Heil und Licht! —
Was ist noch übrig?

Northumberland (überreicht ihm ein Papier). Nichts, als daß Ihr hier
Die Anklagspunkte lest und die Verbrechen,
Die Ihr durch Eure Diener, oder in Person
Begangen wider dieses Landes Wohl,
Daß, wenn Ihr sie bekennt, der Menschen Seelen
Ermessen, Ihr seid würdiglich entsetzt.

König Richard. Muß ich das thun? entstricken das Gewebe
Verworrner Thorheit? Lieber Northumberland,
Wenn deine Fehler aufgezeichnet ständen,
Würd' es dich nicht beschämen, so vor Leuten
Die Vorlesung zu halten? Wolltest du's,
Da fänd'st du einen häßlichen Artikel,
Enthaltend eines Königs Absetzung,
Und Bruch der mächtigen Gewähr des Eids,
Schwarz angemerkt, verdammt im Buch des Himmels.
Ihr alle, die ihr steht und auf mich schaut,
Weil mich mein Elend hetzt, wiewohl zum Teil
Ihr wie Pilatus eure Hände wascht
Und äußres Mitleid zeigt: doch, ihr Pilate,
Habt ihr mich überliefert meinem Kreuz,
Und Wasser wäscht die Sünde nicht von euch.

Northumberland. Herr, macht ein Ende, leset die Artikel.

König Richard. Ich kann nicht sehn, die Augen sind voll Thränen,
Doch blendet salz'ges Wasser sie nicht so,
Daß sie nicht hier 'ne Schar Verräter sähn.
Ja, wend' ich meine Augen auf mich selbst,
So find' ich mich Verräter, wie die andern.
Denn meine Seele hat hier eingewilligt,
Den Schmuck von eines Königs Leib zu streifen,
Zur Schmach die Glorie, stolze Majestät
Zum Knecht zu machen, Herrscherglanz zum Bauern.

Northumberland. Herr —

König Richard. Nein, nicht dein Herr, du Stolzer, der mich höhnt,
Noch jemands Herr; ich habe keinen Namen
Noch Titel, ja bis auf den Namen selbst,
Der an dem Taufstein mir gegeben ward,
Der recht mir zukäm'; o der schlimmen Zeit

Daß ich so viele Winter durchgelebt,
Und nun nicht weiß, wie ich mich nennen soll!
Wär' ich ein Possenkönig doch aus Schnee,
Und stünde vor der Sonne Bolingbrokes,
Um mich in Wassertropfen wegzuschmelzen!
Du guter König! hoher König! — Doch
Nicht höchlich gut, — gilt noch mein Wort in England,
So schaff' es gleich mir einen Spiegel her,
Daß er mir zeige, welch Gesicht ich habe,
Seit es der Majestät verlustig ist.

Bolingbroke. Geh wer von euch, und hole einen Spiegel.
(Einer aus dem Gefolge ab.)

Northumberland. Les't dies Papier, derweil der Spiegel kömmt.

König Richard. Du plagst mich, böser Feind, noch vor der Hölle.

Bolingbroke. Drängt ihn nicht weiter, Lord Northumberland.

Northumberland. So werden die Gemeinen nicht befriedigt.

König Richard. Ja doch, sie sollen's werden: lesen will ich
Genug, wenn ich das rechte Buch erst sehe,
Wo meine Sünden stehn, und das — bin ich.
(Der Bediente kommt zurück mit einem Spiegel.)
Gib mir den Spiegel, darin will ich lesen. —
Noch keine tiefern Runzeln? Hat der Gram
So manchen Streich auf mein Gesicht geführt,
Und tiefer nicht verwundet? Schmeichelnd Glas,
Wie die Genossen meines günst'gen Glücks
Bethörst du mich! — War dieses das Gesicht,
Das täglich unter seines Hauses Dach
Zehntausend Menschen hielt? Dies das Gesicht,
Das, wie die Sonn', Anschauer blinzeln machte?
Dies das Gesicht, das so viel Thorheit sah,
Bis endlich Bolingbroke es übersehn?
Hinfäll'ger Glanz erleuchtet dies Gesicht,
Hinfällig wie der Glanz ist das Gesicht. —
(Er schmeißt den Spiegel gegen den Boden.)
Da liegt's, zerschmettert in viel hundert Scherben.
Merk, schweigender Monarch, des Spieles Lehre,
Wie bald mein Kummer mein Gesicht zerstört.

Bolingbroke. Zerstört hat Eures Kummers Schatten nur
Den Schatten des Gesichts.

König Richard. Sag das noch 'mal!
Den Schatten meines Kummers? Ha! laß sehn:
Es ist sehr wahr, mein Gram wohnt innen ganz,
Und diese äußern Weisen der Betrübnis
Sind Schatten bloß vom ungesehnen Gram,
Der schweigend in gequälter Seele schwillt.

Da liegt sein Wesen; und ich dank' dir, König,
Für deine große Güte, die nicht bloß
Mir Grund zum Klagen gibt, nein, auch mich lehrt,
Wie diesen Grund bejammern. Eins nur bitt' ich,
Dann will ich gehn und Euch nicht weiter stören;
Soll ich's erlangen?

Bolingbroke. Nennt es, wackrer Vetter!

König Richard. Wackrer Vetter? Ich bin mehr als König;
Denn als ich König war, hatt' ich zu Schmeichlern
Nur Unterthanen; jetzt, ein Unterthan,
Hab' ich zum Schmeichler einen König hier.
Da ich so groß bin, brauch' ich nicht zu bitten.

Bolingbroke. So fordert doch.

König Richard. Soll ich es haben?

Bolingbroke. Ja.

König Richard. Erlaubt mir denn zu gehn.

Bolingbroke. Wohin?

König Richard. Gleichviel wohin, muß ich nur Euch nicht sehn.

Bolingbroke. Gehn eurer ein'ge, nehmt ihn mit zum Turm.

König Richard. Mitnehmen? gut! Mitnehmer seid ihr alle,
Die ihr so steigt bei eines Königs Falle.

(König Richard, einige Lords und Wache ab.)

Bolingbroke. Auf nächsten Mittwoch setzen wir die Feier
Der Krönung an: ihr Lords, bereitet euch.

Alle ab, außer der Abt, der Bischof von Carlisle und Aumerle.

Abt. Ein kläglich Schauspiel haben wir gesehn.

Carlisle. Die Klage kommt erst: die noch Ungebornen
Wird dieser Tag einst stechen, scharf wie Dornen.

Aumerle. Ehrwürd'ge Herren, wißt ihr keinen Plan,
Wie diese Schmach des Reichs wird abgethan?

Abt. Eh' ich hierüber rede frei heraus,
Sollt ihr das Sakrament darauf empfangen,
Nicht nur geheim zu halten meine Absicht,
Auch zu vollführen, was ich ausgedacht.
Ich seh' voll Mißvergnügen eure Stirn,
Eu'r Herz voll Gram, eu'r Auge voller Thränen.
Kommt mit zur Abendmahlzeit, und ich sage
Euch einen Plan, der schafft uns frohe Tage. (Ab.)

Fünfter Aufzug.

1. Szene.

London. Eine Straße, die zum Turm führt.

Die Königin und ihre Fräulein treten auf.

Königin. Hier kommt der König her: dies ist der Weg
Zu Julius Cäsars mißerbautem Turm,[7]
In dessen Kieselbusen mein Gemahl
Gekerkert wird vom stolzen Bolingbroke.
Hier laßt uns ruhn, wenn dies empörte Land
Ruh hat für seines echten Königs Weib.

König Richard tritt auf mit der Wache.

Doch still, doch seht, — nein, lieber sehet nicht
Verwelken meine Rose; doch schaut auf!
Seht hin, daß ihr vor Mitleid schmelzt in Tau,
Und frisch ihn wieder wascht mit Liebesthränen!
Ah du, der Plan, auf dem einst Troja stand![8]
Der Ehre Abbild! König Richards Grab!
Nicht König Richard! Schönster Herrensitz,
Warum beherbergst du den finstern Gram,
Indes Triumph zum Bierhausgast geworden?
König Richard. Vereine nicht mit Gram dich, holdes Weib,
Zu meinem schnellen Ende; thu es nicht!
Lern, gute Seele, unsern vor'gen Stand
Wie einen frohen Traum dir vorzustellen.
Davon erwacht, sehn wir, der Wahrheit nach,
Das, was wir sind: ich bin geschworner Bruder
Der grimmen Not, Geliebte; sie und ich
Sind bis zum Tod verbündet. Eil nach Frankreich,
Und da verschließ dich in ein geistlich Haus.
Denn Heiligkeit gewinnt die Kron' im Himmel,
Die hier zerschlagen eitles Weltgetümmel.
Königin. Wie, ist mein Richard an Gestalt und Sinn
Verwandelt und geschwächt? Hat Bolingbroke
Dir den Verstand entsetzt? ist dir ins Herz gedrungen?
Der Löwe streckt die Klaue sterbend aus,
Zerreißt noch, wenn sonst nichts, die Erd' aus Wut,
Daß er besiegt ist: und du willst, wie Kinder,
Die Strafe mild empfahn, die Rute küssen,
Und kriechen vor der Wut mit schnöder Demut,
Da du ein Löwe bist, der Tiere Fürst?

König Richard. Der Tiere Fürst, ja! wären sie was Bessers,
So wär' ich noch ein froher Fürst der Menschen.
Doch, gute weiland Königin, bereite
Nach Frankreich dich zu gehn: denk, ich sei tot,
Und daß du, wie an meinem Todbett, hier
Mein scheidend letztes Lebewohl empfängst.
In langen Winternächten sitz am Feuer
Bei guten alten Leuten, laß sie dir
Betrübte Fäll' aus ferner Vorzeit sagen,
Und eh' du gute Nacht sagst, zur Erwidrung,
Erzähl du meinen klagenswerten Fall,
Und schick die Hörer weinend in ihr Bett.
Ja, die fühllosen Brände werden stimmen
Zum dumpfen Tone der betrübten Zunge,
Sie weinen mitleidsvoll das Feuer aus,
Und trauren teils in Asche, teils kohlschwarz,
Um die Entsetzung eines echten Königs.

Northumberland und andre kommen.

Northumberland. Herr, Bolingbroke hat seinen Sinn geändert;
Ihr müßt nach Pomfret nun, nicht in den Turm. —
Für Euch traf Anstalt man, gnädige Frau,
Ihr müßt in aller Eil' nach Frankreich fort.
König Richard. Northumberland, du Leiter, mittels deren
Der kühne Bolingbroke den Thron besteigt,
Die Zeit wird nicht viel Stunden älter sein,
Als sie nun ist, eh' arge Sünde, reifend,
Ausbrechen wird in Fäulnis; du wirst denken,
Wenn er das Reich auch teilt und halb dir gibt,
Zu wenig sei's, da du ihm alles schafftest;
Und er wird denken, du, der Mittel weiß,
Ein unrechtmäßig Königtum zu stiften,
Du werdest, leicht gereizt, auch Mittel wissen,
Wie man ihn stürzt vom angemaßten Thron.
Die Liebe böser Freunde wird zur Furcht,
Die Furcht zum Haß, und einem oder beiden
Bringt Haß Gefahren und verdienten Tod.
Northumberland. Die Schuld auf meinen Kopf, und damit aus!
Nehmt Abschied, trennt euch, denn das müßt ihr gleich.
König Richard. Doppelt geschieden? — Frevler, ihr verletzt
Zwiefachen Ehstand: zwischen meiner Krone
Und mir, und zwischen mir und meinem Weib. —
Laß mich den Eid entküssen zwischen uns:
Doch nein, es hat ein Kuß ihn ja bekräftigt. —
Trenn uns, Northumberland: ich hin zum Norden,

Wo kalter Schau'r und Siechtum drückt die Luft;
Mein Weib nach Frankreich, von woher in Pomp
Sie ankam, wie der holde Mai geschmückt,
Gleich einem Wintertag nun heimgeschickt.
Königin. So scheiden müssen wir? uns ewig missen?
König Richard. Ja, Hand von Hand, und Herz von Herz gerissen.
Königin. Verbannt uns beid', und schickt mit mir den König.
Northumberland. Das wäre Liebe, doch von Klugheit wenig.
Königin. Wohin er geht, erlaubt denn, daß ich geh'.
König Richard. So zwei zusammen weinend, sind Ein Weh.
Beweine dort mich, hier sei du beweint;
Besser weit weg, als nah, doch nie vereint.
Zähl deinen Weg mit Seufzern, ich mit Stöhnen.
Königin. So wird der längre Weg das Weh mehr dehnen.
König Richard. Bei jedem Tritt will ich denn zweimal stöhnen,
Den kurzen Weg verlängre trübes Sehnen.
Komm, laß nur rasch uns werben um das Leid;
Vermählt mit uns, bleibt es uns lange Zeit.
Ein Kuß verschließe unsrer Lippen Schmerz:
So nehm' ich deins, und gebe so mein Herz. (Er küßt sie.)
Königin (küßt ihn wieder). Gib meins zurück, es wär' ein arger Scherz,
Bewahrt' ich erst, und tötete dein Herz.
Nun geh! da du mir meins zurückgegeben,
Will ich mit Stöhnen es zu brechen streben.
König Richard. Dies Zögern macht das Weh nur ausgelassen.
Leb wohl! das andre mag dein Kummer fassen. (Alle ab.)

2 Szene.

London. Ein Zimmer im Palaste des Herzogs von York.

York und die Herzogin von York treten auf.

Herzogin. Ihr wolltet, mein Gemahl, den Rest erzählen,
Als Ihr vor Weinen die Geschichte abbracht,
Von unsrer Vettern Einzug hier in London.
York. Wo blieb ich stehn?
Herzogin. Bei der betrübten Stelle,
Daß ungeratne Hände aus den Fenstern
Auf König Richard Staub und Kehricht warfen.
York. Wie ich gesagt, der große Bolingbroke
Auf einem feurigen und mut'gen Roß,
Das seinen stolzen Reiter schien zu kennen,
Ritt fort, in stattlichem, gemeßnem Schritt,
Weil alles rief: „Gott schütz' dich, Bolingbroke!"

Es war, als wenn die Fenster selber sprächen,
So manches gier'ge Aug' von jung und alt
Schoß durch die Flügel sehnsuchtsvolle Blicke
Auf sein Gesicht; als hätten alle Wände,
Behängt mit Schilderei'n, mit eins gesagt:
„Christ segne dich! willkommen, Bolingbroke!"
Er aber, sich nach beiden Seiten wendend,
Barhäuptig, tiefer als des Gaules Nacken,
Sprach so sie an: „Ich dank' euch, Landesleute!"
Und so stets thuend, zog er so entlang.

Herzogin. Ach, armer Richard! wo ritt der indes?

York. Wie im Theater wohl der Menschen Augen,
Wenn ein beliebter Spieler abgetreten,
Auf den, der nach ihm kömmt; sich lässig wenden,
Und sein Geschwätz langweilig ihnen dünkt:
Ganz so, und mit viel mehr Verachtung blickten
Sie scheel auf Richard; niemand rief: Gott schütz' ihn!
Kein froher Mund bewillkommt' ihn zu Haus.
Man warf ihm Staub auf sein geweihtes Haupt,
Den schüttelt' er so mild im Gram sich ab,
Im Antlitz rangen Thränen ihm, und Lächeln,
Die Zeugen seiner Leiden und Geduld:
Daß, hätte Gott zu hohen Zwecken nicht
Der Menschen Herz gestählt, sie mußten schmelzen,
Und Mitleid fühlen selbst die Barbarei.
Doch diese Dinge lenkt die Hand des Herrn;
Und seinem Willen fügt sich unsrer gern.
Wir schwuren Bolingbroke uns unterthan,
Sein Reich erkenn' ich nun für immer an.

Herzogin. Da kommt mein Sohn Aumerle.

York. Aumerle vordem,
Doch, weil er Richards Freund war, ist das hin.
Ihr müßt nun, Herzogin, ihn Rutland [9] nennen.
Ich bürg' im Parlament für seine Treu
Und Lehnspflicht gegen unsern neuen König.

Herzogin. Willkommen, Sohn! Wer sind die Veilchen nun,
Gehegt im grünen Schoß des neuen Frühlings?

Aumerle tritt auf.

Aumerle. Ich weiß nicht, gnäd'ge Frau, mich kümmert's wenig.
Gott weiß, ich bin so gerne keins als eins.

York. Wohl! thut, wie's für den Lenz der Zeit sich schickt,
Damit man nicht Euch vor der Blüte pflückt.
Was gibt's in Oxford? währt das Stechen noch
Und die Gepränge?

Aumerle. Ja, soviel ich weiß.
York. Ich weiß, Ihr wollt dahin.
Aumerle. Wenn Gott es nicht verwehrt, ich bin es willens.
York. Was für ein Siegel hängt dir aus dem Busen?
Ha, du erblassest? Laß die Schrift mich sehn!
Aumerle. Herr, es ist nichts.
York. Dann darf es jeder sehn.
Ich will nicht ruhn; du mußt die Schrift mir zeigen.
Aumerle. Ich bitte Euer Gnaden, zu verzeihn,
's ist eine Sache, die nicht viel bedeutet,
Die ich aus Gründen nicht gesehn will haben.
York. Und die ich, Herr, aus Gründen sehen will.
Ich fürcht', ich fürchte, —
Herzogin. Was doch fürchtet Ihr?
's ist nichts als ein Vertrag, den er hat eingegangen,
Zu bunter Tracht auf des Gepränges Tag.
York. Wie? mit sich selbst? Was soll ihm ein Vertrag,
Der ihn verpflichtet? Du bist närrisch, Weib.
Sohn, laß die Schrift mich sehn.
Aumerle. Ich bitt' Euch sehr, verzeiht; ich darf's nicht zeigen.
York. Ich will befriedigt sein: gib her, sag' ich!
(Er reißt das Papier weg und liest.)
Verrat! Verbrechen! — Schelm! Verräter! Knecht!
Herzogin. Was ist es, mein Gemahl?
York. He! ist denn niemand drinn? (Ein Bedienter kommt.)
Sattelt mein Pferd.
Erbarm' es Gott, was für Verräterei!
Herzogin. Nun, mein Gemahl, was ist's?
York. Die Stiefeln her, sag' ich! sattelt mein Pferd! —
Nun auf mein Wort, auf Ehre und auf Leben,
Ich geb' den Schurken an. (Bedienter ab.)
Herzogin. Was ist die Sache?
York. Still, thöricht Weib!
Herzogin. Ich will nicht still sein. — Sohn, was ist die Sache?
Aumerle. Seid ruhig, gute Mutter; 's ist nur etwas,
Wofür mein armes Leben einstehn muß.
Herzogin. Dein Leben einstehn?

Der Bediente kommt zurück mit den Stiefeln.

York. Bringt mir die Stiefeln; ich will hin zum König.
Herzogin. Schlag ihn, Aumerle! — du starrst ganz, armer Junge.
(Zu dem Bedienten.) Fort, Schurke! komm mir nie mehr vors Gesicht.

York. Die Stiefeln her, sag' ich.
Herzogin. Ei, York, was willst du thun?
Willst du der Deinen Fehltritt nicht verbergen?
Hast du mehr Söhne? oder mehr zu hoffen?
Ist des Gebärens Zeit mir nicht versiegt?
Und willst mir nun den holden Sohn entreißen?
Mir einer Mutter frohen Namen rauben?
Gleicht er dir nicht? ist er dein eigen nicht?
York. Du thöricht, unklug Weib!
Willst diese nächtliche Verschwörung hehlen?
Ein Dutzend ihrer hat das Sakrament genommen,
Und wechselseitig Handschrift ausgestellt,
Zu Oxford unsern König umzubringen.
Herzogin. Er soll nicht drunter sein; wir halten ihn
Bei uns zurück: was geht es ihn denn an?
York. Fort, thöricht Weib! und wär' er zwanzigmal
Mein Sohn, ich gäb' ihn an.
Herzogin. Hättst du um ihn geächzt,
Wie ich, du würdest mitleidvoller sein.
Nun weiß ich deinen Sinn: du hegst Verdacht,
Als wär' ich treulos deinem Bett gewesen,
Und dieser wär' ein Bastard, nicht dein Sohn.
Mein Gatte, süßer York, sei nicht des Sinns;
Er gleicht dir so, wie irgend jemand kann,
Mir gleicht er nicht, noch wem, der mir verwandt,
Und dennoch lieb' ich ihn.
York. Mach Platz, unbändig Weib! (Ab.)
Herzogin. Aumerle, ihm nach! Besteige du sein Pferd,
Sporn, eile, komm vor ihm beim König an,
Und bitt um Gnade, eh' er dich verklagt hat!
Ich folg' in kurzem dir: bin ich schon alt,
So hoff' ich doch so schnell wie York zu reiten,
Und niemals steh' ich wieder auf vom Boden,
Bevor dir Bolingbroke verziehn. Hinweg!
Mach fort! (Ab.)

3. Szene.

Windsor. Ein Zimmer im Schlosse.

Bolingbroke als König, Percy und andre Lords treten auf.

Bolingbroke. Weiß wer von meinem ungeratnen Sohn?
Drei volle Monat' sind's, seit ich ihn sah:
Wenn irgend eine Plag' uns droht, ist's er.

Ich wollte, Lords, zu Gott, man könnt' ihn finden.
Fragt nach in London, um die Schenken dort:
Da, sagt man, geht er täglich aus und ein
Mit ungebundnen lockern Spießgesellen,
Wie sie, so sagt man, stehn auf engen Wegen,
Die Wache schlagen, Reisende berauben;
Indes er, ein mutwillig weibisch Bübchen,
Es sich zur Ehre rechnet, zu beschützen
So ausgelaßnes Volk.

Percy. Vor ein paar Tagen, Herr, sah ich den Prinzen,
Und sagt' ihm von dem Schaugepräng' in Oxford.

Bolingbroke. Was sagte drauf der Wildfang?

Percy. Die Antwort war, er woll' ins Badhaus gehn,
Der feilsten Dirne einen Handschuh nehmen,
Um ihn als Pfand zu tragen, und mit dem
Den bravsten Streiter aus dem Sattel heben.

Bolingbroke. So liederlich wie tollkühn! Doch durch beides
Seh ich noch Funken einer bessern Hoffnung,
Die ältre Tage glücklich reifen können.
Doch wer kommt da?

Aumerle tritt hastig ein.

Aumerle. Wo ist der König?

Bolingbroke. Was ist unserm Vetter,
Daß er so starrt, und blickt so wild umher?

Aumerle. Gott schütz' Eu'r Gnaden! Ich ersuch Eu'r Majestät
Um ein Gespräch, allein mit Euer Gnaden.

Bolingbroke. Entfernet euch, und laßt uns hier allein.

(Percy und die Lords ab.)

Was gibt es denn mit unserm Vetter nun?

Aumerle (knieend). Für immer soll mein Knie am Boden wurzeln,
Die Zung' in meinem Mund am Gaumen kleben,
Wenn ich aufsteh' und red', eh' Ihr verzeiht.

Bolingbroke. War dies Vergehen Vorsatz oder That?
Wenn jenes nur, wie heillos dein Beginnen,
Verzeih' ich dir, dich künftig zu gewinnen.

Aumerle. Erlaubt mir denn, den Schlüssel umzudrehn,
Daß niemand kommt, bis mein Bericht zu Ende.

Bolingbroke. Thu dein Begehren.

(Aumerle schließt die Thüre ab.)

York (draußen). Mein Fürst, gib Achtung! sieh dich vor!
Du hast da einen Hochverräter bei dir.

Bolingbroke. Ich will dich sichern, Schurk.

Aumerle. Halt ein die Rächerhand,
Du hast nicht Grund zu fürchten.

York (draußen). Mach auf die Thür, tollkühner sichrer König!
Muß ich aus Liebe dich ins Antlitz schmähn?
Die Thür auf, oder ich erbreche sie!
(Bolingbroke schließt die Thüre auf.)

York tritt ein.

Bolingbroke. Was gibt es, Oheim? sprecht!
Schöpft Odem, sagt, wie nah' uns die Gefahr,
Daß wir uns waffnen können wider sie.
York. Lies diese Schrift, sei vom Verrat belehrt,
Den meine Eil mir zu berichten wehrt.
Aumerle. Bedenke, wenn du liest, was du versprachst!
Lies hier nicht meinen Namen, ich bereue:
Mein Herz ist nicht mit meiner Hand im Bund.
York. Das war es, Schelm, eh' deine Hand ihn schrieb.
Ich riß dies aus dem Busen des Verräters,
Furcht und nicht Liebe zeugt in ihm die Reu.
Gönn ihm kein Mitleid, daß dein Mitleid nicht
Zur Schlange werde, die ins Herz dir steche.
Bolingbroke. O arge, kühne, mächtige Verschwörung!
O biedrer Vater eines falschen Sohns!
Du klarer, unbefleckter Silberquell,
Aus welchem dieser Strom durch kot'ge Wege
Den Lauf genommen und sich selbst beschmutzt.
Dein überströmend Gutes wird zum Uebel,
Doch deiner Güte Ueberfluß entschuldigt
Dies tödliche Vergehn des irren Sohns.
York. So wird die Tugend Kupplerin des Lasters,
Und seine Schmach verschwendet meine Ehre,
Wie Söhne, prassend, karger Väter Gold.
Meine Ehre lebt, wenn seine Schande stirbt,
In der mein Leben schnöde sonst verdirbt.
Sein Leben tötet mich: dem Frevler Leben,
Dem Biedern Tod wird deine Gnade geben.
Herzogin (draußen). Mein Fürst! um Gottes willen, laßt mich ein!
Bolingbroke. Wer mag so gellend seine Bitten schrein?
Herzogin. Ein Weib, und deine Muhme, großer König!
Sprich, habe Mitleid, thu mir auf das Thor,
Der Bettlerin, die niemals bat zuvor.
Bolingbroke. Das Schauspiel ändert sich; sein Ernst ist hin:
Man spielt „den König und die Bettlerin“.[10]
Mein schlimmer Vetter, laßt die Mutter ein;
Es wird für Eure Schuld zu bitten sein.
York. Wird er Vergebung, wer auch flehn mag, finden,
So zeitigt dies Vergeben neue Sünden.

Dies faule Glied weg, bleibt der Rest gesund;
Doch dies verschont, geht alles mit zu Grund.

Herzogin tritt ein.

Herzogin. O Fürst, glaubt nicht dem hartgeherzten Mann,
Der sich nicht liebt, noch andre lieben kann.
York. Verrücktes Weib, was ist hier dein Begehren?
Soll deine Brust nochmal den Buben nähren?
Herzogin. Sei ruhig, lieber York! Mein König, höre! (Sie kniet.)
Bolingbroke. Auf, gute Muhme!
Herzogin. Noch nicht, ich beschwöre!
Denn immer will ich auf den Knieen flehn,
Und nimmer Tage der Beglückten sehn,
Bis du mich wieder heißest Freude haben,
Rutland verzeihend, meinem schuld'gen Knaben. (Kniet.)
Aumerle. Ich werfe zu der Mutter Flehn mich nieder. (Kniet.)
York. Und wider beide beug' ich treue Glieder.
Gewährst du Gnade, so gedeih dir's schlecht. (Kniet.)
Herzogin. Meint er's im Ernst? Sieh ins Gesicht ihm recht:
Sein Auge thränet nicht, sein Bitten ist nur Scherz,
Der Mund nur spricht bei ihm, bei uns das Herz.
Er bittet schwach, und wünscht nichts zu gewinnen,
Wir bitten mit Gemüt und Herz und Sinnen.
Gern stünd' er auf, die matten Knie sind wund;
Wir knien, bis unsre wurzeln in dem Grund.
Sein Flehn ist Heucheln und voll Trüglichkeit,
Voll Eifer unsres, biedre Redlichkeit.
Es überbitten unsre Bitten seine;
Gnad' ist der Bitten Lohn: gewähr uns deine!
Bolingbroke. Steht auf doch, Muhme.
Herzogin. Nein, sag nicht: Steht auf!
Verzeihung! erst, und hintennach: Steht auf!
Und sollt' ich dich als Amme lehren lallen,
Verzeihung wär' das erste Wort von allen.
So sehnt' ich mich, ein Wort zu hören, nie:
„Verzeihung" sprich; dich lehre Mitleid, wie.
Das Wort ist kurz, doch nicht so kurz als süß:
Kein Wort ziemt eines Königs Mund, wie dies.
York. So sprich französisch; sag: pardonnez-moi: [11]
Herzogin. Lehrst du Verzeihung, wie sie nicht verzeih'?
Ach herber, hartgeherzter Gatte du!
Du setzest mit dem Wort dem Worte zu.
„Verzeihung" sprich, wie man zu Land hier spricht:
Französisch Kauderwelsch verstehn wir nicht.
Dein Auge red't schon, laß es Zunge sein;

Dein Ohr nimm ins mitleid'ge Herz hinein,
Daß es, durchbohrt von Bitten und von Klagen,
Dich dringen mag, Verzeihung anzusagen.
Bolingbroke. Steht auf doch, Muhme.
Herzogin. Ich bitte nicht um Stehn,
Verzeihung ist allhier mein einzig Flehn.
Bolingbroke. Verzeihung ihm, wie Gott mir mag verzeihn!
Herzogin. O eines knienden Kniees schön Gedeihn!
Noch bin ich krank vor Furcht: o sag's zum zweiten!
Zweimal gesagt, soll's ja nicht mehr bedeuten,
Bekräftigt eines nur.
Bolingbroke. Verziehen werde
Von Herzen ihm.
Herzogin. Du bist ein Gott der Erde.
Bolingbroke. Was unsern biedern Schwager angeht,[12] und den Abt
Und all die andern der verbundnen Rotte,
Stracks sei Verderben ihnen auf der Ferse.
Schafft, guter Oheim, Truppen hin nach Oxford
Und überall, wo die Verräter stecken.
Ich schwör's, sie sollen schleunig aus der Welt;
Weiß ich erst wo, so sind sie bald gefällt.
Oheim, lebt wohl! und Vetter, bleibt mir treu!
Wohl bat für Euch die Mutter; hegt nun Scheu!
Herzogin. Komm, alter Sohn, und mache Gott dich neu!

(Alle ab.)

4. Szene.

Exton und ein Bedienter kommen.

Exton. Gabst du nicht Achtung, was der König sagte?
„Hab' ich denn keinen Freund, der mich erlöst
Von der lebend'gen Furcht?" — War es nicht so?
Bedienter. Das waren seine Worte.
Exton. „Hab' ich denn keinen Freund?" so sagt' er zweimal,
Und wiederholt' es dringend. That er's nicht?
Bedienter. Er that's.
Exton. Und wie er's sprach, sah er auf mich bedeutend,
Als wollt' er sagen: wärst du doch der Mann,
Der diese Angst von meinem Herzen schiede!
Zu Pomfret nämlich den entsetzten König.
Komm, laß uns gehn: ich bin des Königs Freund,
Und will erlösen ihn von seinem Feind. (Ab.)

5. Szene.

Pomfret. Das Gefängnis in der Burg.

König Richard tritt auf.

König Richard. Ich habe nachgedacht, wie ich der Welt
Den Kerker, wo ich lebe, mag vergleichen;
Und, sintemal die Welt so volkreich ist,
Und hier ist keine Kreatur, als ich,
So kann ich's nicht, — doch grübl' ich es heraus.
Mein Hirn soll meines Geistes Weibchen sein,
Mein Geist der Vater; diese zwei erzeugen
Dann ein Geschlecht stets brütender Gedanken,
Und die bevölkern diese kleine Welt,
Voll Launen, wie die Leute dieser Welt:
Denn keiner ist zufrieden. Die beßre Art,
Als geistliche Gedanken, sind vermengt
Mit Zweifeln, und sie setzen selbst die Schrift
Der Schrift entgegen.
Als: „Laßt die Kindlein kommen;" und dann wieder:
„In Gottes Reich zu kommen, ist so schwer,
Als ein Kamel geht durch ein Nadelöhr."
Die, so auf Ehrgeiz zielen, sinnen aus
Unglaubliches: mit diesen schwachen Nägeln
Sich Bahn zu brechen durch die Kieselrippen
Der harten Welt hier, dieser Kerkerwände;
Und, weil's unmöglich, härmt ihr Stolz sie tot.
Die auf Gemütsruh zielen, schmeicheln sich,
Daß sie des Glückes erste Sklaven nicht,
Noch auch die letzten sind; wie arme Bettler,
Die, in den Stock gelegt, die Schmach bemänteln,
Weil vielen das geschah und noch geschehn wird.
In dem Gedanken finden sie dann Trost,
Ihr eignes Unglück tragend auf dem Rücken
Von andern, die zuvor das Gleiche traf.
So spiel' ich viel Personen ganz allein,
Zufrieden keine; manchmal bin ich König,
Dann macht Verrat mich wünschen, ich wär' Bettler;
Dann werd' ich's, dann beredet Dürftigkeit
Mich drückend, daß mir besser war als König.
Dann werd' ich wieder König, aber bald
Denk' ich, daß Bolingbroke mich hat entthront,
Und bin stracks wieder nichts: doch wer ich sei,
So mir als jedem sonst, der Mensch nur ist,
Kann nichts genügen, bis er kommt zur Ruh,

Indem er nichts wird. — (Musik.)
Hör' ich da Musik?
Ha, haltet Zeitmaß! — Wie so sauer wird
Musik, so süß sonst, wenn die Zeit verletzt
Und das Verhältnis nicht geachtet wird!
So ist's mit der Musik des Menschenlebens.
Hier tadl' ich nun mit zärtlichem Gehör
Verletzte Zeit an einer irren Saite,
Doch für die Eintracht meiner Würd' und Zeit,
Hatt' ich kein Ohr, verletztes Maß zu hören.
Die Zeit verdarb ich, nun verderbt sie mich,
Denn ihre Uhr hat sie aus mir gemacht;
Gedanken sind Minuten, und sie ticken
Mit Seufzern ihre Zahlen an das Zifferblatt
Der Augen, wo mein Finger wie ein Zeiger
Stets hinweist, sie von Thränen reinigend.
Der Ton nun, der die Stunden melden soll,
Ist lautes Stöhnen, schlagend auf die Glocke,
Mein Herz: so zeigen Seufzer, Thränen, Stöhnen,
Minute, Stund' und Zeit; — doch meine Zeit
Jagt zu im stolzen Jubel Bolingbrokes,
Und ich steh' faselnd hier, sein Glockenhans. —
Wenn die Musik doch schwieg', sie macht mich toll!
Denn hat sie Tollen schon zum Witz geholfen,
In mir, so scheint's, macht sie den Weisen toll.
Und doch, gesegnet sei, wer mir sie bringt!
Denn sie beweist ja Lieb', und die für Richard
Ist fremder Schmuck in dieser Hasserwelt.

Ein Stallknecht tritt auf.

Stallknecht. Heil, königlicher Fürst!
König Richard. Heil, edler Pair!
Wer überteuert nun den andern mehr?
Wer bist du? und wie bist hierher gekommen,
Wo niemand hinkommt, als der finstre Hund,
Der Speise bringt, das Mißgeschick zu fristen?
Stallknecht. Ich war ein armer Knecht vom Marstall, König,
Als du noch König warst; nach York nun wandernd,
Erlangt' ich's mit genauer Not, zu schaun
Das Antlitz meines weiland gnäd'gen Herrn.
O, wie das Herz mir weh that, anzusehn
In Londons Straßen jenen Krönungstag,
Als Bolingbroke den Berberschimmel ritt!
Das Pferd, das du so oft geritten hast!
Das Pferd, das ich so sorgsamlich gepflegt!

König Richard. Ritt er den Berber? Sag mir, lieber Freund,
Wie ging er unter ihm?
Stallknecht. So stolz, als wär' die Erd' ihm zu gering.
König Richard. So stolz, daß Bolingbroke sein Reiter war!
Die Mähr' aß Brot aus königlicher Hand,
Die Hand hier machte sie mit Klatschen stolz.
Und strauchelt' er denn nicht? fiel er nicht nieder, —
Stolz kommt ja vor dem Fall — und brach den Hals
Des stolzen Manns, der seinen Rücken einnahm?
Verzeihung, Pferd! was schelt' ich doch auf dich,
Da du, dem Menschen unterthan, geboren
Zum Tragen bist? Ich war kein Pferd erschaffen,
Doch trag' ich eine Bürde wie ein Esel,
Gejagt und wund gespornt von Bolingbroke.

Gefangenwärter kommt mit einer Schüssel.

Gefangenwärter (zu dem Stallknechte).
Mach Platz, Gesell! du darfst nicht länger weilen.
König Richard. Wenn du mich liebst, mußt du hinweg nun eilen.
Stallknecht. Was nicht mein Mund sagt, soll mein Herz doch teilen. (Ab.)
Gefangenwärter. Herr, ist's gefällig, zuzugreifen?
König Richard. So koste erst, wie du gewöhnlich thust.
Gefangenwärter. Ich darf nicht, Herr; Sir Pierce von Exton, der
Kürzlich vom König kam, befiehlt das Gegenteil.
König Richard. Der Teufel hole Heinrich Lancaster, und dich!
Geduld ist schal, und ich hab's nun genug.
(Er schlägt den Gefangenwärter.)
Gefangenwärter. Hilfe! Hilfe! Hilfe!

Exton und Bediente kommen bewaffnet.

König Richard. Ha!
Was will der Tod mit diesem Ueberfall?
Schelm, deine Hand beut deines Todes Werkzeug.
(Er reißt ihm das Gewehr weg und erlegt ihn.)
Geh du, füll Einen Platz noch in der Hölle!
(Er erlegt noch einen, dann stößt ihn Exton nieder.)
Die Hand soll nie verlöschend Feuer foltern,
Die so mich stürzet. Deine freche Hand
Befleckt mit Königs Blut des Königs Land.
Auf, auf, mein Geist! den hohen Sitz zu erben,
Indes mein Fleisch hier niedersinkt, zu sterben. (Er stirbt.)
Exton. Voll Mut, so wie voll königlichem Blut.
Beides vergoß ich: wär' die That nur gut!
Nun flüstert mir der Teufel, der's geraten,

Sie steh' verzeichnet bei der Hölle Thaten.
Den toten König bring' ich dem, der lebt,
Indes man hier die anderen begräbt. (Ab.)

6. Szene.

Windsor. Ein Zimmer im Schloß.

Trompetenstoß. Bolingbroke und York mit anderen Lords und Gefolge treten auf.

Bolingbroke. Mein Oheim York, die letzte Nachricht war
Aus Glostershire, daß unsre Stadt Cicester
Von den Rebellen eingeäschert ist.
Ob sie gefangen, ob geschlagen worden,
Erfuhren wir noch nicht.

Northumberland tritt auf.

Willkommen, Herr! was bringt Ihr Neues mit?
Northumberland. Erst wünsch' ich deinem heil'gen Regiment
Das glücklichste Gedeihn. — Nach London schon
Sandt' ich die Köpfe — sei dir ferner kund, —
Des Sal'sbury, des Spencer, Kent und Blunt.
Wie sie gefangen worden, möge dir
Ausführlich hier berichten dies Papier.
(Er überreicht ihm eine Schrift.)
Bolingbroke. Wir danken, lieber Percy, deinen Mühn,
Und würdiglich soll deine Würde blühn.

Fitzwater tritt auf.

Fitzwater. Mein Fürst, ich sandt' aus Oxford hin nach London
Den Kopf des Brokas und Sir Bennet Seely,
Zwei der gefährlichen verschwornen Rotte,
Die dir zu Oxford greulich nachgestellt.
Bolingbroke. Fitzwater, deine Müh wird nie vergessen;
Wie hoch dein Wert sei, hab' ich längst ermessen.

Percy tritt auf mit dem Bischof von Carlisle.

Percy. Der Hauptverschwörer, Abt von Westminster,
Hat vor Gewissensdruck und düstrer Schwermut
Dem Grabe hingegeben seinen Leib;
Doch hier steht Carlisle lebend vor dem Thron,
Den Spruch erwartend, seines Stolzes Lohn.
Bolingbroke. Carlisle, dies ist dein Urteil: wähl dir aus
Zum stillen Aufenthalt ein geistlich Haus,
Mehr als du hast; da labe deinen Sinn,

Und, lebst du friedlich, scheid auch friedlich hin.
Denn hegtest du schon immer Feindesmut,
Ich sah in dir der Ehre reine Glut.

Exton tritt auf mit Dienern, die einen Sarg tragen.

Exton. In diesem Sarg bring' ich dir, großer König,
Begraben deine Furcht: hier liegt entseelt
Der Feinde mächtigster, die du gezählt,
Richard von Bourdeaux, her durch mich gebracht.
Bolingbroke. Exton, ich dank' dir nicht; du hast vollbracht
Ein Werk der Schande, mit verruchter Hand,
Auf unser Haupt und dies berühmte Land.
Exton. Aus Eurem Mund, Herr, that ich diese That.
Bolingbroke. Der liebt das Gift nicht, der es nötig hat.
So ich dich: ob sein Tod erwünscht mir schien,
Den Mörder hass' ich, lieb' ermordet ihn.
Nimm für die Mühe des Gewissens Schuld,
Doch weder mein gut Wort noch hohe Huld.
Mit Kain wandre nun in nächt'gem Graun,
Und laß dein Haupt bei Tage nimmer schaun.
Mein Herz, ihr Herrn, ist bittren Jammers voll,
Daß ich durch blut'gen Regen wachsen soll.
Kommt und betrauert mit, was ich beklage;
Daß düster Schwarz sofort ein jeder trage!
Ich will die Fahrt thun in das heil'ge Land,
Dies Blut zu waschen von der schuld'gen Hand.
Zieht ernst mir nach, und keine Thränen spare,
Wer meine Trauer ehrt, an dieser frühen Bahre.

(Alle ab.)

König Heinrich der Vierte.

I. Teil.

Uebersetzt von

A. W. Schlegel.

Personen.

König Heinrich der Vierte.
Heinrich, Prinz von Wales, } Söhne des Königs.
Prinz Johann von Lancaster, } Söhne des Königs.
Graf von Westmoreland, } Freunde des Königs.
Sir Walter Blunt, } Freunde des Königs.
Graf von Worcester.
Graf von Northumberland.
Heinrich Percy, mit dem Beinamen Heißsporn, sein Sohn.
Edmund Mortimer, Graf von March.
Scroop, Erzbischof von York.
Archibald, Graf von Douglas.
Owen Glendower.
Sir Richard Vernon.
Sir John Falstaff.
Poins.
Gadshill.
Peto.
Bardolph

Lady Percy, Gemahlin des jungen Percy und Mortimers Schwester.
Lady Mortimer, Glendowers Tochter und Mortimers Gemahlin.
Frau Hurtig, Wirtin einer Schenke zu Eastcheap.

Herren von Adel, Beamte, Sheriff, Kellner, Hausknecht, Küfer, zwei Kärrner, Reisende, Gefolge u. s. w.

(Die Szene ist in England.)

Erster Aufzug.

1. Szene.

London. Ein Zimmer im Palast.

König Heinrich, Westmoreland, Sir Walter Blunt und andre treten auf.

König Heinrich. Erschüttert wie wir sind, vor Sorge bleich,
Ersehn wir doch für den gescheuchten Frieden
Zu atmen Zeit, und abgebrochne Laute
Von neuem Kampf zu stammeln, welcher nun
Beginnen soll an weit entlegnem Strand.
Nicht mehr soll dieses Bodens durst'ger Schlund
Mit eigner Kinder Blut die Lippen färben;
Nicht Krieg mehr seine Felder schneidend furchen,
Noch seine Blumen mit bewehrten Hufen
Des Feinds zermalmen; die entbrannten Augen,
Die, eines trüben Himmels Meteore,
Von Einer Art, erzeugt aus Einem Wesen,
Noch jüngst sich trafen in dem innern Sturm
Und wildem Drang der Bürgermetzelei:
Sie werden nun, gepaart in schönen Reihn,
Den gleichen Weg ziehn, und nicht mehr entgegen
Bekannten stehn, Blutsfreunden, Bundsgenossen.
Der Krieg wird, wie ein schlecht verwahrtes Messer,
Nicht seinen Herrn mehr schneiden. Darum, Freunde
So weit hin bis zur Grabesstätte Christs,
Des Krieger nun, mit dessen heil'gem Kreuz
Wir sind geworben und zum Streit verpflichtet,
Woll'n wir ein Heer von Englischen sofort
Erheben, deren Arm im Mutterschoß
Geformt schon ward, zu jagen jene Heiden
Im heil'gen Lande, über dessen Hufen
Die segensreichen Füße sind gewandelt,
Die uns zum Heil vor vierzehnhundert Jahren
Genagelt wurden an das bittre Kreuz.
Doch dieser unser Plan ist jährig schon,
Es frommt zu sagen nicht: wir wollen gehn;
Deshalb sind wir nicht hier. — Drum laßt mich hören
Von Euch, mein teurer Vetter Westmoreland,
Was gestern abend unser Rat beschloß
Zu dieses teuren Werkes Förderung.

Westmoreland. Mein Fürst, mit Eifer ward die Eil erwogen,

Und mancher Kostenanschlag aufgesetzt
Noch gestern abend, als der Quere ganz
Eine Post aus Wales voll schwerer Zeitung kam;
Die schlimmste, daß der edle Mortimer,
Das Volk von Herefordshire zum Kampfe führend
Wider den wilden, stürmischen Glendower,
Von dieses Wäl'schen roher Hand gefangen,
Und ein Tausend seiner Leute ward erwürgt,
An deren Leichen solche Mißhandlung,
So schamlos viehische Entstellung ward
Von wäl'schen Frau'n verübt, daß ohne Scham
Man es nicht sagen noch erzählen kann.

König Heinrich. So scheint es denn, die Zeitung dieses Zwistes
Brach das Geschäft zum heil'gen Lande ab.

Westmoreland. Ja, dies gepaart mit anderm, gnäd'ger Herr.
Denn stürmischer und unwillkommner kam
Bericht vom Norden, und er lautet so:
Am Kreuzerhöhungstag stieß Heinrich Percy,
Der wackre Heißsporn dort, auf Archibald,
Den immer tapfern und erprobten Schotten,
Zu Holmedon,
Wo's eine harte, blut'ge Stunde gab,
Wie man nach ihrer Lösung des Geschützes
Und anderm Schein die Neuigkeit erzählt;
Denn, der sie brachte, stieg recht in der Hitze
Und höchsten Kraft des Handgemengs zu Pferd,
Noch irgend eines Ausgangs nicht gewiß.

König Heinrich. Hier ist ein teurer, wahrhaft thät'ger Freund,
Sir Walter Blunt, vom Pferd erst abgestiegen,
Bespritzt mit jedes Bodens Unterschied,
So zwischen Holmedon liegt und unserm Sitz,
Und der bringt schöne und willkommne Zeitung:
Der Graf von Douglas ist aufs Haupt geschlagen;
Zehntausend Schotten, zweiundzwanzig Ritter,
In eignem Blut geschichtet, sah Sir Walter
Auf Holmedons Plan: gefangen ward vom Heißsporn
Mordake der Graf von Fife und ältster Sohn
Des überwundnen Douglas; dann die Grafen
Von Athol, Murray, Angus und Menteith.
Und ist dies ehrenvolle Beute nicht?
Ein hoher Preis? Sagt, Vetter, ist es nicht?

Westmoreland. Fürwahr, es ist ein Sieg, des wohl ein Prinz
Sich rühmen könnte.

König Heinrich. Ja, da betrübst du mich und machst mich
sünd'gen

Durch Neid, daß Lord Northumberland der Vater
Solch eines wohlgeratnen Sohnes ist:
Ein Sohn, den Ehre stets im Munde führt,
Der Stämme gradester im ganzen Wald,
Des holden Glückes Liebling und sein Stolz;
Indes ich, wenn ich seinen Ruhm betrachte,
Wüstheit und Schande meinem jungen Heinrich
Seh' auf die Stirn gedrückt. O ließe sich's
Erweisen, daß ein Elfe nächtlich spukend,
In Windeln unsre Kinder ausgetauscht,
Meins Percy, seins Plantagenet genannt,
Dann hätt' ich seinen Heinrich und er meinen.
Doch weg aus meinem Sinn! — Was meint Ihr, Vetter,
Vom Stolz des jungen Percy? Die Gefangnen,
Die er bei diesem Treffen hat gemacht,
Behält er für sich selbst, und gibt Bescheid,
Mordake, den Lord von Fife, nur sollt' ich haben.

Westmoreland. Das lehret ihm sein Oheim, das ist Worcester,
Euch feindlich unter jeglichem Aspekt;
Den macht, daß er sich brüstet, und den Kamm
Der Jugend gegen Eure Würde sträubt.

König Heinrich. Auch hab' ich ihn zur Rechenschaft berufen,
Weshalb auf eine Weile nachstehn muß
Der heil'ge Vorsatz nach Jerusalem.
Vetter, auf nächsten Mittwoch woll'n wir Rat
Zu Windsor halten, meldet das den Lords.
Kommt aber selbst mit Eil' zu uns zurück,
Denn mehr noch ist zu sagen und zu thun,
Als jetzt im Zorn geäußert werden darf.

Westmoreland. Ich will's, mein Fürst. (Alle ab.)

2. Szene.

Ein anderes Zimmer im Palast.

Prinz Heinrich von Wales und Falstaff treten auf.

Falstaff. Nu, Heinz! welche Zeit am Tage ist es, Junge?

Prinz Heinrich. Dein Witz ist so fest geworden, durch Sekttrinken, Westenaufknöpfen nach Tisch, und nachmittags auf Bänken schlafen, daß du vergessen hast, das eigentlich zu fragen, was du eigentlich wissen möchtest. Was Teufel hast du mit der Zeit am Tage zu schaffen? Die Stunden müßten denn Gläser Sekt sein, und Minuten Kapaunen, und Glocken die Zungen der Kupplerinnen, und Zifferblätter die Schilder von liederlichen Häusern, und Gottes Sonne selbst eine schöne hitzige Dirne in

feuerfarbnem Taft; sonst sehe ich nicht ein, warum du so vorwitzig sein solltest, nach der Zeit am Tage zu fragen.

Falstaff. Wahrlich! Da triffst du es, Heinz. Denn wir, die wir Geldbeutel wegnehmen, gehn nach dem Mond und dem Siebengestirn umher und nicht nach Phöbus, — „dem irrenden Ritter fein".[1] Und ich bitte dich, Herzensjunge, wenn du König bist, — wie du, Gott erhalte deine Gnaden! — Majestät sollte ich sagen, denn Gnade wird dir nicht zu teil werden —

Prinz Heinrich. Was? keine Gnade?

Falstaff. Nein, meiner Treu! Nicht so viel, um dir ein geröstet Ei damit zu gesegnen.

Prinz Heinrich. Nun, was weiter? Rund heraus mit der Sprache!

Falstaff. Nun gut denn, Herzensjunge, wenn du König bist, so laß uns, die wir Ritter vom Orden der Nacht sind, nicht Diebe unter den Horden des Tages heißen: laß uns Dianens Förster sein, Kavaliere vom Schatten, Schoßkinder des Mondes; und laß die Leute sagen, daß wir Leute von gutem Wandel sind, denn wir wandeln, wie die See, mit der Luna, unsrer edlen und keuschen Gebieterin, unter deren Begünstigung wir stehlen.

Prinz Heinrich. Gut gesprochen, und es paßt auch gut: denn unser Glück, die wir Leute des Mondes sind, hat seine Ebbe und Flut wie die See, da es, wie die See, unter dem Monde steht. Als zum Beispiel: ein Beutel mit Gold, der Montag nachts auf das herzhafteste erschnappt ist, wird Dienstag morgens auf das scherzhafteste durchgebracht; gekriegt mit Fluchen: leg ab! und verzehrt mit Schreien: bring her! Jetzt so niedrige Ebbe, wie der Fuß der Leiter, und gleich darauf so hohe Flut, wie der Gipfel des Galgens.

Falstaff. Beim Himmel, du redest wahr, Junge. Und ist nicht unsre Frau Wirtin von der Schenke eine recht süße Kreatur?

Prinz Heinrich. Wie der Honig von Hybla, mein alter Eisenfresser. Und ist nicht ein Büffelwams[2] ein recht süßes Stück zum Strapazieren?

Falstaff. Nu, nu, toller Junge! Hast du einmal wieder deine Faxen und Quinten im Kopfe? Was zum Kuckuck habe ich mit einem Büffelwams zu schaffen?

Prinz Heinrich. Ei, was zum Henker habe ich mit unsrer Frau Wirtin von der Schenke zu schaffen?

Falstaff. Nun, du hast manches liebe Mal eine Rechnung mit ihr abgemacht.

Prinz Heinrich. Rief ich dich je dazu, dein Teil zu bezahlen?

Falstaff. Nein, ich lasse dir Gerechtigkeit widerfahren: du hast da immer alles bezahlt.

Prinz Heinrich. Ja, und anderswo auch, soweit mein bares

Geld reichte, und, wo es mir ausging, habe ich meinen Kredit gebraucht.

Falstaff. Ja, und ihn so verbraucht, daß wenn du nicht vermutlicher Thronerbe wärst, so würde vermutlich — Aber sage mir, Herzensjunge, soll ein Galgen in England stehen bleiben, wenn du König bist? Soll die Tapferkeit von dem rostigen Gebiß des alten Schalksnarren Gesetz eingezwängt werden wie jetzt? Häng' du keinen Dieb, wenn du König bist.

Prinz Heinrich. Nein, du sollst es thun.

Falstaff. Ich? O herrlich! Beim Himmel, ich werde ein wackrer Urteilsprecher sein.

Prinz Heinrich. Du sprichst schon ein falsches: ich meine, du sollst die Diebe zu hängen haben, und ein trefflicher Henker werden.

Falstaff. Gut, Heinz, gut! Auf gewisse Weise paßt es auch zu meiner Gemütsart, so gut wie bei Hofe aufwarten, das sage ich dir.

Prinz Heinrich. Um befördert zu werden.

Falstaff. Ja, um befördert zu werden, was der Henker nicht nötig hat, weil er selbst befördert. Blitz, ich bin so melancholisch wie ein Brummkater, oder wie ein Zeiselbär.

Prinz Heinrich. Oder ein alter Löwe, oder die Laute eines Verliebten.

Falstaff. Ja, oder das Geschnarre eines Lincolner Dudelsacks.

Prinz Heinrich. Was meinst du zu einem Hasen? oder so melancholisch, wie ein fauler Sumpf?

Falstaff. Du hast die abschmeckendsten Gleichnisse von der Welt, und bist wahrhaftig der vergleichsamste, spitzbübischste, niedlichste junge Prinz. — Aber, Heinz, ich bitte dich, suche mich nicht mehr mit Eitelkeiten heim. Ich wollte, du und ich wir wüßten, wo ein Vorrat von guten Namen zu kaufen wäre. Ein alter Herr vom Rate schalt mich neulich auf der Gasse Euretwegen aus, junger Herr, aber ich merkte nicht auf ihn; und doch redete er sehr weislich, aber ich achtete nicht auf ihn; und doch redete er weislich, und obendrein auf der Gasse.

Prinz Heinrich. Du thatest wohl daran: denn die Weisheit läßt sich hören in den Gassen, und niemand achtet ihrer.[3]

Falstaff. O du hast verruchte Nutzanwendungen im Kopf, und bist wahrhaftig im stande, einen Heiligen zu verführen. Du hast viel an mir verschuldet, Heinz, Gott vergebe es dir! Eh' ich dich kannte, Heinz, wußte ich von gar nichts, und nun bin ich, die rechte Wahrheit zu sagen, nicht viel besser, als einer von den Gottlosen. Ich muß dies Leben aufgeben, und ich will's auch aufgeben. Bei Gott, ich bin ein Schuft, wenn ich's nicht thue; ich will für keinen Königssohn in der Christenheit zur Hölle fahren.

Prinz Heinrich. Wo sollen wir morgen einen Beutel erschnappen, Hans?

Falstaff. Wo du willst, Junge, ich bin dabei; wo ich's nicht thue, so nennt mich einen Schuft und foppt mich nach Herzenslust.

Prinz Heinrich. Ich werde eine schöne Bekehrung an dir gewahr; vom Beten fällst du aufs Beutelschneiden.

Falstaff. Je, Heinz! 's ist mein Beruf, Heinz; 's ist einem Menschen nicht zu verargen, daß er in seinem Beruf arbeitet.

Poins tritt auf.

Poins! — Nun werden wir hören, ob Gadshill was ausgespürt hat. O, wenn die Menschen durch Verdienst selig würden, welcher Winkel in der Hölle wäre heiß genug für ihn! Dies ist der überschwenglichste Spitzbube, der je einem ehrlichen Manne: Halt! zurief.

Prinz Heinrich. Guten Morgen, Eduard.

Poins. Guten Morgen, lieber Heinz. — Was sagt Monsieur Gewissensbiß? Was sagt Sir John Zuckersekt? Sag, Hans, wie verträgt sich der Teufel und du um deine Seele, die du ihm am letzten Karfreitage um ein Glas Madera und eine Kapaunenkeule verkauft hast?

Prinz Heinrich. Sir John hält sein Wort, der Teufel soll seines Handels froh werden; er hat noch nie ein Sprichwort gebrochen, er gibt dem Teufel, was des Teufels ist.

Poins. Also bist du verdammt, weil du dem Teufel dein Wort hältst.

Prinz Heinrich. Sonst würde er verdammt, weil er den Teufel hinters Licht geführt hätte.

Poins. Aber, Jungen! Jungen! morgen früh um vier Uhr nach Gadshill.[4] Es gehen Pilgrime nach Canterbury mit reichen Gaben, es reiten Kaufleute nach London mit gespickten Beuteln; ich habe Masken für euch alle, ihr habt selbst Pferde; Gadshill liegt heute nacht zu Rochester, ich habe auf morgen abend in Eastcheap Essen bestellt, wir können es so sicher thun, wie schlafen. Wollt ihr mitgehen, so will ich eure Geldbeutel voll Kronen stopfen; wollt ihr nicht, so bleibt zu Haus und laßt euch hängen.

Falstaff. Hör an, Eduard: wenn ich zu Hause bleibe und nicht mitgehe, so lass' ich euch hängen, weil ihr mitgeht.

Poins. So, Fleischkoloß!

Falstaff. Willst du dabei sein, Heinz?

Prinz Heinrich. Wer? ich ein Räuber? ich ein Dieb? Ich nicht, meiner Treu.

Falstaff. Es ist keine Redlichkeit in dir, keine Mannhaftigkeit, keine echte Brüderschaft; du stammst auch nicht aus königs

lichem Blut, wenn du nicht das Herz hast, nach ein paar Kronen zuzugreifen.

Prinz Heinrich. Nun gut, einmal in meinem Leben will ich einen tollen Streich machen.

Falstaff. Nun, das ist brav!

Prinz Heinrich. Ei, es mag daraus werden, was will, ich bleibe zu Haus.

Falstaff. Bei Gott, so werde ich ein Hochverräter, wenn du König bist.

Prinz Heinrich. Meinetwegen.

Poins. Sir John, ich bitte dich, laß den Prinzen und mich allein, ich will ihm solche Gründe für dies Unternehmen vorlegen, daß er mitgehen soll.

Falstaff. Gut, mögest du den Geist der Ueberredung, und er die Ohren der Lehrbegierde haben, damit das, was du sagst, fruchten, und das, was er hört, Glauben finden möge, auf daß der wahrhafte Prinz, der Erlustigung wegen, ein falscher Dieb werde; denn die armen Mißbräuche der Zeit haben Aufmunterung nötig. Lebt wohl, ihr findet mich in Eastcheap.

Prinz Heinrich. Leb wohl, du Spätfrühling! du alter Jungfern-Sommer! (Falstaff ab.)

Poins. Nun, mein bester Zuckerprinz, reitet morgen mit uns, ich habe einen Spaß vor, den ich nicht allein ausführen kann. Falstaff, Bardolph, Peto und Gadshill sollen diese Leute berauben, denen wir schon aufpassen lassen; Ihr und ich, wir wollen nicht dabei sein; und haben sie nun die Beute, Ihr sollt mir den Kopf von den Schultern schlagen, wenn wir beide sie ihnen nicht abjagen.

Prinz Heinrich. Aber wie sollen wir uns beim Aufbruch von ihnen losmachen?

Poins. Wir wollen früher oder später aufbrechen, und ihnen einen Platz der Zusammenkunft bestimmen, wo es bei uns steht, nicht einzutreffen; dann werden sie sich ohne uns in das Abenteuer wagen, und sobald sie es vollbracht, machen wir uns an sie.

Prinz Heinrich. Ja, doch es ist zu vermuten, daß sie uns an unsren Pferden, an unsren Kleidern, und hundert andren Dingen erkennen werden.

Poins. Pah! unsre Pferde sollen sie nicht sehen, die will ich im Walde festbinden; die Masken wollen wir wechseln, wenn wir sie verlassen haben, und hör du! ich habe Ueberzüge von Steifleinen bei der Hand, um unsere gewohnte äußre Tracht zu verlarven.

Prinz Heinrich. Aber ich fürchte, sie werden uns zu stark sein.

Poins. Ei, zwei von ihnen kenne ich als die ausgemachtesten Memmen, die je Fersengeld bezahlt haben; und was den

dritten betrifft, wenn der länger ficht als ratsam ist, so will ich die Waffen abschwören. Der Hauptspaß dabei werden die unfaßbaren Lügen sein, die uns dieser feiste Schlingel erzählen wird, wenn wir zum Abendessen zusammen kommen: wie er zum wenigsten mit dreißigen gefochten, was er für Ausfälle, für Stöße, für Lebensgefahren bestanden; und daß er damit zu Schanden wird, ist eben der Spaß.

Prinz Heinrich. Gut, ich will mit dir gehen; sorge für alles Nötige, und triff mich morgen abend in Eastcheap; da will ich zu Nacht essen. Leb wohl!

Poins. Lebt wohl, mein Prinz. (Ab.)

Prinz Heinrich. Ich kenn' euch all', und unterstütz' ein Weilchen
Das wilde Wesen eures Müßiggangs.
Doch darin thu' ich es der Sonne nach,
Die niederm, schädlichem Gewölk erlaubt,
Zu dämpfen ihre Schönheit vor der Welt,
Damit, wenn's ihr beliebt sie selbst zu sein,
Weil sie vermißt ward, man sie mehr bewundre;
Wenn sie durch böse, garst'ge Nebel bricht
Von Dünsten, die sie zu ersticken schienen.
Bestünd' das ganze Jahr aus Feiertagen,
So würde Spiel so lästig sein wie Arbeit:
Doch wenn sie selten, kommen sie erwünscht,
Und nichts erfreut wie unversehne Dinge.
So, wenn ich ab dies lose Wesen werfe,
Und Schulden zahle, die ich nie versprach,
Täusch' ich der Welt Erwartung um so mehr,
Um wie viel besser als mein Wort ich bin;
Und wie ein hell Metall auf dunkelm Grund
Wird meine Beßrung, Fehler überglänzend,
Sich schöner zeigen und mehr Augen anziehn,
Als was durch keine Folie wird erhöht.
Ich will mit Kunst die Ausschweifungen lenken,
Die Zeit einbringen, eh' die Leut' es denken. (Ab.)

3. Szene.

Ein andres Zimmer im Palast.

König Heinrich, Northumberland, Worcester, Percy, Sir Walther Blunt und andre.

König Heinrich. Zu kalt und zu gemäßigt war mein Blut,
Unfähig bei den Freveln aufzuwallen,
Und ihr habt mich erkannt: deswegen tretet

Ihr meine Duldung nieder; aber glaubt,
Ich will hinfüro mehr ich selber sein,
Mächtig und furchtbar mehr als meine Art,
Die glatt wie Oel gewesen, weich wie Flaum,
Und der Verehrung Anspruch drum verloren,
Die Stolzen nur die stolze Seele zahlt.

Worcester. Mein Lehnsherr, unser Haus verdient gar wenig,
Daß sich darauf der Hoheit Geißel kehre,
Und jener Hoheit zwar, die unsre Hände
So stattlich machen halfen.

Northumberland. Gnäd'ger Herr —

König Heinrich. Worcester, mach dich fort, ich sehe dir
Gefahr und Ungehorsam in den Augen.
Wißt, Ihr benehmt Euch allzu dreist und herrisch,
Und niemals duldete noch Majestät
Das finstre Trotzen einer Dienerstirn.
Ihr seid entlassen: wenn wir Euren Rat
Und Hilfe brauchen, woll'n wir nach Euch senden. (Worcester ab.)
(Zu Northumberland.)
Ihr wolltet eben reden.

Northumberland. Ja, mein Fürst.
Die Kriegsgefangnen, in Eu'r Hoheit Namen
Begehrt, die Heinrich Percy hier, mein Sohn,
Zu Holmedon machte, wurden, wie er sagt,
Auf so entschiedne Weise nicht verweigert,
Als Eure Majestät berichtet ward.
Neid also oder Mißverständnis ist
An diesem Fehler schuld und nicht mein Sohn.

Percy. Mein Fürst, ich schlug nicht die Gefangnen ab.
Doch ich erinnre mich nach dem Gefecht,
Als ich, von Kampf und Anstrengung erhitzt,
Matt, atemlos, mich lehnte auf mein Schwert,
Kam ein gewisser Herr, nett, schön geputzt,
Frisch wie ein Bräut'gam; sein gestutztes Kinn
Sah Stoppelfeldern nach der Ernte gleich.
Er war bebalsamt wie ein Modekrämer,
Und zwischen seinem Daum und Finger hielt er
Ein Bisambüchschen, das er ein ums andre
Der Nase reichte, und hinweg dann zog,
Die, zornig drüber, wenn sich's wieder nahte,
Ins Schnauben kam; stets lächelt' er und schwatzte,
Und wie das Kriegsvolk Tote trug vorbei,
Nannt' er sie ungezogne, grobe Buben,
Daß sie 'ne liederliche garst'ge Leiche

Zwischen den Wind und seinen Adel trügen.
Mit vielen Feiertags- und Fräuleinsworten
Befragt' er mich, und fordert' unter anderm
Für Eure Majestät die Kriegsgefangnen.
Ich, den die kalt gewordnen Wunden schmerzten,
Nun so geneckt von einem Papagei,
In dem Verdruß und in der Ungeduld
Antwortete so hin, ich weiß nicht was:
Er sollte oder nicht, — mich macht' es toll,
Daß er so blank aussah und roch so süß,
Und wie ein Kammerfräulein von Kanonen,
Von Trommeln schwatzt' und Wunden — beßr' es Gott! —
Und sagte mir, für innre Schäden komme
Nichts auf der Welt dem Spermaceti bei;
Und großer Jammer sei es, ja fürwahr,
Daß man den bübischen Salpeter grabe
Aus unsrer guten Mutter Erde Schoß,
Der manchen wackern, wohlgewachsnen Kerl
Auf solche feige Art schon umgebracht;
Und wären nicht die häßlichen Kanonen,
So wär' er selber ein Soldat geworden.
Auf dies sein kahles, loses Schwatzen, Herr,
Antwortet' ich nur lässig, wie gesagt.
Und ich ersuch' Euch, daß nicht sein Bericht
Als gült'ge Klage zwischen meine Liebe
Und Eure hohe Majestät sich dränge.

Blunt. Erwägen wir die Lage, bester Herr,
So kann, was Heinrich Percy auch gesagt,
Zu solcherlei Person, an solchem Ort,
Zu solcher Zeit, samt allem sonst Erzählten
Gar füglich sterben, und nie auferstehn,
Um ihn zu drücken oder zu verklagen,
Wenn er nun widerruft, was er gesagt.

König Heinrich. Er gibt ja die Gefangnen noch nicht her,
Als nur mit Klauseln und bedingungsweise,
Daß wir auf eigne Kosten seinen Schwager,
Den albern Mortimer, auslösen sollen;
Der doch, bei meiner Seel, mit Fleiß verriet
Das Leben derer, die zum Kampf er führte
Mit dem verruchten Zauberer Glendower,
Des Tochter, sagt man uns, der Graf von March
Seitdem zur Ehe nahm. Soll unser Schatz
Geleert sein, um Verräter einzulösen?
Soll'n wir Verrat erkaufen? unterhandeln
Mit Furcht, die feig sich selbst verloren gab?

Nein, auf den kahlen Höhn laßt ihn verschmachten,
Denn niemals halt' ich den für meinen Freund,
Des Mund mich nur um einen Pfennig anspricht
Zur Lösung des abtrünn'gen Mortimer.

Percy. Abtrünn'gen Mortimer!
Nie fiel er ab von Euch, mein Oberherr,
Als durch des Krieges Glück. — Dies zu beweisen
Gnügt Eine Zunge für den offnen Mund
So vieler Wunden, die er kühn empfing,
Als an des schönen Severn bins'gem Ufer,
Im einzelnen Gefechte handgemein
Er einer Stunde bestes Teil verbrachte,
Trotz wechselnd mit dem großen Glendower.
Dreimal verschnauften sie, und tranken dreimal
Nach Uebereinkunft aus des Severn Flut,
Der, bang vor ihren blutbegier'gen Blicken,
Sein bebend Schilf entlang erschrocken lief
Und barg sein krauses Haupt im hohlen Ufer,
Befleckt mit dieser tapfern Streiter Blut.
Nie färbte schnöde, faule Politik
Das, was sie schaffte mit so herben Wunden;
Auch hätte nie der edle Mortimer
So viel' empfangen und so willig alle.
So werd' er denn mit Abfall nicht verleumdet.

König Heinrich. Du sprichst die Unwahrheit, Percy, die Unwahrheit!
Er hat im Kampf Glendower nie bestanden.
Ich sage dir,
Er träf' so gern sich mit dem Teufel allein,
Als Owen Glendower feindlich zu begegnen.
Schämst du dich nicht? — Ich rat' Euch, daß ich nie
Von Mortimer Euch ferner reden höre.
Schickt die Gefangnen mir aufs schleunigste,
Sonst sollt Ihr solchermaßen von mir hören,
Daß es Euch nicht behagt. — Mylord Northumberland,
Ihr seid von uns samt Eurem Sohn beurlaubt. —
Schickt die Gefangnen, sonst sollt Ihr's noch hören.

(König Heinrich, Blunt und Gefolge ab.)

Percy. Und wenn der Teufel kommt und brüllt nach ihnen,
Schick' ich sie nicht; — ich will gleich hinterdrein
Und ihm das sagen, so mein Herz erleichtern,
Und wär's auch mit Gefahr für meinen Kopf.

Northumberland. Wie? was? Berauscht von Galle? wart ein Weilchen;
Da kommt dein Oheim.

Worcester kommt zurück.

Percy. Nicht von Mortimer?
Blitz! ich will von ihm reden, und ich will
Nicht selig werden, halt' ich's nicht mit ihm;
Ja, alle diese Adern will ich leeren,
Mein Herzblut tropfenweis' in Staub verschütten,
Um den zertretnen Mortimer zu heben
So hoch, wie diesen undankbaren König,
Den undankbaren gift'gen Bolingbroke.
Northumberland. Der König machte Euren Neffen toll.
Worcester. Wer schlug dies Feuer auf, nachdem ich ging?
Percy. Er will, ei denkt doch! alle die Gefangnen.
Und als ich wieder auf die Lösung drang
Von meines Weibes Bruder, wurd' er blaß,
Und wandt' auf mein Gesicht ein Aug' des Todes,
Beim bloßen Namen Mortimer schon zitternd.
Worcester. Ich tadl' ihn nicht; hat der verstorbne Richard
Ihn für den nächsten Erben nicht erklärt?
Northumberland. Das hat er; die Erklärung hört' ich selbst;
Und zwar geschah sie, als der arme König, —
An dem uns unser Unrecht Gott verzeih! —
Sich zu dem Zug nach Irland wegbegab,
Wovon er, abgerufen, wiederkam,
Entthront und drauf ermordet bald zu werden.
Worcester. Um dessen Tod im Mund der weiten Welt
Man uns entehrt und unsern Namen schmäht.
Percy. Ich bitt' Euch, still! Erklärte König Richard
Denn meinen Bruder Edmund Mortimer
Zum Erben seines Throns?
Northumberland. Er that's, ich hört' es selbst.
Percy. Dann tadl' ich nicht den König, seinen Vetter,
Der ihn auf kahlen Höhn verschmachtet wünschte.
Doch soll es sein, daß ihr, die ihr die Krone
Auf des vergeßnen Mannes Haupt gesetzt,
Und seinethalb den bösen Schandfleck tragt
Von Anstiftung zum Morde, — soll es sein,
Daß ihr euch zuzieht eine Welt von Flüchen,
Als Helfershelfer, schnödes Werkzeug nur,
Die Stricke, Leitern oder gar der Henker?
Verzeiht, daß ich so tief hinab muß gehn,
Das Fach zu zeigen und die Rangordnung,
Worin ihr steht bei diesem schlauen König. —
Soll man, o Schmach! in diesen Zeiten sagen,
Und Chroniken damit in Zukunft füllen,
Daß Männer sich von eurer Macht und Adel

Verpflichtet einer ungerechten Sache, —
Wie beide ihr, verzeih es Gott! gethan —
Richard, die süße Rose auszureißen,
Und diesen Dornstrauch, Bolingbroke, zu pflanzen?
Und soll zu größrer Schmach man ferner sagen,
Ihr seid gehöhnt, entlassen, abgeschüttelt
Von ihm, für den ihr diese Schmach ertrugt?
Nein, es ist Zeit noch, die verbannte Ehre
Zurückzulösen, und euch vor der Welt
In ihrer guten Meinung herzustellen;
Das stolze, höhnische Verschmähn zu rächen
An diesem König, welcher Tag und Nacht
Drauf sinnt, die ganze Schuld bei euch zu tilgen,
Wär's auch mit eures Todes blut'ger Zahlung.
Drum sag' ich —

Worcester. Stille, Vetter! sagt nichts mehr.
Und nun will ich ein heimlich Buch Euch öffnen,
Und Eurem schnell begreifenden Verdruß
Gefährliche und tiefe Dinge lesen,
So voll Gefahr und Unternehmungsgeist,
Als über einen Strom, der tobend brüllt,
Auf eines Speeres schwankem Halte schreiten.

Percy. Fällt er hinein, gut' Nacht! — schwimm oder sink! —
Schickt nur Gefahr von Osten bis zum West,
Wenn Ehre sie von Nord nach Süden kreuzt,
Und laßt sie ringen: ob das Blut wallt mehr
Beim Löwenhetzen als beim Hasenjagen!

Northumberland. Die Einbildung von großen Thaten reißt
Jenseit der Schranken der Geduld ihn hin.

Percy. Bei Gott! mich dünkt, es wär' ein leichter Sprung,
Vom blassen Mond die lichte Ehre reißen,
Oder sich tauchen in der Tiefe Grund,
Wo nie das Senkblei bis zum Boden reichte,
Und die ertränkte Ehre bei den Locken
Heraufziehn, dürft' ihr Retter ihre Würden
Dann alle tragen, ohne Nebenbuhler.
Doch pfui der ärmlichen Genossenschaft!

Worcester. Er stellt sich eine Welt von Bildern vor,
Doch nicht die Form des, was er merken sollte.
Gebt, Vetter, auf ein Weilchen mir Gehör.

Percy. Habt Nachsicht mit mir.

Worcester. Jene edlen Schotten,
Die Ihr gefangen, —

Percy. Die behalt' ich alle.
Bei Gott! er soll nicht Einen Schotten haben.

Ja, hülf' ein Schott' ihm in den Himmel, doch nicht;
Bei dieser Rechten! ich behalte sie.
Worcester. Ihr fahrt so auf, und leiht kein Ohr dem Vorschlag;
Ihr sollt ja die Gefangnen auch behalten.
Percy. Ich will's auch, kurz und gut.
Er sprach, nicht lösen woll' er Mortimer,
Verbot zu reden mir von Mortimer;
Allein ich find' ihn, wo er schlafend liegt,
Und ruf' ihm in die Ohren: Mortimer!
Ja, einen Star schaff' ich, der nichts soll lernen
Zu schrein, als Mortimer, und geb' ihm den,
Um seinen Zorn stets rege zu erhalten.
Worcester. Hört, Vetter, nur ein Wort!
Percy. Hier sag' ich förmlich jedem Streben ab,
Als diesen Bolingbroke recht wund zu kneifen;
Und jener Schwadronierer, Prinz von Wales,
Dächt' ich nicht, daß sein Vater ihn nicht liebt,
Und gerne säh', wenn er ein Unglück nähme,
Ich wollt' ihn mit 'nem Kruge Bier vergiften.
Worcester. Lebt wohl denn, Vetter! Ich will mit Euch sprechen,
Wenn Ihr zum Hören aufgelegter seid.
Northumberland. Ei, welch ein bremsgestochner, jäher Thor
Bist du, in diese Weiberwut zu fallen,
Dein Ohr nur deiner eignen Zunge fesselnd?
Percy. Ja seht, mich peitscht's mit Ruten, brennt wie Nesseln,
Und sticht wie Ameishaufen, hör' ich nur
Von dem Politiker, dem schnöden Bolingbroke.
Zu Richards Zeit, — wie nennt Ihr doch den Ort?
Der Teufel hol's! — er liegt in Glostershire,
Wo der verrückte Herzog lag, sein Oheim,
Sein Oheim York; wo ich zuerst mein Knie
Dem Fürst des Lächelns bog, dem Bolingbroke,
Als ihr und er von Ravenspurg zurückkamt.
Northumberland. Zu Berkley-Schloß.
Percy. Ja, Ihr habt recht.
Ei, welchen Haufen Zuckerartigkeit
Bot mir der schmeichlerische Windhund da!
„Wenn sein unmündig Glück zu Jahren käme," —
Und: „lieber Heinrich Percy" und: „bester Vetter," —
O, zum Teufel solche Betrüger! — Gott verzeih mir!
Sagt, Oheim, was Ihr wollt, denn ich bin fertig.
Worcester. Nein, wenn Ihr's noch nicht seid, fangt wieder an;
Wir warten Euer.
Percy. Ich bin wahrlich fertig.
Worcester. Dann wieder zu den schottischen Gefangnen.

Gebt ohne Lösegeld sie gleich zurück,
Und macht des Douglas Sohn zu Eurem Mittel
In Schottland Volk zu werben, was aus Gründen,
Die ich Euch schriftlich geben will, gewiß
Euch leicht bewilligt wird. — Ihr, Mylord, sollt,
Indes Eu'r Sohn in Schottland thätig ist,
Euch insgeheim dem würdigen Prälaten,
Der so beliebt ist, in den Busen schleichen,
Dem Erzbischof.

Percy. Von York, nicht wahr?

Northumberland. Ja, der empfindet hart
Des Bruders Tod zu Bristol, des Lord Scroop.
Ich rede nicht vermutungsweis', es könnte
Vielleicht so sein, nein, sondern wie ich weiß,
Daß es erwogen und beschlossen ist,
Und wartet nur auf der Gelegenheit
Gewognen Wink, um an das Licht zu treten.

Percy. Ich wittre schon: es geht, bei meinem Leben!

Northumberland. Du läßt den Hund los, eh' das Wild sich rührt.

Percy. Der Anschlag kann nicht anders sein, als schön.
Und dann die Macht von Schottland und von York, —
Mit Mortimer vereint. Ha!

Worcester. Das soll geschehn.

Percy. Fürwahr, das ist vortrefflich ausgedacht.

Northumberland. Und was uns eilen heißt, ist nichts Geringes:
Durch einen Hauptstreich unser Haupt zu retten.
Denn, mögen wir uns noch so still betragen,
Der König glaubt sich stets in unsrer Schuld,
Und glaubt, daß wir uns nicht befriedigt glauben,
Bis er es uns zu seiner Zeit vergilt.
Ihr seht ja, wie er schon den Anfang macht
Uns seiner Liebe Blicken zu entfremden.

Percy. Das thut er, ja, man muß sich an ihm rächen.

Worcester. Vetter, lebt wohl! Nicht weiter geht hierin,
Als ich durch Briefe Euch den Weg will zeigen.
Wenn reif die Zeit ist, und das wird sie bald,
Schleich' ich zu Glendower und Lord Mortimer;
Wo ihr und Douglas und die ganze Macht
Durch mein Bemühn sich glücklich treffen sollen,
Um unser Glück in eignem starkem Arm
Zu fassen, das wir jetzt so schwankend halten.

Northumberland. Lebt wohl, mein Bruder! Es gelingt, so hoff' ich.

Percy. Oheim, adieu! Könnt' ich die Stunden kürzen,
Bis Feld und Streich und Weh das Spiel uns würzen! (Ab.)

Zweiter Aufzug.

1. Szene.

Rochester. Ein Hof in der Herberge.

Ein Kärrner kommt gähnend mit einer Laterne in der Hand.

Kärrner. Ohe! Wenn's nicht schon um viere ist, will ich mich hängen lassen. Der Wagen[5] da droben steht schon über dem neuen Schornstein, und unser Pferd ist noch nicht gepackt. He, Stallknecht!

Stallknecht (drinnen). Gleich! Gleich!

Kärrner. Hörst du, Thoms, schlag mir Hansens Sattel zurecht, steck ein bißchen Werg unter den Knopf. Das arme Vieh hat sich am Widerrist gedruckt, wie nichts Gutes.

Ein anderer Kärrner kommt.

Zweiter Kärrner. Erbsen und Bohnen sind hier so mulstrig, wie die Schwerenot, und das ist das rechte Mittel, daß so'n armes Luder die Würmer kriegt. Das Haus ist um und umgekehrt, seit der alte Fritz tot ist.

Erster Kärrner. Der arme Kerl! Er kam nicht wieder zurechte, seit der Hafer aufschlug: es war sein Tod.

Zweiter Kärrner. Ich glaube, es gibt kein so niederträchtig Haus auf der ganzen Londoner Straße mit Flöhen. Ich bin so bunt gestochen, wie 'ne Schleie.

Erster Kärrner. Wie 'ne Schleie? Sapperment, kein König in der Christenheit kann's besser verlangen, als ich gebissen bin, seit der Hahn zum erstenmal gekräht hat.

Zweiter Kärrner. Ja, sie wollen uns niemals keinen Nachttopf geben, und da schlagen wir's in den Kamin ab, und die Kammerlauge, die heckt Euch Flöhe, wie ein Froschlaich.

Erster Kärrner. He, Stallknecht, komm heraus und geh an den Galgen! komm heraus!

Zweiter Kärrner. Ich habe eine Speckseite und zwei Packen Ingwer, die soll ich bis Charing-Croß mitnehmen.

Erster Kärrner. Gotts Blitz! die Truthähne in meinem Korbe sind ganz ausgehungert. — He, Stallknecht! — Daß dich die Schwerenot! Hast keine Augen im Kopfe? kannst nicht hören? Wenn es nicht ebenso gut wäre, wie einmal zu trinken, dir den Kopf einzuschmeißen, so will ich ein Hundsfott sein. — Komm an den Galgen! bist ganz des Teufels?

Gadshill kommt.

Gadshill. Guten Morgen, Schwager! Was ist die Glocke?

Erster Kärrner. Ich denke, es ist zwei.

Gadshill. Sei so gut und leih mir deine Laterne, daß ich nach meinem Wallach im Stalle sehen kann.

Zweiter Kärrner. Ei, sieh da! schönen Dank! Ich weiß Euch Pfiffe, die noch 'mal so gut sind, mein Seel!

Gadshill. Sei so gut und leih mir deine.

Erster Kärrner. Ja, wannehr? [6] Das sag mir 'mal. — „Leih mir deine Laterne;" so? Ei ja doch, ich will dich erst am Galgen sehen.

Gadshill. He, Kärrner! um welche Zeit denkt Ihr in London zu sein?

Zweiter Kärrner. Zeit genug, um bei Licht zu Bette zu gehn, dafür stehe ich dir. — Kommt, Nachbar, wir wollen die Herren wecken; sie wollen mit Gesellschaft fort, denn sie haben groß Gepäck bei sich. (Kärrner ab.)

Gadshill. Heda, Hausknecht!

Hausknecht (drinnen). Ja, ja! Bei der Hand, sagt der Beutelschneider.

Gadshill. Das paßt so gut, als: bei der Hand, sagt der Hausknecht. Du bist vom Beutelschneider nicht mehr verschieden, als Anweisung geben vom Arbeiten. Du machst die Anschläge.

Der Hausknecht kommt.

Hausknecht. Guten Morgen, Meister Gadshill! Es bleibt dabei, was ich Euch gestern abend sagte: es ist hier ein Gutsherr aus der Kentschen Wildnis, der führt dreihundert Mark in Golde bei sich. Ich hört's ihn gestern abend zu einem aus der Gesellschaft sagen, einer Art von Kammerrevisor, einem, der auch eine Last Gepäck bei sich hat, Gott weiß was. Sie sind schon auf, und verlangen geröstete Eier, sie wollen gleich fort.

Gadshill. Hör du, wenn sie nicht Sankt Niklas [7] seine Gesellen antreffen, so lass' ich dir meinen Hals.

Hausknecht. Ne, ich mag ihn nicht, der gehört für den Schinder; denn ich weiß, du bedienst Sankt Niklas so ehrlich, als ein falscher Kerl nur immer kann.

Gadshill. Was sprichst du mir vom Schinder? Wenn ich hänge, so mache ich einen fetten Galgen; denn wenn ich hänge, so muß der alte Sir John mithängen, und du weißt, der ist kein Hungerleider. Pah! es gibt noch andere Trojaner, [8] woron du dir nichts träumen läßt, die Spaßes halber sich gefallen lassen, dem Gewerbe eine Ehre anzuthun, die, wenn man uns ein bißchen auf die Finger guckte, ihres eigenen Kredits wegen alles würden ins Gleiche bringen. Ich halte es mit keinen Fuß-Landstreichern, keinen Langstäben und Buschkleppern; nicht mit solchen tollen, schnurrbärtigen, kupferfärbigen Bierlümmeln: sondern mit

Herrschaften und Barschaften; mit Bürgermeistern und großen Kapitalmännern; Leuten, die es an sich kommen lassen; Leuten, die lieber schlagen als sprechen, lieber sprechen als trinken, und lieber trinken als beten. Doch das ist gelogen; denn sie beten beständig zu ihrem Heiligen, dem gemeinen Wesen, oder vielmehr, sie nehmen es ins Gebet; denn sie gerben ihm das Leder und machen sich Stiefeln daraus.

Hausknecht. Was? Stiefeln aus dem gemeinen Wesen? Sind sie wasserdicht in schlimmen Wegen?

Gadshill. Ja wohl, ja wohl, die Gerichte haben sie selbst geschmiert. Wir stehlen wie in einer Festung, bombensicher; wir haben das Rezept vom Farnsamen,[9] wir gehen unsichtbar umher.

Hausknecht. Nu, meiner Treu, ich denke, ihr habt es mehr der Nacht, als dem Farnsamen zu danken, wenn ihr unsichtbar herumgeht.

Gadshill. Topp! schlag ein! Du sollst dein Teil an dem Erwerb haben, so gewiß ich ein ehrlicher Mann bin.

Hausknecht. Versprich mir's lieber, so gewiß du ein falscher Dieb bist.

Gadshill. Laß gut sein! Homo ist ein Name, der allen Menschen gemein ist. — Sag dem Pferdeknecht, daß er meinen Wallach aus dem Stalle bringt. — Leb wohl, du Dreckkümmel.

(Beide ab.)

2. Szene.

Die Straße bei Gadshill.

Prinz Heinrich und Poins treten auf; Bardolph und Peto in der Entfernung.

Poins. Komm, tritt unter! tritt unter! Ich habe Falstaffs Pferd beiseite geschafft, und er knarrt wie gesteifter Samt.

Prinz Heinrich. Versteck dich.

Falstaff tritt auf.

Falstaff. Poins! Poins und die Schwerenot! Poins!

Prinz Heinrich. Still, du gemästeter Schuft! was verführst du für ein Geschrei?

Falstaff. Heinz, wo ist Poins?

Prinz Heinrich. Er ist oben auf den Hügel hinaufgegangen, ich will ihn suchen. (Stellt sich, als wenn er Poins suchte.)

Falstaff. Ich bin behext, daß ich in Gesellschaft mit dem Diebe rauben muß: der Schurke hat mein Pferd weggeschafft und

festgebunden, ich weiß nicht wo. Wenn ich nur vier gemessene Fuß weiter zu Fuß gehe, so muß ich platzen. Nun, ich hoffe bei alledem noch eines ordentlichen Todes zu sterben, wenn ich nicht gehängt werde, weil ich den Schuft umbringe. Ich habe seine Gesellschaft diese zweiundzwanzig Jahre her stündlich verschworen, und doch bin ich mit des Schuftes seiner Gesellschaft behext. Wenn der Schurke mir nicht Tränke gegeben hat, daß ich ihn lieb haben muß, so will ich gehängt sein; es kann nicht anders sein, ich habe einen Trank gekriegt. — Poins! — Heinz! Daß euch die Pest! — Bardolph! Peto! — Ich will verhungern, eh' ich einen Schritt weiter raube. Wenn es nicht eine so gute That wäre, wie zu trinken, ein ehrlicher Kerl zu werden, und diese Schufte zu verlassen, so bin ich der ärgste Lumpenhund, der je mit Zähnen gekaut hat. Acht Ellen unebener Boden sind für mich zu Fuß so gut, wie ein Dutzend Meilen, und das wissen die hartherzigen Bösewichter recht gut. Hol's der Henker, wenn Diebe nicht ehrlich gegen einander sein können. (Sie pfeifen.) Pfüt! Hol euch alle der Henker! Gebt mir mein Pferd, ihr Schelme! Gebt mir mein Pferd und geht an den Galgen!

Prinz Heinrich. Still, du Dickwanst! Leg dich nieder, leg dein Ohr dicht an die Erde, und horch, ob du keine Tritte von Reisenden hörst.

Falstaff. Habt ihr Hebebäume, mich wieder aufzurichten, wenn ich einmal liege? Blitz, ich will mein Fleisch nicht wieder so weit zu Fuß schleppen, für alles Geld, was in deines Vaters Schatzkammer ist. Was zum Henker fällt euch ein, daß ihr mich so pferdemäßig arbeiten laßt?

Prinz Heinrich. Du lügst, nicht pferdemäßig, sondern pferdelos.

Falstaff. Ich bitte dich, lieber Prinz Heinz! Hilf mir an mein Pferd, guter Königssohn!

Prinz Heinrich. Schäme dich, du Schuft! Soll ich dein Stallknecht sein?

Falstaff. Geh, hänge dich in deinem kronprinzlichen Hosenbande auf! Wenn sie mich kriegen, so will ich euch dafür anklagen. Wo ich euch nicht alle in Gassenlieder bringe, und lasse sie auf niederträchtige Melodien absingen, so will ich an einem Glase Sekt umkommen. Wenn ein Spaß so weit geht, und obendrein zu Fuß, — das hasse ich in den Tod.

Gadshill kommt.

Gadshill. Steh!

Falstaff. Ich muß wohl, ich mag wollen oder nicht.

Poins. O das ist unser Spürhund, ich kenn' ihn an der Stimme.

Bardolph kommt.

Bardolph. Was gibt es Neues?

Gadshill. Die Gesichter zu! die Masken heraus? Es kommt Geld für den König den Hügel herunter, es geht in des Königs Schatzkammer.

Falstaff. Du lügst, Schuft, es geht in des Königs Schenke.

Gadshill. Es ist genug, uns allen zu helfen.

Falstaff. An den Galgen.

Prinz Heinrich. Leute, ihr viere sollt euch in dem engen Hohlwege an sie machen; Poins und ich, wir wollen weiter hinuntergehn, wenn sie eurem Anfall entwischen, so fallen sie uns in die Hände.

Peto. Wie viel sind ihrer denn?

Gadshill. Ein Stücker acht bis zehn.

Falstaff. Wetter! werden sie nicht uns ausplündern?

Prinz Heinrich. Was? eine Memme, Sir John Wanst?

Falstaff. Fürwahr, ich bin nicht Euer Großvater Johann von Gaunt, aber doch keine Memme, Heinz.

Prinz Heinrich. Gut, das soll auf die Probe ankommen.

Poins. Hör du, Hans, dein Pferd steht hinter der Hecke; wenn du es nötig hast, da kannst du es finden. Leb wohl und halt dich gut.

Falstaff. Nun kann ich ihn doch nicht prügeln, und wenn's mir ans Leben ginge.

Prinz Heinrich. Eduard, wo sind unsre Verkleidungen?

Poins. Hier, dicht bei an; versteckt euch.

(Prinz Heinrich und Poins ab.)

Falstaff. Nun, meine Freunde! Wer das Glück hat, führt die Braut heim; — jeder thue das Seinige.

Reisende kommen.

Erster Reisender. Kommt, Nachbar, der Junge soll unsre Pferde den Berg hinunter führen: wir wollen ein Weilchen gehn und uns die Füße vertreten.

Die Räuber. Halt!

Die Reisenden. Ach, Herr Jesus!

Falstaff. Schlagt zu! macht sie nieder! Brecht den Buben die Hälse! Ei, das unnütze Schmarotzerpack! die Speckfresser! Sie hassen uns junges Volk. Nieder mit ihnen! rupft sie.

Erster Reisender. O wir sind ruinierte Leute! ruiniert mit Kind und Kindeskind!

Falstaff. An den Galgen, ihr dickbäuchigen Schufte! Seid ihr ruiniert? Nein, ihr fetten Schnauzen! Hättet ihr nur das Eurige bei euch! Fort, ihr Schweinebraten, fort! Was, Hundsfötter? Junge Leute müssen auch leben. Ihr seid Ober=

geschworne, nicht wahr? Wir wollen euch unterschwören, meiner Treu!

(Falstaff und die übrigen ab, indem sie die Reisenden vor sich hertreiben.)

Prinz Heinrich und Poins kommen verkleidet zurück.

Prinz Heinrich. Die Diebe haben die ehrlichen Leute gebunden: wenn wir beiden nun die Diebe berauben könnten und uns lustig nach London aufmachen, es wäre eine Komödie auf eine Woche, was zu lachen auf einen Monat, und ein guter Spaß auf immer.

Poins. Tretet beiseit', ich höre sie kommen.

Die Räuber kommen zurück.

Falstaff. Nun, meine Freunde, laßt uns teilen, und dann zu Pferde, ehe es Tag wird. Und wenn der Prinz und Poins nicht zwei ausgemachte Memmen sind, so ist keine Gerechtigkeit auf Erden mehr. Der Poins hat nicht mehr Herz im Leibe als eine wilde Ente.

Prinz Heinrich (hervorstürzend). Euer Geld!

Poins. Spitzbuben!

(Während sie im Teilen begriffen sind, fallen der Prinz und Poins über sie her. Nach einigen Stößen laufen Falstaff und die übrigen davon und lassen ihre Beute zurück.)

Prinz Heinrich. Mit leichter Müh erobert! Nun zu Pferd!
Die Diebe sind zerstreut, und so besessen
Von Furcht, daß sie sich nicht zu treffen wagen:
Ein jeder hält den Freund für einen Häscher.
Fort, lieber Eduard! Falstaff schwitzt sich tot,
Und spickt die magre Erde, wo er geht;
Könnt' ich's vor Lachen, ich bedauert' ihn.

Poins. Wie der Schuft brüllte! (Ab.)

3. Szene.

Warkworth. Ein Zimmer in der Burg.

Percy kommt mit einem Brief in der Hand.

Percy. — „Allein, was mich selbst betrifft, ich könnte es wohl zufrieden sein, mich dabei zu finden, in Betracht der Liebe, die ich zu Eurem Hause trage." Er könnte es zufrieden sein; warum ist er es denn nicht? In Betracht der Liebe, die er zu unsrem Hause trägt, — er zeigt dadurch, daß er seine eigne Scheune lieber hat als unser Haus. Laßt mich weiter sehn. „Das Unternehmen, das ihr vorhabt, ist gefährlich;" — Ja, das ist gewiß: 's ist gefährlich, den Schnupfen zu kriegen, zu schlafen, zu trinken; aber ich sage Euch, Mylord Narr, aus der

Nessel Gefahr pflücken wir die Blume Sicherheit. „Das Unternehmen, das Ihr vorhabt, ist gefährlich; die Freunde, die Ihr genannt, ungewiß; die Zeit selbst unpaßlich; und Euer ganzer Anschlag zu leicht für das Gegengewicht eines so großen Widerstandes.“ Meint Ihr? meint Ihr? so meine ich wiederum, Ihr seid ein einfältiger feiger Knecht und Ihr lügt. Welch ein Einfaltspinsel! Bei Gott, unser Anschlag ist so gut, als je einer gemacht ward; unsere Freunde treu und standhaft; ein guter Anschlag, gute Freunde und die beste Erwartung; ein trefflicher Anschlag, sehr gute Freunde! Was ist das für ein frostig gesinnter Bursch? Lobt doch Seine Hochwürden von York unsern Anschlag und die ganze Anordnung. Blitz! wenn ich jetzt bei dem Schurken wäre, so könnte ich ihm mit seiner Frauen Fächer den Kopf einschlagen. Ist nicht mein Vater, mein Oheim und ich selbst dabei? Lord Edmund Mortimer, der Erzbischof von York und Owen Glendower? Ist nicht endlich der Douglas dabei? Habe ich nicht Briefe von allen, daß sie mich am Neunten des nächsten Monats bewaffnet treffen wollen? Und sind nicht einige von ihnen schon ausgerückt? Was ist das für ein ungläubiger Schurke? Ein Heide! Ha, ihr sollt nun sehen, aus wahrer aufrichtiger Furcht und Bangigkeit wird er zum Könige gehn und ihm alle unsere Anstalten vorlegen. O, ich könnte mich zerteilen und mir Maulschellen geben, daß ich einen solchen Milchbrei zu einer so ehrenvollen Unternehmung habe bewegen wollen. Zum Henker mit ihm! Er mag's dem Könige sagen; wir sind gerüstet. Ich will noch diese Nacht aufbrechen.

Lady Percy tritt auf.

Nun, Käthchen? Ich muß Euch in zwei Stunden verlassen.

Lady Percy. O mein Gemahl, was seid Ihr so allein?
Für welchen Fehl war ich seit vierzehn Tagen
Ein Weib, verbannt aus meines Heinrichs Bett?
Sag', süßer Gatte, was beraubt dich so
Der Eßlust, Freude und des goldnen Schlafs?
Was heftest du die Augen auf die Erde,
Und fährst so oft, wenn du allein bist, auf?
Warum verlorst du deiner Wangen Frische?
Gabst meine Schätze und mein Recht an dich
Starrsehendem Grübeln und verhaßter Schwermut?
Ich habe dich bewacht in leichtem Schlummer,
Und dich vom ehrnen Kriege murmeln hören,
Dein bäumend Roß mit Reiterworten lenken,
Und rufen: Frisch ins Feld! Dann sprachest du
Von Ausfall und von Rückzug, von Gezelten,
Laufgräben, Palissaden, Parapetten,
Feldschlangen, Basilisken und Kanonen,

Gefangner Lösung und erschlagnen Kriegern,
Der ganzen Strömung einer heißen Schlacht.
Dein Geist in dir ist so im Krieg gewesen,
Und hat im Schlafe so dich aufgeregt,
Daß Perlen Schweißes auf der Stirn dir standen,
Wie Blasen in dem erst getrübten Strom:
Und im Gesicht erschien gewalt'ge Regung,
Wie wenn ein Mensch den Odem an sich hält,
Wenn's plötzlich Großes gilt. O, was sind dies für Zeichen?
Ein schwer Geschäft hat mein Gemahl in Händen,
Und wissen muß ich's, wenn er noch mich liebt.

Percy. Heda! ist Wilhelm fort mit dem Paket?

Ein Bedienter kommt.

Bedienter. Ja, gnäd'ger Herr, vor einer Stunde.

Percy. Ist Butler mit den Pferden da vom Sheriff?

Bedienter. Ein Pferd, Herr, hat er eben jetzt gebracht.

Percy. Was für ein Pferd? ein Rapp, ein Stutzohr? nicht?

Bedienter. Ja, gnäd'ger Herr.

Percy. Der Rappe rafft mich weg.
Gut, ich besteig' ihn gleich. — O Espérance! — 10
Laßt Butler in den Park hinaus ihn führen.

Lady Percy. So hört doch, mein Gemahl.

Percy. Was sagst du, meine Gemahlin?

Lady Percy. Was reißt dich so von mir hinweg?

Percy. Ei, mein Pferd,
Mein Kind, mein Pferd!

Lady Percy. O du tollköpf'ger Affe!
Ein Wiesel hat so viele Grillen nicht,
Als die dich plagen. Traun,
Ich will's erfahren, Heinrich, ja durchaus.
Ich fürchte, daß mein Bruder Mortimer
Sein Recht betreibt und hat zu Euch gesandt
Um Vorschub für sein Werk; doch, gehet Ihr —

Percy. So weit zu Fuß, so werd' ich müde, Liebchen.

Lady Percy. Komm, komm, du Papagei! antworte mir
Geradezu auf das, was ich dich frage.
Ich breche dir den kleinen Finger, Heinrich,
Wenn du mir nicht die ganze Wahrheit sagst.

Percy. Fort, fort,
Du Tändlerin! — Liebchen? — Ich lieb' dich nicht,
Ich frage nicht nach dir. Ist dies 'ne Welt
Zum Puppenspielen, und mit Lippen fechten?
Nein, jetzo muß es blut'ge Nasen geben,
Zerbrochne Kronen, die wir doch im Handel

Für voll anbringen. — Alle Welt, mein Pferd!
Was sagst du, Käthchen? wolltest du mir was?

Lady Percy. Ihr liebt mich nicht? Ihr liebt mich wirklich nicht?
Gut, laßt es nur; denn, weil Ihr mich nicht liebt,
Lieb' ich mich selbst nicht mehr. Ihr liebt mich nicht?
Nein, sagt mir, ob das Scherz ist oder Ernst?

Percy. Komm, willst mich reiten sehn?
Wenn ich zu Pferde bin, so will ich schwören,
Ich liebe dich unendlich. Doch höre, Käthchen:
Du mußt mich ferner nicht mit Fragen quälen,
Wohin ich geh', noch raten, was es soll.
Wohin ich muß, muß ich: und kurz zu sein,
Heut abend muß ich von dir, liebes Käthchen.
Ich kenne dich als weise, doch nicht weiser
Als Heinrich Percys Ehfrau; standhaft bist du,
Jedoch ein Weib, und an Verschwiegenheit
Ist keine besser: denn ich glaube sicher,
Du wirst nicht sagen, was du selbst nicht weißt,
Und so weit, liebes Käthchen, trau' ich dir.

Lady Percy. Wie? so weit?

Percy. Nicht einen Zollbreit weiter. Doch höre, Käthchen:
Wohin ich gehe, dahin sollst du auch;
Ich reise heute, du sollst morgen reisen. —
Bist du zufrieden nun?

Lady Percy. Ich muß ja wohl. (Ab.)

4. Szene.

Eastcheap. Eine Stube in der Schenke zum wilden Schweinskopf.

Prinz Heinrich und Poins treten auf

Prinz Heinrich. Ich bitte dich, Poins, komm aus der fettigen Stube, und steh mir ein bißchen mit Lachen bei.

Poins. Wo bist du gewesen, Heinz?

Prinz Heinrich. Mit drei bis vier Ochsenköpfen zwischen drei bis vier Dutzend Oxhöften. Ich habe den allertiefsten Ton der Leutseligkeit angegeben. Ja, Mensch, ich habe mit einer Rotte von Küfern Brüderschaft gemacht, und kann sie alle bei ihren Taufnamen nennen, als: Thomas, Fritz und Franz. Sie setzen schon ihre Seligkeit daran, daß ich, obschon nur Prinz von Wales, der König der Höflichkeit bin, und sagen mir gerade heraus, ich sei kein stolzer Hans, wie Falstaff, sondern ein Korinthier,[11] ein lustiger Bursch, ein guter Junge, — wahrhaftig, so nennen sie mich; und wenn ich König von England bin, so sollen alle wackre Burschen in Eastcheap mir zu Befehl stehn. Tüchtig trinken

heißt bei ihnen sich rot schminken und wenn ihr beim Schlucken Atem holt, so rufen sie: frisch! und ermahnen euch, keine Umstände zu machen. Kurz, ich habe es in einer Viertelstunde so weit gebracht, daß ich lebenslang mit jedem Kesselflicker in seiner eignen Sprache trinken kann. Ich sage dir, Eduard, du hast viel Ehre eingebüßt, daß du nicht mit mir in dieser Aktion gewesen bist. Aber, süßer Eduard, — und, um diesen Namen zu versüßen, geb' ich dir dies Pfennigstütchen voll Zucker, das mir eben ein Unterkellner in die Hand drückte; einer, der in seinem Leben kein andres Englisch gesprochen hat, als: „acht Schilling und sechs Pfennige;" und: „Ihr seid willkommen;" mit dem gellenden Zusatze: „Gleich, Herr! gleich! Eine Flasche Muskat im halben Monde[12] angekreidet!" oder dergleichen. — Aber, Eduard, um die Zeit hinzubringen, bis Falstaff kommt, geh, bitt' ich dich, in eine Nebenstube, während ich meinen kleinen Küfer befrage, zu welchem Ende er mir den Zucker gegeben hat, und laß die ganze Zeit nicht ab, Franz zu rufen, damit er nichts als „gleich" vorbringen kann. Tritt beiseit, und ich will dir den Hergang zeigen.

Poins. Franz!

Prinz Heinrich. Meisterhaft!

Poins. Franz! (Ab.)

Franz kommt.

Franz. Gleich, Herr! gleich! Sieh zu, was sie im Granatapfel wollen, Ralf.

Prinz Heinrich. Komm her, Franz.

Franz. Gnädiger Herr.

Prinz Heinrich. Wie lange mußt du noch dienen, Franz?

Franz. Meiner Treu, fünf Jahre, und so lange bis —

Poins (drinnen). Franz!

Franz. Gleich, Herr! gleich!

Prinz Heinrich. Fünf Jahre? Wahrhaftig, eine lange Mietszeit, um mit zinnernen Kannen zu klimpern. Aber, Franz, hättest du wohl das Herz, gegen deinen Kontrakt die Memme zu spielen, die Beine auf die Schultern zu nehmen und ihm durchzugehn?

Franz. Du meine Zeit, Herr! Ich will auf alle Bücher in England schwören, ich könnte es übers Herz bringen —

Poins (drinnen). Franz!

Franz. Gleich, Herr! gleich!

Prinz Heinrich. Wie alt bist du, Franz?

Franz. Laß mich sehn. Auf nächsten Michaelis werde ich —

Poins (drinnen). Franz! —

Franz. Gleich, Herr! — Ich bitte Euch, wartet ein bißchen, gnädiger Herr.

Prinz Heinrich. Aber höre nur, Franz: der Zucker, den du mir gabst, — es war für einen Pfennig, nicht wahr?

Franz. Lieber Herr, ich wollte, es wäre für zweie gewesen.

Prinz Heinrich. Ich will dir tausend Pfund dafür geben; fordre wann du willst, und du sollst sie haben.

Poins (drinnen). Franz!

Franz. Gleich! gleich!

Prinz Heinrich. Gleich, Franz! Nein, Franz; aber morgen, Franz; oder auf den Donnerstag, Franz, oder wahrhaftig, Franz, wann du willst. Aber, Franz —

Franz. Gnädiger Herr? —

Prinz Heinrich. Bestöhlest du mir wohl den mit dem ledernen Wams, kristallnen Knöpfen, gestutztem Kopf, achatnen Ringen, schwarzen Strümpfen, zwirnenen Kniegürteln, glatter Zunge, spanischem Tabaksbeutel —[13]

Franz. Lieber Gott, Herr, wen meint Ihr?

Prinz Heinrich. Nun, so geht Euch kein Getränk über den braunen Muskat; denn seht, Franz, Euer weißes leinenes Kamisol wird schmutzig werden: in der Barbarei, mein Freund, kann es nicht so weit kommen.[14]

Franz. Wie, Herr?

Poins (drinnen). Franz!

Prinz Heinrich. Fort, du Schurke! Hörst du sie nicht rufen?

(Hier rufen ihn beide, der Küfer steht verwirrt, und weiß nicht, wohin er gehen soll.)

Der Kellner kommt.

Kellner. Was? stehst du still und hörst solch ein Rufen? Sieh nach den Gästen drinnen. (Franz ab.) Gnädiger Herr, der alte Sir John, und noch ein halb Dutzend andre sind vor der Thür: soll ich sie hereinlassen?

Prinz Heinrich. Laß sie ein Weilchen stehn, und dann mach die Thür auf. Poins!

Poins. Gleich, Herr! gleich!

Prinz Heinrich. Höre: Falstaff und die übrigen Diebe sind vor der Thür. Sollen wir uns lustig machen?

Poins. So lustig wie Heimchen, mein Junge. Aber wie geschickt habt Ihr die Partie Spaß mit dem Küfer gespielt! Aber was soll nun geschehn?

Prinz Heinrich. Ich bin jetzt zu allen Humoren aufgelegt, die sich seit den alten Tagen des Biedermanns Adam bis zu dem unmündigen Alter der gegenwärtigen Mitternacht als Humore gezeigt haben.

Franz kommt zurück mit Wein.

Was ist die Uhr, Franz?

Franz. Gleich, Herr! gleich!

Prinz Heinrich. Wie nur der Geselle weniger Worte haben kann, als ein Papagei, und doch ist er eines Weibes Sohn! Seine Geschäftigkeit ist treppauf und ab, seine Beredsamkeit ein Stück Rechnung. — Ich bin noch nicht so gesinnt wie Percy, der Heißsporn des Nordens, der Euch sechs bis sieben Dutzend Schotten zum Frühstück umbringt, sich die Hände wäscht und zu seiner Frau sagt: „Pfui, über dies stille Leben! Ich muß zu thun haben." — „O, mein Herzens-Heinrich," sagt sie, „wie viele hast du heute umgebracht?" — „Gebt meinem Rappen zu saufen." sagt er, und eine Stunde darauf antwortet er: „Ein Stücker vierzehn; Bagatell! Bagatell!" — Ruf doch Falstaff herein, ich will den Percy spielen, und das dicke Vieh soll Dame Mortimer, sein Weib, vorstellen. Rivo![15] schreit der Trunkenbold. Ruft mir das Rippenstück, ruft mir den Talgklumpen.

Falstaff, Gadshill, Bardolph und Peto kommen

Poins. Willkommen, Hans. Wo bist du gewesen?

Falstaff. Hol' die Pest alle feigen Memmen, und das Wetter obendrein! Ja und Amen! — Gib mir ein Glas Sekt, Junge. — Lieber als dies Leben lange führen, will ich Strümpfe stricken, und sie stopfen, und sie neu versohlen. Hol' die Pest alle feigen Memmen! — Gib mir ein Glas Sekt, Schurke! — Ist keine Tugend mehr auf Erden? (Er trinkt.)

Prinz Heinrich. Sahst du niemals Titan, den weichherzigen Titan, einen Teller voll Butter küssen, der bei den süßen Worten der Sonne schmolz? Wenn du es thatest, so betrachte diese Masse.

Falstaff. Du Schurke, in dem Glase Sekt ist auch Kalk; nichts als Schurkerei ist unter dem sündhaften Menschenvolk zu finden. Aber eine Memme ist doch noch ärger als ein Glas Sekt mit Kalk drin; so 'ne schändliche Memme! — Geh deiner Wege, alter Hans! stirb, wann du willst! Wenn Mannhaftigkeit, edle Mannhaftigkeit nicht vom Angesicht der Erde verschwunden ist, so bin ich ein ausgenommener Hering. Nicht drei wackere Leute leben ungehangen in England, und der eine von ihnen ist fett und wird alt. Gott helf' uns! Eine schlechte Welt, sag' ich! Ich wollte, ich wär' ein Weber, ich könnte Psalmen singen, oder was es sonst wäre. Hol' die Pest alle feigen Memmen! sag' ich nochmals.

Prinz Heinrich. Nun, du Wollsack, was murmelst du?

Falstaff. Ein Königssohn! Wenn ich dich nicht mit einer hölzernen Pritsche aus deinem Königreich hinausschlage, und alle deine Unterthanen wie eine Herde wilder Gänse vor dir hertreibe, so will ich mein Leben lang kein Haar mehr im Gesichte tragen. Ihr ein Prinz von Wales!

Prinz Heinrich. Nun, du gemästeter Schlingel, was soll's?

Falstaff. Seid Ihr nicht eine Memme? darauf antwortet mir; und der Poins da?

Poins. Sapperment, du fetter Wanst, wenn du mich eine Memme nennst, so erstech' ich dich.

Falstaff. Ich dich eine Memme nennen? Ich will dich verdammt sehen, ehe ich das thue; aber ich wollte tausend Pfund drum geben, daß ich so gut laufen könnte, wie du. Ihr seid ziemlich gerade gewachsen, Ihr fragt nicht darnach, ob jemand Euren Rücken sieht; nennt Ihr das ein Rückenhalt seiner Freunde sein? Hol' die Pest solches Rückenhalten! Schafft mir Leute, die mir ins Gesicht sehn. — Ein Glas Sekt! Ich bin ein Schelm, wenn ich heute was getrunken habe.

Prinz Heinrich. O Spitzbube! du hast dir kaum die Lippen vom Trinken abgewischt.

Falstaff. Es kommt alles auf eins heraus. Hol' die Pest alle Memmen! sage ich nochmals. (Er trinkt.)

Prinz Heinrich. Was soll's?

Falstaff. Was soll's? Wir viere, die wir hier sind, haben heute morgen tausend Pfund erbeutet.

Prinz Heinrich. Wo sind sie, Hans? wo sind sie?

Falstaff. Wo sind sie? Uns abgenommen sind sie. An die hundert gegen uns armselige viere!

Prinz Heinrich. Was sagst du, Freund? an die hundert?

Falstaff. Ich will ein Schuft sein, wenn ich nicht ein paar Stunden lang mit einem Dutzend von ihnen handgemein gewesen bin. Ich bin durch ein Wunder davongekommen. Ich habe acht Stöße durch das Wams gekriegt, viere durch die Beinkleider, mein Schild ist durch und durch gehauen, mein Degen zerhackt wie eine Handsäge: ecce signum![16] Zeit meines Lebens habe ich mich nicht besser gehalten: es half alles nichts. Hol' die Pest alle Memmen! — Laßt die da reden; wenn sie mehr oder weniger als die Wahrheit sagen, so sind sie Spitzbuben und Kinder der Finsternis.

Prinz Heinrich. Redet, Leute! wie war's?

Gadshill. Wir viere fielen ein Dutzend an, —

Falstaff. Sechzehn wenigstens.

Gadshill. Und banden sie.

Peto. Nein, nein, gebunden wurden sie nicht.

Falstaff. Ja, du Schelm, sie wurden gebunden, alle bis auf den letzten Mann, sonst will ich ein Jude sein, ein rechter Erzjude.

Gadshill. Wie wir dabei waren zu teilen, fielen uns sechs bis sieben frische Leute an, —

Falstaff. Und banden die andern los, und dann kamen die übrigen.

Prinz Heinrich. Was? fochtet Ihr mit allen?

Falstaff. Alle? Ich weiß nicht, was Ihr alle nennt; aber wenn ich nicht mit ein fünfzigen gefochten habe, so will ich ein Bündel Radiese sein. Wenn ihrer nicht zwei- bis dreiundfünfzig über den armen alten Hans her waren, so bin ich keine zweibeinige Kreatur.

Prinz Heinrich. Gott gebe, daß Ihr keinen davon ermordet habt.

Falstaff. Ja, da hilft nun kein Beten mehr. Ich habe zweien die Freude versalzen; zweien, das weiß ich, habe ich ihr Teil gegeben, zwei Schelmen in steifleinenen Kleidern. Ich will dir was sagen, Heinz, — wenn ich dir eine Lüge sage, so spei mir ins Gesicht, nenne mich ein Pferd. Du kennst meine alte Parade: so lag ich, und so führte ich meine Klinge. Nun dringen vier Schelme in Steifleinen auf mich ein —

Prinz Heinrich. Was, viere? Eben jetzt sagtest du ja nur zwei.

Falstaff. Viere, Heinz, ich sagte viere.

Poins. Ja, ja, er hat viere gesagt.

Falstaff. Diese viere kamen gerade auf mich los, und thaten zusammen einen Ausfall auf mich. Ich machte nicht viel Umstände, sondern fing ihre sieben Spitzen mit einer Tartsche auf, — so.

Prinz Heinrich. Sieben? Soeben waren ihrer ja nur vier.

Falstaff. In Steifleinen?

Poins. Ja, viere in steifleinenen Kleidern.

Falstaff. Sieben, bei diesem Degengriff, oder ich will ein Schelm sein.

Prinz Heinrich. Ich bitte dich, laß ihn nur, wir werden ihrer gleich noch mehr kriegen.

Falstaff. Hörst du auch, Heinz?

Prinz Heinrich. Ja, ich merke mir's auch, Hans.

Falstaff. Das thu nur; es ist des Aufhorchens schon wert. Diese neun in Steifleinen, wovon ich dir sagte, —

Prinz Heinrich. Also wieder zwei mehr.

Falstaff. Da ich sie in der Mitte aus einander gesprengt hatte —

Poins. So fielen ihnen die Hosen herunter.

Falstaff. So fingen sie an zu weichen. Ich war aber dicht hinter ihnen drein, mit Hand und Fuß, und wie der Wind gab ich sieben von den elfen ihr Teil.

Prinz Heinrich. O entsetzlich! Elf steifleinene Kerle aus zweien!

Falstaff. Wie ich dabei war, führte der Teufel drei abscheuliche Spitzbuben in hellgrünen Röcken her, die mich von hinten

anfielen; — denn es war so dunkel, Heinz, daß man nicht die Hand vor Augen sehen konnte.

Prinz Heinrich. Diese Lügen sind wie der Vater, der sie erzeugt, groß und breit wie Berge, offenbar, handgreiflich. Ei, du grütsköpfiger Wanst! du vernagelter Tropf! du verwetterter, schmutziger, fettiger Talgklumpen, —

Falstaff. Nun bist du toll? bist du toll? Was wahr ist, ist doch wahr.

Prinz Heinrich. Ei, wie konntest du die Kerle in hellgrünen Röcken erkennen, wenn es so dunkel war, daß man die Hand nicht vor Augen sehen konnte? Komm, gib uns deine Gründe an: wie erklärst du das?

Poins. Eure Gründe, Hans, Eure Gründe.

Falstaff. Was? mit Gewalt? Wär' ich auch auf der Wippe oder allen Foltern in der Welt, so ließe ich mir's nicht mit Gewalt abnötigen. Mit Gewalt Gründe angeben! Wenn Gründe so gemein wären, wie Brombeeren, so sollte mir doch keiner mit Gewalt einen Grund abnötigen, nein!

Prinz Heinrich. Ich will dieser Sünde nicht länger schuldig sein. Diese kupferfärbige Memme, dieser Bettdrücker, dieser Pferderückenbrecher, dieser riesenmäßige Fleischberg, —

Falstaff. Fort mit dir, du Hungerbild, du Aalhaut, du getrocknete Rinderzunge, du Ochsenziemer, du Stockfisch, — o hätt' ich nur Odem, zu nennen, was dir gleicht! — du Schneiderelle, du Degenscheide, du Bogenfutteral, du erbärmliches Rapier, —

Prinz Heinrich. Gut, hol' ein Weilchen Odem und dann geh wieder dran, und wenn du dich in schlechten Vergleichungen erschöpft hast, so hör nur dies.

Poins. Merk auf, Hans.

Prinz Heinrich. Wir zwei sahen euch viere über viere herfallen; ihr bandet sie und machtet euch ihres Gutes Meister. — Nun merkt auf, wie eine ganz simple Geschichte euch zu nichte macht. — Wir zwei fielen hierauf euch viere an, und trotzten euch, mit Einem Worte, die Beute ab, und haben sie, ja und können sie euch hier im Hause zeigen; und Ihr, Falstaff, schlepptet Euren Wanst so hurtig davon, mit so behender Geschicklichkeit, und brülltet um Gnade, und lieft und brülltet in einem fort, wie ich je ein Bullenkalb habe brüllen hören. Was bist du für ein Sünder, deinen Degen zu zerhacken, wie du gethan hast, und dann zu sagen, es sei im Gefecht geschehen? Welchen Kniff, welchen Vorwand, welchen Schlupfwinkel kannst du nun aussinnen, um dich vor dieser offenbaren Schande zu verbergen?

Poins. Komm, laß uns hören, Hans: was hast du nun für einen Kniff?

Falstaff. Beim Himmel, ich kannte euch so gut wie der,

der euch gemacht hat. Laßt euch sagen, meine Freunde: kam es mir zu, den Thronerben umzubringen? Sollte ich mich gegen den echten Prinzen auflehnen? Du weißt wohl, ich bin so tapfer wie Herkules: aber denke an den Instinkt: der Löwe rührt den echten Prinzen nicht an. Instinkt ist eine große Sache, ich war eine Memme aus Instinkt. Ich werde lebenslang von dir und mir desto besser denken: von mir als einem tapfern Löwen, von dir als einem echten Prinzen. Aber beim Himmel, Bursche, ich bin froh, daß ihr das Geld habt. — Wirtin, die Thüren zu! Heute nacht gewacht, morgen gebetet! — Brave Jungen, Goldherzen! alle Titel guter Kameradschaft seien euch gegönnt. He, sollen wir lustig sein? sollen wir eine Komödie extemporieren?

Prinz Heinrich. Zugestanden! und sie soll von deinem Davonlaufen handeln.

Falstaff. Ach, davon nichts weiter, Heinz, wenn du mich lieb hast!

Die Wirtin kommt.

Wirtin. O Jesus! Gnädiger Herr Prinz —

Prinz Heinrich. Sieh da, Frau Wirtin! Was hast du mir zu sagen?

Wirtin. Ei, Herr, da ist ein angesehener Herr vom Hofe vor der Thür, der Euch sprechen will; er sagt, er kommt von Eurem Vater.

Prinz Heinrich. Mach ihn zum ungesehenen Herrn, und schicke ihn wieder zu meiner Mutter.

Falstaff. Was für eine Art von Mann ist es?

Wirtin. Ein alter Mann.

Falstaff. Was hat die Gravität um Mitternacht außer dem Bett zu thun? — Soll ich ihm seinen Bescheid geben?

Prinz Heinrich. Ja, thu' das, Hans.

Falstaff. Mein Treu, ich will ihm schon heimleuchten. (Ab.)

Prinz Heinrich. Nun, ihr Herren! Beim Himmel, ihr habt schön gefochten, — Ihr, Peto, und Ihr, Bardolph, — ihr seid auch Löwen, ihr lieft aus Instinkt weg; ihr wollt den echten Prinzen nicht anrühren, beileibe nicht. O pfui!

Bardolph. Meiner Treu, ich lief, wie ich die andern laufen sah.

Prinz Heinrich. Sagt mir nur im Ernst, wie wurde Falstaffs Degen so schartig?

Peto. Nun, er zerhackte ihn mit seinem Dolche, und sagte: er wolle Stein und Bein schwören, um euch glauben zu machen, es wäre im Gefecht geschehen, und er überredete uns, das Gleiche zu thun.

Bardolph. Ja, und unsere Nase mit scharfem Grase zu kitzeln und sie bluten zu machen, und dann unsre Kleider damit

zu beschmieren, und zu schwören, es sei das Blut von ehrlichen Leuten. Ich habe gethan, was mir in sieben Jahren nicht passiert ist, ich wurde rot über seine abscheulichen Einfälle.

Prinz Heinrich. O Spitzbube, du stahlst vor achtzehn Jahren ein Glas Sekt, und wurdest auf der That ertappt, und seitdem wirst du immerfort ex tempore rot. Du hattest Feuer und Schwert an deiner Seite, und doch liefst du davon; welch ein Instinkt bewog dich dazu?

Bardolph. Gnädiger Herr, seht Ihr hier diese Meteore? Bemerkt Ihr diese Feuerdünste?

Prinz Heinrich. Ja.

Bardolph. Was denkt Ihr, daß sie bedeuten?

Prinz Heinrich. Heiße Lebern und kalte Beutel.

Bardolph. Galle, Herr, wenn man's recht nimmt.

Prinz Heinrich. Nein, wenn man's recht nimmt, Galgen!

Falstaff kommt zurück.

Da kommt der magere Hans, da kommt das Beingerippe. Nun, meine allerliebste Wulstpuppe? Wie lange ist es her, Hans, daß du dein eigenes Knie nicht gesehen hast?

Falstaff. Mein eigenes Knie? Als ich in deinen Jahren war, Heinz, war ich um den Leib nicht so dick, als eine Adlersklaue, ich hätte durch eines Aldermanns Daumenring kriechen können. Hol' die Pest Kummer und Seufzen! Es bläst einen Menschen auf, wie einen Schlauch. — Da sind hundsföttische Neuigkeiten los: Sir John Bracy war hier von Eures Vaters wegen, Ihr müßt morgen früh an den Hof. Der bewußte tolle Kerl aus dem Norden, Percy, und der aus Wales, der den Amaimon[17] ausprügelte und Luzifer zum Hahnrei machte, und den Teufel auf das Kreuz eines wälschen Hakenspießes den Vasalleneid leisten hieß, — wie zum Henker heißt er doch?

Poins. O, Glendower.

Falstaff. Owen, Owen, eben der; und sein Schwiegersohn Mortimer, und der alte Northumberland, und der mutige Schott der Schotten, Douglas, der zu Pferde einen Berg steilrecht hinanrennt.

Prinz Heinrich. Der in vollem Galopp reitet, und dabei mit der Pistole einen Sperling im Fluge schießt.

Falstaff. Ihr habt es getroffen.

Prinz Heinrich. Er aber niemals den Sperling.

Falstaff. Nun, der Schuft hat Herz im Leibe, der läuft nicht.

Prinz Heinrich. Ei, was bist du denn für ein Schuft, daß du ihn um sein Laufen rühmst?

Falstaff. Zu Pferde, du Finke! zu Fuß weicht er keinen Fuß breit.

Prinz Heinrich. Doch, Hans, aus Instinkt.

Falstaff. Das gebe ich zu, aus Instinkt. Gut, der ist auch da; und ein gewisser Mordake, und sonst noch an die tausend Blaumützen.[18] Worcester hat sich bei Nacht weggestohlen; deines Vaters Bart ist vor Schrecken über die Nachricht weiß geworden. Land ist nun so wohlfeil zu kaufen, wie stinkende Makrelen.

Prinz Heinrich. Nun, wenn ein heißer Junius kommt, und diese einheimische Balgerei fortdauert, so sieht es darnach aus, daß man Jungferschaften schockweise kaufen wird, wie Hufnägel.

Falstaff. Potz Element! Junge, du hast recht: es kann sein, daß wir in dem Punkte guten Handel haben werden. — Aber sage mir, Heinz, fürchtest du dich nicht entsetzlich? Da du Thronerbe bist, könnte die Welt dir wohl noch drei solche Gegner auslesen, als den Erzfeind Douglas, den Kobold Percy und den Teufel Glendower? Fürchtest du dich nicht entsetzlich? Rieselt's dir nicht in den Adern?

Prinz Heinrich. Nicht im geringsten, meiner Treu; mir fehlt etwas von deinem Instinkt.

Falstaff. Nun, du wirst morgen entsetzlich ausgeschmält werden, wenn du zu deinem Vater kommst; wenn du mich lieb hast, so sinne eine Antwort aus.

Prinz Heinrich. Stelle du meinen Vater vor, und befrage mich über meinen Lebenswandel.

Falstaff. Soll ich? topp! — Dieser Armstuhl soll mein Thron sein, dieser Dolch mein Zepter, und dies Kissen meine Krone.

Prinz Heinrich. Dein majestätischer Thron wird nur für einen Schemel geachtet, dein goldenes Zepter für einen bleiernen Dolch, und deine kostbare reiche Krone für eine armselige kahle Krone!

Falstaff. Gut, wenn das Feuer der Gnade nicht ganz in dir erloschen ist, so sollst du nun gerührt werden. — Gebt mir ein Glas Sekt, damit meine Augen rot aussehen; man muß denken, daß ich geweint habe: denn ich muß es mit bewegtem Gemüt sprechen, und ich will es in des Königs Kambyses[19] Weise thun.

Prinz Heinrich. Gut! so mache ich meine Reverenz.

Falstaff. Und so halte ich meine Rede. — Tretet beiseit, ihr Großen.

Wirtin. O Jesu! Das ist ein prächtiger Spaß, mein Seel!

Falstaff. Weint, holde Fürstin, nicht! Vergeblich träufeln Thränen.

Wirtin. O Jemine, was er sich für ein Ansehn gibt!

Falstaff. O Gott, Herrn! bringt mein bang Gemahl hinaus,
Denn Thränen stopfen ihrer Augen Schleusen.

Wirtin. O prächtig! Er macht es den Lumpen-Komödianten so natürlich nach, wie man was sehen kann.

Falstaff. Still, gute Bierkanne! still, Frau Schnaps! — Heinrich, ich wundere mich nicht bloß darüber, wo du deine Zeit hinbringest, sondern auch in welcher Gesellschaft du lebest; denn wiewohl die Kamille, je mehr sie getreten wird, um so schneller wächst, so wird doch die Jugend, je mehr man sie verschwendet, um so schneller abgenutzt. Daß du mein Sohn bist, dafür habe ich teils deiner Mutter Wort, teils meine eigne Meinung; hauptsächlich aber einen verwünschten Zug in deinem Auge und ein albernes Hängen deiner Unterlippe, das mir Gewähr dafür leistet. Wofern du denn mein Sohn bist — dahin zielt dies eigentlich — warum, da du mein Sohn bist, wirst du das Ziel des Gespöttes? Soll die glorreiche Sonne des Himmels ein Schulschwänzer werden, und Brombeeren naschen? Eine nicht aufzuwerfende Frage. Soll der Sohn Englands ein Dieb werden und Beutel schneiden? Eine wohl aufzuwerfende Frage. Es gibt ein Ding, Heinrich, wovon du oftmals gehört hast, und das vielen in unserm Lande unter dem Namen Pech bekannt ist; dieses Pech, wie alte Schriftsteller versichern, pflegt zu besudeln, so auch die Gesellschaft, die du hältst. Denn, Heinrich, jetzt rede ich nicht im Trunke zu dir, sondern in Thränen; nicht im Scherz, sondern von Herzen, nicht bloß in Worten, sondern auch in Sorgen. — Und doch gibt es einen tugendhaften Mann, den ich oft in deiner Gesellschaft bemerkt habe, aber ich weiß seinen Namen nicht.

Prinz Heinrich. Was für eine Art von Mann, wenn es Euer Majestät gefällig ist?

Falstaff. Ein wackrer stattlicher Mann, in der That, und wohlbeleibt; er hat einen heitern Blick, einnehmende Augen und ein sehr edles Wesen, und ich denke, er ist so in den fünfzigen, oder wenn's hoch kommt, gegen sechzig; und jetzt fällt es mir ein: sein Name ist Falstaff. Sollte der Mann ausschweifend sein, so hintergeht er mich; denn, Heinrich, ich sehe Tugend in seinen Blicken. Wenn denn der Baum an den Früchten erkannt wird, wie die Frucht an dem Baume, so muß — das behaupte ich zuversichtlich — Tugend in diesem Falstaff sein. Zu ihm halte dich, die andern verbanne. Und nun sage mir, du ungezogener Schlingel, sage, wo hast du diesen Monat gesteckt?

Prinz Heinrich. Sprichst du wie ein König? Spiele du meine Rolle, und ich will meinen Vater vorstellen.

Falstaff. Mich absetzen? Wenn du es halb so gravitätisch und majestätisch machst, in Worten und Werken, so sollst du mich bei den Beinen aufhängen wie ein Kaninchen oder einen Hasen beim Wildhändler.

Prinz Heinrich. Gut, hier sitz' ich.

Falstaff. Und hier steh' ich: nun urteilt, meine Herren.

Prinz Heinrich. Nun, Heinrich? von woher kommt Ihr?

Falstaff. Von Eastcheap, mein gnädiger Herr.

Prinz Heinrich. Es werden arge Beschwerden über dich geführt.

Falstaff. Alle Wetter, Herr; sie sind falsch! — Ja, ich will Euch den jungen Prinzen schon eintränken, meiner Treu.

Prinz Heinrich. Fluchest du, ruchloser Knabe? Hinfort komm mir nicht mehr vor die Augen. Du wirst der Gnade gewaltsam abwendig gemacht; ein Teufel sucht dich heim in Gestalt eines fetten alten Mannes; eine Tonne von einem Mann ist deine Gesellschaft. Warum verkehrst du mit dem Kasten voll wüster Einfälle, dem Beuteltrog der Bestialität, dem aufgedunsenen Ballen Wassersucht, dem ungeheuren Fasse Sekt, dem vollgestopften Kaldaunensack, dem gebratnen Krönungsochsen mit dem Pudding im Bauche, dem ehrwürdigen Laster, der grauen Ruchlosigkeit, dem Vater Raufbold, der Eitelkeit bei Jahren? Worin ist er gut, als im Sekt kosten und trinken? Worin sauber und reinlich, als im Kapaunen zerlegen und essen? Worin geschickt, als in Schlauigkeit? Worin schlau, als in Spitzbüberei? Worin spitzbübisch, als in allen Dingen? Worin löblich, als in gar nichts?

Falstaff. Ich wollte, Euer Gnaden machten sich verständlich. Wen meinen Euer Gnaden?

Prinz Heinrich. Den spitzbübischen abscheulichen Verführer der Jugend, Falstaff, den alten weißbärtigen Satan.

Falstaff. Gnädiger Herr, den Mann kenne ich.

Prinz Heinrich. Ich weiß, daß du ihn kennst.

Falstaff. Aber wenn ich sagte, ich wüßte mehr Schlimmes von ihm als von mir selbst, das hieße mehr sagen, als ich weiß. Daß er leider Gottes alt ist, das bezeugen seine weißen Haare; aber daß er, mit Respekt zu vermelden, ein Hurenjäger ist, das leugne ich ganz und gar. Wenn Sekt und Zucker ein Fehler ist, so helfe Gott den Lasterhaften! Wenn alt und lustig sein eine Sünde ist, so muß mancher alte Schenkwirt, den ich kenne, verdammt werden. Wenn es Haß verdient, daß man fett ist, so müssen Pharaos magre Kühe geliebt werden. Nein, teuerster Herr Vater, verbannt Peto, verbannt Bardolph, verbannt Poins; aber den lieben Hans Falstaff, den guten Hans Falstaff, den biedern Hans Falstaff, den tapfern Hans Falstaff, um so tapfrer, da er der alte Hans Falstaff ist: den verbanne nicht aus deines Heinrichs Gesellschaft — den verbanne nicht aus deines Heinrichs Gesellschaft; den dicken Hans verbannen, heißt alle Welt verbannen.

Prinz Heinrich. Das thu' ich, das will ich.

(Man hört klopfen. Die Wirtin, Franz und Bardolph ab.)

Bardolph kommt zurückgelaufen.

Bardolph. O gnädiger Herr! gnädiger Herr! der Sheriff ist mit einer entsetzlichen Wache vor der Thür.

Falstaff. Fort, du Schuft! Das Stück zu Ende gespielt! Ich habe viel zu Gunsten des Falstaff zu sagen.

Die Wirtin kommt eilig zurück.

Wirtin. O Jesus! gnädiger Herr! — gnädiger Herr!

Falstaff. Holla! he! der Teufel reitet auf einem Fiedelbogen. Was gibt's?

Wirtin. Der Sheriff und die ganze Wache sind vor der Thür, sie kommen, um Haussuchung zu halten; soll ich sie herein lassen?

Falstaff. Hörst du, Heinz? Nenne mir ein echtes Geldstück niemals eine falsche Münze; du bist in Wahrheit toll, ohne es zu scheinen.

Prinz Heinrich. Und du eine natürliche Memme, ohne Instinkt.

Falstaff. Ich leugne dir den Maior[20] ab; willst du mich dem Sheriff ableugnen, gut; wo nicht, so laß ihn herein. Wenn ich mich auf einem Karr'n nicht eben so gut ausnehme, als ein andrer, so hol der Teufel meine Erziehung. Ich hoffe, daß ich eben so geschwind als ein andrer mit einem Strick zu erdrosseln bin.

Prinz Heinrich. Geh, versteck dich hinter die Tapete, — die übrigen müssen hinausgehn. Nun, meine Herrn, ein redlich Gesicht und ein gut Gewissen.

Falstaff. Beides habe ich gehabt, aber damit ist es aus, und darum verstecke ich mich.

Prinz Heinrich. Ruft den Sheriff herein.

(Alle ab, außer dem Prinzen und Peto.)

Der Sheriff und ein Kärrner kommen.

Nun, Meister Sheriff, was ist Eu'r Begehren?

Sheriff. Zuerst Verzeihung, Herr. Ein Auflauf hat
Gewisse Leut' in dieses Haus verfolgt.

Prinz Heinrich. Was sind's für Leute?

Sheriff. Der ein' ist wohl bekannt, mein gnäd'ger Herr,
Ein starker fetter Mann.

Kärrner. So fett wie Butter.

Prinz Heinrich. Der Mann, ihr könnt mir glauben, ist nicht hier,
Ich brauche selbst ihn eben in Geschäften.
Und, Sheriff, ich verpfände dir mein Wort,
Daß ich ihn morgen mittag schicken will,
Dir Rechenschaft zu geben oder jedem

Für alles, was man ihm zur Last gelegt;
Und, wenn ich bitten darf, verlaßt das Haus.

Sheriff. Das will ich, gnäd'ger Herr. Zwei Herrn verloren
Bei dieser Räuberei dreihundert Mark.

Prinz Heinrich. Es kann wohl sein; hat er die zwei beraubt,
So soll er Rede stehn; und so lebt wohl!

Sheriff. Gute Nacht, mein gnäd'ger Herr.

Prinz Heinrich. Ich denk', es ist schon guten Morgen: nicht?

Sheriff. Ja, gnäd'ger Herr; ich glaub', es ist zwei Uhr.

(Ab mit dem Kärrner.)

Prinz Heinrich. Der ölichte Schlingel ist so bekannt wie die Paulskirche. — Geh, ruf ihn heraus.

Peto. Falstaff! — Fest eingeschlafen hinter der Tapete, und schnarcht wie ein Pferd.

Prinz Heinrich. Hör nur, wie schwer er Atem holt. Suche seine Taschen durch. (Peto sucht.) Was hast du gefunden?

Peto. Nichts als Papiere, gnädiger Herr.

Prinz Heinrich. Laß uns sehen, was es ist: lies sie.

Peto.

Item, ein Kapaun	2 Schilling	2 Pfennig.
Item, Brühe	— „	4 „
Item, Sekt, zwei Maß . .	5 „	8 „
Item, Sardellen und Sekt nach dem Abendessen . . .	2 „	6 „
Item, Brot	— „	1/2 „

Prinz Heinrich. O, ungeheuer! Nur für einen halben Pfennig Brot zu dieser unbilligen Menge Sekt! — Was du sonst noch gefunden hast, bewahre auf, wir wollen es bei beßrer Weile lesen. Laß ihn da schlafen, bis es Tag wird. Ich will früh morgens an den Hof; wir müssen alle in den Krieg, und du sollst einen ehrenvollen Platz haben. Diesem fetten Schlingel schaffe ich eine Stelle zu Fuß, und ich weiß, ein Marsch von einhundert Fuß wird sein Tod sein. Das Geld soll reichlich wieder erstattet werden. Triff mich morgen beizeiten; und somit guten Morgen, Peto.

Peto. Guten Morgen, bester Herr. (Ab.)

Dritter Aufzug.

1. Szene.

Zimmer zu Bangor.

Percy, Worcester, Mortimer und Glendower treten auf.

Mortimer. Die Freunde sind gewiß, schön die Versprechen,
Und unser Anfang günst'ger Hoffnung voll.

Percy. Lord Mortimer und Vetter Glendower,
Wollt ihr euch setzen?
Und Oheim Worcester, — Hol's die Pest, die Karte
Vergaß ich mitzubringen.

Glendower. Nein, hier ist sie.
Sitzt, Vetter Percy, — sitzt, lieber Vetter Heißsporn;
Denn jedesmal, daß Lancaster Euch nennt
Bei diesem Namen, wird er bleich, und mit
Verhaltnem Seufzer wünscht er Euch im Himmel.

Percy. Und in der Hölle Euch, so oft er hört
Von Owen Glendower sprechen.

Glendower. Ich tadl' ihn nicht; als ich zur Welt kam, war
Des Himmels Stirn voll feuriger Gestalten
Und Fackelbrand; zur Stunde der Geburt
Erzitterte der Erde Bau und Gründung
Wie eine Memme.

Percy. Ei, sie hätt's auch gethan
Zur selben Zeit, hätt' Eurer Mutter Katze nur
Gekitzt, wenn Ihr auch nie geboren wärt.

Glendower. Die Erde, sag' ich, bebt', als ich zur Welt kam.

Percy. Und ich sag', die Erde dachte nicht wie ich,
Wofern Ihr denkt, sie bebt' aus Furcht vor Euch.

Glendower. Der Himmel stand in Feu'r, die Erde wankte.

Percy. O dann hat sie geschwankt, weil sie den Himmel
In Feuer sah, nicht bang vor der Geburt.
Die krankende Natur bricht oftmals aus
In fremde Gärungen; die schwangre Erde
Ist mit 'ner Art von Kolik oft geplagt,
Durch Einschließung des ungestümen Windes
In ihrem Schoß, der, nach Befreiung strebend,
Altmutter Erde ruckt und niederwirft
Kirchtürm' und moos'ge Burgen. Zu der Zeit
Hat unsre Mutter Erde, davon leidend,
Krankhaft gebebt.

Glendower. Vetter, nicht viele dürften

So durch den Sinn mir fahren. Laßt mich Euch
Noch einmal sagen: als ich zur Welt kam, war
Des Himmels Stirn voll feuriger Gestalten.
Die Geißen rannten vom Gebirg, die Herden
Schrien seltsam ins erschrockne Feld hinein.
Dies that als außerordentlich mich kund;
Und meines Lebens ganzer Hergang zeigt,
Ich sei nicht von der Zahl gemeiner Menschen.
Wo lebt der Mensch wohl, von der See umfaßt,
Die zürnend tobt um England, Schottland, Wales,
Der mich belehrt und mich darf Schüler nennen?
Und bringt mir einen, den ein Weib gebar,
Der in der Kunst mühsamer Bahn mir folgt,
Und Schritt mir hält in tiefer Nachforschung.

Percy. Ich denke, niemand spricht wohl besser wäl'sch.
Ich will zur Mahlzeit.

Mortimer. Still, Vetter Percy, denn Ihr macht ihn toll.

Glendower. Ich rufe Geister aus der wüsten Tiefe.

Percy. Ei ja, das kann ich auch, das kann ein jeder.
Doch kommen sie, wenn Ihr nach ihnen ruft?

Glendower. Ich kann Euch lehren, Vetter, selbst den Teufel
Zu meistern.

Percy. Und ich, Freund, kann Euch lehren, sein zu spotten
Durch Wahrheit; redet wahr und lacht des Teufels.
Habt Ihr ihn Macht zu rufen, bringt ihn her,
Ich schwör', ich habe Macht, ihn wegzuspotten.
O, lebenslang sprecht wahr und lacht des Teufels!

Mortimer. Kommt! kommt!
Nicht mehr dies unersprießliche Geschwätz.

Glendower. Dreimal maß Heinrich Bolingbroke sich schon
Mit meiner Macht; dreimal vom Rand des Wye
Und kies'gen Severn sandt' ich so ihn heim,
Daß unbemäntelt seine Niederlage.

Percy. Was? ohne Mantel lag er auf der Erde?
Ins Teufels Namen, und er kriegt kein Fieber?

Glendower. Seht hier die Karte: soll'n wir unser Recht
Nun dreifach teilen, unserm Bund gemäß?

Mortimer. Der Erzdechant hat schon es eingeteilt
In drei Quartiere, völlig gleich gemessen.
England, vom Trent und Severn bis hierher
Im Süd und Ost, ist mir zum Teil bestimmt.
Was westlich, Wales jenseit des Severn Ufer,
Und all das reiche Land in dem Bezirk
Für Owen Glendower; Euch, mein lieber Vetter,
Der Ueberrest, was nordwärts liegt vom Trent.

Auch der Vertrag ist dreifach aufgesetzt,
Und wenn wir wechselseitig ihn besiegelt,
Was diese Nacht sich noch verrichten läßt,
So ziehn wir, Vetter Percy, Ihr und ich,
Und Euer Oheim Worcester morgen aus,
Um Euren Vater und die Schott'sche Macht,
Wie abgeredt, zu Shrewsbury zu treffen.
Mein Vater Glendower ist noch nicht bereit,
Auch haben wir die nächsten vierzehn Tage
Nicht seine Hilfe nötig; — (zu Glendower) in der Zeit
Könnt Ihr zusammen schon berufen haben
Vasallen, Freund' und Herrn der Nachbarschaft.

Glendower. Ein kürzrer Zeitraum bringt mich zu euch, Herrn,
Und dann geleit' ich eure Frau'n zu euch.
Jetzt müßt ihr ohne Abschied fort euch schleichen,
Denn eine Sündflut gibt's von Thränen sonst,
Wenn ihr und eure Weiber scheiden sollt.

Percy. Mich dünkt, mein Anteil nördlich hier von Burton
Ist euren beiden nicht an Größe gleich.
Seht, wie der Fluß mir da herein sich schlängelt,
Und schneidet mir von meinem besten Lande
Ein Stück aus, einen großen halben Mond.
Ich will sein Bett an diesem Platz verdämmen,
Und hier soll dann der silberklare Trent
Im neuen Bette schön und ruhig fließen.
Er soll sich da so scharfgezackt nicht winden,
Und eines reichen Landstrichs mich berauben.

Glendower. Nicht winden? Doch, er soll; Ihr seht, er thut's.

Mortimer. Ja, doch bemerkt,
Wie er den Lauf nimmt, und sich hier hinauf
Mit gleichem Vorteil kehrt zur andern Seite,
Das Land da drüben um so viel beschneidend,
Als er Euch an der andern Seite nimmt.

Worcester. Mit wenig Kosten lenkt man hier ihn ab,
Und schlägt die Spitze Land dem Norden zu:
Dann läuft er grad' und eben.

Percy. Ich will's, mit wenig Kosten ist's geschehn.

Glendower. Ich will es nicht verändert wissen.

Percy. Nicht?

Glendower. Nein, und Ihr sollt nicht.

Percy. Wer will nein mir sagen?

Glendower. Ei, das will ich.

Percy. So macht, daß ich Euch nicht versteh':
Sagt es auf wäl'sch.

Glendower. Ich spreche englisch, Herr, so gut wie Ihr,

Ich wurde ja an Englands Hof erzogen,
Wo ich in meiner Jugend zu der Harfe
Manch englisch Liedlein lieblich fein gesetzt,
Und so der Zunge reiche Zier geliehn;
Und solche Gabe sah man nie an Euch.

Percy. Traun, und ich bin des froh von ganzem Herzen.
Ich wär' ein Kitzlein lieber, und schrie Miau,
Als einer von den Vers-Balladen-Krämern.
Ich hört' 'nen ehrnen Leuchter lieber drehn,
Oder ein trocknes Rad die Achse kratzen;
Das würde mir die Zähne gar nicht stumpfen,
So sehr nicht als gezierte Poesie.
's ist wie der Paßgang eines steifen Gauls.

Glendower. Nun gut, wir leiten Euch den Trent zur Seite.

Percy. Es gilt mir gleich: wohl dreimal so viel Land
Gäb' ich dem wohlverdienten Freund;
Doch, wo's auf Handel ankommt, merkt Ihr wohl,
Da zank' ich um ein Neuntel eines Haars.
Sind die Verträge fertig? Soll'n wir gehn?

Glendower. Der Mond scheint hell, ihr könnt zu Nacht noch fort,
Ich will den Schreiber mahnen, und zugleich
Auf eure Abfahrt eure Frau'n bereiten.
Ich fürchte, meine Tochter kommt von Sinnen,
So zärtlich liebt sie ihren Mortimer. (Ab.)

Mortimer. Pfui, Vetter, wie Ihr durch den Sinn ihm fahrt!

Percy. Ich kann's nicht lassen; oft erzürnt er mich,
Wenn er erzählt von Ameis' und von Maulwurf,
Vom Träumer Merlin, was der prophezeit,
Vom Drachen und vom Fische ohne Flossen,
Berupftem Greif und Raben in der Mause,
Vom ruhnden Löwen und der Katz' im Sprung,
Und solch 'nen Haufen kunterbuntes Zeug,
Daß mich's zum Heiden macht. Denkt, gestern abend
Hielt er mich wenigstens neun Stunden auf
Mit Aufzählung von all der Teufel Namen
In seinem Sold; ich rief: „Hum!" „Gut, nur weiter!"
Doch hört' ich nicht ein Wort. O, er ist lästig,
Mehr als ein lahmes Pferd, ein scheltend Weib;
Noch ärger als ein rauchicht Haus. Viel lieber
Lebt' ich bei Käs' und Knoblauch in der Mühle,
Als daß ich schmaust' und hört' ihn mit mir reden
Im besten Lustschloß in der Christenheit.

Mortimer. Bei meiner Treu, er ist ein würd'ger Herr,
Ganz ungemein belesen, und vertraut
Mit Wunderkünsten; tapfer wie ein Löwe,

Leutselig ohne Maß, und frei im Geben
Wie Minen Indiens. Darf ich sagen, Vetter?
Er hält in hohen Ehren Eu'r Gemüt,
Und thut sich über die Natur Gewalt,
Wenn Ihr ihm durch den Sinn fahrt: ja, fürwahr,
Ich schwör' es Euch, der Mann lebt nicht auf Erden,
Der so, wie Ihr gethan, ihn reizen dürfte,
Und nicht Gefahr erproben und Verweis.
Doch thut es nicht zu oft, laßt mich Euch bitten.

Worcester. Fürwahr, Mylord, Ihr seid zu tadelsüchtig,
Und seit Ihr hier seid, thatet Ihr genug,
Um völlig aus der Fassung ihn zu bringen.
Ihr müßt durchaus den Fehl verbessern lernen;
Zeigt es schon manchmal Größe, Mut und Blut
— Was doch die höchste Zier, die es gewährt —
So offenbart es oftmals rauhen Zorn,
An Sitten Mangel und an Mäßigung,
Stolz, Hochmut, Einbildung und Ueberhebung,
Wovon, an einem Edelmanne haftend,
Das kleinste ihm der Menschen Herz verliert,
An aller Gaben Schönheit einen Fleck
Zurückläßt, und sie um ihr Lob betrügt.

Percy. Gut, meistert mich; Gott segn' Euch feine Sitten!
Hier kommen unsre Frau'n, nun laßt uns scheiden.

Glendower kommt zurück mit Lady Percy und Lady Mortimer.

Mortimer. Das ist für mich der tödlichste Verdruß,
Mein Weib versteht kein Englisch, ich kein Wäl'sch,

Glendower. Die Tochter weint, sie will nicht von Euch scheiden:
Sie will Soldat sein, will mit in den Krieg.

Mortimer. Mein Vater, sagt ihr, daß sie und Tante Percy
In Eurer Leitung schleunig folgen sollen.

(Glendower spricht auf wäl'sch zu seiner Tochter, und sie antwortet ihm in derselben Sprache.)

Glendower. Sie ist außer sich, die störr'ge, eigenwill'ge Dirne,
An der die Ueberredung nichts vermag.

(Lady Mortimer spricht auf wäl'sch zu Mortimer.)

Mortimer. Ja, ich versteh' den Blick; das holde Wäl'sch,
Das du von diesen schwell'nden Himmeln gießest,
Kenn' ich zu gut; und, müßt' ich mich nicht schämen,
Ich pflöge gern ein solch Gespräch mit dir.

(Lady Mortimer spricht.)

Versteh' ich deinen Kuß doch, und du meinen,
Und das ist ein gefühltes Unterreden.

Doch bis ich, Liebe, deine Sprach' erlernt,
Will ich nie müßig gehn; denn deine Zunge
Macht Wäl'sch so süß, wie hoher Lieder Weisen,
Die eine schöne Königin entzückend
Zu ihrer Laut' in Sommerlauben singt.

Glendower. Ja, wenn Ihr hinschmelzt, wird sie gar verrückt.

(Lady Mortimer spricht wieder.)

Mortimer. O, hierin bin ich ganz Unwissenheit!

Glendower. Sie will, Ihr sollt
Euch niederlegen auf die leichten Binsen,
Und sanft Eu'r Haupt an ihrem Schoße ruhn,
So singt sie Euch das Lied, das Euch gefällt,
Und krönt den Schlummergott auf Euren Wimpern,
Eu'r Blut mit süßer Müdigkeit bezaubernd,
Den Schlaf vom Wachen so gelinde scheidend,
Als zwischen Tag und Nacht die Scheidung ist,
Die Stunde, eh' das himmlische Gespann
Im Osten seinen goldnen Zug beginnt.

Mortimer. Von Herzen gern will ich sie singen hören;
Indes wird unsre Schrift wohl fertig sein.

Glendower. Thut das.
Die Musikanten, die Euch spielen sollen,
Sind tausend Meilen weit von hier in Lüften,
Und sollen flugs doch hier sein. Sitzt und horcht!

Percy. Komm, Käthchen, du verstehst dich aufs Stilleliegen; komm, geschwind! geschwind! daß ich meinen Kopf in deinen Schoß lege.

Lady Percy. Geh mir, du wilde Gans.

(Glendower spricht einige wäl'sche Worte und dann spielt die Musik.)

Percy. Nun merk' ich, daß der Teufel Wäl'sch versteht,
Und 's ist kein Wunder, daß er launisch ist.
Mein Seel, er ist ein guter Musikant.

Lady Percy. Dann solltet Ihr ganz und gar musikalisch sein, denn Ihr werdet ganz von Launen regiert. Lieg stille, du Schelm, und höre die Dame wäl'sch singen.

Percy. Ich möchte lieber, Dame, meine Dogge irländisch heulen hören.

Lady Percy. Möchtest du gern ein Loch im Kopfe haben?

Percy. Nein.

Lady Percy. So sei still.

Percy. Auch nicht, das ist ein Weiberfehler.

Lady Percy. Nun, Gott helfe dir!

Percy. Zu der wäl'schen Dame Bett.

Lady Percy. Was soll das?

Percy. Still! sie singt.
(Ein wäl'sches Lied von Lady Mortimer gesungen.)
Kommt, Käthchen, Ihr müßt mir auch ein Lied singen.

Lady Percy. Ich nicht, gewiß und wahrhaftig.

Percy. Ihr nicht, gewiß und wahrhaftig! Herzchen, Ihr schwört ja wie eine Konditorsfrau. Ihr nicht, gewiß und wahrhaftig! und: so wahr ich lebe! und: wo mir Gott gnädig sei! und: so gewiß der Tag scheint!
Und gibst so taftne[21] Bürgschaft deiner Schwüre,
Als wärst du weiter nie als Finsbury[22] spaziert.
Nimm als 'ne Dame, Käthchen, deinen Mund
Mit derben Schwüren voll; und laß „fürwahr"
Und solche Pfeffernuß-Beteurungen
Den Sammetborten und den Sonntagsbürgern.
Komm, sing!

Lady Percy. Ich will nicht singen.

Percy. Es führt auch geradeswegs dazu, Schneider zu werden oder Rotkehlchen abzurichten. Wenn die Kontrakte aufgesetzt sind, so will ich in den nächsten zwei Stunden fort; also kommt mir nach, wenn Ihr wollt. (Ab.)

Glendower. Kommt, kommt, Lord Mortimer! Ihr seid so träge,
Als glühend heiß Lord Percy ist zu gehn.
Die Schrift wird fertig sein: wir woll'n nur siegeln,
Und dann sogleich zu Pferd.

Mortimer. Von ganzem Herzen. (Alle ab.)

2. Szene.

London. Ein Zimmer im Palast.

König Heinrich, Prinz von Wales und Lords treten auf.

König Heinrich. Laßt uns, ihr Lords! der Prinz von Wales und ich,
Wir müssen uns geheim besprechen; doch
Seid nah zur Hand, wir werden euch bedürfen. (Lords ab.)
Ich weiß nicht, ob es Gott so haben will
Für mißgefäll'ge Dienste, die ich that,
Daß sein verborgner Rat aus meinem Blut
Mir Züchtigung und eine Geißel zeugt.
Doch du, in deinen Lebensbahnen, machst
Mich glauben, daß du nur gezeichnet bist
Zur heißen Rach' und zu des Himmels Rute
Für meine Uebertretung. Sag mir sonst,
Wie könnten solche wilde, niedre Lüste,
Solch armes, nacktes, liederliches Thun,

So seichte Freuden, ein so roher Kreis,
Als der, womit du dich verbrüdert hast,
Sich zu der Hoheit deines Bluts gesellen,
Und sich erheben an dein fürstlich Herz?

Prinz Heinrich. Geruh' Eu'r Majestät: ich wollt', ich könnte
Von jedem Fehl so völlig los mich sagen,
Als ich mich ohne Zweifel rein'gen kann
Von vielen, die mir schuld gegeben werden.
Doch so viel Milderung laßt mich erbitten,
Daß, nach erlogner Märchen Widerlegung,
Die oft das Ohr der Hoheit hören muß
Von Liebedienern und gemeinen Klätschern,
Mir etwas Wahres, wo mich meine Jugend
Verkehrt geleitet und unregelmäßig,
Auf wahre Unterwerfung sei verziehn.

König Heinrich. Verzeih dir Gott! — Doch muß mich's wundern, Heinrich,
Daß deine Neigung so die Schwingen richtet,
Ganz abgelenkt von deiner Ahnen Flug.
Dein Platz im Rat ward gröblich eingebüßt,
Den nun dein jüngrer Bruder eingenommen;
Du bist beinah ein Fremdling in den Herzen
Des ganzen Hofs, der Prinzen vom Geblüt.
Die Hoffnung und Erwartung deiner Zeit
Ist ganz dahin, und jedes Menschen Seele
Sagt sich prophetisch deinen Fall voraus.
Hätt' ich so meine Gegenwart vergeudet,
So mich den Augen aller ausgeboten,
So dem gemeinen Umgang gäng und feil:
So wär' die Meinung, die zum Thron mir half,
Stets dem Besitze unterthan geblieben,
Und hätte mich in dunkelm Bann gelassen,
Als einen, der nichts gilt und nichts verspricht.
Doch, selten nur gesehn, ging ich nun aus,
So ward ich angestaunt wie ein Komet,
Daß sie den Kindern sagten: „Das ist er;"
Und andre: „Welcher? wo ist Bolingbroke?"
Dann stahl ich alle Freundlichkeit vom Himmel,
Und hüllte so mich in Leutseligkeit,
Daß ich Ergebenheit aus aller Herzen,
Aus ihrem Munde Gruß und Jauchzen zog,
Selbst in dem Beisein des gekrönten Königs.
So hielt ich die Person mir frisch und neu;
Mein Beisein, wie ein Hohepriesterkleid,
Ward staunend nur gesehn, und so erschien,

Selten, doch kostbar, wie ein Fest mein Aufzug;
Das Ungewohnte gab ihm Fei'rlichkeit.
Der flinke König hüpfte auf und ab
Mit seichten Spaßern und mit stroh'rnen Köpfen,
Leicht lodernd, leicht verbrannt; verthat die Würde,
Vermengte seinen Hof mit Possenreißern,
Ließ ihren Spott entweihen seinen Namen,
Und lieh sein An'ehn, wider seinen Ruf,
Schalksbuben zu belachen, jedem Ausfall
Unbärt'ger, eitler Necker bloß zu stehn;
Ward ein Gesell der öffentlichen Gassen,
Gab der Gemeinheit selber sich zu Lehn;
Daß, da die Augen täglich in ihm schwelgten,
Von Honig übersättigt, sie zu ekeln
Der süße Schmack begann, wovon ein wenig
Mehr als ein wenig viel zu viel schon ist.
Wenn dann der Anlaß kam, gesehn zu werden,
War er so wie der Kuckuck nur im Juni,
Gehört, doch nicht bemerkt; gesehn mit Augen,
Die, matt und stumpf von der Gewöhnlichkeit,
Kein außerordentlich Betrachten kennen,
Wie's sonnengleiche Majestät umgibt,
Strahlt sie nur selten den erstaunten Augen;
Sie schläferten, die Augenlider hängend,
Ihm ins Gesicht vielmehr, und gaben Blicke,
Wie ein verdroßner Mann dem Gegner pflegt,
Von seinem Beisein überfüllt und satt.
Und in demselben Rang, Heinrich, stehst du,
Da du dein fürstlich Vorrecht eingebüßt
Durch niedrigen Verkehr; kein Auge gibt's,
Dem nicht dein Anblick Ueberdruß erregt,
Als meins, das mehr begehrt hat dich zu sehn,
Das nun thut, was ich gern ihm wehren möchte,
Und blind sich macht aus thör'ger Zärtlichkeit.

Prinz Heinrich. Ich werd' hinfort, mein gnädigster Gebieter
Mehr sein, was mir geziemt.

König Heinrich. Um alle Welt!
Was du zu dieser Zeit, war Richard damals,
Als ich aus Frankreich kam nach Ravenspurg,
Und grade, was ich war, ist Percy jetzt.
Bei meinem Zepter nun, und meiner Seele!
Er hat viel höhern Anspruch an den Staat
Als du, der Schatten nur der Erblichkeit.
Denn, ohne Recht noch Anschein eines Rechts,
Füllt er mit Kriegszeug in dem Reich das Feld,

Beut Trotz dem Rachen des ergrimmten Löwen,
Und führt, nicht mehr als du dem Alter schuldig,
Bejahrte Lords und würd'ge Bischöf' an
Zu blut'gen Schlachten und Vernichtungswaffen.
Welch nie verblühnden Ruhm erwarb er nicht
An dem gepriesnen Douglas, dessen Thaten,
Des rasche Züge, großer Nam' in Waffen
Die Oberstelle sämtlichen Soldaten
Und höchste kriegerische Würd' entzieht
In jedem Königreich der Christenheit.
Dreimal schlug Heißsporn, dieser Mars in Windeln,
Dies Heldenkind, in seinen Unternehmen
Den großen Douglas; nahm Einmal ihn gefangen,
Gab dann ihn los und macht' ihn sich zum Freund,
Um so der alten Fehde Kluft zu füllen,
Und unsers Throns Grundfesten zu erschüttern.
Und was sagt Ihr hierzu? Percy, Northumberland,
Der Erzbischof von York, Douglas, Mortimer,
Sind wider uns verbündet und in Wehr.
Doch warum sag' ich diese Zeitung dir?
Was sag' ich, Heinrich, dir von meinen Feinden,
Da du mein nächst- und schlimmster Gegner bist,
Der, allem Anschein nach, aus knecht'scher Furcht,
Aus einem schnöden Hang und jähen Launen
In Percys Solde wider mich wird fechten,
Ihm nachziehn und vor seinem Runzeln kriechen,
Zu zeigen, wie du ausgeartet bist.

Prinz Heinrich. Nein, denkt das nicht, Ihr sollt es nicht so finden.
Verzeih Gott denen, die mir so entwandt
Die gute Meinung Eurer Majestät.
Ich will auf Percys Haupt dies alles lösen,
Und einst, an des glorreichsten Tages Schluß,
Euch kühnlich sagen, ich sei Euer Sohn,
Wann ich ein Kleid, von Blut ganz, tragen werde,
Und mein Gesicht mit blut'ger Larve farben,
Die, weggewaschen, mit sich nimmt die Scham.
Das soll der Tag sein, wann er auch mag scheinen,
Daß dieses Kind der Ehren und des Ruhms,
Der wackre Heißsporn, der gepriesne Ritter,
Und Eu'r vergeßner Heinrich sich begegnen.
Daß jede Ehr' auf seinem Helme prangend
Doch Legion wär', und auf meinem Haupt
Die Schmach verdoppelt! Denn es kommt die Zeit,
Da dieser nord'sche Jüngling seinen Ruhm
Mir tauschen muß für meine Schmählichkeiten.

Percy ist mein Verwalter, bester Herr,
Der glorreich handelt zum Erwerb für mich:
Ich will so streng zur Rechenschaft ihn ziehn,
Daß er mir jeden Ruhm heraus soll geben,
Selbst die geringste Huld'gung seiner Zeit,
Sonst reiß' ich ihm die Rechnung aus dem Herzen.
Dies sag' ich hier im Namen Gottes zu,
Was, wenn es ihm beliebt, daß ich's vollbringe,
Bitt' ich Eu'r Majestät, den alten Schaden
Von meinen Ausschweifungen heilen mag;
Wo nicht, so tilget alle Schuld der Tod,
Und hunderttausend Tode will ich sterben,
Eh' ich von diesem Schwur das Kleinste breche.
König Heinrich. Dies tötet hunderttausende Rebellen;
Du sollst hiebei Befehl und Vollmacht haben.

Blunt tritt auf.

Nun, guter Blunt? Dein Blick ist voller Eil'.
Blunt. So das Geschäft, wovon ich reden muß.
Lord Mortimer von Schottland meldet uns,
Daß Douglas und die englischen Rebellen
Am Elften dieses Monats sich vereint
Zu Shrewsbury; ein so gewaltig Heer,
Wenn allerseits man die Versprechen hält,
Als je in einem Staat Verwirrung schaffte.
König Heinrich. Der Graf von Westmoreland zog heute aus,
Mit ihm mein Sohn, Johann von Lancaster,
Denn diese Botschaft ist fünf Tage alt.
Auf nächsten Mittwoch, Heinrich, brecht Ihr auf,
Wir setzen selbst uns Donnerstags in Marsch.
Bridgnorth ist unser Ziel; und, Heinrich, Ihr
Marschiert auf Glostershire: auf diese Art
Wird, wie ich rechne, etwa in zwölf Tagen
Zu Bridgnorth unser Heer versammelt sein.
Es gibt vollauf zu thun; so laßt uns eilen!
Denn Feindes Uebermacht nährt sich durch Weilen. (Ab.)

3. Szene.

Eastcheap. Ein Zimmer in der Schenke zum wilden Schweinskopf.

Falstaff und Bardolph kommen.

Falstaff. Bardolph, bin ich seit der letzten Affaire nicht schmählich abgefallen? verzehr' ich mich nicht? schrumpfe ich nicht ein? Wahrhaftig, meine Haut hängt um mich herum, wie

das lose Kleid einer alten Dame; ich bin so welk wie ein gebratner Apfel. Gut, ich will mich bekehren, und das geschwind, solange ich noch einigermaßen bei Fleische bin; bald werde ich ganz mattherzig sein, und dann habe ich keine Kräfte mehr zur Bekehrung. Wo ich nicht vergessen habe, wie das Inwendige einer Kirche aussieht, so bin ich ein Pfefferkorn, ein Brauerpferd. — Das Inwendige einer Kirche! Gesellschaft, abscheuliche Gesellschaft hat mich zu Grunde gerichtet.

Bardolph. Sir John, Ihr seid so mißmutig, Ihr könnt nicht lange leben.

Falstaff. Ja, da haben wir's: — komm, sing mir ein Zotenlied, mache mich lustig. Ich war so tugendhaft gewöhnt, als ein Mann von Stande zu sein braucht — tugendhaft genug; ich fluchte wenig, würfelte nicht über siebenmal in der Woche, in schlechte Häuser ging ich nicht über einmal in einem Viertel — einer Stunde; Geld, das ich geborgt, bezahlt' ich wieder, drei- bis viermal; ich lebte gut und in gehörigen Schranken: und nun lebe ich außer aller Ordnung, außer allen Schranken.

Bardolph. Ei, Ihr seid so fett, Sir John, daß Ihr wohl außer allen Schranken sein müßt, außer allen erdenklichen Schranken, Sir John.

Falstaff. Beßre du dein Gesicht, so will ich mein Leben bessern. Du bist unser Admiralschiff, du trägst die Laterne am Steuerverdeck; aber sie steckt dir in der Nase, du bist der Ritter von der brennenden Lampe.

Bardolph. Ei, Sir John, mein Gesicht thut Euch nichts zuleide.

Falstaff. Nein, darauf will ich schwören. Ich mache so guten Gebrauch davon, als mancher von einem Totenkopf oder einem memento mori. Ich sehe dein Gesicht niemals, ohne an das höllische Feuer zu denken, und an den reichen Mann, der in Purpurkleidern lebte; denn da sitzt er in seiner Tracht und brennt und brennt. Wärst du einigermaßen der Tugend ergeben, so wollt' ich bei deinem Gesicht schwören; mein Schwur sollte sein: bei dieser Feuerflamme, die der Engel des Herrn ist! Aber du liegst ganz im argen, und wenn's nicht das Licht in deinem Gesichte thäte, wärst du gänzlich ein Kind der Finsternis. Als du in der Nacht Gadshill hinaufliefest, um mein Pferd zu fangen, wenn ich nicht dachte, du wärst ein ignis fatuus, oder ein Klumpen wildes Feuer gewesen, so ist für Geld nichts mehr zu haben. O, du bist ein beständiger Fackelzug, ein unauslöschliches Freudenfeuer! Du hast mir an die tausend Mark für Kerzen und Fackeln erspart, wenn ich mit dir nachts von Schenke zu Schenke wanderte; aber für den Sekt, den du mir getrunken hast, hätte ich bei dem teuersten Lichtzieher in Europa eben so wohlfeil Lichter haben können. Seit zweiunddreißig Jahren nun-

mehr habe ich diesen Euren Salamander mit Feuer unterhalten; der Himmel lohne es mir!

Bardolph. Blitz! ich wollte, mein Gesicht säße Euch im Bauche.

Falstaff. Gott steh mir bei! da müßte ich sicher vor Sodbrennen umkommen.

Die Wirtin kommt

Nun, Frau Kratzefuß, die Henne! Habt Ihr's noch nicht heraus, wer meine Taschen ausgeleert hat?

Wirtin. Ei, Sir John! was denkt Ihr, Sir John? Denkt Ihr, ich halte Diebe in meinem Hause? Ich habe gesucht, ich habe gefragt, mein Mann hat es auch, Mann für Mann, Jungen für Jungen, Bedienten für Bedienten. Es ist sonst niemals eine Haarspitze in meinem eigenen Hause weggekommen.

Falstaff. Ihr lügt, Wirtin; Bardolph ist hier rasiert und hat gar manches Haar eingebüßt, und ich will drauf schwören, mir ist die Tasche ausgeleert. Geht mir, Ihr seid ein Weibsbild, geht.

Wirtin. Wer? ich? Das untersteh dich. So hat mich noch niemand in meinem eignen Hause geheißen.

Falstaff. Geht mir, ich kenne Euch wohl.

Wirtin. Nein, Sir John, Ihr kennt mich nicht, Sir John, ich kenne Euch, Sir John; Ihr seid mir Geld schuldig, Sir John, und nun zettelt Ihr einen Zank an, um mich darum zu betrügen; ich habe Euch ein Dutzend Hemden auf den Leib gekauft.

Falstaff. Sackleinewand! garstige Sackleinewand! Ich habe sie an Bäckerfrauen weggegeben, die haben Siebbeutel daraus gemacht.

Wirtin. Nun, so wahr ich eine ehrliche Frau bin, holländische Leinewand für acht Schillinge die Elle. Ihr seid hier auch noch Geld für Eure Zehrung schuldig, Sir John, für Getränk und vorgeschoßnes Geld, an vierundzwanzig Pfund.

Falstaff. Der hat auch sein Teil daran gehabt, laßt ihn bezahlen.

Wirtin. Der? Ach Gott, der ist arm, der hat nichts.

Falstaff. Was? arm? seht nur sein Gesicht an! Was nennt Ihr reich? Laßt ihn seine Nase ausmünzen, seine Backen ausmünzen, ich zahle keinen Heller. Was, wollt Ihr mich als einen Neuling zum besten haben? Soll ich keine Ruhe in meiner Herberge genießen können, ohne daß mir die Taschen ausgeleert werden? Ich bin um einen Siegelring von meinem Großvater gekommen, der vierzig Mark wert war.

Wirtin. O Jemine, ich weiß nicht, wie oft ich den Prinzen habe sagen hören, der Ring wäre von Kupfer.

Falstaff. Ei was, der Prinz ist ein Hanswurst, ein Schlucker; und wenn er hier wäre, so wollte ich ihn hundemäßig prügeln, wenn er das sagte.

Der Prinz und Poins kommen hereinmarschiert; Falstaff geht dem Prinzen entgegen, der auf seinem Kommandostabe, wie auf einer Querpfeife, spielt.

Falstaff. Was gibt's Bursch? Bläst der Wind aus der Ecke, wahrhaftig? Müssen wir alle marschieren?

Bardolph. Ja, zwei je zwei; wie die Gefangnen nach Newgate.[23]

Wirtin. Gnädiger Herr, ich bitte Euch, hört mich.

Prinz Heinrich. Was sagst du, Frau Hurtig? was macht dein Mann? Ich mag ihn wohl leiden, es ist ein ehrlicher Mann.

Wirtin. Bester Herr, hört mich.

Falstaff. Bitte, laß sie gehen und höre auf mich.

Prinz Heinrich. Was sagst du, Hans?

Falstaff. Neulich abend fiel ich hier hinter der Tapete in Schlaf, und da sind mir die Taschen ausgeleert. Dies ist ein schlechtes Haus geworden, sie leeren die Taschen aus.

Prinz Heinrich. Was hast du verloren, Hans?

Falstaff. Wirst du mir's glauben, Heinz? Drei bis vier Assignationen, jede von vierzig Pfund, und einen Siegelring von meinem Großvater.

Prinz Heinrich. Ein Bagatell, für acht Pfennige Ware.

Wirtin. Das sagte ich ihm auch, gnädiger Herr, und ich sagte, ich hätte es Euer Gnaden sagen hören; und er spricht recht niederträchtig von Euch, so ein lästerlicher Mensch wie es ist; und er sagte, er wollte Euch prügeln.

Prinz Heinrich. Was? ich will nicht hoffen?

Wirtin. Wenn's nicht wahr ist, so ist keine Treue, keine Redlichkeit, keine Frauenschaft in mir zu finden.

Falstaff. Du hast nicht mehr Treue, als gekochte Pflaumen; nicht mehr Redlichkeit als ein abgehetzter Fuchs; und was Frauenschaft betrifft, so könnte Jungfer Mariane die Mohrentänzerin[24] gegen dich die Frau des Aufsehers vom Quartiere sein. Geh, du Ding, du.

Wirtin. Sag, was für ein Ding? was für ein Ding?

Falstaff. Was für ein Ding? Ei nun, ein Ding, wofür man Gotteslohn sagt.

Wirtin. Ich bin kein Ding, wofür man Gotteslohn sagt, das sollst du wissen. Ich bin eines ehrlichen Mannes Frau, und deine Ritterschaft aus dem Spiel, du bist ein Schuft, daß du mich so nennst.

Falstaff. Und deine Frauenschaft aus dem Spiel, du bist eine Bestie, daß du es anders sagst.

Wirtin. Was für eine Bestie? Sag, du Schuft, du!

Falstaff. Was für eine Bestie? Nun, eine Otter.

Prinz Heinrich. Eine Otter, Sir John! Warum eine Otter?

Falstaff. Warum? Sie ist weder Fisch noch Fleisch, man weiß nicht, wo sie zu haben ist.

Wirtin. Du bist ein unbilliger Mensch, daß du das sagst; du und jedermann weiß, wo ich zu haben bin, du Schelm, du.

Prinz Heinrich. Du sagst die Wahrheit, Wirtin, und er verleumdet dich aufs gröblichste.

Wirtin. Ja, Euch auch, gnädiger Herr, und er sagte neulich, Ihr wärt ihm tausend Pfund schuldig.

Prinz Heinrich. Was? bin ich Euch tausend Pfund schuldig?

Falstaff. Tausend Pfund, Heinz? Eine Million! Deine Liebe ist eine Million wert, du bist mir deine Liebe schuldig.

Wirtin. Ja, gnädiger Herr, er nannte Euch Hanswurst, und sagte, er wollte Euch prügeln.

Falstaff. Sagt' ich das, Bardolph?

Bardolph. In der That, Sir John, Ihr habt es gesagt.

Falstaff. Ja, wenn er sagte, mein Ring wäre von Kupfer.

Prinz Heinrich. Ich sage, er ist von Kupfer; unterstehst du dich nun dein Wort zu halten?

Falstaff. Je, Heinz, du weißt, sofern du nur ein Mann bist, untersteh' ich mich's; aber sofern du ein Prinz bist, fürchte ich dich wie das Brüllen der jungen Löwenbrut.

Prinz Heinrich. Warum nicht wie den Löwen?

Falstaff. Den König selbst muß man wie den Löwen fürchten. Denkst du, ich will dich fürchten wie deinen Vater? Wenn ich das thue, so soll mir der Gürtel platzen.

Prinz Heinrich. O, wenn das geschähe, wie würde dir der Wanst um die Kniee schlottern! Aber zum Henker, es ist kein Platz für Glauben, Treu' und Redlichkeit in deinem Leibe da: er ist ganz mit Därmen und Netzhaut ausgestopft. Ein ehrliches Weib zu beschuldigen, sie habe dir die Taschen ausgeleert! Ei, du liederlicher, unverschämter, aufgetriebener Schuft! Wenn irgend was in deiner Tasche war als Schenkenrechnungen, Verzeichnisse von schlechten Häusern und für einen armseligen Pfennig Zuckerkandi, dir die Kehle geschmeidig zu machen; wenn deine Tasche mit andrer Ungebühr als dieser ausgestattet war, so will ich ein Schurke sein. Und doch prahlst du; doch willst du nichts einstecken. Schämst du dich nicht?

Falstaff. Hörst du, Heinz? Im Stande der Unschuld, weißt du, ist Adam gefallen; und was soll der arme Hans Falstaff in den Tagen der Verderbnis thun? Du siehst, ich habe mehr Fleisch als andere Menschen, und also auch mehr Schwachheit. — Ihr bekennt also, daß Ihr mir die Taschen ausgeleert habt?

Prinz Heinrich. Die Geschichte kommt so heraus.

Falstaff. Wirtin, ich vergebe dir. Geh, mach das Frühstück fertig, liebe deinen Mann, achte auf dein Gesinde, pflege

deine Gäste; du sollst mich bei allen vernünftigen Forderungen billig finden; du siehst, ich bin besänftigt. — Noch was? Nein, geh nur, ich bitte dich. (Wirtin ab.) Nun, Heinz, zu den Neuigkeiten vom Hofe. Wegen der Räuberei, Junge, wie ist das ins Gleiche gebracht?

Prinz Heinrich. O, mein schönster Rinderbraten, ich muß immer dein guter Engel sein. Das Geld ist zurückgezahlt.

Falstaff. Ich mag das Zurückzahlen nicht, es ist doppelte Arbeit.

Prinz Heinrich. Ich bin gut Freund mit meinem Vater, und kann alles thun.

Falstaff. So plündre mir vor allen Dingen die Schatzkammer, und das zwar mit ungewaschenen Händen.

Bardolph. Thut das, gnädiger Herr.

Prinz Heinrich. Ich habe dir eine Stelle zu Fuß geschafft, Hans.

Falstaff. Ich wollte, es wäre eine zu Pferde. Wo werde ich einen finden, der gut stehlen kann? O, einen hübschen Dieb von zweiundzwanzigen oder so ungefähr! Ich bin entsetzlich auf dem Trocknen. Nun, Gott sei gedankt für diese Rebellen! Sie thun niemand was als ehrlichen Leuten; ich lobe sie, ich preise sie.

Prinz Heinrich. Bardolph, —

Bardolph. Gnädiger Herr?

Prinz Heinrich. Bring diesen Brief an Lord Johann von Lancaster,
An meinen Bruder; den an Mylord Westmoreland.
Geh, Poins! zu Pferd! zu Pferd! denn du und ich
Wir reiten dreißig Meilen noch vor Tisch. —
Hans, triff mich morgen in dem Tempelsaal
Um zwei Uhr nachmittags;
Da wirst du angestellt, und da empfängst du
Geld und Befehl zur Ausrüstung des Volks.
Es brennt das Land, Percy ist hoch gestiegen:
Wir müssen, oder sie nun unterliegen.

(Der Prinz, Poins und Bardolph ab.)

Falstaff. Schön Reden! wackre Welt! Wirtin, mein Frühstück her!
O, daß die Schenke meine Trommel wär'! (Ab.)

Vierter Aufzug.

1. Szene.

Das Lager der Rebellen bei Shrewsbury.

Percy, Worcester und Douglas treten auf.

Percy. Recht so, mein edler Schotte! Wenn nicht Wahrheit
In dieser feinen Welt für Schmeicheln gölte,
Dem Douglas käme solches Zeugnis zu,
Daß vom Gepräge dieser Zeit kein Krieger
So gangbar sollte sein in aller Welt.
Bei Gott, ich kann nicht schmeicheln; glatte Zungen
Verschmäh' ich: aber einen bessern Platz
In meiner Liebe hat kein Mensch als Ihr.
Ja, haltet mich beim Wort, erprüft mich, Herr.
Douglas. Du bist der Ehre König.
Auf Erden lebt kein so gewalt'ger Mann,
Dem ich nicht trotzte.
Percy. Thut das, und 's ist gut.

Ein Bote kommt mit Briefen.

Was bringst du da? — Nur danken kann ich Euch.
Bote. Von Eurem Vater kommen diese Briefe.
Percy. Briefe von ihm? Warum kommt er nicht selbst?
Bote. Er kann nicht, gnäd'ger Herr, er ist schwer krank.
Percy. Blitz! wie hat er die Muße, krank zu sein
In so bewegter Zeit? Wer führt sein Volk?
In wessen Leitung rücken sie heran?
Bote. Sein Brief, nicht ich, kann Euch das sagen, Herr.
Worcester. Ich bitt' dich, sag mir, hütet er das Bett?
Bote. Ja, gnäd'ger Herr, vier Tage eh' ich reiste,
Und zu der Zeit, als ich dort Abschied nahm,
Ward von den Aerzten sehr um ihn gesorgt.
Worcester. Ich wollte nur, die Zeit wär' schon genesen,
Eh' ihn die Krankheit hätte heimgesucht.
Nie galt sein Wohlbefinden mehr als jetzt.
Percy. Nun krank! nun matt! o, diese Krankheit greift
Das Herzblut unsers Unternehmens an!
Die Ansteckung reicht bis hieher ins Lager.
Er schreibt mir da, — daß innerliche Krankheit, —
Daß er durch Stellvertreter nicht die Freunde
So schnell versammeln konnt', auch Anstand nahm,
Ein Werk von so gefährlichem Belang

Wem anders, als sich selber zu vertraun.
Er gibt uns dennoch kühne Anmahnung,
Mit unserm schwachen Bunde vorzudringen,
Zu sehn, ob uns das Glück gewogen ist.
Denn, wie er schreibt, so gilt kein Zagen jetzt,
Weil sicherlich der König Kenntnis hat
Von allen unsern Planen. — Was dünkt Euch?

Worcester. Des Vaters Krankheit ist uns eine Lähmung.

Percy. Ein blut'ger Streich, ein abgehau'nes Glied,
Und doch: fürwahr nicht! Daß wir jetzt ihn missen,
Ist nicht so übel, als es scheint. — Wär's gut,
Die volle Summe des, was wir vermögen,
Auf Einen Wurf zu wagen, solchen Einsatz
Auf einer zweifelhaften Stunde Glück?
Es wär' nicht gut: denn darin läsen wir
Die ganze Tief' und Seele unsrer Hoffnung,
Die Grenzen und das wahrhaft Aeußerste
Von unser aller Glück.

Douglas. Das thäten wir,
Da nun noch schöne Anwartschaft uns bleibt.
Wir dürfen kühn verthun, in Hoffnung dessen,
Was einkommt;
Dies hält den Trost auf einen Rückzug rege.

Percy. Auf eine Zuflucht einen Sammelplatz,
Sollt' etwa Mißgeschick und Teufel finster
Auf unsrer Sache Erstlingsprobe schaun.

Worcester. Doch wollt' ich Euer Vater wäre hier.
Denn unsers Anschlags Eigenschaft und Farbe
Gestattet keine Teilung: man wird denken,
Wo man nicht weiß, weswegen er nicht kömmt,
Daß weiser Sinn, Vasallentreu', Mißfallen
An unserm Thun zurück den Grafen hält.
Bedenkt, wie eine solche Vorstellung
Die Flut der schüchternen Parteiung wenden
Und unser Recht in Frage stellen kann.
Ihr wißt, wir auf der rüst'gen Seite müssen
Uns fern von scharfer Untersuchung halten,
Und jede Oeffnung, jeden Spalt verstopfen,
Wodurch das Auge der Vernunft kann spähn.
Dies Fern'sein Eures Vaters hebt den Vorhang,
Und zeigt Unkund'gen eine Art von Furcht,
Wovon man nicht geträumt.

Percy. Ihr geht zu weit;
Mir scheint vielmehr sein Fernsein vorteilhaft.
Es leihet Glanz und eine höh're Meinung,

Ein kühners Wagen unserm Unternehmen,
Als wenn der Graf hier wäre; man muß denken,
Wenn ohne seine Hilfe wir dem Reich
Die Spitze bieten können, stürzen wir
Mit seiner Hilf' es über Kopf und Hals. —
Noch geht's ja wohl, noch sind die Glieder fest.

Douglas. Wie sich's das Herze wünscht. Kein solches Wort
Hört man in Schottland, als den Namen Furcht.

Sir Richard Vernon tritt auf.

Percy. Mein Vetter Vernon! Traun, Ihr seid willkommen.

Vernon. Geb' Gott, die Botschaft sei den Willkomm wert!
Lord Westmoreland, an siebentausend stark,
Marschiert hieherwärts, mit ihm Prinz Johann.

Percy. Kein Arg: was mehr?

Vernon. Und ferner ward mir kund,
Daß in Person der König ausgezogen,
Und sich hieherwärts schleunig hat gewandt,
Mit mächtiger und starker Zurüstung.

Percy. Er soll willkommen sein. Wo ist sein Sohn,
Der schnellgefüßte tolle Prinz von Wales,
Und seine Kameraden, die die Welt
Beiseite schoben, und sie laufen ließen?

Vernon. Ganz rüstig, ganz in Waffen, ganz befiedert
Wie Strauße, die dem Winde Flügel leihn;
Gespreizt wie Adler, die vom Baden kommen;
Mit Goldstoff angethan, wie Heil'genbilder;
So voller Leben, wie der Monat Mai,
Und herrlich, wie die Sonn' in Sommers Mitte;
Wie Geißen munter, wild wie junge Stiere.
Ich sah den jungen Heinrich, Sturmhut auf,
Die Schienen an den Schenkeln, stolz gewaffnet,
Wie der beflügelte Merkur vom Boden
So leicht gewandt sich in den Sattel schwingen,
Als schwebt' ein Engel nieder aus den Wolken,
Den Pegasus zu tummeln und die Welt
Mit edlen Reiterkünsten zu bezaubern.

Percy. Genug, genug! Mehr, wie die Sonn' im März,
Wirkt fieberhaft dies Preisen. Laßt sie kommen!
Wie Opfer kommen sie in ihrem Putz:
Wir wollen sie der glutgeaugten Jungfrau
Des dampf'gen Krieges heiß und blutend bringen;
Der ehrne Mars soll auf dem Altar sitzen
Bis an den Hals in Blut. Ich bin entbrannt,
Zu hören, daß so nah die reiche Beute

Und noch nicht unser. — Kommt, gebt mir mein Pferd,
Das wie ein Donnerkeil mich hin soll tragen,
Dem Prinz von Wales gerad' an seine Brust.
Heinrich an Heinrich, Roß an Roß gerennt,
Soll kämpfen, bis des Einen Tod sie trennt.
O, wär' doch Glendower da!

Vernon. Es gibt mehr Neues:
Ich hört' in Worcester unterwegs, er kann
In vierzehn Tagen seine Macht nicht sammeln.

Douglas. Das ist die schlimmste Zeitung noch von allen.

Worcester. Ja, meiner Treu, das hat 'nen frost'gen Klang.

Percy. Wie hoch mag sich des Königs Macht belaufen?

Vernon. Auf dreißigtausend.

Percy. Laßt es vierzig sein.
Ist schon mein Vater und Glendower fern,
Gnügt unsre Macht so großem Tage gern.
Kommt, stellen wir die Mustrung schleunig an;
Der jüngste Tag ist nah: sterbt lustig, Mann für Mann!

Douglas. Sprecht nicht von Sterben; für dies halbe Jahr
Kenn' ich nicht Furcht vor Tod und Todsgefahr. (Alle ab.)

2. Szene.

Eine Heerstraße bei Coventry.

Falstaff und Bardolph kommen.

Falstaff. Bardolph, mach dich voraus nach Coventry, fülle mir eine Flasche mit Sekt. Unsre Soldaten sollen durchmarschieren, wir wollen heute abend nach Sutton-Colfield.

Bardolph. Wollt Ihr mir Geld geben, Kapitän?

Falstaff. Leg aus, leg aus.

Bardolph. Diese Flasche macht einen Engel.

Falstaff. Nun, wenn sie das thut, nimm ihn für deine Mühe; und wenn sie zwanzig macht, nimm sie alle, ich stehe für das Gepräge. Sage meinem Lieutenant Peto, er soll mich am Ende der Stadt treffen.

Bardolph. Das will ich, Kapitän; lebt wohl! (Ab.)

Falstaff. Wenn ich mich nicht meiner Soldaten schäme, so bin ich ein Stockfisch. Ich habe den königlichen Aushebungsbefehl schändlich gemißbraucht. Anstatt hundertundfünfzig Soldaten habe ich dreihundert und etliche Pfund zusammengebracht. Ich hebe keine aus als gute Landwirte, Pächterssöhne, erfrage mir versprochne Junggesellen, die schon zweimal aufgeboten sind; solche Ware von alten Ofenhockern, die eben so gern den Teufel hören als eine Trommel; die den Knall einer Büchse ärger fürchten

als ein einmal getroffnes Feldhuhn oder eine angeschossene wilde Ente. Ich hob keine aus, als solche Butterbemmen, mit Herzen im Leibe, nicht dicker als Stecknadelknöpfe: die haben sich vom Dienste losgekauft, und nun besteht meine ganze Truppe aus Fähndrichen, Korporalen, Lieutenants, Dienstgefreiten, Kerlen, die so zerlumpt sind wie Lazarus auf gemalten Tapeten, wo die Hunde des reichen Mannes ihm die Schwären lecken, und die in ihrem Leben nicht Soldaten gewesen sind, sondern abgedankte, nichtsnutzige Bedienten, jüngere Söhne von jüngeren Brüdern, weggelaufene Küfer und stellenlose Hausknechte: das Ungeziefer einer ruhigen Welt und eines langen Friedens, zehnmal schmählicher zerlumpt, als eine alte geflickte Standarte. Und solche Kerle hab' ich nun an der Stelle derer, die sich vom Dienste losgekauft haben, daß man denken sollte, ich hätte hundertundfünfzig abgelumpte verlorne Söhne, die eben vom Schweinehüten und Treberfressen kämen. Ein toller Kerl begegnete mir unterwegs, und sagte mir, ich hätte alle Galgen abgeladen und die toten Leichname geworben. Kein menschlich Auge hat solche Vogelscheuchen gesehen. Ich will nicht mit ihnen durch Coventry marschieren, das ist klar, — je, und die Schurken marschieren auch so mit gesperrten Beinen, als wenn sie Fußeisen anhätten; denn freilich kriegt' ich die meisten darunter aus dem Gefängnis. Nur anderthalb Hemden gibt es in meiner ganzen Kompanie; und das halbe besteht aus zwei zusammengenähten Servietten, die über die Schultern geworfen sind, wie ein Heroldsmantel ohne Aermel; und das Hemde ist, die Wahrheit zu sagen, dem Wirte zu Sankt Albans gestohlen, oder dem rotnasigen Bierschenken zu Daintry. Doch das macht nichts; Linnen werden sie genug auf allen Zäunen finden.

Prinz Heinrich und Westmoreland treten auf.

Prinz Heinrich. Wie geht's, dicker Hans? wie geht's, Wulst?

Falstaff. Sieh da, Heinz! Wie geht's, du toller Junge? Was Teufel machst du hier in Warwickshire! — Mein bester Lord Westmoreland, ich bitte um Verzeihung! ich glaubte, Euer Gnaden wären schon zu Shrewsbury.

Westmoreland. Wahrlich, Sir John, 's ist höchste Zeit, daß ich da wäre, und Ihr auch; aber meine Truppen sind schon dort. Der König, das kann ich Euch sagen, sieht nach uns allen aus; wir müssen die ganze Nacht durch marschieren.

Falstaff. Pah! seid um mich nicht bange, ich stehe auf dem Sprunge, wie eine Katze, wo es Rahm zu mausen gibt.

Prinz Heinrich. Freilich wohl, Rahm zu mausen; denn vor lauter Stehlen bist du schon ganz zu Butter geworden. Aber,

sage mir, Hans, wessen Leute sind das, die hinter uns drein kommen?

Falstaff. Meine, Heinz, meine.

Prinz Heinrich. Zeitlebens sah ich keine so erbärmlichen Schufte.

Falstaff. Pah! pah! gut genug zum Aufspießen; Futter für Pulver, Futter für Pulver; sie füllen eine Grube so gut wie bessere; hm, Freund! sterbliche Menschen! sterbliche Menschen!

Westmoreland. Aber mich dünkt doch, Sir John, sie sind ungemein armselig und ausgehungert, gar zu bettelhaft.

Falstaff. Mein Treu, was ihre Armut betrifft, ich weiß nicht, woher sie die haben; und das Hungern, — ich bin gewiß, das haben sie nicht von mir gelernt.

Prinz Heinrich. Nein, das will ich beschwören; man müßte denn drei Finger dick auf den Rippen ausgehungert nennen. Aber beim Wetter, eilt Euch: Percy ist schon im Felde.

Falstaff. Wie? steht der König im Lager?

Westmoreland. Ja wohl, Sir John; ich fürchte, wir halten uns zu lange auf.

Falstaff. Gut!
Beim Gefecht gegen 's Ende, und zum Anfang beim Feste,
Ziemt träge Streiter und hungrige Gäste.

(Alle ab.)

3. Szene.

Das Lager der Rebellen bei Shrewsbury.

Percy, Worcester, Douglas und Vernon treten auf.

Percy. Wir greifen nachts ihn an.
Worcester. Es darf nicht sein.
Douglas. Ihr gebt ihm Vorteil dann.
Vernon. Im mindsten nicht.
Percy. Wie sprecht Ihr so? Hofft er nicht auf Verstärkung?
Vernon. Wir auch.
Percy. Die sein' ist sicher, unsre zweifelhaft.
Worcester. Nehmt Rat an, Vetter; rührt Euch nicht zu Nacht.
Vernon. Herr, thut es nicht.
Douglas. Ihr gebt nicht guten Rat,
Ihr redet so aus Furcht und mattem Herzen.
Vernon. Douglas, verleumdet nicht! Bei meinem Leben!
Mein Leben soll dafür zu Pfande stehn,
Wenn wohlverstandne Ehre fort mich zieht,
Pfleg' ich so wenig Rat mit schwacher Furcht,

Als Ihr, Herr, oder irgend wer in Schottland.
Wir wollen morgen sehn, wer von uns beiden
Im Treffen zagt.

Douglas. Ja, noch zu Nacht.

Vernon. Es gilt.

Percy. Zu Nacht, sag' ich.

Vernon. Geht! geht! es darf nicht sein.
Ich wundre mich, daß solche große Führer
Nicht einsehn, welche Hindernisse rückwärts
Die Unternehmung ziehn. Die Reiterei
Von meinem Vetter Vernon kam noch nicht;
Die Eures Oheims Worcester heute erst,
Und nun ist all ihr Feuer eingeschlafen,
Ihr Mut von harter Arbeit träg' und zahm,
Daß kein Pferd halb die Hälfte von sich gilt.

Percy. So sind des Feindes Pferd' im ganzen auch,
Vom Reisen abgemattet und herunter;
Der unsern beßres Teil hat ausgeruht.

Worcester. Des Königs Anzahl übertrifft die unsre:
Um Gottes willen, Vetter, wartet doch,
Bis alle da sind.

(Trompeten, die eine Unterhandlung ankündigen.)

Sir Walter Blunt tritt auf.

Blunt. Vom König bring' ich gnäd'ge Anerbieten,
Wenn ihr Gehör und Achtung mir gewährt.

Percy. Sir Walter Blunt, willkommen! Wollte Gott,
Daß Ihr desselben Sinnes wär't mit uns!
Hier will Euch mancher wohl, und diese selbst
Beneiden Eu'r Verdienst und guten Namen,
Weil Ihr von unserer Partei nicht seid,
Und wider uns vielmehr als Gegner steht.

Blunt. Verhüte Gott, daß ich je anders stünde,
Solang ihr, außer Schranken und Gesetz,
Steht wider die gesalbte Majestät.
Doch, mein Geschäft! — Der König sandte mich,
Zu hören, was ihr für Beschwerden führt;
Warum ihr aus des Bürgerfriedens Brust
So kühne Feindlichkeit herauf beschwört,
Und seine treu ergebnen Unterthanen
Verwegne Greuel lehrt? Wofern der König
Jemals vergessen eure guten Dienste,
Die mannigfaltig sind, wie er bekennt;
So nennt nur die Beschwerden, und ihr sollt,
Was ihr verlangt, mit Zinsen schleunigst haben,

Auch gänzliche Verzeihung für euch selbst
Und die, so eure Eingebung mißleitet.
Percy. Der König ist gar gütig; und wir wissen,
Er weiß, wann zu versprechen, wann zu zahlen.
Mein Vater und mein Oheim und ich selbst,
Wir gaben ihm das Zepter, das er führt;
Und als er keine dreißig stark noch war,
Krank in der Menschen Achtung, klein und elend,
Ein unbemerkt heim schleichender Verbannter,
Bewillkommt' ihn mein Vater an dem Strand;
Und als er ihn bei Gott geloben hörte,
Er komm' als Herzog nur von Lancaster
Zur Mutung seiner Lehn, und Friede suchend,
Mit Eifers Worten und der Unschuld Thränen:
So schwor mein Vater ihm aus gutem Herzen
Und Mitleid Beistand zu, und hielt es auch.
Nun, als die Lords und Reichsbarone merkten,
Daß sich Northumberland zu ihm geneigt,
Da kamen groß und klein mit Reverenz,
Begrüßten ihn in Flecken, Städten, Dörfern,
Erwarteten an Brücken ihn und Pässen,
Erboten ihre Schwür' und Gaben; brachten ihm
Als Pagen ihre Erben; folgten dann
Ihm an den Fersen nach in goldner Schar.
Er alsobald, wie Größe selbst sich kennt,
Schritt auch ein wenig höher als sein Schwur,
Den er, noch blöden Mutes, meinem Vater
Am nackten Strand zu Ravenspurg gethan.
Und nun, man denke! nimmt er sich heraus,
Verordnungen und Lasten abzuschaffen,
Die das gemeine Wesen hart gedrückt;
Schreit über Mißbrauch, scheinet zu beweinen
Die Schmach des Landes, und mit dem Gesicht,
Der scheinbar'n Stirn der Billigkeit, gewann
Er jedes Herz, wonach er angelte;
Ging weiter, schlug die Häupter sämtlich ab
Der Günstlinge, die der entfernte König
Zur Stellvertretung hier zurückgelassen,
Als er persönlich war im ir'schen Krieg.
Blunt. Ich kam nicht, dies zu hören.
Percy. Dann zur Sache. —
In kurzer Zeit setzt' er den König ab,
Und bald darauf beraubt' er ihn des Lebens;
Dann, Schlag auf Schlag, schatzt' er das ganze Reich;
Noch schlimmer nun: ließ seinen Vetter March —

Der doch, wenn jener stünd' an seinem Platz,
Sein echter König ist — in Wales als Geisel,
Dort hilflos ohne Lösegeld zu liegen;
Beschimpfte mich in meinem Siegesglück,
Und war bemüht, durch Kundschaft mich zu fangen;
Schalt meinen Oheim weg vom Sitz im Rat,
Entließ im Zorn vom Hofe meinen Vater;
Brach Eid auf Eid, that Unrecht über Unrecht,
Und trieb uns schließlich, unsre Sicherheit
In diesem Bund zu suchen, und zugleich
Zu spähn nach seinem Anspruch, welchen wir
Nicht gültig gnug für lange Dauer finden.

Blunt. Soll ich dem König diese Antwort bringen?

Percy. Nicht doch, Sir Walter; erst beraten wir's.
Geht hin zum König, laßt uns eine Bürgschaft
Verpfändet sein zu sichrer Wiederkehr,
Und früh am Morgen soll mein Oheim ihm
Vorschläge von uns bringen; so lebt wohl!

Blunt. Ich wollt', ihr nähmet Lieb' und Gnade an.

Percy. 's ist möglich, daß wir's thun.

Blunt. Das gebe Gott. (Alle ab.)

4. Szene.

York. Ein Zimmer im Hause des Erzbischofs.

Der Erzbischof von York und ein Edelmann treten auf.

Erzbischof. Hurtig, Sir Michael! Mit beschwingter Eil'
Bringt den petschierten Brief hier zum Lord Marschall,
Den meinem Vetter Scroop, und all die andern,
An wen sie sind gerichtet; wüßtet Ihr,
Wie viel an ihnen liegt, Ihr würdet eilen.

Edelmann. Mein gnäd'ger Herr,
Ich rate ihren Inhalt.

Erzbischof. Das mag sein.
Guter Sir Michael, morgen ist ein Tag,
An dem das Glück von zehentausend Mann
Die Probe stehn muß; denn zu Shrewsbury,
Wie ich gewiß vernehme, trifft der König
Mit mächtigem und schnell erhobnem Heer
Lord Heinrich; und, Sir Michael, ich fürchte, —
Teils wegen Krankheit des Northumberland,
Auf dessen Macht so stark gerechnet ward,
Teils wegen Owen Glendowers Entfernung,
Der ihnen auch als sichre Stütze galt,

Und nun nicht kommt, beherrscht von Weissagungen, —
Ich fürchte, Percys Macht ist allzu schwach,
Gleich mit dem König den Versuch zu wagen.
Edelmann. Ei, gnäd'ger Herr, seid unbesorgt:
Douglas ist dort ja und Lord Mortimer.
Erzbischof. Nein, Mortimer ist nicht da.
Edelmann. Doch dort ist Mordake, Vernon, Lord Heinrich Percy,
Dort auch Mylord von Worcester; und ein Heer
Von tapfern Kriegern, wackern Edelleuten.
Erzbischof. So ist's; allein der König zog zusammen
Des Landes ganze Stärke; bei ihm sind
Der Prinz von Wales, Johann von Lancaster,
Der edle Westmoreland, der tapfre Blunt,
Und sonst viel Mitgenossen, und von Ruf
Und Führung in den Waffen teure Männer.
Edelmann. Herr, zweifelt nicht, man wird schon widerstehn.
Erzbischof. Ich hoff' es auch, doch nötig ist's zu fürchten,
Und um dem Schlimmsten vorzubeugen, eilt.
Denn, siegt Lord Percy nicht, so denkt der König,
Eh' er sein Heer entläßt, uns heimzusuchen.
Er hat gehört von unserm Einverständnis,
Und 's ist nur Klugheit, wider ihn sich rüsten.
Deswegen eilt, ich muß an andre Freunde
Noch schreiben gehn, und so lebt wohl, Sir Michael.
(Von verschiednen Seiten ab.)

Fünfter Aufzug.

1. Szene.

Des Königs Lager bei Shrewsbury.

König Heinrich, Prinz Heinrich, Prinz Johann, Sir Walter Blunt und Falstaff treten auf.

König Heinrich. Wie blutig über jenen busch'gen Hügel
Die Sonne blickt hervor! Der Tag sieht bleich
Ob ihrem kranken Schein.
Prinz Heinrich. Der Wind aus Süden
Thut, was sie vorhat, als Trompete kund,
Und sagt, durch hohles Pfeifen in den Blättern,
Uns Sturm vorher und einen rauhen Tag.
König Heinrich. So stimm' er dann in der Verlierer Sinn,
Denn nichts scheint denen trübe, die gewinnen.

Trompete. Worcester und Vernon kommen.

Wie nun, Mylord von Worcester? 's ist nicht gut,
Daß Ihr und ich auf solchem Fuß uns treffen,
Als jetzt geschieht: Ihr täuschtet unser Zutraun,
Und zwangt mir, statt der weichen Friedenskleider,
Die alten Glieder in unglimpflich Erz.
Das ist nicht gut, Mylord, das ist nicht gut.
Was sagt Ihr? wollt Ihr wiederum entschürzen
Den Knoten dieses allverhaßten Kriegs?
Und Euch im unterwürf'gen Kreis bewegen,
Wo Ihr ein schön natürlich Licht verlieht?
Und ferner nicht ein dunstig Meteor,
Ein Schreckenszeichen sein, das lauter Unheil
Noch ungebornen Zeiten prophezeit?

Worcester. Hört mich, mein Fürst!
Was mich betrifft, mir wär' es ganz genehm,
Den Ueberrest von meinen Lebenstagen
Der Ruh zu pflegen; denn ich kann beteuern,
Nie hab' ich dieses Tages Bruch gesucht.

König Heinrich. Ihr habt ihn nicht gesucht? woher denn kam er?

Falstaff. Die Rebellion lag ihm vor den Füßen, und da nahm er sie auf.

Prinz Heinrich. Still! Frikassee! still!

Worcester. Eu'r Majestät beliebt' es, Eure Blicke
Der Gunst von uns und unserm Haus zu wenden;
Und dennoch muß ich Euch erinnern, Herr,
Wir waren Euch die ersten nächsten Freunde;
Um Euch zerbrach ich meines Amtes Stab
Zu Richards Zeit, und reiste Tag und Nacht,
Euch zu begegnen, Eure Hand zu küssen,
Als Ihr an Rang und Würdigkeit noch längst
So stark und so beglückt nicht wart als ich.
Ich war es und mein Bruder und sein Sohn,
Die heim Euch brachten, und der Zeit Gefahren
Mit kühnem Mut getrotzt. Ihr schworet uns, —
Und diesen Eid schwurt Ihr zu Doncaster, —
Ihr hättet keinen Anschlag auf den Staat,
Noch Anspruch, als Eu'r heimgefallnes Recht,
Gaunts Sitz, das Herzogtum von Lancaster,
Wozu wir Hilf' Euch schworen. Doch in kurzem
Da regnete das Glück auf Euer Haupt,
Und solche Flut von Hoheit fiel auf Euch, —
Durch unsern Beistand teils, des Königs Ferne,
Das Unrecht einer ausgelaßnen Zeit,
Die scheinbar'n Leiden, so Ihr ausgestanden,

Und widerwärt'ge Winde, die den König
So lang in seinen ir'schen Kriegen hielten,
Daß ihn in England alle tot geglaubt; —
Von diesem Schwarme günst'ger Dinge nahmt Ihr
Die schnell zu werbende Gelegenheit,
In Eure Hand das Regiment zu fassen;
Vergaßt, was Ihr zu Doncaster geschworen,
Und thatet, da wir Euch gepflegt, an uns,
Wie die unedle Brut, des Kuckucks Junges,
Dem Sperling thut; bedrücktet unser Nest,
Wuchst so gewaltig an durch unsre Pflege,
Daß unsre Lieb' Euch nimmer durfte nahn,
Aus Furcht erwürgt zu werden; ja, wir mußten
Uns sicher stellen mit behendem Flug
Vor Eurem Blick, und diese Kriegsmacht werben.
So sind wir Gegner Euch aus solchem Anlaß,
Wie Ihr ihn selbst geschmiedet wider Euch
Durch kränkendes Verfahren, drohnde Mienen
Und aller Treu' Verletzung, die Ihr uns
In Eures Unternehmens Jugend schwort.

König Heinrich. Dies habt Ihr freilich stückweis hergezählt,
Auf Märkten ausgerufen, in den Kirchen
Verlesen, um das Kleid der Rebellion
Mit einer schönen Farbe zu verbrämen,
Die Wankelmüt'gen in die Augen sticht,
Und armen Mißvergnügten, welche gaffen
Und die Ellbogen reiben, auf die Nachricht
Von Neuerung, die drauf und drunter geht;
Und niemals fehlten solche Wasserfarben
Dem Aufruhr, seine Sache zu bemalen,
Noch mißvergnügte Bettler, die nach Zeiten
Blinden Tumults und der Verwirrung schmachten.

Prinz Heinrich. In beiden Heeren gibt es manche Seele,
Die teuer diesen Zwist bezahlen wird,
Wenn's zur Entscheidung kommt. Sagt Eurem Neffen,
Der Prinz von Wales stimmt' ein mit aller Welt
In Heinrich Percys Lob; bei meiner Hoffnung!
Das jetz'ge Unternehmen abgerechnet,
Glaub' ich nicht, daß solch wackrer Edelmann,
So rüstig tapfer, tapfer jugendlich,
So kühn und mutig außer ihm noch lebt,
Mit edlen Thaten unsre Zeit zu schmücken.
Was mich betrifft, ich sag's zu meiner Scham,
Ich war im Rittertum ein Müßiggänger,
Und dafür, hör' ich, sieht er auch mich an.

Doch dies vor meines Vaters Majestät:
Ich bin's zufrieden, daß er mir voraus
Den großen Ruf und Namen haben mag,
Und will, auf beiden Seiten Blut zu sparen,
Mein Glück im einzlen Kampf mit ihm versuchen.

König Heinrich. Und, Prinz von Wales, so wagen wir dich dran,
Obschon unendlich viel Erwägungen
Dawider sind. — Nein, guter Worcester, nein,
Wir lieben unser Volk; wir lieben selbst
Die, so mißleitet Eurem Vetter folgen;
Und, wenn sie unsrer Gnad' Erbieten nehmen,
Soll er und sie und Ihr und jedermann
Mein Freund von neuem sein, und ich der seine:
Sagt Eurem Vetter das, und meldet mir,
Was er beschließt. — Doch will er uns nicht weichen,
So steht Gewalt und Züchtigung uns bei,
Die sollen ihren Dienst thun. — Somit geht,
Behelligt jetzt uns mit Erwidern nicht,
Nehmt weislich auf, was unsre Milde spricht.

(Worcester und Vernon ab.)

Prinz Heinrich. Sie nehmen es nicht an, bei meinem Leben!
Der Douglas und der Heißsporn mit einander,
Sie bieten einer Welt in Waffen Trotz.

König Heinrich. Drum fort, zu seiner Schar ein jeder Führer!
Auf ihre Antwort greifen wir sie an,
Und Gott beschirme die gerechte Sache!

(König Heinrich, Blunt und Prinz Johann ab.)

Falstaff. Heinz, wenn du mich in der Schlacht am Boden siehst, so komm und stelle dich schrittlings über mich, so gehört's sich: — es ist eine Freundespflicht.

Prinz Heinrich. Niemand als ein Kolossus kann dir diese Freundschaft erweisen. Sag dein Gebet her und leb wohl.

Falstaff. Ich wollte, es wäre Schlafenszeit, Heinz, und alles gut.

Prinz Heinrich. Ei, du bist Gott einen Tod schuldig. (Ab.)

Falstaff. Er ist noch nicht verfallen, ich möchte ihn nicht gern vor seinem Termin bezahlen. Was brauche ich so vor der Zeit bei der Hand zu sein, wenn er mich nicht mahnt? Gut, es mag sein: Ehre beseelt mich vorzudringen. Wenn aber Ehre mich beim Vordringen entseelt? wie dann? Kann Ehre ein Bein ansetzen? Nein. Oder einen Arm? Nein. Oder den Schmerz einer Wunde stillen? Nein. Ehre versteht sich also nicht auf die Chirurgie? Nein. Was ist Ehre? Ein Wort. Was ist dieses Wort Ehre? Luft. Eine feine Rechnung! — Wer hat sie? Der Mittwochs starb. Fühlt er sie? Nein.

Hört er sie? Nein. Ist sie also nicht fühlbar? Für die Toten nicht. Aber lebt sie nicht etwa mit den Lebenden? Nein. Warum nicht? Die Verleumdung gibt es nicht zu. Ich mag sie also nicht. — Ehre ist nichts als ein gemalter Schild beim Leichenzuge, und so endigt mein Katechismus. (Ab).

2. Szene.

Das Lager der Rebellen.

Worcester und Vernon treten auf.

Worcester. O nein, Sir Richard! ja nicht darf mein Neffe
Des Königs gütiges Erbieten wissen.
Vernon. Er sollt' es doch.
Worcester. Dann ist's um uns geschehn.
Es ist durchaus unmöglich, kann nicht sein,
Daß uns der König Wort im Lieben hielte;
Er wird uns mißtraun, und die Zeit ersehn,
In andern Fehlern dies Vergehn zu strafen.
Stets wird der Argwohn voller Augen stecken;
Denn dem Verrat traut man nur wie dem Fuchs,
Der, noch so zahm, gehegt, und eingesperrt,
Nicht abläßt von den Tücken seines Stamms.
Seht, wie Ihr wollt, ernst oder lustig, aus,
Die Auslegung wird Euren Blick mißdeuten,
Und leben werden wir, wie Vieh im Stall,
Je mehr gepflegt, je näher stets dem Tode.
Des Neffen Fehltritt kann vergessen werden,
Denn hitzig Blut entschuldigt ihn und Jugend,
Und ein als Vorrecht beigelegter Name:
Ein schwindelköpf'ger Heißsporn, jähen Muts.
All seine Sünden fallen auf mein Haupt,
Und seines Vaters; die wir ihn verleitet,
Und da von uns ihm die Verderbnis kam,
So büßen wir, als Quell von allem, alles.
Drum, lieber Vetter, Heinrich wisse nie,
In keinem Fall des Königs Anerbieten.
Vernon. Bestellt dann, was Ihr wollt, ich will's bejahn.
Da kommt der Vetter.

Percy und Douglas kommen, Offiziere und Soldaten hinter ihnen.

Percy. Mein Oheim ist zurück, — nun liefert aus
Den Lord von Westmoreland. — Oheim, was bringt Ihr?
Worcester. Der König wird sogleich die Schlacht Euch bieten.
Douglas. So fordert ihn durch Lord von Westmoreland.

Percy. Lord Douglas, gehet Ihr, und sagt ihm das.
Douglas. Fürwahr, das will ich, und von Herzen gern. (Ab.)
Worcester. Der König zeigt von Gnade keinen Schein.
Percy. Und batet Ihr ihn drum? — Verhüt' es Gott!
Worcester. Ich sagt' ihm sanft von unseren Beschwerden
Und seinem Meineid; — dies beschönigt' er,
Indem er abschwur, daß er falsch geschworen.
Rebellen, Meutrer schilt er uns, und droht,
Dies Thun zu geißeln mit der Waffen Zwang.

Douglas kommt zurück.

Douglas. Auf, Ritter! zu den Waffen! Kecken Trotz
Hab' ich in König Heinrichs Hals geschleudert,
Und Westmoreland, der Geisel war, bestellt ihn;
Unfehlbar treibt es schleunig ihn heran.
Worcester. Der Prinz trat vor in Gegenwart des Königs,
Und, Neffe, fordert' Euch zum einzlen Kampf.
Percy. O, läg' der Zwist auf unsern Häuptern doch,
Und niemand sonst käm' heute außer Atem,
Als ich und Heinrich Monmouth! Sagt mir, sagt mir,
Wie klang sein Antrag? schien er voll Verachtung?
Vernon. Nein, auf mein Wort! Zeitlebens hört' ich nicht
Bescheidner einen Freund herausgefordert,
Es müßt' ein Bruder denn den Bruder mahnen
Zur Waffenprob' und friedlichem Gefecht.
Er zollte jede schuld'ge Achtung Euch,
Staffiert' Eu'r Lob mit fürstlich reicher Zunge,
Zählt' Eu'r Verdienst wie eine Chronik auf,
Euch immer höher stellend als sein Lob,
Das er zu schwach fand gegen Euren Wert;
Und, was ihm ganz wie einem Prinzen stand,
Er that errötende Erwähnung seiner,
Und schalt mit Anmut seine träge Jugend,
Als wär' er da zwiefachen Geistes Herr,
Zu lehren und zu lernen auf einmal.
Da hielt er inn': doch laßt der Welt mich sagen,
Wenn er dem Neide dieses Tags entgeht,
Besaß noch England nie so süße Hoffnung,
So sehr in ihrem Leichtsinn mißgedeutet.
Percy. Es scheint ja, Vetter, du bist ganz verliebt
In seine Thorheit; niemals hört' ich noch
Von einem Prinzen, also zügellos.
Doch sei es, wie es will, einmal vor nachts
Will ich ihn mit Soldatenarm umfassen,
Daß er erliegen soll vor meinem Gruß. —

Auf! waffnet euch! — und, Krieger, Freunde, Brüder,
Erwäget besser, was ihr habt zu thun,
Als ich, der nicht der Zunge Gabe hat,
Eu'r Blut durch Ueberredung kann erhitzen.

Ein Bote kommt.

Bote. Herr, da sind Briefe für Euch.
Percy. Ich kann sie jetzt nicht lesen. —
O, edle Herrn, des Lebens Zeit ist kurz:
Die Kürze schlecht verbringen, wär' zu lang,
Hing' Leben auch am Weiser einer Uhr,
Und endigte, wie eine Stunde kommt.
Wir treten Kön'ge nieder, wenn wir leben;
Wenn sterben: wackrer Tod, mit Fürsten sterben!
Nun, was Gewissen gilt: — gut sind die Waffen,
Ist nur die Absicht, die sie führt, gerecht.

Ein andrer Bote kommt.

Bote. Herr, rüstet Euch, der König naht in Eil'.
Percy. Ich dank' es ihm, daß er mich unterbricht,
Denn Reden ist mein Fach nicht. — Nur noch dies:
Thu jeder, was er kann; und hier zieh' ich
Ein Schwert, des Stahl ich mit dem besten Blut
Beflecken will, dem ich begegnen kann
Im Abenteuer dieses furchtbarn Tags.
Nun: Espérance! Percy! und hinan!
Tönt all die hohen Kriegesinstrumente,
Und laßt umarmen uns bei der Musik:
Denn, Himmel gegen Erde! mancher wird
Nie mehr erweisen solche Freundlichkeit.
(Trompeten. Sie umarmen sich und gehen ab.)

3. Szene.

Ebene bei Shrewsbury.

Angriffe und fechtende Parteien. Feldgeschrei. Dann kommen Douglas und Blunt von verschiedenen Seiten.

Blunt. Wie ist dein Name, daß du in der Schlacht
Mich so mußt kreuzen? Welche Ehre suchst du
Auf meinem Haupt?
Douglas. Mein Nam' ist Douglas, wisse,
Und ich verfolge so dich in der Schlacht,
Weil man mir sagt, daß du ein König bist.
Blunt. Man sagt dir wahr.

Douglas. Dem Lord von Stafford kam die Aehnlichkeit
Schon hoch zu stehn; statt deiner, König Heinrich,
Hat ihn dies Schwert erlegt; das soll's auch dich,
Wenn du dich nicht gefangen mir ergibst.
Blunt. Das ist nicht meine Art, du stolzer Schotte!
Hier findst du einen König, der den Tod
Lord Staffords rächt.
(Sie fechten und Blunt fällt.)

Percy kommt.

Percy. O Douglas, wenn du so zu Holmedon fochtest,
Nie triumphiert' ich über einen Schotten.
Douglas. Gewonnen! Sieg! Hier liegt entseelt der König.
Percy. Wo?
Douglas. Hier.
Percy. Der, Douglas? Nein, ich kenne dies Gesicht.
Ein wackrer Ritter war's, sein Name Blunt,
In gleicher Rüstung, wie der König selbst.
Douglas. Ein Narr mit deiner Seel', wohin sie geht!
Zu hoch erkauft ist dein erborgter Titel.
Weswegen sagtest du, du seist ein König.
Percy. Viel Ritter fechten in des Königs Röcken.
Douglas. Bei diesem Schwert, ich töt' all seine Röcke,
Ich mord' ihm die Gardrobe, Stück für Stück,
Bis ich den König treffe.
Percy. Auf, und hin!
Es steht aufs beste für des Tags Gewinn. (Beide ab.)

Neues Getümmel. Falstaff kommt.

Falstaff. Zu London kriegt' ich nicht leicht einen Hieb, aber hier fürchte ich mich davor. Hier kreiden sie die Zeche nicht anders an, als gleich auf den Kopf. — Sacht! wer bist du da? Sir Walter Blunt. — Ihr habt Euer Teil Ehre weg; das ist nun keine Eitelkeit. — Ich bin so heiß, wie geschmolzenes Blei, und so schwer ebenfalls; Gott halte mir Blei aus dem Leibe! Ich brauche nicht mehr Last als meine eignen Eingeweide. — Ich habe mein Lumpenpack hingeführt, wo sie eingepökelt sind: nur drei von meinen hundertundfunfzigen sind noch am Leben; und die sind gut für die Stadtthore, ihr Leben lang zu betteln. Aber wer kommt da?

Prinz Heinrich kommt.

Prinz Heinrich. Was stehst du müßig hier? Leih mir dein Schwert.
Schon mancher Edelmann liegt starr und steif
Unter den Hufen prahlerischer Feinde
In ungerochnem Tod. Dein Schwert, ich bitte!

Falstaff. O Heinz, ich bitte dich, laß mich ein Weilchen Atem schöpfen. Der Türke Gregor[25] hat nie solche Kriegsthaten vollbracht, als ich an diesem Tage. Dem Percy hab' ich sein Teil gegeben, der ist in Sicherheit.

Prinz Heinrich. Das ist er auch, und lebt, dich umzubringen.
Ich bitte dich, leih mir dein Schwert.

Falstaff. Nein, bei Gott, Heinz, wenn Percy noch am Leben ist, so kriegst du mein Schwert nicht; aber nimm mein Pistol, wenn du willst.

Prinz Heinrich. Gib es mir. Wie? steckt es im Futteral?

Falstaff. Ja, Heinz, 's ist heiß! 's ist heiß! Das wird den aufrührischen Sektengeist zu Paaren treiben.

(Der Prinz zieht eine Flasche Sekt heraus.)

Prinz Heinrich. Was? ist dies eine Zeit zu Späßen und Possen?

(Wirft ihm die Flasche zu und geht ab.)

Falstaff. Gut, wenn der Percy noch lebt, so will ich ihn birschen. — Kommt er mir in den Weg, je nun; thut er's nicht, und ich komme ihm freiwillig in den seinen, so soll er eine Karbonade aus mir machen. Ich mag nicht solche grinsende Ehre, als Sir Walter hat. Ich lobe mir das Leben! Kann ich's davonbringen, gut; wo nicht, so kommt die Ehre ungebeten, und damit aus. (Ab.)

4. Szene.

Ein andrer Teil des Schlachtfeldes.

Getümmel. Angriffe. Hierauf kommen der König, Prinz Heinrich, Prinz Johann und Westmoreland.

König Heinrich. Ich bitte dich,
Heinrich, geh in dein Zelt! du blutest stark.
Geht mit ihm, Lord Johann von Lancaster.

Prinz Johann. Ich nicht, mein Fürst, ich müßte selbst denn bluten.

Prinz Heinrich. Ich bitte Eure Majestät, brecht auf:
Es schreckt die Unsern, wenn man Euch vermißt.

König Heinrich. Das will ich auch.
Mylord von Westmoreland, führt ihn in sein Zelt.

Westmoreland. Kommt, Prinz, ich will in Euer Zelt Euch führen.

Prinz Heinrich. Mich führen, Herr? Ich brauche keine Hilfe.
Verhüte Gott, daß einer Schramme wegen
Der Prinz von Wales verlassen sollt' ein Feld,
Wo blutbefleckt der Adel liegt im Staub,
Und Aufruhr im Gemetzel triumphiert.

Prinz Johann. Wir ruhn zu lang: — kommt, Vetter Westmoreland!
Dort ruft uns Pflicht; um Gottes willen, kommt!
(Prinz Johann und Westmoreland ab.)

Prinz Heinrich. Beim Himmel, Lancaster, du täuschtest mich;
Ich glaubte nicht dich Meister solches Muts,
Zuvor liebt' ich als Bruder dich, Johann,
Doch nun verehr' ich dich wie meine Seele.

König Heinrich. Ich sah ihn Percy von der Brust sich wehren,
Und rüst'ger stand ihm halten, als sich ließ
Erwarten von so unerwachsnem Krieger.

Prinz Heinrich. O, dieser Knabe leiht uns allen Feuer. (Ab.)

Getümmel. Douglas tritt auf.

Douglas. Ein andrer König noch!
Sie wachsen wie der Hydra Köpfe nach.
Ich bin der Douglas, allen denen tödlich,
Die diese Farben tragen. — Wer bist du,
Der du als König dich verkleidet hast?

König Heinrich. Der König selbst, dem's herzlich leid ist, Douglas,
Daß du so viele seiner Schatten trafst,
Und nicht den König selbst. Zwei Söhne hab' ich,
Die suchen dich und Percy rings im Feld;
Doch da du dich so glücklich dargeboten,
Nehm' ich es auf mit dir; verteid'ge dich!

Douglas. Ich fürcht', auch du bist nur ein Afterbild,
Und doch, mein Treu, gehabst du dich als König.
Doch mein bist du gewiß, wer du auch seist,
Und so besieg' ich dich.

Sie fechten; da der König in Gefahr ist, kommt Prinz Heinrich dazu.

Prinz Heinrich. Das Haupt auf, schnöder Schotte, oder nie
Hältst du es wiederum empor! Die Geister
Des Shirley, Stafford, Blunt, sind all' in mir.
Es ist der Prinz von Wales, der dich bedroht,
Der nie verheißt, wo er nicht zahlen will.
(Sie fechten, Douglas flieht.)
Getrost, mein Fürst! wie steht's mit Eurer Hoheit?
Sir Nicholas Gawsey hat gesandt um Hilfe,
Und Clifton auch; ich will zum Clifton gleich.

König Heinrich. Halt, atm' ein Weilchen auf.
Du hast gelöset die verlorne Meinung,
Und dargethan, mein Leben sei dir teuer,
Da du so edle Rettung mir gebracht.

Prinz Heinrich. O Himmel, wie mir die zu nahe thaten,

Die stets gesagt, ich laur' auf Euren Tod!
Wär' das, so konnt' ich ja gewähren lassen
Die Siegerhand des Douglas über Euch,
Die Euch so schleunig hätte weggerafft,
Als alle gift'gen Tränke in der Welt,
Und Eurem Sohn Verrätermüh' erspart.
König Heinrich. Brich auf zum Clifton; ich zu Nicholas Gawsey.
(König Heinrich ab.)

Percy tritt auf.

Percy. Irr' ich mich nicht, so bist du Heinrich Monmouth.
Prinz Heinrich. Du sprichst, als wollt' ich meinen Namen leugnen.
Percy. Mein Nam' ist Heinrich Percy.
Prinz Heinrich. Gut, so seh' ich
Den tapfersten Rebellen dieses Namens.
Ich bin der Prinz von Wales, und denk' nicht, Percy,
Im Ruhm mit mir zu teilen fernerhin.
Zwei Sterne kreisen nicht in Einer Sphäre;
In Einem England können zwei nicht herrschen,
Du, Heinrich Percy, und der Prinz von Wales.
Percy. Gewiß nicht, Heinrich, denn die Stunde kam,
Wo einer von uns endet; wollte Gott,
Dein Nam' in Waffen wär' so groß als meiner!
Prinz Heinrich. Ich mach' ihn größer, eh' ich von dir scheide;
Und alle Ehren, auf dem Helm dir sprießend,
Will ich zum Kranze pflücken für mein Haupt.
Percy. Nicht länger duld' ich deine Prahlerei'n. (Sie fechten.)

Falstaff tritt auf.

Falstaff. Recht so! Heinz! dran Heinz! — Nein, hier gibt's kein Kinderspiel, das könnt ihr glauben.

Douglas kommt und ficht mit Falstaff, der niederfällt, als wenn er tot wäre. Hierauf Douglas ab. Percy wird verwundet und fällt.

Percy. O Heinrich, du beraubst mich meiner Jugend!
Mich kränkt nicht der Verlust des flücht'gen Lebens,
Wie dein an mir ersiegter stolzer Ruhm;
Der trifft den Sinn, mehr als dein Schwert mein Fleisch.
Doch ist der Sinn des Lebens Sklav', das Leben
Der Narr der Zeit, und Zeit, des Weltlaufs Zeugin,
Muß enden. O, ich könnte prophezein,
Nur daß die erd'ge kalte Hand des Todes
Den Mund mir schließt. — Nein, Percy, du bist Staub,
Und Speise für — (Stirbt.)
Prinz Heinrich. Für Würmer, wackrer Percy! Großes Herz,
leb wohl!

Wie eingeschwunden, schlecht gewebter Ehrgeiz!
Als dieser Körper einen Geist enthielt,
War ihm ein Königreich zu enge Schranke;
Nun sind zwei Schritte der gemeinsten Erde
Ihm Raum genug. — Kein beßrer Krieger lebt
In diesem Lande, wo du leblos liegst.
Wenn du gefühlig wärst für Freundlichkeit,
So würd' ich nicht so warmen Eifer zeigen.
Doch laß mich dein verstellt Gesicht verhüllen
Mit meinem Schmuck; und selbst in deinem Namen
Danke ich mir für diesen Liebesdienst.
Leb wohl, und nimm dein Lob mit dir zum Himmel,
Es schlaf' im Grabe deine Schmach mit dir,
Und sei in deiner Grabschrift nicht erwähnt.

(Er sieht Falstaff am Boden liegen.)

Wie, alter Freund? Konnt' all dies Fleisch denn nicht
Ein bißchen Leben halten? Armer Hans, leb wohl!
Ich könnte besser einen Bessern missen.
O, bitter würde dein Verlust mich schmerzen,
Wenn Eitelkeit mir läge sehr am Herzen.
Heut hat der Tod manch edles Wild umstellt,
Doch kein so feistes Wild, als dies, gefällt.
So lang bis ich dich ausgenommen sehe,
Lieg hier im Blut, in edlen Percys Nähe. (Ab.)

Falstaff (langsam aufstehend). Ausgenommen! Wenn du mich heute ausnimmst, so gebe ich dir Erlaubnis, mich morgen einzupökeln, und zu essen obendrein. Blitz, es war Zeit, eine Maske anzunehmen, sonst hätte mich der hitzige Brausekopf von Schotten gar zum Schatten gemacht. Eine Maske? Ich lüge, ich bin keine Maske; sterben heißt eine Maske sein, denn der ist nur die Maske eines Menschen, der nicht das Leben eines Menschen hat; aber die Maske des Todes annehmen, wenn man dadurch sein Leben erhält, heißt das wahre und vollkommene Bild des Lebens sein. Das bessere Teil der Tapferkeit ist Vorsicht, und mittels dieses besseren Teils habe ich mein Leben gerettet. Wetter, ich fürchte mich vor dem Schießpulver Percy, ob er schon tot ist; wenn er auch eine Maske angenommen hätte und stünde auf? Ich fürchte, er würde seine Maske besser spielen. Darum will ich ihn in Sicherheit bringen, ja und will schwören, daß ich ihn umgebracht habe. Warum könnte er nicht eben so gut aufstehen wie ich? Nichts kann mich widerlegen als Augen, und hier sieht mich niemand. (Er sticht nach ihm.) Also kommt, Bursch! mit einer neuen Wunde im Schenkel müßt Ihr mit mir fort.

(Nimmt Percy auf den Rücken.)

Prinz Heinrich kommt mit Prinz Johann.

Prinz Heinrich. Komm, Bruder! Mannhaft hast du eingeweiht
Dein junges Schwert.

Prinz Johann. Doch still! was gibt es hier?
Spracht Ihr nicht, dieser feiste Mann sei tot?

Prinz Heinrich. Ich that's; ich sah tot, atemlos und blutend
Ihn auf dem Boden. —
Sag, lebst du, oder ist es Phantasie,
Die das Gesicht uns blendet? Bitte, sprich!
Wir traun nicht unserm Aug' ohn' unser Ohr.
Du bist nicht, was du scheinst.

Falstaff. Ja, das ist gewiß, denn ich bin kein doppelter Mensch, aber, wenn ich nicht Hans Falstaff bin, so bin ich ein Hanswurst. Da habt Ihr den Percy; (wirft den Leichnam nieder) will Euer Vater mir etwas Ehre erzeigen, gut; wo nicht, so laßt ihn den nächsten Percy selbst umbringen. Ich erwarte Graf oder Herzog zu werden, das kann ich Euch versichern.

Prinz Heinrich. Ei, den Percy brachte ich selbst um, und sah dich tot.

Falstaff. So, wirklich? — Ach, großer Gott, wie die Welt den Lügen ergeben ist! — Ich gebe Euch zu, ich war am Boden und außer Atem! das war er auch; aber wir standen beide in Einem Augenblicke auf, und fochten eine gute Stunde nach der Glocke von Shrewsbury. Will man mir glauben, gut; wo nicht, so fällt die Sünde auf deren Haupt, die die Tapferkeit belohnen sollten. Ich sterbe darauf, daß ich ihm diese Schenkelwunde versetzt habe; lebte der Mann noch und wollte es leugnen, so sollte er ein Stück von meinem Degen aufessen.

Prinz Johann. Nie hört' ich solche seltsame Geschichte.

Prinz Heinrich. Dies ist ein seltsamer Gesell, mein Bruder. —
Komm, trag die Bürde stattlich auf dem Rücken;
Für mein Teil, kann dir eine Lüge dienen,
Vergold' ich sie mit meinen schönsten Worten.

(Trompeten.)

Man bläst zum Rückzug, unser ist der Tag.
Kommt, Bruder, gehn wir auf der Walstatt Höhe,
Zu sehn, wer lebt, wer tot ist von den Freunden. (Beide ab.)

Falstaff. Ich will hinterdrein, nach Lohn gehn. Wer mich belohnt, dem lohne es Gott! Wenn ich zunehme, so will ich abnehmen, denn ich will purgieren, und den Sekt lassen, und säuberlich leben, wie sich's für einen Edelmann schickt.

(Geht ab mit der Leiche.)

5. Szene.

Ein anderer Teil des Schlachtfeldes.

Trompeten. König Heinrich, Prinz Heinrich, Prinz Johann, Westmoreland und andre, mit Worcester und Vernon als Gefangnen.

König Heinrich. So fand Rebellion stets ihre Strafe. —
Argmüt'ger Worcester! sandten wir nicht Gnade,
Verzeihung, freundlichen Vergleich euch allen?
Und dies Erbieten durftest du verleugnen?
Mißbrauchen deines Neffen ganz Vertrau'n?
Drei Ritter, heute unsrerseits geblieben,
Ein edler Graf, und manche Kreatur
Wär' noch zur Stund' am Leben,
Hättest du treulich als ein Christ bestellt
Wahrhafte Botschaft zwischen unsern Heeren.
Worcester. Was ich gethan, hieß Sicherheit mich thun!
Und ich empfange dieses Los geduldig,
Weil es so unvermeidlich auf mich fällt.
König Heinrich. Führt Worcester hin zum Tod, und Vernon auch;
Mit andern Schuld'gen wollen wir's erwägen.
(Worcester und Vernon werden mit Wache abgeführt.)
Wie geht's im Felde?
Prinz Heinrich. Der edle Schott', Lord Douglas, als er sah,
Daß sich des Tages Glück ganz abgewandt,
Der edle Percy tot und seine Leute
Auf flücht'gen Füßen, floh er mit dem Rest,
Und fiel, am Abhang stürzend, sich so wund,
Daß man ihn eingeholt. In meinem Zelt
Ist nun der Douglas, und ich bitt' Eu'r Gnaden,
Gebt ihn in meine Macht.
König Heinrich. Von Herzen gern.
Prinz Heinrich. Dann, Prinz Johann von Lancaster, mein Bruder,
Sei Euch dies ehrenvolle Werk erteilt:
Geht zu dem Douglas, setzt in Freiheit ihn,
Wohin er gehn will, ohne Lösegeld.
Sein Mut, an unsern Helmen heut bewiesen,
Hat uns gelehret, wie man hohe Thaten
Selbst in der Gegner Busen ehren muß.
Prinz Johann. Dank Euch, mein Prinz, für dieses Gnadenwort;
Es zu erfüllen, treibt es mich sofort.
König Heinrich. Dann bleibt noch dies, daß unsre Macht wir teilen.

Ihr, Sohn Johann und Vetter Westmoreland,
Zieht eiligst hin nach York, und trefft mir dort
Northumberland und den Prälaten Scroop,
Die, heißt es, eifrig in den Waffen sind.
Wir, mein Sohn Heinrich, wollen hin nach Wales,
Mit Glendower und dem Grafen March zu streiten.
Rebellion wird hier im Land gedämpft,
Wenn solch ein zweiter Tag sie niederkämpft;
Und weil so glücklich das Geschäft begonnen,
Laßt uns nicht ruhn, bis alles ist gewonnen.

(Alle ab.)

König Heinrich der Vierte.

II. Teil.

Uebersetzt von

A. W. Schlegel.

Personen.

König Heinrich der Vierte.
Prinz Heinrich von Wales,
Thomas, Herzog von Clarence,
Prinz Johann von Lancaster,
Prinz Humphrey von Gloster, – Söhne des Königs.
Graf von Warwick,
Graf von Westmoreland,
Gower,
Harcourt, – von des Königs Partei.
Der Oberrichter von der königlichen Bank.
Ein Unterbeamter im Gefolge des Oberrichters.
Graf von Northumberland,
Scroop, Erzbischof von York,
Lord Mowbray,
Lord Hastings,
Lord Bardolph,
Sir John Colevile, – Feinde des Königs.
Travers und Morton, Bediente Northumberlands.
Falstaff.
Bardolph.
Pistol.
Ein Page.
Poins und Peto, Begleiter Prinz Heinrichs.
Schaal und Stille, Friedensrichter auf dem Lande.
David, Schaals Bedienter.
Schimmelig, Schatte, Warze, Schwächlich und Bullenkalb, Rekruten.
Klaue und Schlinge, Gerichtsdiener.
Ein Pförtner.
Ein Tänzer, der Sprecher des Epilogs.

Lady Northumberland.
Lady Percy.
Frau Hurtig, Wirtin.
Dortchen Lakenreißer.

Lords und andres Gefolge, Offiziere, Soldaten, Bote, Küfer, Büttel, Kammerdiener 2c.

(Die Szene ist in England.)

Prolog.

Warkworth. Vor Northumberlands Burg. **Gerücht**, ganz mit Zungen bemalt, tritt ein.

Gerücht. Die Ohren auf! Denn wer von euch verstopft
Des Hörens Thor, wenn laut Gerüchte spricht?
Ich, von dem Osten bis zum müden West
Rasch auf dem Winde reitend, mache kund,
Was auf dem Erdenball begonnen wird.
Beständ'ger Leumund schwebt auf meinen Zungen,
Den ich in jeder Sprache bringe vor,
Der Menschen Ohr mit falscher Zeitung stopfend.
Von Frieden red' ich, während unterm Lächeln
Der Ruh' versteckter Groll die Welt verwundet;
Und wer, als nur Gerücht, als ich allein,
Schafft drohnde Must'rung, wache Gegenwehr,
Indes das Jahr, geschwellt von anderm Leid,
Für schwanger gilt von dem Tyrannen Krieg,
Was doch nicht ist? Gerücht ist eine Pfeife,
Die Argwohn, Eifersucht, Vermutung bläst,
Und von so leichtem Griffe, daß sogar
Das Ungeheuer mit zahllosen Köpfen,
Die immer streit'ge, wandelbare Menge
Drauf spielen kann. Allein wozu zergliedre
Ich meinen wohlbekannten Körper so
Vor meinem Hausstand? Was will hier Gerücht?
Vor König Heinrichs Siege lauf' ich her,
Der in dem blut'gen Feld bei Shrewsbury
Den jungen Heißsporn und sein Heer geschlagen,
Löschend die Flamme kühner Rebellion
In der Rebellen Blut. — Was fällt mir ein,
Sogleich so wahr zu reden? Auszusprengen
Ist mein Geschäft, daß Heinrich Monmouth fiel
Unter des edlen Heißsporn grimm'gem Schwert,
Und daß der König vor des Douglas Wut
Zum Tode sein gesalbtes Haupt gebeugt.
Dies hab' ich durch die Landstädt' ausgebreitet,
Vom königlichen Feld zu Shrewsbury
Bis hier zu dieser wurmbenagten Feste
Von rauhem Stein, wo Heißsporns alter Vater
Northumberland scheinkrank darniederliegt.
Die Boten kommen nun ermüdet an,
Und keiner meldet, als was ich gelehrt.
Schlimmer als wahres Uebel ist erklungen
Falsch süße Tröstung von Gerüchtes Zungen. (Ab.)

Erster Aufzug.

1. Szene.

Warkworth. Vor Northumberlands Burg.

Der Pförtner am Thor. Lord Bardolph tritt auf.

Lord Bardolph. Wer wacht am Thor da? He! — Wo ist der Graf?
Pförtner. Wer, sag' ich, daß Ihr seid?
Lord Bardolph. Sag' du dem Grafen,
Es warte der Lord Bardolph hier auf ihn.
Pförtner. Der gnäd'ge Herr ist draußen in dem Garten;
Beliebt's Eu'r Edlen, klopft nur an dem Thor.
So wird er selbst Euch öffnen.
Lord Bardolph. Da kommt der Graf.

Northumberland tritt auf.

Northumberland. Was gibt's, Lord Bardolph? Jegliche Minute
Muß jetzt die Mutter einer Kriegsthat sein.
Wild sind die Zeiten: Hader, wie ein Pferd
Voll mut'ger Nahrung, das sich losgerissen,
Rennt alles vor sich nieder.
Lord Bardolph. Edler Graf,
Von Shrewsbury bring' ich gewisse Zeitung.
Northumberland. So Gott will, gute.
Lord Bardolph. Gut, nach Herzenswunsch.
Der König ist zum Tode fast verwundet,
Durch Eures Sohnes Glück ist auf der Stelle
Prinz Heinrich umgebracht, und beide Blunts
Von Douglas' Hand getötet; Prinz Johann
Und Westmoreland und Stafford sind geflüchtet,
Und Heinrich Monmouths feistes Schwein, Sir John,
Gefangner Eures Sohns; o solch ein Tag,
So schön erfochten, durchgesetzt, gewonnen,
Erschien nicht zu Verherrlichung der Zeiten
Seit Cäsars Glück!
Northumberland. Doch woher schreibt sich dies?
Saht Ihr das Feld? kamt Ihr von Shrewsbury?
Lord Bardolph. Ich sprach mit einem, Herr, der dorther kam,
Mit einem Mann von Stand und gutem Namen,
Der diese Nachricht dreist als wahr mir gab.
Northumberland. Da kommt mein Diener Travers, den ich Dienstags,
Um Neuigkeiten auszuhorchen, sandte.

Lord Bardolph. Herr, unterwegs ritt ich an ihm vorbei;
Er ist mit mehr Gewißheit nicht versehn,
Als was er etwa mir kann nacherzählen.

Travers kommt.

Northumberland. Nun, Travers, was für gute Nachricht bringst du?
Travers. Mylord, Sir John Umfrevile sandte mich
Mit froher Zeitung heim, und kam mir, besser
Beritten, vor. Nach ihm kam hastig spornend
Ein Edelmann, von Eile fast erschöpft,
Der bei mir hielt, und ließ sein Pferd verschnaufen.
Er frug den Weg nach Chester, und von ihm
Erfuhr ich, was es gab zu Shrewsbury.
Er sagte, Rebellion hab' übles Glück,
Des jungen Heinrich Percy Sporn sei kalt;
Damit ließ er dem raschen Pferd die Zügel,
Und stieß, vorlehnend, die bewehrten Fersen
In seiner armen Mähr' erhitzte Weichen
Bis an des Rädleins Knopf: so schoß er fort,
Und schien den Weg im Laufe zu verschlingen,
Nicht weiter Frage stehend.
Northumberland. Ha! noch 'mal!
Sagt' er, des jungen Percy Sporn sei kalt?
Aus Heißsporn Kaltsporn? Und Rebellion
Hab' übles Glück?
Lord Bardolph. Mylord, hört mich nur an:
Wenn Euer Sohn nicht Herr des Tages ist,
So geb' ich meine Baronie, auf Ehre,
Für eine seidne Schnur; sprecht nicht davon.
Northumberland. Weswegen hätte denn der Edelmann,
Der hinter Travers herkam, den Verlust
Mit solchen Punkten angegeben?
Lord Bardolph. Der?
Das war ein Vagabunde, der sein Pferd
Gestohlen hatte, und, bei meinem Leben!
Sprach aufs Geratewohl. Sieh da, mehr Zeitung!

Morton kommt.

Northumberland. Ja, dieses Manns Stirn, wie ein Titelblatt,
Verkündigt eines trag'schen Buches Art.
So sieht der Strand aus, wo die stolze Flut
Ein Zeugnis angemaßter Herrschaft ließ. —
Sag, Morton, kommst du her von Shrewsbury?
Morton. Ich lief von Shrewsbury, mein edler Herr,
Wo grauser Tod die ärgste Larve nahm,
Die Unsrigen zu schrecken.

Northumberland. Was macht mein Sohn und Bruder?
Du zitterst, und die Blässe deiner Wange
Sagt deine Botschaft besser als dein Mund.
Ganz solch ein Mann, so matt, und so entgeistert,
So trüb, so tot im Blick, so hin vor Weh,
Zog Priams Vorhang auf in tiefster Nacht,
Und wollt' ihm sagen, halb sein Troja brenne;
Doch Priam fand das Feu'r, eh' er die Zunge,
Ich meines Percy Tod, eh' du ihn meldest.
Du wolltest sagen: Eu'r Sohn that das und das;
Eu'r Bruder, das, so focht der edle Douglas,
Mein gierig Ohr mit ihren Thaten stopfend:
Allein am Ende, recht mein Ohr zu stopfen,
Wehst du dies Lob mit einem Seufzer weg,
Und endest: Bruder, Sohn, und alle tot.
Morton. Der Douglas lebt und Euer Bruder noch,
Doch Euer edler Sohn —
Northumberland. Ja, der ist tot.
Seht, welche fert'ge Zunge Argwohn hat!
Der, welcher fürchtet, was er wissen will,
Hat durch Instinkt aus andrer Augen Kenntnis,
Geschehn sei, was er fürchtet. Sprich nur, Morton:
Sag deinem Grafen, seine Ahndung lügt,
Ich will für einen süßen Schimpf es halten,
Und reich dich machen, weil du so mich kränkst.
Morton. Ihr seid zu groß für meinen Widerspruch,
Eu'r Sinn ist wahrhaft, Eure Furcht gewiß.
Northumberland. Trotz alledem, sag nicht, daß Percy tot.
Ein wunderlich Bekenntnis nehm' ich wahr
In deinem Aug'; du schüttelst deinen Kopf,
Und achtest für Gefahr es, oder Sünde,
Die Wahrheit reden. Sag's, wenn er erschlagen;
Die Zung' ist schuldlos, die ihn tot berichtet,
Und der nur sündigt, der von Toten lügt,
Nicht wenn man sagt, der Tote lebe nicht.
Allein der Bringer unwillkommner Zeitung
Hat ein nachteilig Amt, und seine Zunge
Klingt stets nachher wie eine dumpfe Glocke,
Die einst dem abgeschiednen Freund geläutet.
Lord Bardolph. Ich kann's nicht denken, Euer Sohn sei tot.
Morton. Mich schmerzt, daß ich Euch nöt'gen soll zu glauben,
Was, wollte Gott, ich hätt' es nie gesehn.
Doch diese meine Augen sahen ihn,
In blut'gem Stande, matt und atemlos,
Ohnmächtige Vergeltung nur erwidernd

Dem Heinrich Monmouth, dessen rascher Grimm
Den nie verzagten Percy schlug zu Boden,
Von wo er nie lebendig sprang empor.
Und kurz, sein Tod — des Seele Feuer lieh
Dem trägsten Knechte selbst in seinem Lager —
Sobald er ruchbar, raubte Feu'r und Hitze
Dem bestbewährten Mut in seinem Heer.
Denn sein Metall nur stählte die Partei;
Da es in ihm erweicht war, kehrten alle
In sich zurück wie stumpfes, schweres Blei.
Und wie ein Ding, das schwer ist an sich selbst,
Auf Nötigung mit schnellster Eile fliegt:
So liehen unsre Leute, schwer gedrückt
Von dem Verluste Heißsporns, dem Gewicht
Durch ihre Furcht solch eine Leichtigkeit,
Daß Pfeile nie zum Ziele schneller flogen,
Als unsre Krieger, zielend auf ihr Heil,
Vom Felde flohn; da ward der edle Worcester
Zu bald gefangen, und der wilde Schotte,
Der blut'ge Douglas, dessen eifernd Schwert
Dreimal den Anschein eines Königs schlug,
Fing an entherzt zu werden, und beschönte
Die Schande derer, die den Rücken wandten;
Und da er in dem Fliehn aus Furcht gestrauchelt,
Ward er gefaßt. Die Summ' von allem ist:
Der König hat gewonnen, und er sendet
Ein schleunig Heer, Euch zu begegnen, Herr,
Unter des jungen Lancaster Befehl,
Und Westmorelands; das ist die Nachricht ganz.

Northumberland. Ich werde Zeit genug zum Trauern haben.
Im Gift ist Arzenei, und diese Zeitung,
Die, wär' ich wohl, mich hätte krank gemacht,
Macht, da ich krank bin, mich beinah gesund.
Und wie der Arme, fieberschwach von Gliedern,
Die wie gelähmte Angeln von der Last
Des Lebens niederhängen, ungeduldig
Des Anfalls, wie ein Feuer aus den Armen
Der Wächter bricht: so sind auch meine Glieder,
Geschwächt vom Leid, und wütend nun vor Leid,
Dreimal sie selbst; drum fort, du zarte Krücke!
Ein schupp'ger Handschuh muß mit Stahlgelenken
Mir decken diese Hand; fort, kranke Binde!
Du bist ein allzu üpp'ger Schutz dem Haupt,
Wonach, gereizt von Siegen, Fürsten zielen.
Bind't meine Stirn mit Eisen! und nun nahe

Die rauhste Stund', die Zeit und Trotz kann bringen,
Dem wütenden Northumberland zu dräun!
Küss' Erde sich und Himmel, ihren Schranken
Entweiche wild die Flut! die Ordnung sterbe!
Und diese Welt sei länger keine Bühne,
Die Hader nährt in zögernder Verwicklung;
Es herrsch' Ein Geist des erstgebornen Kain
In allen Busen, daß, wenn jedes Herz
Auf Blut gestellt, die rohe Szene schließe,
Und Finsternis die Toten mag begraben!

Travers. Die Heftigkeit thut Euch zu nah, Mylord.

Lord Bardolph. Trennt Weisheit nicht von Ehre, bester Graf.

Morton. Das Leben Eurer liebenden Genossen
Hängt an dem Euren, das, ergebt Ihr Euch
Der stürm'schen Leidenschaft, notwendig leidet.
Ihr habt den Krieg berechnet, edler Herr,
Des Zufalls Summ' gezogen, eh' Ihr spracht:
Laßt uns entgegen stehn. Ihr habt vermutet,
Im Drang der Streiche könn' Eu'r Sohn auch fallen.
Ihr wußtet, daß er auf Gefahren wandle,
Am Abgrund, wo es minder glaublich war,
Er komm' hinüber, als er fall' hinein.
Euch war bekannt, es sei sein Fleisch empfänglich
Für Wund' und Narben, und sein kühner Geist
Werd' ins Gewühle der Gefahr ihn reißen;
Doch sagtet Ihr: Zieh aus! Und nichts hiervon,
Auch noch so stark befürchtet, konnte hemmen
Den starren Entschluß; was ist denn geschehn,
Was brachte dieses kühne Unternehmen,
Als, daß nun ist, was zu vermuten war?

Lord Bardolph. Wir alle, die in den Verlust verstrickt,
Wir kannten diese See als so gefährlich,
Daß unsre Rettung zehn wär' gegen eins;
Doch wagten wir's, um den gehofften Lohn,
Nicht achtend allen Anschein von Gefahr;
Und, umgestürzt nun, wagen wir's noch 'mal.
Kommt! alles dran gesetzt: Leib, Gut und Blut!

Morton. Es ist die höchste Zeit, und, edler Herr,
Ich hör' als sicher, und ich rede wahr, —
Der wackre Erzbischof von York ist rege
Mit wohlversehner Macht; er ist ein Mann,
Der seine Leute bind't mit doppelter Gewähr.
Es hatt' Eu'r edler Sohn die Körper bloß,
Schatten und Schein von Männern nur, zum Kampf;
Denn dieses Wort, Rebellion, schied ganz

Die Handlung ihrer Leiber von den Seelen.
So fochten sie mit Ekel und gezwungen,
Wie man Arznei nimmt; nur die Waffen schienen
Auf unsrer Seite; die Gemüter hatte
Dies Wort, Rebellion, so eingefroren
Wie Fisch' in einem Teich. Doch nun verwandelt
Der Bischof Aufruhr in Religion:
Man achtet ihn, aufricht'gen, heil'gen Sinns,
Drum folgen sie mit Leib ihm und Gemüt.
Er nährt den Aufstand mit des teuren Richard
Von Pomfrets Steinen abgekratztem Blut,[1]
Nennt göttlich seinen Streit und seine Sache,
Sagt ihnen, er beschirm' ein blutend Land,
Das unter Bolingbroke nach Leben ächzt,
Und Groß und Klein drängt sich ihm nachzufolgen.

Northumberland. Ich wußte dies zuvor; doch wahr zu reden,
Das jetz'ge Leid verwischt es meinem Sinn.
Kommt mit herein, und jedermann berate
Den besten Weg zur Sicherheit und Rache.
Werbt Freunde, sendet schnelles Aufgebot;
Nie waren sie so selten, nie so not. (Ab.)

2. Szene.

London. Eine Straße.

Falstaff tritt auf mit einem Pagen, der seinen Degen und Schild trägt.

Falstaff. He, du Riese! was sagt der Doktor zu meinem Wasser.

Page. Er sagte, Herr, das Wasser an sich selbst wäre ein gutes gesundes Wasser, aber die Person, der es zugehörte, möchte mehr Krankheiten haben, als sie wüßte.

Falstaff. Menschen von aller Art bilden sich was darauf ein, mich zu necken. Das Gehirn dieses närrisch zusammengekneteten Thones, der Mensch heißt, ist nicht im stande, mehr zu erfinden, das zum Lachen dient, als was ich erfinde, oder was über mich erfunden wird. Ich bin nicht bloß selbst witzig, sondern auch Ursache, daß andre Witz haben. Ich gehe hier vor dir her, wie eine Sau, die ihren ganzen Wurf aufgefressen hat, bis auf eins. Wenn der Prinz dich aus irgend einer andern Ursache bei mir in Dienst gegeben hat, als um gegen mich abzustechen, so habe ich keinen Menschenverstand. Du verwünschtes Alräunchen, ich sollte dich eher auf meine Mütze stecken, als daß du meinen Fersen folgst. Noch niemals bis jetzt hat mir ein Achat[2] aufgewartet: aber ich will Euch weder in Gold noch Silber fassen,

sondern in schlechte Kleider, und Euch wieder zu Eurem Herrn zurücksenden, als ein Juwel, zu dem Juvenil, dem Prinzen, Eurem Herrn, dessen Kinn noch nicht flügge ist. Mir wird eher ein Bart in der flachen Hand wachsen, als er einen auf der Backe kriegt, und doch trägt er kein Bedenken, zu sagen, sein Gesicht sei ein Kronengesicht. Gott kann es fertig machen, wenn er will, noch ist kein Haar daran verdorben; er kann es beständig als ein Kronengesicht behalten, denn kein Barbier wird ein paar Batzen daran verdienen; und doch macht er sich mausig, als wenn er für einen Mann gegolten hätte, seit sein Vater ein Junggeselle war. Er mag seine Gnade für sich behalten, er ist beinah aus der meinigen gefallen, das kann ich ihm versichern. — Was sagte Meister Dumbleton wegen des Atlasses zu meinem kurzen Mantel und Pluderhosen?

Page. Er sagte, Herr, Ihr solltet ihm beßre Bürgschaft stellen, als Bardolph seine; er wollte seine Handschrift und Eure nicht annehmen; die Sicherheit gefiele ihm nicht.

Falstaff. Daß er verdammt wäre wie der reiche Mann! daß ihm die Zunge noch ärger am Gaumen klebte! — So'n verwetterter Achitophel! ein schuftiischer Mit-Verlaub-Hans! zieht einen Edelmann erst an der Nase herum und besteht dann noch auf Sicherheit! — Die verwetterten Glattköpfe gehen jetzt nicht anders als mit hohen Schuhen, und einem Bund Schlüssel am Gürtel, und wenn sich nun einer auf redliches Borgen mit ihnen einläßt, da bestehen sie noch gar auf Sicherheit. Ich ließe mir ebenso gern Rattenpulver ins Maul stecken, als daß sie mir's wollen stopfen mit Sicherheit. Ich dachte, er sollte mir zweiundzwanzig Ellen Atlas schicken, so wahr ich ein Ritter bin, und er schickt mir Sicherheit. Gut, er mag in Sicherheit schlafen, er hat das Horn des Ueberflusses, und seiner Frauen Leichtfertigkeit leuchtet hindurch; und doch kann er nicht sehen, ob er schon seine eigene Laterne hat, ihm zu leuchten. — Wo ist Bardolph?

Page. Er ist nach Smithfield gegangen, um Euer Edlen ein Pferd zu kaufen.

Falstaff. Ich kaufte ihn in der Paulskirche,[3] und er will mir ein Pferd zu Smithfield kaufen. Könnte ich nur ein Weib im Bordell kriegen, so wäre ich bedient, beritten und beweibt.

Der Oberrichter kommt mit einem Unterbeamten.

Page. Herr, da kommt der Lord, der den Prinzen verhaftete,[4] weil er ihn Bardolphs wegen schlug.

Falstaff. Halt dich dicht zu mir, ich will ihn nicht sehen.

Oberrichter. Wer ist das, der dort geht?

Unterbeamter. Falstaff, zu Euer Gnaden Befehl.

Oberrichter. Der wegen des Straßenraubs in Untersuchung war?

Unterbeamter. Derselbe, gnädiger Herr, aber er hat seitdem zu Shrewsbury gute Dienste geleistet, und geht nun, wie ich höre, mit einem Auftrage zum Prinzen Johann von Lancaster.

Oberrichter. Wie, nach York? Ruft ihn zurück.

Unterbeamter. Sir John Falstaff!

Falstaff. Junge, sag ihm, daß ich taub bin.

Page. Ihr müßt lauter sprechen, mein Herr ist taub.

Oberrichter. Ja, das glaub' ich, wenn er irgend etwas Gutes hören soll. — Geht, zupft ihn am Ellbogen, ich muß mit ihm sprechen.

Unterbeamter. Sir John, --

Falstaff. Was? ein so junger Bursch und betteln? Gibt's keine Kriege? gibt es keinen Dienst? braucht der König keine Unterthanen? haben die Rebellen keine Soldaten nötig? Ob es wohl eine Schande ist, anderswo als auf der einen Seite zu sein, so ist es doch noch ärgere Schande zu betteln, als auf der ärgsten Seite zu sein, wäre sie auch noch ärger, als der Name Rebellion es ausdrücken kann.

Unterbeamter. Ihr irrt Euch in mir, Herr.

Falstaff. Ei, Herr, sagte ich, Ihr wärt ein ehrlicher Mann? Mein Rittertum und meine Soldatenschaft beiseite gesetzt, hätte ich in meinen Hals hinein gelogen, wenn ich das gesagt hätte.

Unterbeamter. Dann bitte ich Euch, Herr, setzt Euer Rittertum und Eure Soldatenschaft beiseite, und gebt mir Verlaub Euch zu sagen, daß Ihr es in Euren Hals hinein lügt, wenn Ihr sagt, ich sei was anders, als ein ehrlicher Mann.

Falstaff. Ich dir Verlaub geben, mir das zu sagen? Ich beiseite setzen, was mir anhängt? Wenn du von mir Verlaub bekömmst, so häng mich auf; wenn du dir Verlaub nimmst, so solltest du gehängt werden. Du Mäusefänger, fort! heb dich weg!

Unterbeamter. Der Lord will mit Euch sprechen.

Oberrichter. Sir John Falstaff, auf ein Wort.

Falstaff. Mein bester Herr! — Gott erhalte Euer Gnaden in gutem Wohlsein! Es freut mich, Euer Gnaden außer Hause zu sehn, ich hörte, Euer Gnaden wären krank, ich hoffe, Euer Gnaden gehen nicht ohne Erlaubnis aus. Euer Gnaden sind zwar noch nicht ganz über die Jugend weg, aber Sie haben doch schon einen kleinen Beigeschmack vom Alter, eine Würzung vom Salze der Zeit, und ich ersuche Euer Gnaden unterthänig, mit aller Sorgfalt über Dero Gesundheit zu wachen.

Oberrichter. Sir John, ich habe vor Eurem Abmarsch nach Shrewsbury nach Euch geschickt.

Falstaff. Mit Euer Gnaden Erlaubnis, ich höre, daß Seine Majestät mit einigem Ungemach von Wales zurückgekommen ist.

Oberrichter. Ich rede nicht von Seiner Majestät. — Ihr wolltet nicht kommen, da ich nach Euch schickte.

Falstaff. Und ich höre außerdem, daß Seine Hoheit von der alten verwünschten Apoplexie befallen ist.

Oberrichter. Nun, der Himmel lasse ihn genesen! Ich bitte, laßt mich mit Euch sprechen.

Falstaff. Diese Apoplexie ist meines Bedünkens eine Art von Lethargie, wenn Euer Gnaden erlauben; eine Art von Schlafen im Blut, ein verwettertes Kitzeln.

Oberrichter. Wie gehört das hierher? Es sei was es wolle —

Falstaff. Es hat seinen Ursprung von vielem Kummer; vom Studieren und Zerrüttungen des Gehirns. Ich habe die Ursache seiner Wirkungen beim Galenus gelesen: es ist eine Art von Taubheit.

Oberrichter. So scheint's, Ihr seid von dem Uebel befallen, denn Ihr hört nicht, was ich Euch sage.

Falstaff. O sehr gut, gnädiger Herr, sehr gut! es ist vielmehr, wenn's Euch beliebt, das Uebel des Nicht-Aufhorchens, die Krankheit des Nicht-Achtgebens, womit ich behaftet bin.

Oberrichter. Euch an den Füßen zu strafen,[5] würde die Aufmerksamkeit Eurer Ohren verbessern, und es kommt mir nicht darauf an, einmal Euer Arzt zu sein.

Falstaff. Ich bin so arm wie Hiob, gnädiger Herr, aber nicht so geduldig. Euer Gnaden können mir den Trank der Verhaftung anbefehlen, in Betracht meiner Armut; ob ich aber geduldig sein würde, Eure Vorschriften zu befolgen, daran kann der Weise einen Gran von einem Skrupel, ja wohl gar einen ganzen Skrupel hegen.

Oberrichter. Ich schickte nach Euch, als Dinge wider Euch auf Leib und Leben vorgebracht wurden, um mit mir darüber zu sprechen.

Falstaff. Wie mir damals mein in den Gesetzen des Landdienstes erfahrner Sachwalter riet, kam ich nicht.

Oberrichter. Nun, die Wahrheit ist, Sir John, Ihr lebt in großer Schande.

Falstaff. Wer meinen Gürtel umschnallt, kann nicht in geringerer leben.

Oberrichter. Eure Mittel sind schmal, und ihr lebt auf einem großen Fuß.

Falstaff. Umgekehrt: um die Mitte bin ich breit, die Füße sind zu schwach, sie zu tragen.

Oberrichter. Ihr habt den jungen Prinzen mißleitet.

Falstaff. Der junge Prinz hat mich mißleitet; ich bin der Mann mit dem dicken Bauche, und er ist mein Hund.

Oberrichter. Nun, ich will nicht gern eine neu geheilte Wunde aufreißen; Eure Dienste am Tage bei Shrewsbury haben Eure Heldenthaten bei Nacht zu Gadshill ein wenig übergüldet; Ihr habt den unruhigen Zeiten zu danken, daß Ihr über diese Klage so ruhig hinüber gekommen seid.

Falstaff. Gnädiger Herr?

Oberrichter. Doch da nun alles gut ist, so erhaltet es dabei; weckt den schlafenden Wolf nicht auf.

Falstaff. Einen Wolf aufwecken ist eben so schlimm, als einen Fuchs riechen.

Oberrichter. Ei, Ihr seid wie ein Licht, das beste Teil herunter gebrannt.

Falstaff. Leider, gnädiger Herr, besteh' ich ganz aus Talg; ich kann mich auch mit einem Wachslicht vergleichen, weil ich immer noch in die Breite wachse.

Oberrichter. Jedes weiße Haar auf Eurem Gesicht sollte Zeugnis ablegen für Eure Würde.

Falstaff. Bürde, Bürde, Bürde!

Oberrichter. Ihr geht mit dem jungen Prinzen aus und ein, wie sein böser Engel.

Falstaff. Nicht doch, gnädiger Herr; so ein böser Engel ist allzu leicht, aber ich hoffe, wer mich ansieht, wird mich ohne Goldwage für voll annehmen; und doch, das muß ich gestehen, auf gewisse Weise bin ich nicht in Umlauf zu bringen. Ich weiß nicht, aber die Tugend wird in diesen Apfelkrämerzeiten so wenig geachtet, daß echte Tapferkeit zum Bärenführer geworden ist; Scharfsinn ist zum Bierschenken gemacht, und verschwendet seinen behenden Witz in Rechnungen; alle anderen Gaben, die zum Menschen gehören, sind keine Johannisbeere wert, wie die Tücke des Zeitalters sie ummodelt. Ihr, die ihr alt seid, bedenkt nicht, was uns, die wir jung sind, möglich ist; ihr bemeßt die Hitze unserer Leber nach der Bitterkeit eurer Galle; und wir, die wir noch im Vortrab der Jugend stehen, sind freilich auch durchtriebene Schelme.

Oberrichter. Setzt Ihr Euren Namen auf die Liste der Jugend, die Ihr mit allen Merkzeichen des Alters eingeschrieben seid? Habt Ihr nicht ein feuchtes Auge, eine trockene Hand, eine gelbe Wange, einen weißen Bart, ein abnehmendes Bein, einen zunehmenden Bauch? Ist nicht Eure Stimme schwach? Euer Atem kurz? Euer Kinn doppelt? Euer Witz einfach? und alles um und an Euch vom Alter verderbt? und doch wollt Ihr Euch noch jung nennen? Pfui, pfui, pfui, Sir John!

Falstaff. Gnädiger Herr, ich wurde um drei Uhr nachmittags geboren, mit einem weißen Kopf und einem gleichsam runden Bauch. Was meine Stimme betrifft, die habe ich mit

Schreien und lautem Chorsingen verdorben. Meine Jugend ferner darthun, das will ich nicht; die Wahrheit ist, daß ich bloß alt an Urteil und Verstande bin, und wer mit mir für tausend Mark um die Wette Kapriolen schneiden will, der mag mir das Geld leihen, und sich vorsehen. Was die Ohrfeige betrifft, die Euch der Prinz gab, so gab er sie wie ein roher Prinz, und Ihr nahmt sie wie ein feinfühliger Lord. Ich habe es ihm verwiesen, und der junge Löwe thut Buße, freilich nicht im Sack und in der Asche, sondern in altem Sett, und neuer Seide.

Oberrichter. Nun, der Himmel sende dem Prinzen einen besseren Gesellschafter.

Falstaff. Der Himmel sende dem Gesellschafter einen besseren Prinzen! Ich kann ihn nicht los werden.

Oberrichter. Nun, der König hat Euch und Prinz Heinrich getrennt; ich höre, Ihr zieht mit Prinz Johann von Lancaster gegen den Erzbischof und den Grafen Northumberland.

Falstaff. Ja, das habe ich Eurem allerliebsten feinen Witze zu danken. Aber betet nur ja, ihr alle, die ihr Madame Ruhe zu Hause küßt, daß unsere Armeen sich nicht an einem heißen Tage treffen; denn bei Gott, ich nehme nur zwei Hemden mit, und ich denke nicht außerordentlich zu schwitzen; wenn es ein heißer Tag ist, und ich schwinge etwas anders als meine Flasche, so will ich niemals wieder weiß[6] ausspucken. Es kann keine gefährliche Affaire aufducken, so werde ich gleich daran gesetzt. Nun, ich kann nicht immer vorhalten; aber es ist beständig der Tick unsrer englischen Nation gewesen, wenn sie was Gutes haben, es zu gemein zu machen. Wenn Ihr denn durchaus behauptet, ich sei ein alter Mann, so solltet Ihr mir Ruhe gönnen. Wollte Gott, mein Name wäre dem Feind nicht so schrecklich, als er ist. Es wäre besser, daß mich der Rost verzehrte, als daß ich durch beständige Bewegung zu Tode gescheuert werde.

Oberrichter. Nun, seid redlich! seid redlich! und Gott segne Eure Unternehmung!

Falstaff. Wollen Euer Gnaden mir zu meiner Ausrüstung tausend Pfund leihen?

Oberrichter. Nicht einen Pfennig, nicht einen Pfennig; Ihr seid nicht geduldig genug, um Kreuzer zu tragen. Lebt wohl und empfehlt mich meinem Vetter Westmoreland.

(Oberrichter und Unterbeamter ab.)

Falstaff. Wenn ich das thue, so gebt mir mit einer Ramme Nasenstüber. — Ein Mensch kann eben so wenig Alter und Filzigkeit, als junge Gliedmaßen und Liederlichkeit trennen; aber das Podagra plagt jenes und die Franzosen zwicken diese, und so kommen beide Lebensstufen meinen Flüchen zuvor. — Bursch!

Page. Herr?

Falstaff. Wie viel Geld ist in meinem Beutel?
Page. Sieben Batzen und zwei Pfennige.
Falstaff. Ich weiß kein Mittel gegen diese Auszehrung des Geldbeutels; Borgen zieht es bloß in die Länge, aber die Krankheit ist unheilbar. — Geh, bring diesen Brief an Mylord von Lancaster, diesen dem Prinzen, diesen dem Grafen von Westmoreland, und diesen der alten Frau Ursula, der ich wöchentlich geschworen habe, sie zu heiraten, seit ich das erste weiße Haar an meinem Kinn merkte. Frisch zu! ihr wißt, wo ihr mich findet. (Der Page ab.) Daß die Franzosen in dies Podagra führen! oder das Podagra in diese Franzosen! denn eins von beiden macht sich mit meinem großen Zehen lustig. Es macht nichts aus, ob ich hinke; ich habe den Krieg zum Vorwande, und meine Pension wird um so billiger scheinen. Ein guter Kopf weiß alles zu benutzen, ich will aus Krankheiten Kapital schlagen. (Ab.)

3. Szene.

Yórk. Ein Zimmer im Palaste des Erzbischofs.

Der Erzbischof von York, die Lords Hastings, Mowbray und Bardolph treten auf.

Erzbischof. Ihr kennt nun unsre Sach' und unsre Mittel,
Und, edle Freund', ich bitt' euch allesamt,
Sagt frei von unsern Hoffnungen die Meinung.
Zuerst, Lord Marschall, was sagt Ihr dazu?
Mowbray. Den Anlaß unsrer Fehde geb' ich zu,
Allein ich wäre besser gern befriedigt,
Wie unsern Mitteln wir nachhelfen sollen,
Mit einer Stirne, keck und stark genug,
Der Macht des Königs ins Gesicht zu sehn.
Hastings. Schon jetzt weist unsre Musterrolle auf
Erles'ne Truppen, fünfundzwanzigtausend;
Und reichlich lebt die Hoffnung auf Verstärkung
Im mächtigen Northumberland, des Busen
Vom ungestümen Feu'r der Kränkung brennt.
Lord Bardolph. Demnach, Lord Hastings, steht die Frage so.
Ob mit den jetz'gen fünfundzwanzigtausend
Wir ohne ihn die Spitze bieten können?
Hastings. Mit ihm gewiß.
Lord Bardolph. Nun ja, da liegt es eben.
Doch finden wir uns ohne ihn zu schwach,
So denk' ich, sollten wir zu weit nicht gehn,
Bis wir zur Hand erst seinen Beistand haben.

Denn bei Entwürfen von so blut'gem Antlitz,
Da darf Erwartung, Anschein, Mutmaßung
Unsichrer Hilfe nicht in Anschlag kommen.

Erzbischof. Sehr wahr, Lord Bardolph! denn gewiß, dies war
Des jungen Heißsporns Fall zu Shrewsbury.

Lord Bardolph. Ja, gnäd'ger Herr; er speiste sich mit Hoffnung,
Verschlang die Luft auf zugesagten Beistand,
Sich schmeichelnd mit der Aussicht einer Macht,
Die kleiner ausfiel, als sein kleinster Traum.
So führt' er, voll von großen Einbildungen,
Dem Wahnwitz eigen, seine Macht zum Tod,
Und stürzte blindlings sich in das Verderben.

Hastings. Allein verzeiht, es hat noch nie geschadet,
Wahrscheinlichkeit und Hoffnung zu erwägen.

Lord Bardolph. Ja, wenn die jetz'ge Eigenschaft des Kriegs
Sogleich zu handeln trieb'; ein Werk im Gang
Lebt so auf Hoffnung, wie im frühen Lenz
Wir Knospen sehn erscheinen, denen Hoffnung
So viel Gewähr nicht gibt, einst Frucht zu werden,
Als gänzliche Verzagung, daß sie Fröste
Ertöten werden. Wenn wir bauen wollen,
Beschaun wir erst den Platz, ziehn einen Riß;
Und sehn wir die Gestalt des Hauses nun,
Dann müssen wir des Baues Aufwand schätzen.
Ergibt sich's, daß der über unsre Kräfte,
Was thun wir, als den Riß von neuem ziehn
Mit wenigern Gemächern, oder ganz
Abstehn vom Bau? vielmehr noch sollten wir
Bei diesem großen Werk, das fast ein Reich
Danieder reißen heißt, und eins errichten,
Des Platzes Lage und den Riß beschaun,
Zu einer sichern Gründung einig werden,
Baumeister fragen, unsre Mittel kennen,
Wie fähig, sich dem Werk zu unterziehn,
Den Gegner aufzuwiegen; sonst verstärken
Wir uns auf dem Papier und in den Ziffern,
Und setzen statt der Menschen Namen bloß;
Wie, wer den Riß von einem Hause macht,
Das über sein Vermögen; der halb fertig,
Es aufgibt, und sein halberschaffnes Gut
Als nackten Knecht den trüben Wolken läßt
Und Raub für schnöden Winters Tyrannei.

Hastings. Gesetzt, die Hoffnung, die so viel verspricht,
Käm' tot zur Welt, und wir besäßen schon
Den letzten Mann, der zu erwarten ist:

Doch denk' ich, unser Heer ist stark genug,
Es, wie wir sind, dem König gleich zu thun.
Lord Bardolph. Wie? hat er denn nur fünfundzwanzigtausend?
Hastings. Für uns nicht mehr, nein, nicht so viel, Lord Bardolph.
Denn seine Teilung, wie die Zeiten toben,
Ist dreifach: Ein Heer wider die Franzosen,
Eins wider den Glendower, und ein drittes
Muß uns bestehn; so ist der schwache König
In drei zerteilt, und seine Koffer klingen
Vor Leerheit und vor hohler Dürftigkeit.
Erzbischof. Daß er zusammen seine Truppen zöge,
Und rückte gegen uns mit ganzer Macht,
Braucht man nicht zu befürchten.
Hastings. Thut er das,
So läßt er seinen Rücken unbewehrt.
Die Wäl'schen und Franzosen fallen ihn
Dann hinterrücks an; das besorgt nur nicht.
Lord Bardolph. Wer, glaubt Ihr, wird sein Heer hierher wohl führen?
Hastings. Der Prinz von Lancaster und Westmoreland;
Er selbst und Heinrich Monmouth wider Wales;
Wer wider die Franzosen ihn vertritt,
Bin ich nicht unterrichtet.
Erzbischof. Laßt uns fort,
Und thun wir unsrer Fehde Anlaß kund.
Es krankt der Staat an seiner eignen Wahl,
Die gier'ge Liebe hat sich überfüllt.
Ein schwindlicht und unzuverlässig Haus
Hat der, so auf das Herz des Volkes baut.
O blöde Menge! mit wie lautem Jubel
Drang nicht dein Segen Bolingbrokes zum Himmel,
Eh' du, wozu du wolltest, ihn gemacht!
Und da er nun nach deiner Lust bereitet,
Bist du so satt ihn, viehischer Verschlinger,
Daß du ihn auszuspein dich selber reizest.
So, hünd'sche Menge, so entludest du
Die Schlemmerbrust vom königlichen Richard;
Nun möchtest du dein Weggebrochnes fressen,
Und heulst danach. Worauf ist jetzt Verlaß?
Die Richards Tod begehrten, als er lebte,
Sind nun verliebt geworden in sein Grab.
Du, die ihm Staub warf auf sein wackres Haupt,
Als durch das stolze London seufzend er
An Bolingbrokes gefei'rten Fersen kam,
Rufst nun: „O Erde, gib uns jenen König

Zurück, nimm diesen hier! Verkehrtes Trachten,
Vergangnes, Künft'ges hoch, nie Jetz'ges achten!
Mowbray. So mustern wir das Volk, und rücken an?
Hastings. Die Zeit befiehlt's, ihr sind wir unterthan. (Ab.)

Zweiter Aufzug.

1. Szene.

London. Eine Straße.

Die Wirtin mit Klaue, und Schlinge hinter ihnen.

Wirtin. Meister Klaue, habt Ihr die Klage eingeschrieben?

Klaue. Sie ist eingeschrieben.

Wirtin. Wo ist Euer Diener? Ist es ein tüchtiger Diener? Steht er seinen Mann?

Klaue. Heda, wo ist Schlinge?

Wirtin. O Jemine! Der gute Meister Schlinge.

Schlinge. Hier, hier!

Klaue. Schlinge, wir müssen Sir John Falstaff verhaften.

Wirtin. Ja, lieber Meister Schlinge, ich habe ihn verklagt, und alles mit einander.

Schlinge. Das könnte leicht ein paaren von uns das Leben kosten, er wird nach uns stechen.

Wirtin. Ach du meine Zeit! seht euch ja vor. Er hat nach mir in meinem eignen Hause gestochen, und das wahrhaftig recht viehischer Weise. Er fragt gar nicht danach, was er für Unheil anrichtet, wenn er einmal blank gezogen hat; er stößt wie der Teufel, und schont weder Mann, Weib noch Kind.

Klaue. Kann ich handgemein mit ihm werden, so frage ich nichts nach seinen Stößen.

Wirtin. Ich auch nicht; ich will Euch zur Hand sein.

Klaue. Wenn ich ihn nur einmal packen kann, wenn er mir nur vor die Faust kommt, —

Wirtin. Ich bin ruiniert, wenn er weggeht; ich versichere Euch, er steht innorm hoch in meinem Buch. Lieber Meister Klaue, packt ihn fest! lieber Meister Schlinge, laßt ihn nicht entwischen! Er kommt kontinuierlich an die Pastetenecke, mit Euer Mannhaften Verlaub, um einen Sattel zu kaufen; und er ist im Leopardenkopf in der Lombardstraße bei Meister Glatt, dem Seidenhändler, zum Essen irritiert. Ich bitte Euch, da mein Prozeß eingeleitet, und meine Geschichte so offenbar vor aller

Welt bekannt ist, so bringt ihn zur Verantwortung. Hundert Mark borgen, wenn man sich selbst kaum zu bergen weiß, das ist viel für eine arme, verlassene Frau; ich habe ausgehalten, und ausgehalten, und ausgehalten, und bin gefoppt, und gefoppt, und gefoppt, von einem Tage zum anderen Tage, daß es eine Schande ist, wenn man daran denkt. Das ist kein ehrlicher Handel, wenn eine Frau nicht gar ein Esel sein soll, und ein Vieh, jedes Schelmen sein Unrecht zu tragen. —

Falstaff, der Page und Bardolph kommen.

Da kommt er, und mit ihm der Erzschelm mit der Burgundernase, Bardolph. Thut eure Dienste, thut eure Dienste, Meister Klaue und Meister Schlinge; ihr müßt mich, und ihr müßt, und ihr müßt mich bedienen.

Falstaff. Nun? wessen Gaul ist tot? was gibt's?

Klaue. Sir John, ich verhafte Euch auf die Klage der Frau Hurtig.

Falstaff. Fort, ihr Schlingel! — Zieh, Bardolph! Hau mir des Schurken seinen Kopf herunter, wirf das Mensch in die Gosse.

Wirtin. Mich in die Gosse werfen? Wart, ich will dich in die Gosse werfen. Das willst du? das willst du, unehrlicher Schelm! — Mord! Mord! O du bandhüterischer Spitzbube! Willst du Gottes und des Königs seine Beamten umbringen? O du Schelm von Bandhüter! Du bist ein Bandhüter, ein Totschläger, und ein Frauenschläger.

Falstaff. Halt sie ab, Bardolph!

Klaue. Hilfe! Hilfe!

Wirtin. Lieben Leute, schafft doch eine Hilfe her, oder ein Paar. — Sieh! sieh doch! das willst du? Ich will dich! Nur zu, du Schelm! Nur zu, du Bandhüter!

Page. Fort, du Wischhader! du Bagage! du Schlampalie! Ich will dir das Oberstübchen fegen.

Der Oberrichter kommt mit Gefolge.

Oberrichter. Was gibt's? Haltet Frieden hier! he!

Wirtin. Bester Herr, sorgt für mein Bestes! Ich flehe Euch an, steht mir bei!

Oberrichter. Ei, ei, Sir John? Was? so hier im Gezänk?
Ziemt Eurer Stelle, Zeit, Geschäften das?
Ihr solltet auf dem Weg nach York schon sein. —
Weg da, Gesell! was hängst du so an ihm?

Wirtin. O mein hochwürdigster Lord, mit Euer Gnaden Erlaubnis, ich bin eine arme Witwe aus Eastcheap, und er wird auf meine Klage verhaftet.

Oberrichter. Für was für eine Summe?

Wirtin. Nichts von Summen, es ist alles zusammen, alles was ich habe. Er hat mich mit Haus und Hof aufgefressen, und mein ganz Vermögen in seinen fetten Bauch da gesteckt, — aber ich will was davon wieder heraus haben, oder ich will dich des Nachts drücken wie der Alp.

Falstaff. Ich denke, ich könnte eben so gut den Alp [7] drücken, wenn des Orts Gelegenheit es gibt, daß ich aufkommen kann.

Oberrichter. Wie kommt das, Sir John? Pfui, welcher rechtliche Mann möchte einen solchen Sturm von Ausrufungen über sich ergehen lassen? Schämt Ihr Euch nicht, daß Ihr eine arme Witwe zu so harten Mitteln zwingt, an das Ihrige zu kommen?

Falstaff. Was ist denn in Bausch und Bogen die Summe, die ich dir schuldig bin?

Wirtin. Mein Seel, wenn du ein ehrlicher Kerl wärst, dich selbst und das Geld dazu. Du schwurst mir auf einen vergoldeten Becher, in meiner Delphinkammer, [8] an dem runden Tisch, bei einem Steinkohlenfeuer, am Mittwoch in der Pfingstwoche, als dir der Prinz ein Loch in den Kopf schlug, weil du seinen Vater mit einem Kantor von Windsor verglichst: da schwurst du mir, wie ich dir die Wunde auswusch, du wolltest mich heiraten, und mich zu deiner Frau Gemahlin machen. Kannst du es leugnen? Kam nicht eben Mutter Unschlitt, des Schlächters Frau, herein, und nannte mich Gevatterin Hurtig? Und kam sie nicht um einen Napf Essig zu borgen, und sagte uns, sie hätte eine gute Schüssel Krabben, worauf du Appetit kriegtest, welche zu essen; worauf ich dir sagte, sie wären nicht gut bei einer frischen Wunde? Und befahlst du mir nicht an, wie sie die Treppe herunter war, ich sollte mit so geringen Leuten nicht mehr so familiär thun? und sagtest, in kurzem sollten sie mich Madame nennen? Und küßtest du mich nicht, und hießest mich, dir dreißig Schillinge holen? Ich schiebe dir nun den Eid in dein Gewissen; leugn' es, wenn du kannst.

Falstaff. Gnädiger Herr, sie ist eine arme, unkluge Seele, und sie sagt allerorten in der Stadt, ihr ältester Sohn sähe Euch ähnlich; sie ist im Wohlstande gewesen, und die Wahrheit ist, Armut hat sie verrückt gemacht. Was diese albernen Gerichtsdiener betrifft, so bitte ich Euch, verschafft mir Genugthuung gegen sie.

Oberrichter. Sir John, Sir John! ich bin wohl bekannt mit Eurer Weise, eine gerechte Sache zu verdrehen. Keine zuversichtliche Miene, noch ein Haufen Worte, die Ihr mit mehr als unverschämter Frechheit herausstoßt, können mich von einer billigen Erwägung wegtreiben. Ihr habt, wie es mir klar ist, das nachgiebige Gemüt dieser Frau ausgenutzt, und sie dahin gebracht, Euch sowohl mit ihrem Beutel als ihrer Person zu dienen.

Wirtin. Ja fürwahr, Mylord! —

Oberrichter. Still doch! — Zahlt Ihr die Schuld aus, die sie an Euch zu fordern hat, und macht die Schande wieder gut, die Ihr mit ihr verübt habt; das eine könnt Ihr mit barem Gelde, das andre mit echter Reue.

Falstaff. Gnädiger Herr, ich will diesen Ausputzer nicht ohne Antwort hinnehmen. Ihr nennt edle Kühnheit unverschämte Frechheit; wenn jemand Bücklinge macht und gar nichts sagt, dann ist er tugendhaft. Nein, gnädiger Herr, bei allem unterthänigen Respekt vor Euch, will ich Euch nicht den Hof machen. Ich sage Euch, ich verlange Befreiung von diesen Gerichtsdienern, da ich in eiligen Geschäften für den König bin.

Oberrichter. Ihr redet wie einer, der Macht hat, Uebles zu thun; aber entsprecht Eurem Rufe durch die That, und befriedigt die arme Frau.

Falstaff. Komm her, Wirtin. (Er zieht sie beiseite.)

Gower kommt.

Oberrichter. Nun, Herr Gower, was gibt's?

Gower. Mylord, der König und der Prinz von Wales
Sind nah zur Hand, das weitre sagt dies Blatt.

Falstaff. So wahr ich ein Edelmann bin, —

Wirtin. Ja, das habt Ihr sonst auch schon gesagt.

Falstaff. So wahr ich ein Edelmann bin, — kommt, kein Wort weiter.

Wirtin. Bei diesem himmlischen Boden, worauf ich trete, es bleibt mir nichts übrig, als mein Silbergeschirr und die Tapeten in meinen Eßzimmern zu versetzen.

Falstaff. Du hast ja Gläser: es geht nichts über Gläser zum Trinken! Und was deine Wände betrifft, da ist irgend eine artige kleine Schnurre, die Geschichte vom verlornen Sohn, oder eine deutsche Jagd in Wasserfarben, mehr wert als tausend solche Bettvorhänge und mottenzerfressene Tapeten. Sieh zu, daß es zehn Pfund ausmacht, wenn du kannst. Komm, komm, wenn nicht deine Launen wären, so gäbe es kein beßres Weib in England. Geh, wasch dein Gesicht und nimm deine Klage zurück. Komm, du mußt keine solche Launen gegen mich annehmen! Kennst du mich denn nicht? Komm, komm, ich weiß, daß du hiezu aufgehetzt bist.

Wirtin. Bitte, Sir John, können es nicht zwanzig Nobel thun? Wahrhaftig, ich thue es nicht gerne, daß ich mein Silberzeug versetze, in allem Ernst.

Falstaff. Laßt es bleiben, ich will es schon sonst kriegen. Ihr werdet doch immer eine Närrin bleiben.

Wirtin. Gut, Ihr sollt es haben, müßt' ich auch meinen

Rock versetzen. Ich hoffe, Ihr kommt zum Abendessen. Wollt Ihr mir alles zusammen bezahlen?

Falstaff. Will ich das Leben behalten! — (Zu Bardolph.) Geh mit ihr, geh mit ihr! Häng dich an! häng dich an!

Wirtin. Soll ich Euch Dortchen Lakenreißer zum Abendessen bitten?

Falstaff. Keine Worte weiter! Laß sie kommen.

(Wirtin, Bardolph und Gerichtsdiener ab.)

Oberrichter. Ich habe beßre Neuigkeit gehört.

Falstaff. Wie lauten die Neuigkeiten, bester gnädiger Herr?

Oberrichter. Wo lag der König letzte Nacht?

Gower. Zu Basingstoke.

Oberrichter. Kommt seine ganze Macht zurück?

Gower. Nein! fünfzehnhundert Mann, fünfhundert Pferde
Sind ausgerückt zum Prinz von Lancaster,
Northumberland entgegen und dem Erzbischof.

Falstaff. Kommt der König von Wales zurück, mein edler Herr?

Oberrichter. Ich will Euch unverzüglich Briefe geben.
Kommt, seid so gut und geht mit mir, Herr Gower.

Falstaff. Gnädiger Herr!

Oberrichter. Was gibt's?

Falstaff. Herr Gower, darf ich Euch auf den Mittag zum Essen bitten?

Gower. Ich muß meinem gnädigen Herrn hier aufwarten, ich danke Euch, lieber Sir John.

Oberrichter. Sir John, Ihr zaudert hier zu lange, da Ihr in den Grafschaften, wo Ihr durchkommt, Soldaten ausheben sollt.

Falstaff. Wollt Ihr mit mir zu Abend essen, Herr Gower?

Oberrichter. Welcher alberne Lehrmeister hat Euch diese Sitten gelehrt?

Falstaff. Herr Gower, wenn sie mir nicht gut stehen, so war der ein Narr, der sie mir gelehrt hat. Dies ist der wahre Fechteranstand, gnädiger Herr: Tick für Tack, und somit friedlich aus einander.

Oberrichter. Nun, der Herr erleuchte dich! du bist ein großer Narr. (Alle ab.)

2. Szene.

Eine andere Straße in London.

Prinz Heinrich und Poins treten auf.

Prinz Heinrich. Glaube mir, ich bin ungemein müde.

Poins. Ist es dahin gekommen? Ich hätte nicht gedacht, daß Müdigkeit sich an einen von so hohem Blut machen dürfte.

Prinz Heinrich. Mein Treu, sie macht sich an mich, ob meine Hoheit gleich erröten muß, es anzuerkennen. Nimmt es sich nicht gemein an mir aus, Verlangen nach Dünnbier zu haben?

Poins. Ein Prinz sollte nicht so niedrige Gelüste haben, daß ihm eine so matte Komposition nur in den Sinn käme.

Prinz Heinrich. Vielleicht war dann mein Appetit nicht prinzlich erzeugt, denn fürwahr, jetzt kommt mir nur die arme Kreatur Dünnbier in den Sinn. Aber gewiß, diese demütigen Betrachtungen machen mir meine Größe ganz zuwider. Welche Schmach ist es mir. mich deines Namens zu erinnern? oder dein Gesicht morgen zu kennen? oder mir zu merken, wie viel Paar seidene Strümpfe du hast? nämlich diese da, und die weiland pfirsichblütfarbnen; oder das Register deiner Hemden zu führen, als: eins zum Ueberfluß, und eins zum Gebrauch? — Aber das weiß der Wirt im Ballhause besser als ich, denn es ist niedrige Ebbe in deiner Wäsche, wenn du dort nicht das Raket führst. Du hast es nun eine lange Zeit her nicht gethan, weil der Rest deiner Niederlande deine holländischen Besitzungen zu verschlingen gesucht hat; und Gott weiß, ob die, welche aus den Trümmern deiner Leinwand herausquäken, sein Reich erben werden. Aber die Hebammen sagen, die Kinder können nicht dafür; die Welt wird dadurch bevölkert, und die Verwandtschaften gewaltig verstärkt.

Poins. Wie schlecht paßt sich's, daß Ihr so müßige Reden führt, nachdem Ihr so schwer gearbeitet habt! Sagt mir, wie viel gute junge Prinzen würden das wohl thun, deren Väter so krank wären, als Eurer gegenwärtig ist?

Prinz Heinrich. Soll ich dir etwas sagen, Poins?

Poins. Ja, und daß es nur etwas Vortreffliches ist.

Prinz Heinrich. Es reicht hin für Köpfe, die keinen weiteren Horizont haben als du.

Poins. Nur zu, ich bin schon auf das Etwas gerüstet, das Ihr sagen wollt.

Prinz Heinrich. Gut, ich sage dir also, es schickt sich nicht für mich, traurig zu sein, da mein Vater krank ist; wiewohl ich dir sagen kann: — als einem, den es mir in Ermangelung eines besseren beliebt, Freund zu nennen, — ich könnte traurig sein, und recht im Ernst traurig.

Poins. Schwerlich bei einer solchen Veranlassung.

Prinz Heinrich. Bei dieser Rechten, du denkst, ich stünde eben so stark in des Teufels Buch als du und Falstaff, wegen Halsstarrigkeit und Verstocktheit. Das Ende wird's ausweisen. Ich sage dir aber, mein Herz blutet innerlich, daß mein Vater so krank ist; und daß ich so schlechten Umgang halte, wie du bist, hat mich mit gutem Grunde aller äußeren Bezeigung des Kummers verlustig gemacht.

Poins. Aus welchem Grunde?

Prinz Heinrich. Was würdest du von mir denken, wenn ich weinte?

Poins. Ich würde denken, du seiest der fürstlichste Heuchler.

Prinz Heinrich. Das würde jedermanns Gedanke sein, und du bist ein gesegneter Bursch, daß du denkst wie jedermann denkt; keines Menschen Gedanken auf der Welt halten sich mehr auf der Heerstraße als deine. Wirklich würde jedermann denken, ich sei ein Heuchler. Und was bewegt Eure hochgeehrten Gedanken, so zu denken?

Poins. Nun, weil Ihr so liederlich und so sehr mit Falstaff verstrickt gewesen seid.

Prinz Heinrich. Und mit dir.

Poins. Beim Sonnenlicht, von mir spricht man gut, ich kann es mit meinen eigenen Ohren hören. Das Schlimmste, was sie von mir sagen können, ist, daß ich ein jüngerer Bruder bin, und ein ganzer Kerl, der sich sehen lassen kann, und ich gestehe, diese beiden Dinge kann ich nicht ändern. Ei, der Tausend, da kommt Bardolph.

Prinz Heinrich. Und der Junge, den ich dem Falstaff gab. Er hat ihn von mir als einen Christen bekommen, und sieh nur, ob der fette Schlingel nicht einen Affen aus ihm gemacht hat.

Bardolph und der Page kommen.

Bardolph. Gott erhalte Eure Gnaden!

Prinz Heinrich. Und Eure auch, mein sehr edler Bardolph.

Bardolph (zum Pagen). Komm, du tugendhafter Esel, du verschämter Narr! Mußt du rot werden? Warum wirst du rot? Welch ein jüngferlicher Soldat bist du geworden! Ist es so eine große Sache, die Jungferschaft eines Vier-Nößel-Krugs zu erobern?

Page. Jetzt eben, gnädiger Herr, rief er mir durch ein rotes Gitterfenster, und ich konnte gar nichts von seinem Gesicht vom Fenster unterscheiden; zuletzt wurde ich seine Augen gewahr, und ich dachte, er hätte zwei Löcher in der Bierschenkin ihren neuen Rock gemacht und guckte da durch.

Prinz Heinrich. Hat der Junge nicht zugelernt?

Bardolph. Fort, du Blitzkaninchen auf zwei Beinen, fort!

Page. Fort, du Schelm von Althäas Traum, fort!

Prinz Heinrich. Erkläre uns das, Junge: was für ein Traum?

Page. Ei, gnädiger Herr, Althäa träumte, sie käme mit einem Feuerbrande[9] nieder, und darum nenne ich ihn ihren Traum.

Prinz Heinrich. Ein Thalerswert gute Auslegung, und da hast du ihn, Junge. (Gibt ihm Geld.)

Page. O, daß ich diese schöne Blüte vor dem Wurm bewahren könnte! — Nun, da ist ein Batzen, um dich zu hüten.

Bardolph. Wenn ihr beide es nicht noch dahin bringt, daß er gehängt wird, so geschieht dem Galgen zu nah.

Prinz Heinrich. Und wie geht's deinem Herrn, Bardolph?

Bardolph. Gut, gnädiger Herr. Er hörte, daß Euer Gnaden nach London kämen, da ist ein Brief an Euch.

Poins. Mit gutem Anstande bestellt. — Und was macht der Martinstag, Euer Herr?

Bardolph. Gesunden Leibes, Herr.

Poins. Freilich sein unsterbliches Teil braucht einen Arzt, aber das kümmert ihn nicht; ist das schon krank, so stirbt es doch nicht.

Prinz Heinrich. Ich erlaube dem Kropf, so vertraut mit mir zu thun wie mein Hund, und er behauptet seinen Platz: denn seht nur, wie er schreibt.

Poins (liest). „John Falstaff, Ritter," — jedermann muß das wissen, so oft er Gelegenheit hat, sich zu nennen. Gerade wie die Leute, die mit dem König verwandt sind, denn die stechen sich niemals in den Finger, ohne zu sagen: da wird etwas von des Königs Blut vergossen. Wie geht das zu? sagt einer, der sich stellt, als verstehe er nicht, und die Antwort ist so geschwind bei der Hand wie die Mütze eines Borgers: Ich bin des Königs armer Vetter, mein Herr.

Prinz Heinrich. Ja, sie wollen mit uns verwandt sein, und wenn sie es von Japhet ableiten sollten. Aber den Brief!

Poins. „Sir John Falstaff, Ritter, dem Sohne des Königs, der seinem Vater am nächsten, Heinrich, Prinzen von Wales, Gruß." — Ei, das ist ein Attestat.

Prinz Heinrich. Still!

Poins. „Ich will dem ruhmwürdigen Römer in der Kürze nachahmen:" — er meint gewiß in der Kürze des Atems, — „ich empfehle mich dir; ich empfehle dich und ich verlasse dich. Sei nicht zu vertraulich mit Poins, er mißbraucht deine Gunst so sehr, daß er schwört, du müssest seine Schwester Lene heiraten. Thu Buße, in müßigen Stunden, wie du kannst, und somit gehab dich wohl.

> „Der Deinige bei Ja und Nein, (das will sagen, je nachdem du ihm begegnest,) Hans Falstaff für meine vertrauten Freunde, John für meine Brüder und Schwestern, und Sir John für ganz Europa."

Mein Prinz, ich will diesen Brief in Sekt tauchen, und ihn zwingen, ihn zu essen.

Prinz Heinrich. Das hieße ihn zwingen, seine eigenen Worte

hinunterzuschlucken. Aber geht Ihr so mit mir um, Eduard? Muß ich Eure Schwester heiraten?

Poins. Wäre der Dirne nur nichts Geringeres beschert! Aber gesagt habe ich es nie.

Prinz Heinrich. So treiben wir Possen mit der Zeit, und die Geister der Weisen sitzen in den Wolken, und spotten unser. — Ist Euer Herr hier in London?

Bardolph. Ja, gnädiger Herr!

Prinz Heinrich. Wo ißt er zu Abend? — Mästet sich der alte Eber noch auf dem alten Koben?

Bardolph. An dem alten Platze, gnädiger Herr; zu Eastcheap.

Prinz Heinrich. Was hat er für Gesellschaft?

Bardolph. Ephesier,[10] gnädiger Herr; von der alten Kirche.

Prinz Heinrich. Essen Weiber mit ihm?

Page. Keine, gnädiger Herr, als die alte Frau Hurtig und Jungfer Dortchen Lakenreißer.

Prinz Heinrich. Was mag das für eine Heidin sein?

Page. Eine artige Mamsell, Herr, und eine Verwandte meines Herrn.

Prinz Heinrich. Grade so verwandt, wie die Gemeindekühe dem Stadtbullen. — Sollen wir sie beim Abendessen beschleichen, Eduard?

Poins. Ich bin Euer Schatten, gnädiger Herr; ich folge Euch.

Prinz Heinrich. He! du, Bursch, — und Ihr, Bardolph! — sagt eurem Herrn kein Wort, daß ich schon in die Stadt gekommen bin. Da habt ihr was für euer Schweigen.

Bardolph. Ich habe keine Zunge, Herr.

Page. Und was meine betrifft, Herr, ich will sie regieren.

Prinz Heinrich. Lebt denn wohl, geht. (Bardolph und Page ab.) Diese Dortchen Lakenreißer muß irgend eine Heerstraße sein.

Poins. Das versichre ich Euch, so gemein wie der Weg von London nach St. Albans.

Prinz Heinrich. Wie könnten wir den Falstaff heute abend in seinen wahren Farben sehen, ohne selbst gesehen zu werden?

Poins. Stecken wir uns in zwei lederne Wämser und Schürzen, und warten ihm bei Tische auf, wie Küfer.

Prinz Heinrich. Von einem Gott zu einem Stier? Eine schwere Herabsetzung! Sie war Jupiters Fall. Aus einem Prinzen in einen Kellerjungen? Eine niedrige Verwandlung! Sie soll die meinige sein, denn in jedem Dinge muß die Absicht mit der Thorheit auf die Wagschale gelegt werden. Folge mir, Eduard. (Ab.)

3. Szene.

Warkworth. Vor der Burg.

Northumberland, Lady Northumberland und Lady Percy treten auf.

Northumberland. Ich bitt' Euch, liebend Weib und werte Tochter,
Gebt meinen rauhen Händeln ebnen Weg;
Legt ihr nicht auch der Zeiten Miene an,
Und seid, wie sie, dem Percy zur Beschwer.

Lady Northumberland. Ich geb' es auf, ich will nicht weiter reden;
Thut was Ihr wollt, es leit' Euch Eure Weisheit.

Northumberland. Ach, liebes Weib! die Ehre steht zum Pfand,
Und außer meinem Gehn kann nichts sie lösen.

Lady Percy. Um Gottes willen, nicht in diesen Krieg!
Einst habt Ihr, Vater, Euer Wort gebrochen,
Da Ihr ihm mehr verbunden wart, als jetzt;
Als Euer Percy, mein herzlieber Percy,
Den Blick oft nordwärts wandt', ob nicht sein Vater
Zu Hilfe zöge, doch er harrt' umsonst.
Wer überredt' Euch da, zu Haus zu bleiben?
Zwei Ehren fielen da, des Sohns und Eure.
Die Eure möge Himmelsglanz erleuchten!
Die seine strahlt' an ihm, so wie die Sonne
Am blauen Firmament, bei ihrem Licht
Zog Englands ganze Ritterschaft die Bahnen
Zu wackern Thaten; ja er war der Spiegel,
Wovor die edle Jugend sich geschmückt.
Wer seinen Gang nicht annahm, war gelähmt;
Und sprudelnd reden, was sein Fehler war,
Gereicht' jetzt jedem tapfern Mund zur Zier;
Denn die, so leis' und ruhig sprechen konnten,
Verkehrten ihren Vorzug in Gebrechen,
Ihm gleich zu sein; so daß in Sprach', in Gang,
In Lebensart, in Neigungen der Lust,
In Kriegskunst, und in Launen des Geblüts,
Er Ziel und Spiegel, Buch und Vorschrift war,
Der andre formte. Und ihn! — den Herrlichen!
Dies Wunderwerk von Mann! — verließet Ihr,
Der keinem wich, von dem wicht Ihr zurück,
Daß er den grausen Gott des Krieges mußte
Im Nachteil schauen, und ein Feld behaupten,
Wo nichts als nur der Klang von Heißsporns Namen
Noch wehrbar schien; so ganz verließt Ihr ihn.
Drum nie, o nie! thut seinem Geist die Schmach,
Daß Ihr auf Eure Ehre strenger haltet

Mit andern als mit ihm; laßt sie für sich.
Der Marschall und der Erzbischof sind stark;
Wenn mein Geliebter halb die Zahl nur hatte,
So könnt' ich heut, an Heißsporns Nacken hängend,
Von Monmouths Grabe reden.

Northumberland. Holde Tochter,
Verzeih Euch Gott! Ihr raubt mir allen Mut,
Indem Ihr alte Fehler neu bejammert.
Doch ich muß gehn, und die Gefahr da treffen,
Sonst sucht sie andrer Orten mich und findet
Mich schlechter noch gerüstet.

Lady Northumberland. O flieht nach Schottland,
Bis erst die Edlen und das Volk in Waffen
Mit ihrer Macht ein wenig sich versucht.

Lady Percy. Wenn sie dem König Boden abgewinnen,
So schließt Euch an, wie eine Ripp' aus Stahl
Die Stärke mehr zu stärken; aber erst,
Um unser aller Liebe willen, laßt
Sie sich versuchen. Das that Euer Sohn,
Das gab man zu bei ihm, so ward ich Witwe,
Und nie wird lang genug mein Leben dauern,
Erinnrung mit den Augen zu betaun,
Daß sie erwachs' und sprosse bis zum Himmel
Zum Angedenken meines edlen Gatten.

Northumberland. Kommt, geht hinein mit mir, denn mein Gemüt
Ist wie die Flut, zu ihrer Höh geschwellt,
Die Stillstand macht, nach keiner Seite fließend.
Gern möcht' ich gehn, zum Erzbischof zu stoßen,
Doch tausend Gründe halten mich zurück.
Ich wende mich nach Schottland, dort zu weilen,
Bis Zeit und Vorteil andern Rat erteilen. (Alle ab)

4. Szene.

London. Eine Stube in der Schenke zum wilden Schweinskopf in Eastcheap.

Zwei Küfer kommen.

Erster Küfer. Was Teufel hast du da gebracht? arme Ritter? Du weißt, Sir John kann keine arme Ritter leiden.

Zweiter Küfer. Wetter, du hast recht. Der Prinz setzte ihm einmal eine Schüssel mit armen Rittern vor, und sagte ihm, da wären noch fünf andre Sir Johns; hierauf nahm er seinen Hut ab, und sagte: Ich empfehle mich diesen sechs alt=

backnen, kraftlosen, aufgequollnen armen Rittern. Es ärgerte ihn von ganzer Seele, aber das hat er nun vergessen.

Erster Küfer. Nun so decke, und setz sie hin; und sieh, ob du Schleichers Bande antreffen kannst; Jungfer Lakenreißer möchte gern ein bißchen Musik haben. Mach fort! Die Stube, wo sie gegessen haben, ist zu heiß, sie werden gleich kommen.

Zweiter Küfer. Hör du, der Prinz wird bald hier sein und Herr Poins, und sie wollen zwei Wämser und Schürzen von uns anthun, und Sir John darf nichts davon wissen; Bardolph hat es bestellt.

Erster Küfer. Potz Wetter, hier wird der Teufel los sein. Das wird einen herrlichen Spaß geben.

Zweiter Küfer. Ich will sehen, ob ich Schleicher finden kann. (Ab.)

Wirtin und Dortchen Lakenreißer kommen.

Wirtin. Wahrhaftig, Herzchen, mich dünkt, jetzt seid Ihr in einer vortrefflichen Tempramentur; Euer Pülschen schlägt so ungemein, wie man sich's nur wünschen kann, und von Farbe — Ihr könnt mir's glauben — seht Ihr so frisch aus wie eine Rose. Aber wahrhaftig, Ihr habt zu viel Kanariensekt getrunken, und das ist ein verzweifelt durchschlagender Wein; der würzt Euch das Blut, ehe man eine Hand umdreht. — Wie geht's Euch nun?

Dortchen. Besser als vorhin. Hem.

Wirtin. Nun, das macht Ihr schön; ein frohes Herz ist Goldes wert. Seht, da kommt Sir John.

Falstaff kommt singend.

Falstaff. Als Arthur erst am Hof —
Bringt den Nachttopf aus.
Und war ein würd'ger Herr. (Küfer ab.)
Was macht Ihr nun, Jungfer Dortchen?

Wirtin. Ihr ist übel, es fehlt ihr an Beängstigungen; ja, meiner Seel.

Falstaff. So sind alle Weibsbilder; wenn man sie nicht immer beängstigt, so wird ihnen übel.

Dortchen. Ihr schmutziger Balg! ist das aller Trost, den ich von Euch habe?

Falstaff. Ihr macht aufgedunsene Bälge, Jungfer Dortchen.

Dortchen. Ich mache sie? Fresserei und Krankheiten machen sie, ich nicht.

Falstaff. Wenn der Koch die Fresserei machen hilft, so helft Ihr die Krankheiten machen, Dortchen. Wir kriegen von Euch ab, Dortchen, wir kriegen von Euch ab; gib das zu, liebe Seele, gib das zu.

Dortchen. Ja wohl, unsere Ketten und Juwelen.

Falstaff. „Rubinen, Perlen und Karfunkeln,“ —
Denn Ihr wißt, wer tapfer dient, kommt hinkend aus dem Felde; der kommt aus der Breche, seine Pike tapfer eingelegt, und tapfer zum Chirurgus; der geht tapfer auf geladne Feldkatzen los.

Dortchen. Laßt Euch hängen, garstiger Schweinigel, laßt Euch hängen!

Wirtin. Meiner Treu, das ist die alte Weise, ihr beiden kommt niemals zusammen, ohne daß ihr in Zank geratet. Gewiß und wahrhaftig, ihr seid so widerhaarig, wie zwei geröstete Semmelscheiben ohne Butter; ihr könnt einer des andern Kommoditäten nicht tragen. Du meine Zeit! einer muß tragen, und das müßt Ihr sein (zu Dortchen); Ihr seid das schwächere Gefäß, wie man zu sagen pflegt, das ledige Gefäß.

Dortchen. Kann ein schwaches, lediges Gefäß solch ein ungeheures, volles Orhoft tragen? Er hat eine ganze Ladung von Bourdeaux'schem Zeuge im Leibe, ich habe niemals einen Schiffsraum besser ausgestopft gesehen. — Komm, ich will gut Freund mit dir sein, Hans; du gehst jetzt in den Krieg, und ob ich dich jemals wieder sehen soll, oder nicht, da fragt kein Mensch danach.

Ein Küfer kommt.

Küfer. Herr, unten ist Fähndrich Pistol, und will mit Euch sprechen.

Dortchen. An den Galgen mit dem Schelm von Renommisten; laßt ihn nicht hereinkommen, es gibt kein loseres Maul in ganz England.

Wirtin. Wenn er renommiert, so laßt ihn nicht hereinkommen; nein, meiner Seele, ich muß mit meinen Nachbarn leben; ich will keine Renommisten, ich bin in guter Renommee bei den allerbesten Leuten. — Schließt die Thür zu, wir lassen hier keine Renommisten herein; ich habe es nicht so weit in der Welt gebracht, um nun hier renommieren zu lassen; schließt die Thür zu, ich bitte Euch.

Falstaff. Hörst du, Wirtin?

Wirtin. Ich bitte, beruhigt Euch, Sir John, wir lassen hier keine Renommisten herein.

Falstaff. Hörst du? es ist mein Fähndrich.

Wirtin. Wischewasche, Sir John, sagt mir da nicht von, Euer Renommisten-Fähndrich soll nicht in meine vier Wände kommen. Ich wurde letzthin bei Herrn Zehrung, dem Kommissär, vorgefordert, und wie er mir sagte, — es ist nicht länger her als letzten Mittwoch, — „Nachbarin Hurtig,“ — sagte er, Meister Stumm, unser Pfarrer, war auch dabei; „Nachbarin Hurtig,“

sagte er, „nehmt bloß ordentliche Leute auf; denn," sagte er, „Ihr seid in üblem Rufe" — und ich weiß auch, warum er das sagte, „denn," sagte er, „Ihr seid eine ehrliche Frau, und man denkt gut von Euch; darum seht Euch vor, was für Gäste Ihr aufnehmt; nehmt keine renommierende Gesellen auf," sagte er. — Ich lasse keine herein, Ihr würdet Euch kreuzigen und segnen, wenn Ihr gehört hättet, was er sagte. Nein, ich will keine Renommisten!

Falstaff. Er ist kein Renommist, Wirtin, ein zahmer Locker ist er; er läßt sich so geduldig von Euch streicheln, wie ein Windspiel, er renommiert nicht gegen eine Truthenne, wenn sich ihre Federn irgend sträuben, um Widerstand zu drohen. — Ruf ihn herauf, Küfer.

Wirtin. Locker nennt Ihr ihn? nun, ich will keinem ehrlichen Mann das Haus verschließen. und keinem lockern auch nicht. Aber das Renommieren mag ich nicht leiden; meiner Treu, mir wird schlimm, wenn einer sagt: Renommist. Fühlt nur an, liebe Herren, wie ich zittre; seht, ihr könnt mir's glauben.

Dortchen. Das thut Ihr auch, Wirtin.

Wirtin. Thu' ich's nicht? Ja, wahrhaftig thu' ich's, wie ein Espenlaub, ich kann die Renommisten nicht ausstehn.

Pistol, Bardolph und Page kommen.

Pistol. Gott grüß Euch, Sir John.

Falstaff. Willkommen, Fähndrich Pistol! Hier, Pistol, ich lade dich mit einem Glase Sekt, gib du dann der Frau Wirtin die Ladung.

Pistol. Ich will ihr die Ladung geben, Sir John, mit zwei Kugeln.

Falstaff. Sie ist pistolenfest, Ihr werdet ihr schwerlich ein Leid zufügen.

Wirtin. Geht, ich habe nichts mit euren Pistolen und Kugeln zu schaffen; ich trinke nicht mehr als mir gut bekömmt, keinem Menschen zulieb.

Pistol. Dann zu Euch, Jungfer Dorothee: ich will Euch die Ladung geben.

Dortchen. Mir die Ladung geben? Ja, kommt mir, Lausekerl! Was, so 'n armer Schelm von Betrüger, der kein heiles Hemd auf dem Leibe hat! Packt Euch, Ihr abgestandener Schuft! fort! Ich bin ein Bissen für Euren Herrn.

Pistol. Ich kenne Euch, Jungfer Dorothee.

Dortchen. Packt Euch, Ihr Schurke von Beutelschneider! Ihr garstiger Taschendieb, fort! Bei dem Wein hier, ich fahre Euch mit meinem Messer zwischen die schimmlichten Kinnbacken, wenn Ihr Euch bei mir mausig machen wollt. Packt Euch, Ihr

Bierschlingel! Ihr lahmer Fechtbodenspringer, Ihr! — Seit wann, Herr, ich bitte Euch? Ei, zwei Schnüre auf der Schulter! der Tausend!

Pistol. Dafür will ich Euren Kragen ermorden.

Falstaff. Nicht weiter, Pistol, ich möchte nicht, daß du hier losgingest. Drücke dich aus unserer Gesellschaft ab, Pistol.

Wirtin. Nein, bester Hauptmann Pistol! nicht hier, schönster Hauptmann!

Dortchen. Hauptmann! du abscheulicher verdammter Betrüger, schämst du dich nicht, dich Hauptmann nennen zu lassen? Wenn Hauptleute so gesinnt wären, wie ich, so prügelten sie dich hinaus, weil du ihre Namen annimmst, ehe du sie verdient hast. Ihr ein Hauptmann, Ihr Lump! wofür? Weil Ihr einer armen Hure in einem Bordell den Kragen zerrissen habt? Er ein Hauptmann? an den Galgen mit ihm! Er lebt von verschimmelten gesottnen Pflaumen, und altbacknem Kuchen. Ein Hauptmann! Solche Spitzbuben werden das Wort Hauptmann noch ganz verhaßt machen, drum sollten Hauptleute ein Einsehn thun.

Bardolph. Ich bitte dich, geh hinunter, bester Fähndrich.

Falstaff. Pst! auf ein Wort, Jungfer Dortchen.

Pistol. Ich nicht. Ich will dir was sagen, Korporal Bardolph; — ich könnte sie zerreißen, — ich will gerochen sein.

Page. Ich bitte dich, geh hinunter.

Pistol. Sie sei verdammt erst, — zu Plutos grausem See, zur höll'schen Tiefe, mit Erebus und schnöden Qualen auch. Halt Lein' und Angel, sag' ich. Fort, Hunde! fort ihr Parzen! Ist nicht Irene hier? [11]

Wirtin. Lieber Hauptmann Pesel, seid ruhig! Es ist wahrhaftig schon sehr spät, ich bitte Euch, forciert Euren Zorn.

Pistol. Das wären mir Humore! Soll'n Packpferde
Und hohl gestopfte Mähren Asiens,
Die dreißig Meilen nur des Tages laufen,
Mit Cäsarn sich und Kannibalen messen,
Und griech'schen Troern? Eh' verdammt sie mit
Fürst Cerberus, und brüll' das Firmament!
Entzwein wir uns um Tand?

Wirtin. Meiner Seel', Hauptmann, das sind recht harte Reden.

Bardolph. Geht, guter Fähndrich, sonst wird noch eine Prügelei daraus.

Pistol. Wie Hunde sterben Menschen; Kronen gebt
Wie Nadeln weg: ist nicht Irene hier?

Wirtin. Auf mein Wort, Hauptmann, so eine ist gar nicht hier. Ei du liebe Zeit! denkt Ihr, ich wollte sie Euch verleugnen? Um Gottes willen, seid ruhig.

Pistol. So iß und sei fett, schönste Kalipolis!
Kommt, gebt uns Sekt!
Si fortuna me tormenta, Sperato me contenta:[12]
Scheun Salven wir? Nein, feur' der böse Feind!
Gebt mir was Sekt, und, Herzchen, lieg du da!
(Indem er den Degen ablegt.)
Sind wir am Schlußpunkt schon, und kein et caetera gibt's?

Falstaff. Pistol, ich wäre gern in Ruhe.

Pistol. Ich küsse deine Pfote, holder Ritter. Was? sahn wir nicht das Siebengestirn?

Dortchen. Werft ihn die Treppe hinunter, ich kann so einen aufgestelzten Schuft nicht ausstehen.

Pistol. Werft ihn die Treppe hinunter? Wir kennen Klepper ja!

Falstaff. Schleudre ihn hinunter, Bardolph, wie einen Peilkenstein! Wenn er nichts thut, als nichts sprechen, so soll er hier auch nichts vorstellen.

Bardolph. Kommt, macht Euch die Treppe hinunter.

Pistol. So muß man Einschnitt machen? muß besudeln?
(Greift seinen Degen auf.)
Dann wieg mich, Tod, in Schlaf! Verkürz die Jammertage!
Dann sei'n durch schwere, grause, offne Wunden
Die Schwestern drei gelöst! Komm, sag' ich, Atropos!

Wirtin. Das sind mir herrliche Streiche!

Falstaff. Gib mir meinen Degen, Bursch.

Dortchen. Ich bitte dich, Hans, ich bitte dich, zieh nicht.

Falstaff. Packt Euch die Treppe hinunter.
(Er zieht und jagt den Pistol hinaus.)

Wirtin. Das ist mir ein herrlicher Lärm! Ich will das Wirtschafthalten abschwören, lieber, als daß ich so einen Schreck und Terrör haben will. Nu, das gibt Mord, glaubt mir's! — Ach Je! Ach Je! steckt eure bloßen Gewehre ein! steckt eure bloßen Gewehre ein!
(Pistol und Bardolph ab.)

Dortchen. Ich bitte dich, Hans, sei ruhig! der Schuft ist fort! Ach, du kleiner, tapfrer Blitzschelm du!

Wirtin. Seid Ihr nicht in der Weiche verwundet? Mich dünkt, er that einen gefährlichen Stoß nach Eurem Bauche.

Bardolph kommt zurück.

Falstaff. Habt Ihr ihn zur Thür hinausgeworfen?

Bardolph. Ja, Herr. Der Schuft ist besoffen, Ihr habt ihn in die Schulter verwundet.

Falstaff. So ein Schurke! mir zu trotzen!

Dortchen. Ach, du allerliebster kleiner Schelm du! Ach armer

Affe, wie du schwitzest! Komm, laß mich dein Gesicht abwischen, — komm doch her, du närrischer Fleischkoloß! — Ach, Schelm! mein Seel, ich liebe dich. Du bist so tapfer wie der trojanische Hektor, fünf Agamemnons wert, und zehnmal besser als die neun Helden.[13] — Ein Spitzbube!

Falstaff. Ein niederträchtiger Schurke! Ich will den Schelm auf einer Bettdecke prellen.

Dortchen. Ja, thu's, wenn du das Herz hast, wenn du's thust, so will ich dich zwischen zwei Laken vorkriegen.

Musikanten kommen.

Page. Die Musikanten sind da, Herr.

Falstaff. Laß sie spielen. — Spielt, Leute! — Dortchen, setz dich auf meinen Schoß. Ein elender Großprahler! Der Schurke lief vor mir davon wie Quecksilber.

Dortchen. Wahrhaftig, und du warst wie ein Kirchturm hinter ihm drein. Du verwettertes, kleines, zuckergebackenes Weihnachtsschweinchen, wenn wirst du das Fechten bei Tage und das Raufen bei Nacht lassen, und anfangen deinen alten Leib für den Himmel zurecht zu flicken?

Im Hintergrunde erscheinen Prinz Heinrich und Poins, als Küfer verkleidet.

Falstaff. Still, liebes Dortchen! Sprich nicht wie ein Totenkopf, erinnre mich nicht an mein Ende.

Dortchen. Hör doch, von was für einem Humor ist denn der Prinz?

Falstaff. Ein guter, einfältiger junger Mensch. Er hätte einen guten Brotmeister abgegeben, er würde das Brot gut vorschneiden.

Dortchen. Aber Poins soll einen feinen Witz haben.

Falstaff. Der einen feinen Witz? Zum Henker mit dem Maulaffen! Sein Witz ist so dick wie Senf von Tewksbury, er hat nicht mehr Verstand als ein Hammer.

Dortchen. Weswegen hat ihn denn der Prinz so gern?

Falstaff. Weil der eine so dünne Beine hat wie der andre, und weil er gute Peilke spielt, und ißt Meeraal und Fenchel, und schluckt brennende Kerzenendchen im Wein hinunter, und trägt sich Huckepack mit den Jungen, und springt über Schemel, und flucht mit gutem Anstande, und trägt seine Stiefel glatt an, wie an einem ausgehängten Bein auf einem Schilde, und stiftet keinen Zank durch Ausplaudern von feinen Geschichten, und mehr dergleichen Springergaben hat er, die einen schwachen Geist und einen geschickten Körper beweisen, weswegen ihn der Prinz um sich leidet; denn der Prinz ist selbst eben so ein Ge=

fell; das Gewicht eines Haars wird zwischen ihnen der einen Schale den Ausschlag geben.

Prinz Heinrich. Sollte man dieser Nabe von einem Rade nicht die Ohren abschneiden?

Poins. Laßt uns ihn vor den Augen seiner Hure prügeln.

Prinz Heinrich. Seht doch, läßt sich der welke Alte nicht den Kopf krauen, wie ein Papagei!

Poins. Ist es nicht wunderbar, daß die Begierde das Vermögen um so viele Jahre überlebt?

Falstaff. Küsse mich, Dortchen.

Prinz Heinrich. Saturn und Venus heuer in Konjunktion! Was sagt der Kalender dazu?

Poins. Seht nur, flüstert nicht auch sein Kerl, der feurige Triangel, mit dem alten Register seines Herrn, seiner Schreibtafel, seinem Denkbuche!

Falstaff. Du gibst mir angenehme Schmätzchen.

Dortchen. Ja wahrhaftig, ich küsse dich mit einem recht beständigen Herzen.

Falstaff. Ich bin alt, ich bin alt.

Dortchen. Ich habe dich lieber als alle die jungen Gelbschnabel mit einander.

Falstaff. Aus was für Zeug willst du eine Schürze haben? Auf den Donnerstag kriege ich Geld, du sollst morgen eine Mütze haben. Komm, ein lustiges Lied! Es wird spät, wir wollen zu Bett. Wenn ich weg bin, wirst du mich vergessen.

Dortchen. Meiner Treu, du wirst mich zum Weinen bringen, wenn du das sagst; sieh zu, ob ich mich jemals hübsch kleide, bis du wieder zurück bist. Nun, laß uns erst zu Ende hören.

Falstaff. Was Sekt, Franz!

Prinz Heinrich und **Poins** (hervortretend). Gleich, Herr! gleich!

Falstaff. Ha! ein Bastardsohn des Königs. Und bist du nicht Poins' Bruder?

Prinz Heinrich. Ei, du Erdball von sündlichen Ländern, was für ein Leben führst du?

Falstaff. Ein besseres als du: ich bin ein Mann von Stande, du ziehst Bier ab.

Prinz Heinrich. Ganz richtig, Herr, und darum komme ich, Euch das Fell abzuziehn.

Wirtin. O der Herr erhalte deine wackre Gnaden! Meiner Treu, willkommen in London! — Nun, der Herr segne dies dein holdes Angesicht! O Jesus, seid Ihr aus Wales zurückgekommen?

Falstaff (indem er die Hand auf Dortchen legt). Du verwettertes tolles Stück Majestät, bei diesem leichtfertigen Fleisch und verderbten Blut, du bist willkommen.

Dortchen. Was, Ihr gemästeter Narr? Ich frage nichts nach Euch.

Poins. Gnädiger Herr, er wird Euch aus Eurer Rache heraustreiben, und alles in einen Spaß verwandeln, wenn Ihr ihm nicht in der ersten Hitze zusetzt.

Prinz Heinrich. Du verfluchte Talggrube, wie niederträchtig sprachst du jetzt eben von mir vor diesem ehrbaren, tugendhaften, artigen Frauenzimmer?

Wirtin. Gott segne Euer gutes Herz! das ist sie auch, gewiß und wahrhaftig.

Falstaff. Hast du es angehört?

Prinz Heinrich. Ja, und Ihr kanntet mich, wie damals, da Ihr bei Gadshill davonlieft; Ihr wußtet, daß ich hinter Euch stand, und thatet es mit Fleiß, um meine Geduld auf die Probe zu stellen.

Falstaff. Nein, nein, nein, das nicht; ich glaubte nicht, daß du mich hören konntest.

Prinz Heinrich. So müßt Ihr mir die vorsätzliche Beschimpfung eingestehn, und dann weiß ich, wie ich Euch handhaben soll.

Falstaff. Keine Beschimpfung, Heinz, auf meine Ehre! keine Beschimpfung!

Prinz Heinrich. Nicht? mich herunter zu machen, und mich Brotmeister und Brotschneider, und ich weiß nicht was zu nennen!

Falstaff. Keine Beschimpfung, Heinz!

Poins. Keine Beschimpfung?

Falstaff. Nein, Eduard, keine Beschimpfung auf der Welt; nicht die geringste, mein ehrlicher Eduard. Ich machte ihn herunter vor den Gottlosen, damit die Gottlosen sich nicht in ihn verlieben möchten; darin habe ich die Pflicht eines besorgten Freundes und eines redlichen Unterthans ausgeübt, und dein Vater hat mir dafür zu danken. Keine Beschimpfung, Heinz! nicht die geringste, Eduard! — nein, Kinder, nicht die geringste!

Prinz Heinrich. Nun sieh einmal, bringt dich nicht bloße Furcht und ausgemachte Feigheit dahin, diesem tugendhaften Frauenzimmer zu nahe zu thun, um dich mit uns auszusöhnen? Ist sie von den Gottlosen? ist unsre Frau Wirtin da von den Gottlosen? oder ist der Bursch von den Gottlosen? oder der ehrliche Bardolph, dessen Andacht in seiner Nase brennt, von den Gottlosen?

Poins. Antworte, du abgestorbene Rüster! antworte!

Falstaff. Den Bardolph hat der böse Feind ohne Rettung gezeichnet, und sein Gesicht ist Luzifers Leibküche, wo er nichts thut, als Malzwürmer rösten. Was den Knaben betrifft, so ist ein guter Engel um ihn, aber der Teufel überbietet ihn auch.

Prinz Heinrich. Was die Weiber betrifft, —

Falstaff. Die eine von ihnen, — die ist schon in der Hölle und brennt, die arme Seele! Was die andere betrifft, — ich bin ihr Geld schuldig, und ob sie dafür verdammt ist, weiß ich nicht.

Wirtin. Nein, das will ich Euch versichern.

Falstaff. Ja, ich denke es auch nicht; ich denke, dessen bist du quitt. Ei, es gibt aber noch eine andre Klage wider dich, daß du gegen die Verordnung in deinem Hause Fleisch essen lässest; dafür wirst du, denke ich, noch einmal heulen.

Wirtin. Das thun alle Speisewirte. Was will eine Schöpskeule oder ein Paar in der ganzen Fastenzeit sagen?

Prinz Heinrich. Ihr, Frauenzimmer —

Dortchen. Was sagen Euer Gnaden?

Falstaff. Seine Gnade sagt etwas, wogegen sich sein Fleisch auflehnt.

Wirtin. Wer klopft so laut an die Thür? Sieh nach der Thür, Franz.

Peto kommt.

Prinz Heinrich. Peto, was gibt's? Was bringst du Neues?

Peto. Der König, Euer Vater, ist zu Westminster,
Und zwanzig müde und erschöpfte Boten
Sind aus dem Norden da; und wie ich herkam,
Traf ich und holt' ein Dutzend Hauptleut' ein,
Barköpfig, schwitzend an die Schenken klopfend,
Und alle frugen sie nach Sir John Falstaff.

Prinz Heinrich. Beim Himmel, Poins, ich fühl' mich tadelnswert,
So müßig zu entweihn die edle Zeit,
Wenn Wetter der Empörung wie der Süd,
Von schwarzem Dunst getragen, schmelzen will,
Und träuft auf unser unbewehrtes Haupt.
Gib Degen mir und Mantel — Falstaff, gute Nacht!

(Prinz Heinrich, Poins, Peto und Bardolph ab.)

Falstaff. Nun kommt der leckerste Bissen der Nacht, und wir müssen fort und ihn ungenossen lassen. (Man hört klopfen.) Wieder an der Thür geklopft?

Bardolph kommt zurück.

Nun? was gibt's?

Bardolph. Ihr müßt sogleich fort an den Hof; ein Dutzend Hauptleute warten an der Thür auf Euch.

Falstaff (zum Pagen). Bezahle die Musikanten, Bursch. — Leb wohl, Wirtin, — leb wohl, Dortchen. — Ihr seht, meine guten Weibsbilder, wie Männer von Verdienst gesucht werden; der

Unverdiente kann schlafen, während der tüchtige Mann aufgerufen wird. Lebt wohl, meine guten Weibsbilder, — wenn ich nicht schleunig weggesandt werde, so will ich Euch noch wieder besuchen, eh' ich gehe.

Dortchen. Ich kann nicht sprechen, — wenn mir das Herz nicht brechen will. — Nun, herzliebster Hans, trage Sorge für dich selbst.

Falstaff. Lebt wohl, lebt wohl!

(Falstaff und Bardolph ab.)

Wirtin. Nun, so lebe wohl! Neunundzwanzig Jahre sind's nun, daß ich dich gekannt habe, wenn die grünen Erbsen wieder kommen; aber einen ehrlicheren Mann und ein treueres Gemüt, — nun, so lebe wohl!

Bardolph (draußen). Jungfer Lakenreißer!

Wirtin. Was gibt's?

Bardolph (draußen). Heißt Jungfer Lakenreißer zu meinem Herrn kommen.

Wirtin. O lauf, Dortchen, lauf! Lauf! liebes Dortchen!

(Beide ab.)

Dritter Aufzug.

1. Szene.

Ein Zimmer im Palast.

König Heinrich kommt im Nachtkleide mit einem Pagen.

König Heinrich. Geh, ruf die Grafen Surrey her, und Warwick,
Doch heiß zuvor sie diese Briefe lesen,
Und reiflich sie erwägen; thu's mit Eil'. (Page ab.)
Wie viel der ärmsten Unterthanen sind
Um diese Stund' im Schlaf! — O Schlaf! o holder Schlaf!
Du Pfleger der Natur, wie schreckt' ich dich,
Daß du nicht mehr zudrücken willst die Augen
Und meine Sinne tauchen in Vergessen.
Was liegst du lieber, Schlaf, in rauch'gen Hütten,
Auf unbequemer Streue hingestreckt,
Von summenden Nachtfliegen eingewiegt,
Als in der Großen duftenden Palästen,
Unter den Baldachinen reicher Pracht,
Und eingelullt von süßen Melodien?
O blöder Gott, was liegst du bei den Niedern

Auf eklem Bett, und läßt des Königs Lager
Ein Schilderhaus und Sturmesglocke sein?
Versiegelst du auf schwindelnd hohem Mast
Des Schifferjungen Aug', und wiegst sein Hirn
In rauher ungestümer Wellen Wiege,
Und in der Winde Andrang, die beim Gipfel
Die tollen Wogen packen, krausen ihnen
Das ungeheure Haupt und hängen sie
Mit wildem Brüllen in die glatten Wolken,
Daß vom Getümmel selbst der Tod erwacht?
Gibst du, o Schlaf, parteiisch deine Ruh
Dem Schifferjungen in so rauher Stunde,
Und weigerst in der ruhig stillsten Nacht
Bei jeder Förderung sie einem König?
So legt, ihr Niedern, nieder euch beglückt;
Schwer ruht das Haupt, das eine Krone drückt.

Warwick und Surrey treten auf.

Warwick. Den schönsten Morgen Eurer Majestät!
König Heinrich. Ist es schon Morgen, Lords?
Warwick. Es ist ein Uhr, und darüber.
König Heinrich. So habt denn guten Morgen. Liebe Lords,
Las't ihr die Briefe, die ich euch gesandt?
Warwick. Ja, gnäd'ger Herr.
König Heinrich. So kennt ihr nun den Körper unsers Reichs,
Wie angesteckt er ist, wie schlimme Uebel,
Dem Herzen nah, gefährlich in ihm gären.
Warwick. Noch ist es nur wie Unordnung im Körper,
Den guter Rat und wen'ge Arzenei
Zu seiner vor'gen Stärke bringen kann. —
Mylord Northumberland ist bald gekühlt,
König Heinrich. O Himmel, könnte man im Buch des Schicksals
Doch lesen, und der Zeiten Umwälzung
Die Berge ebnen, und das feste Land,
Der Dichte überdrüssig, in die See
Wegschmelzen sehn! und sehn des Ozeans
Umgürtend Ufer für Neptunus' Hüften
Ein andermal zu weit! Wie Zufall spielt,
Und Wechsel der Verändrung Schale füllt
Mit mancherlei Getränk! O säh' man das,
Der frohste Jüngling, schaut' er seinen Lauf,
Wie hier Gefahr gedroht, dort Leiden nahn,
Er schlöss' das Buch, und setzte sich und stürbe.
Es sind noch nicht zehn Jahr,
Seit Richard und Northumberland als Freunde

Zusammen schmausten, und zwei Jahr nachher
Gab's zwischen ihnen Krieg, acht Jahr nur, seit
Der Percy meinem Herzen war der nächste,
Der wie ein Bruder sich erschöpft für mich,
Und Lieb' und Leben mir zu Füßen legte,
Ja, meinetwillen, selbst in Richards Antlitz
Ihm Trotz bot. Doch wer war dabei von euch,
(zu Warwick) — Ihr Vetter Nevil, wie ich mich erinnre —
Als Richard, ganz von Thränen überfließend,
Damals gescholten vom Northumberland,
Die Worte sprach, die Prophezeiung wurden?
„Northumberland, du Leiter, mittels deren
Mein Vetter Bolingbroke den Thron besteigt;" —
Was da, Gott weiß, nicht in den Sinn mir kam,
Wenn nicht Notwendigkeit den Staat so bog,
Daß ich und Größ' einander küssen mußten; —
„Es kommt die Zeit," dies setzt' er dann hinzu,
„Es kommt die Zeit, daß arge Sünde, reifend,
Ausbrechen wird in Fäulnis;" fuhr so fort,
Und sagte dieser Zeiten ganze Lage
Und unsrer Freundschaft Trennung uns vorher.

Warwick. Ein Hergang ist in aller Menschen Leben,
Abbildend der verstorbnen Zeiten Art:
Wer den beachtet, kann, zum Ziele treffend,
Der Dinge Lauf im ganzen prophezein,
Die, ungeboren noch, in ihrem Samen
Und schwachen Anfang eingeschachtelt liegen;
Dergleichen wird der Zeiten Brut und Zucht.
Auf die notwend'ge Form hiervon vermochte
Richard die sichre Mutmaßung zu baun,
Der mächtige Northumberland, ihm falsch,
Werd' aus der Saat zu größrer Falschheit wachsen,
Die keinen Boden, drein zu wurzeln, fände,
Als nur an Euch.

König Heinrich. Sind diese Dinge denn Notwendigkeiten?
Bestehn wir auch sie wie Notwendigkeiten;
Dies selbe Wort ruft eben jetzt uns auf.
Man sagt, der Bischof und Northumberland
Sind fünfzigtausend stark.

Warwick. Es kann nicht sein, mein Fürst.
Gerücht verdoppelt, so wie Stimm' und Echo,
Die Zahl Gefürchteter. — Belieb' Eu'r Hoheit
Zu Bett zu gehn; bei meinem Leben, Herr,
Die Macht, die Ihr schon ausgesendet habt,
Wird leichtlich diese Beute bringen heim.

Euch mehr zu trösten, so empfing ich jetzt
Gewisse Nachricht von Glendowers Tod.
Eu'r Majestät war krank seit vierzehn Tagen,
Und diese unbequemen Stunden müssen
Das Uebel mehren.

König Heinrich. Ich folge Eurem Rat.
Und läßt der innre Krieg uns freie Hand,
So ziehn wir, werte Lords, ins heil'ge Land. (Ab.)

2. Szene.

Hof vor dem Hause des Friedensrichters Schaal in Glocestershire.

Schaal und Stille kommen von verschiedenen Seiten; Schimmelig, Schatte, Warze, Schwächlich, Bullenkalb und Bediente im Hintergrunde.

Schaal. Sieh da, sieh da, sieh da! Gebt mir die Hand, Herr! gebt mir die Hand, Herr! Früh bei Wege, meiner Six! Nun, was macht denn mein guter Vetter Stille?

Stille. Guten Morgen, guter Vetter Schaal.

Schaal. Und was macht meine Muhme, Eure Ehehälfte? Und unser allerliebstes Töchterchen, mein Patchen Lene?

Stille. Ach, das ist eine schwarze Amsel, Vetter Schaal.

Schaal. Bei Ja und Nein, Herr, ich will darauf wetten, mein Vetter Wilhelm ist ein guter Lateiner geworden. Er ist noch zu Oxford, nicht wahr?

Stille. Ja freilich, es kostet mir Geld.

Schaal. Da muß er bald in die Rechtshöfe. Ich war auch einmal in Clemens-Hof, wo sie, denke ich, noch von dem tollen Schaal sprechen werden.

Stille. Ihr hießt damals der muntre Schaal, Vetter.

Schaal. Beim Element, ich hieß, wie man wollte, und ich hätte auch gethan, was man wollte, ja wahrhaftig, und das frisch weg. Da war ich, und der kleine Johann Deut aus Staffordshire, und der schwarze Georg Kahl, und Franz Nagebein, und Wilhelm Quake, einer aus Cotswold, — es gab seitdem keine vier solche Haudegen in allen den Rechtshöfen zusammen, und ich kann's Euch wohl sagen, wir wußten, wo lose Ware zu haben war, und hatten immer die beste zu unserm Befehl. Damals war Hans Falstaff, jetzt Sir John, ein junger Bursch, und Page bei Thomas Mowbray, Herzog von Norfolk.

Stille. Derselbe Sir John, Vetter, der jetzt eben der Soldaten wegen herkömmt?

Schaal. Derselbe Sir John, eben derselbe. Ich habe ihn

am Thor des Kollegiums dem Skogan ein Loch in den Kopf schlagen sehen, da er ein Knirps, nicht so hoch, war; grade denselben Tag schlug ich mich mit einem gewissen Simson Stockfisch, einem Obsthändler, hinter Grays Hof. O die tollen Tage, die ich hingebracht habe! und wenn ich nun sehe, daß so viele von meinen alten Bekannten tot sind!

Stille. Wir werden alle nachfolgen, Vetter.

Schaal. Gewiß, ja das ist gewiß. Sehr sicher! sehr sicher! Der Tod, wie der Psalmist sagt, ist allen gewiß, alle müssen sterben. Was gilt ein gutes Paar Ochsen auf dem Markt zu Stamford?

Stille. Wahrhaftig, Vetter, ich bin nicht da gewesen.

Schaal. Der Tod ist gewiß. — Ist der alte Doppel, Euer Landsmann, noch am Leben?

Stille. Tot, Herr.

Schaal. Tot? — Sieh! sieh! — er führte seinen guten Bogen — und ist tot! — er schoß seinen tüchtigen Schuß; Johann von Gaunt hatte ihn gern, und wettete viel Geld auf seinen Kopf. Tot! — Auf zweihundertundvierzig Schritt traf er ins Weiße, und trieb Euch einen leichten Bolzen auf zweihundertundachtzig, auch neunzig Schritt, daß einem das Herz im Leibe lachen mußte. — Wie viel gilt die Mandel Schafe jetzt?

Stille. Es ist, nachdem sie sind; ein Mandel gute Schafe kann wohl zehn Pfund wert sein.

Schaal. Und ist der alte Doppel tot?

Bardolph kommt, und einer mit ihm.

Stille. Hier kommen, denk' ich, zwei von Sir John Falstaffs Leuten.

Bardolph. Guten Morgen, wackre Herrn! Ich bitte euch, wer von euch ist der Friedensrichter Schaal?

Schaal. Ich bin Robert Schaal, Herr; ein armer Gutsbesitzer aus der Grafschaft, und einer von des Königs Friedensrichtern. Was steht zu Eurem Befehl?

Bardolph. Mein Hauptmann, Herr, empfiehlt sich Euch; mein Hauptmann, Sir John Falstaff, ein tüchtiger Kavalier, beim Himmel, und ein sehr beherzter Anführer.

Schaal. Ich danke für seinen Gruß. Ich habe ihn als einen guten Fechter gekannt. Was macht der gute Ritter? Darf ich fragen, was seine Frau Gemahlin macht?

Bardolph. Um Verzeihung, Herr, ein Soldat ist besser akkommodiert ohne Frau.

Schaal. Es ist gut gesagt, meiner Treu, Herr, in der That, recht gut gesagt. Besser akkommodiert! Es ist gut, ja in allem Ernst, gute Phrasen sind und waren von jeher sehr zu rekom-

mandieren. Akkommodiert! — es kommt von accommodo; sehr gut! eine gute Phrase.

Bardolph. Verzeiht mir, Herr, ich habe das Wort so gehört. Phrase nennt Ihr es? beim Element, die Phrase kenne ich nicht, aber das Wort will ich mit meinem Degen behaupten, daß es ein soldatenmäßiges Wort ist, und womit man erstaunlich viel ausrichten kann. Akkommodiert: das heißt, wenn ein Mensch, wie sie sagen, akkommodiert ist; oder wenn ein Mensch das ist — was maßen, — wodurch man ihn für akkommodiert halten kann; was eine herrliche Sache ist.

Falstaff kommt.

Schaal. Sehr richtig! — Seht, da kommt der gute Sir John — gebt mir Eure liebe Hand, gebt mir Euer Edeln liebe Hand auf mein Wort, Ihr seht wohl aus, und tragt Eure Jahre sehr wohl. Willkommen, bester Sir John!

Falstaff. Ich bin erfreut, Euch wohl zu sehen, guter Herr Robert Schaal; — Herr Gutspiel, wo mir recht ist?

Schaal. Nein, Sir John; es ist mein Vetter Stille, und mein Kollege im Amte.

Falstaff. Guter Herr Stille, es schickt sich gut für Euch, daß Ihr zum Friedensamte gehört.

Stille. Euer Edlen sind willkommen.

Falstaff. Daß dich, das ist heiße Witterung. — Meine Herren, habt ihr mir ein halb Dutzend tüchtige Leute geschafft?

Schaal. Freilich haben wir das, Herr. Wollt Ihr Euch nicht setzen?

Falstaff. Laßt mich sie sehn, ich bitte euch.

Schaal. Wo ist die Liste? wo ist die Liste? wo ist die Liste? — Laßt sehn! laßt sehn! laßt sehn! So, so, so, so, — ja, was wollt' ich sagen, Herr: — Rolf Schimmelig, — daß sie vortreten, so wie ich sie aufrufe; daß sie mir's ja thun, daß sie mir's ja thun. — Laßt sehn! wo ist Schimmelig?

Schimmelig. Hier, mit Verlaub.

Schaal. Was meint Ihr, Sir John? Ein wohlgewachsner Kerl, jung, stark, und aus einer guten Familie.

Falstaff. Dein Name ist Schimmelig?

Schimmelig. Ja, mit Verlaub.

Falstaff. Desto mehr ist es Zeit, daß du gebraucht wirst.

Schaal. Ha ha ha! ganz vortrefflich, wahrhaftig! Dinge, die schimmelig sind, müssen gebraucht werden. Ganz ungemein gut! — Wahrhaftig, gut gesagt, Sir John, sehr gut!

Falstaff (zu Schaal). Streicht ihn an.

Schimmelig. Damit macht Ihr mir einen Strich durch die Rechnung, Ihr hättet mich können gehn lassen. Mein altes

Mütterchen hat nun niemand in der Gotteswelt, der ihre Wirtschaft und ihre Plackerei verrichtet. Ihr hättet mich nicht anzustreichen brauchen, es gibt andre, die geschickter sind zu marschieren, als ich.

Falstaff. Seht mir! Ruhig, Schimmelig, Ihr müßt mit. Schimmelig, es ist Zeit, daß Ihr verbraucht werdet.

Schimmelig. Verbraucht?

Schaal. Ruhig, Kerl, ruhig! Tretet beiseit! Wißt Ihr auch, wo Ihr seid? — Nun zu den andern, Sir John! Laßt sehn: Simon Schatte.

Falstaff. Ei ja, den gebt mir, um darunter zu sitzen; er wird vermutlich ein kühler Soldat sein.

Schaal. Wo ist Schatte?

Schatte. Hier, Herr.

Falstaff. Schatte, wessen Sohn bist du?

Schatte. Meiner Mutter Sohn, Herr.

Falstaff. Deiner Mutter Sohn! das mag wohl sein, und deines Vaters Schatte; auf die Art ist der Sohn des Weibes der Schatte des Mannes; es ist oft so, in der That, aber nicht viel von des Vaters Kraft.

Schaal. Gefällt er Euch, Sir John?

Falstaff. Schatte ist gut auf den Sommer, — streicht ihn an, denn wir haben eine Menge von Schatten, um die Musterrolle anzufüllen.

Schaal. Thomas Warze.

Falstaff. Wo ist er?

Warze. Hier, Herr.

Falstaff. Ist dein Name Warze?

Warze. Ja, Herr.

Falstaff. Du bist eine sehr ruppige Warze.

Schaal. Soll ich ihn anstreichen, Sir John?

Falstaff. Es wäre überflüssig: sein Bündel ist ihm auf den Rücken gebaut, und die Beine, worauf die ganze Figur steht, sind selbst nur ein paar Striche; also keinen Strich weiter!

Schaal. Ha ha ha! Ihr versteht es, Herr, Ihr versteht es. Das muß man rühmen. — Franz Schwächlich!

Schwächlich. Hier, Herr.

Falstaff. Was für ein Gewerbe treibst du, Schwächlich?

Schwächlich. Ich bin ein Frauenschneider, Herr.

Schaal. Soll ich ihm einen Strich anfügen?

Falstaff. Das thut nur; wenn er aber ein Mannsschneider wäre, so könnte er Euch einen Strich anfügen. — Willst du so viel Löcher in die feindliche Schlachtordnung bohren, als du in einen Weiberrock gemacht hast?

Schwächlich. Ich will nach besten Kräften thun, Herr, Ihr könnt nicht mehr verlangen.

Falstaff. Wohlgesprochen, guter Frauenschneider! Wohlgesprochen, beherzter Schwächlich. Du wirst so tapfer sein, wie die ergrimmte Taube, oder allerheldenmütigste Maus. — Gebt dem Frauenschneider einen guten Strich, Herr Schaal; tüchtig, Herr Schaal.

Schwächlich. Ich wollte, Warze wäre mitgegangen, Herr.

Falstaff. Ich wollte, du wärst ein Mannsschneider, damit du ihn könntest flicken und geschickt machen mit zu gehn. Ich kann den nicht zum gemeinen Soldaten machen, der der Anführer von so vielen Tausenden ist. Laß dir das genügen, allergewaltigster Schwächlich.

Schwächlich. Ich lasse es mir genügen, Herr.

Falstaff. Ich bin dir sehr verbunden, ehrwürdiger Schwächlich. — Wer kommt zunächst?

Schaal. Peter Bullenkalb von der Wiese.

Falstaff. Ei ja, laßt uns Bullenkalb sehen.

Bullenkalb. Hier, Herr.

Falstaff. Weiß Gott, ein ansehnlicher Kerl! — Kommt, streicht mir Bullenkalb, bis er aus vollem Halse brüllt.

Bullenkalb. O Jesus! bester Herr Kapitän, —

Falstaff. Was? brüllst du, eh' du gestrichen wirst?

Bullenkalb. O Jesus, Herr, ich bin ein kranker Mensch.

Falstaff. Was für eine Krankheit hast du?

Bullenkalb. Einen verfluchten Schnupfen, Herr; einen Husten, Herr; ich habe ihn vom Glockenläuten in des Königs Geschäften gekriegt, an seinem Krönungstage, Herr.

Falstaff. Komm nur, du sollst in einem Schlafrock zu Felde ziehen, wir wollen deinen Schnupfen vertreiben, und ich will es so einrichten, daß deine Freunde für dich läuten sollen. — Sind das alle?

Schaal. Es sind schon zwei über die Zahl aufgerufen; Ihr bekommt hier nur viere, Herr, und somit bitte ich Euch, bleibt bei mir zum Essen.

Falstaff. Wohlan, ich will mit Euch eins trinken, aber die Mahlzeit kann ich nicht abwarten. Ich bin erfreut, Euch zu sehn, auf mein Wort, Herr Schaal.

Schaal. O Sir John, erinnert Ihr Euch noch, wie wir die ganze Nacht in der Windmühle auf St. Georgenfeld zubrachten.

Falstaff. Nichts weiter davon, lieber Herr Schaal, nichts weiter davon!

Schaal. Ha, das war eine lustige Nacht. Und lebt Hanne Nachtrüstig noch?

Falstaff. Ja, sie lebt, Herr Schaal.

Schaal. Sie konnte niemals mit mir auskommen.

Falstaff. Niemals, niemals: sie pflegte immer zu sagen, sie könnte Herrn Schaal nicht ausstehn.

Schaal. Weiß der Himmel, ich konnte sie bis aufs Blut ärgern. Sie war damals lose Ware. Hält sie sich noch gut?

Falstaff. Alt, alt, Herr Schaal.

Schaal. Freilich, sie muß alt sein, sie kann nicht anders als alt sein; alt ist sie ganz gewiß; sie hatte schon den Ruprecht Nachtrüstig vom alten Nachtrüstig, eh' ich nach Clemens-Hof kam.

Stille. Das ist fünfundfünfzig Jahre her.

Schaal. Ach, Vetter Stille, wenn du das gesehen hättest, was dieser Ritter und ich gesehen haben! He, Sir John, hab' ich recht?

Falstaff. Wir haben die Glocken um Mitternacht spielen hören, Herr Schaal.

Schaal. Ja das haben wir, das haben wir, das haben wir; meiner Treu, Sir John, das haben wir! Unsre Parole war: He, Bursche! — Kommt, laßt uns zu Tisch gehen, laßt uns zu Tisch gehen. — O, über die Tage, die wir gesehn haben! — Kommt, kommt!

(Falstaff, Schaal und Stille ab.)

Bullenkalb. Lieber Herr Korperad Bardolph, legt ein gut Wort für mich ein, und hier sind auch vier Zehnschillingsstücke in französischen Kronen für Euch. In rechtem Ernst, Herr, ich ließe mich eben so gern hängen, als daß ich mitgehe; zwar für meine Person frag' ich nichts darnach, sondern vielmehr, weil ich keine Lust habe, und für meine Person ein Verlangen trage, bei meinen Freunden zu bleiben; sonst, Herr, wollte ich für meine Person nicht so viel darnach fragen.

Bardolph. Gut, tretet beiseit.

Schimmelig. Und lieber Herr Korporal-Kapitän, meines alten Mütterchens wegen, legt ein gut Wort für mich ein. Sie hat niemanden, der ihr was verrichten kann, wenn ich weg bin, und sie ist alt und kann sich selbst nicht helfen; Ihr sollt auch vierzig Schillinge haben, Herr.

Bardolph. Gut, tretet beiseit.

Schwächlich. Meiner Treu, ich frage nichts darnach; ein Mensch kann nur einmal sterben, wir sind Gott einen Tod schuldig, ich will mich nicht schlecht halten, — ist es mein Schicksal, gut; wo nicht, auch gut; kein Mensch ist zu gut, seinem Fürsten zu dienen, und es mag gehn, wie es will, wer dies Jahr stirbt, ist für das nächste quitt.

Bardolph. Wohl gesprochen, du bist ein braver Kerl.

Schwächlich. Mein Seel, ich will mich nicht schlecht halten.

Falstaff kommt zurück mit Schaal und Stille.

Falstaff. Kommt, Herr, was soll ich für Leute haben?

Schaal. Viere, was für welche Ihr wollt.

Bardolph. Herr, auf ein Wort. Ich habe drei Pfund von Schimmelig und Bullenkalb, um sie frei zu lassen.

Falstaff. Schon gut.

Schaal. Wohlan, Sir John, welche viere wollt Ihr?

Falstaff. Wählt Ihr für mich.

Schaal. Nun dann: Schimmelig, Bullenkalb, Schwächlich und Schatte.

Falstaff. Schimmelig und Bullenkalb! Ihr, Schimmelig, bleibt zu Hause, bis Ihr nicht mehr zum Dienste taugt; — und was Euch betrifft, Bullenkalb, wachst heran, bis Ihr tüchtig seid; ich mag Euch nicht.

Schaal. Sir John, Sir John, Ihr thut Euch selber Schaden; es sind Eure ansehnlichsten Leute, und ich möchte Euch mit den besten aufwarten.

Falstaff. Wollt Ihr mich meine Leute auswählen lehren, Herr Schaal? Frage ich nach den Gliedmaßen, den Sehnen, der Statur, dem großen und starken Ansehn eines Menschen? Auf den Geist kommt es an, Herr Schaal. Da habt Ihr Warze, — Ihr seht, was es für eine ruppige Figur ist; der ladet und schießt Euch so flink, wie ein Zinngießer hämmert; läuft auf und ab, geschwinder wie einer, der des Brauers Eimer an den Schwengel hängt. Und der Gesell da mit dem Halbgesicht, Schatte, — gebt mir den Menschen! Er gibt dem Feinde keine Fläche zum Treffen; der Feind kann ebenso gut auf die Schneide eines Federmessers zielen; und geht's zum Rückzuge: — wie geschwind wird dieser Schwächlich, der Frauenschneider, davonlaufen! O gebt mir die unansehnlichen Leute, so will ich die großen gar nicht ansehn. — Gib dem Warze eine Muskete in die Hand, Bardolph.

Bardolph. Da, Warze, marschiere: so, so, so!

Falstaff. Komm her, handhabe mir einmal deine Muskete. So — recht gut! — nur zu! — sehr gut, außerordentlich gut! O ich lobe mir so einen kleinen magern, alten, verschrumpften, kahlen Schützen! — Brav, Warze, meiner Treu! du bist ein guter Schelm; nimm, da hast du einen Sechser.

Schaal. Er ist noch nicht Meister im Handwerk, er versteht es nicht recht. Ich erinnere mich, als ich in Clemens-Hof war, auf der Mile-end-Wiese, — ich war damals Sir Dagonet[14] in dem Spiel vom Arthur — da war ein kleiner flinker Kerl, der regierte Euch sein Gewehr so! und dann drehte er sich um und um, und dann kam er da, und dann kam er da; piff! paff! sagte er; bautz! sagte er; und dann ging er wieder weg, und dann kam er wieder her, — in meinem Leben seh' ich so 'nen Kerl nicht wieder.

Falstaff. Diese Leute sind schon zu gebrauchen, Herr Schaal. Gott erhalte Euch, Herr Stille! ich will nicht viel Worte mit Euch machen. — Lebt beide wohl, ihr Herren! ich danke euch, ich muß heute abend noch zwölf Meilen machen. — Bardolph, gib den Soldaten Röcke.

Schaal. Sir John, der Himmel segne Euch, und gebe Euren Sachen guten Fortgang, und sende uns Frieden! Wenn Ihr zurückkommt, besucht mein Haus, laßt uns die alte Bekanntschaft erneuern; vielleicht gehe ich mit Euch an den Hof.

Falstaff. Ich wollte, Ihr thätet's, Herr Schaal.

Schaal. Laßt mich machen! Ich habe es gesagt: ein Wort, ein Mann! Lebt wohl! (Schaal und Stille ab.)

Falstaff. Lebt wohl, ihr herrlichen Herrn! Weiter, Bardolph, führ die Leute weg. (Bardolph mit den Rekruten ab.) Wenn ich zurückkomme, will ich diese Friedensrichter herumholen. Den Friedensrichter Schaal habe ich schon ausgekostet. Lieber Gott, was wir alten Leute dem Laster des Lügens ergeben sind! Dieser schmächtige Friedensrichter hat mir in einem fort von der Wildheit seiner Jugend vorgeschwatzt, und von den Thaten, die er in Turnbullstraße[15] ausgeführt hat; und ums dritte Wort eine Lüge, dem Zuhörer richtiger ausgezahlt, als der Tribut des Großtürken. Ich erinnere mich seiner in Clemens-Hof, da war er wie ein Männchen, nach dem Essen aus einer Käserinde verfertigt; wenn er nackt war, sah er natürlich aus wie ein gespaltener Rettich, an dem man ein lächerliches Gesicht mit dem Messer geschnitzt hat; er war so schmächtig, daß ein stumpfes Gesicht gar keine Breite und Dicke an ihm wahrnehmen konnte. Der wahre Genius des Hungers, dabei so geil wie ein Affe, und die Huren nannten ihn Alräunchen; er war immer im Nachtrabe der Mode, und sang schmierigen Weibsbildern die Melodien vor, die er von Fuhrleuten hatte pfeifen hören, und schwor darauf: es wären seine eignen Einfälle oder Ständchen. Und nun ist diese Narrenpritsche ein Gutsbesitzer geworden, und spricht so vertraulich von Johann von Gaunt, als wenn er sein Duzbruder gewesen wäre, und ich will darauf schwören, er hat ihn nur ein einziges Mal gesehen, im Turnierplatz; und da schlug er ihm ein Loch in den Kopf, weil er sich zwischen des Marschalls Leute drängte. Ich sah es, und sagte zu Johann von Gaunt: sein Stock prügelte einen andern. Denn man hätte ihn und seine ganze Bescherung in eine Aalhaut packen können; ein Oboenfutteral war ein Palast für ihn, ein Hof; und nun hat er Vieh und Ländereien. Gut, ich will mich mit ihm bekannt machen, wenn ich zurückkomme, und es müßte schlimm zugehen, wenn ich nicht einen doppelten Stein der Weisen aus ihm mache. Wenn der junge Gründling ein Köder für den alten Hecht ist,

so sehe ich nach dem Naturrecht keinen Grund, warum ich nicht nach ihm schnappen sollte. Kommt Zeit, kommt Rat, und damit gut. (Ab.)

Vierter Aufzug.

1. Szene.

Ein Wald in Yorkshire.

Der Erzbischof von York, Mowbray, Hastings und andre treten auf.

Erzbischof. Wie heißt hier dieser Wald?
Hastings. 's ist Gualtree-Wald, mit Eurer Gnaden Gunst.
Erzbischof. Hier haltet, Lords, und sendet Späher aus,
Die Anzahl unsrer Feinde zu erfahren.
Hastings. Wir sandten schon sie aus.
Erzbischof. 's ist wohl gethan.
Ihr Freund' und Brüder bei dem großen Werk,
Ich muß euch melden, daß ich frische Briefe
Empfangen habe von Northumberland
Ihr kalter Sinn und Inhalt lautet so:
Er wünschet sich, hier in Person zu sein,
Mit einer Macht, die seinem Rang gemäß;
Die konnt' er nicht versammeln, zog hierauf,
Sein wachsend Glück zu reifen, sich zurück
Nach Schottland; und er schließt, Gott herzlich bittend,
Daß euer Anschlag die Gefahr bestehe
Im furchtbarn Anprall auf den Gegenteil.
Mowbray. So fällt, was wir von ihm gehofft, zu Boden,
Und schmettert sich in Stücke.

Ein Bote kommt.

Hastings. Nun, was gibt's?
Bote. Westlich vom Wald, kaum eine Meile weit,
Rückt in geschloßnem Zug der Feind heran,
Und nach dem Boden, den er einnimmt, schätz' ich
Ihn dreißigtausend oder nah daran.
Mowbray. Genau die Anzahl, wie wir sie vermutet.
Ziehn wir denn fort, und treffen sie im Feld.

Westmoreland tritt auf.

Erzbischof. Welch wohlbewehrter Führer naht sich da?

Mowbray. Ich denk', es ist der Lord von Westmoreland,

Westmoreland. Habt Heil und Gruß von unserm General,
Dem Prinz Johann, Herzog von Lancaster.

Erzbischof. Sprecht friedlich weiter, Lord von Westmoreland.
Worauf zielt Euer Kommen?

Westmoreland. Wohl, Mylord,
So wend' ich ganz den Inhalt meiner Rede
An Euer Gnaden. Käme Rebellion,
Sich selber gleich, in niedern schnöden Haufen,
Mit Wut verbrämt, geführt von blut'ger Jugend,
Von Bettelei und Buben unterstützt:
Ich sag', erschien' verdammter Aufruhr so
In angeborner, eigenster Gestalt,
So wäret Ihr nicht hier, ehrwürd'ger Vater,
Noch diese edlen Lords, die ekle Bildung
Der blutigen Empörung zu bekleiden
Mit Euren Ehren. Ihr, Herr Erzbischof,
Des Stuhl durch Bürgerfrieden wird beschützt,
Des Bart des Friedens Silberhand gefärbt,
Des Wissen und Gelahrtheit Fried' erzogen,
Des weiße Kleidungen auf Unschuld deuten,
Des Friedens Taub' und echten Segensgeist;
Was übersetzt Ihr selber Euch so übel
Aus dieser Friedenssprache voller Huld
In die geräusch'ge, rauhe Zung' des Kriegs?
Verkehrt in Beinharnische Eure Bücher,
Die Tint' in Blut, in Lanzen Eure Federn,
Und Eurer Zunge geistliche Belehrung
In schmetternde Trompet' und Kriegsgetön?

Erzbischof. Weswegen ich dies thu'? — So steht die Frage.
Zu diesem Ende: — wir sind alle krank,
Und unser schwelgendes und wüstes Leben
Hat in ein hitzig Fieber uns gebracht,
Wofür wir bluten müssen; an dem Uebel
Starb unser König Richard, angesteckt.
Allein, mein edler Lord von Westmoreland,
Ich gebe hier für keinen Arzt mich aus,
Noch schar' ich wie ein Feind des Friedens mich
In das Gedränge kriegerischer Männer:
Vielmehr erschein' ich wie der drohnde Krieg
Auf eine Zeitlang, üppige Gemüter
Zu heilen, die an eignem Glücke kranken,
Zu rein'gen die Verstopfung, welche schon
Die Lebensadern hemmt. Hört mich bestimmter:
Ich hab' in gleicher Wage recht gewogen,

Was unser Krieg für Uebel stiften kann,
Was wir für Uebel dulden; und ich finde
Die Klagen schwerer als die Uebertretung.
Wir sehn, wohin der Lauf der Zeiten geht,
Und werden aus der ruh'gen Bahn gerissen
Von der Gelegenheit gewalt'gem Strom;
Auch setzten wir all unsre Klagen auf,
Zu rechter Zeit Artikel vorzuweisen,
Die wir schon längst dem König dargeboten,
Allein durch kein Gesuch Gehör erlangt;
Geschieht zu nah uns, und wir wollen klagen,
So weigern die den Zutritt uns zu ihm,
Die selbst am meisten uns zu nah gethan.
Teils die Gefahren erst vergangner Tage,
Die ihr Gedächtnis mit noch sichtbarm Blut
Der Erde eingeschrieben; dann die Fälle,
Die jegliche Minute jetzt noch liefert,
Sie haben diese übelstehnden Waffen
Uns angelegt, nicht zu des Friedens Bruch,
Noch des Geringsten, was dazu gehört;
Nein, einen Frieden wirklich hier zu stiften,
Der es der Art nach wie dem Namen sei.

Westmoreland. Wann ward Euch jemals schon Gehör versagt?
Worin seid Ihr vom König wohl gekränkt?
Was für ein Pair ward wider Euch verhetzt,
Daß Ihr auf dies gesetzlos blut'ge Buch
Der Rebellion ein göttlich Siegel drückt,
Und heiliget des Aufruhrs scharfe Schneide?

Erzbischof. Den allgemeinen Bruder, unsern Staat,
Macht häuslich Unrecht am gebornen Bruder[16]
Zu meinem Zwist noch insbesondre mir.

Westmoreland. Es braucht hier keiner solchen Herstellung,
Und wär' es auch, so kommt sie Euch nicht zu.

Mowbray. Warum nicht ihm zum Teil, und sämtlich uns
Die wir die Schäden vor'ger Tage fühlen,
Und leiden, daß der Zustand dieser Zeiten
Mit einer schweren und ungleichen Hand
Auf unsre Ehre drückt?

Westmoreland. O, mein Lord Mowbray,
Nach ihrer Notdurft legt die Zeiten aus,
Und sagen werdet Ihr, es sei die Zeit,
Und nicht der König, der Euch unrecht thut.
Allein was Euch betrifft, so scheint mir's nicht,
Daß Ihr ein Zollbreit eines Grundes hättet
Vom König, oder in der jetz'gen Zeit,

Um Klagen drauf zu baun: seid Ihr nicht hergestellt
In alle Herrlichkeiten Eures Vaters,
Herzogs von Norfolk edlen Angedenkens?
Mowbray. Was büßt' an Ehre denn mein Vater ein,
Das neu in mir belebt zu werden brauchte?
Der König liebt' ihn, doch so stand der Staat,
Daß er gezwungen ward, ihn zu verbannen;
Und da, als Heinrich Bolingbroke und er —
Im Sattel beide festgeschwungen nun,
Ihr wiehernd Streitroß schnaubend nach dem Sporn,
Die Stangen eingelegt, Visiere nieder,
Die Augen sprühend durch des Stahles Gitter,
Und die Trompete sie zusammenblasend;
Da, da, als nichts vermochte, meinen Vater
Vom Busen Bolingbrokes zurückzuhalten,
O, als der König seinen Stab herabwarf,
Da hing sein eignes Leben an dem Stab;
Da warf er sich herab und aller Leben,
Die durch Verklagung und Gewalt des Schwerts
Seitdem verunglückt unter Bolingbroke.
Westmoreland. Ihr sprecht, Lord Mowbray, nun, Ihr wißt nicht was;
Der Graf von Hereford galt zu jener Zeit
In England für den bravsten Edelmann:
Wer weiß, wem da das Glück gelächelt hätte?
Doch wär' Eu'r Vater Sieger dort gewesen,
Nie hätt' er's fortgebracht aus Coventry.
Denn wie mit Einer Stimme schrie das Land
Haß wider ihn; all ihr Gebet und Liebe
Wandt' auf den Hereford sich, der ward vergöttert,
Gesegnet und geehrt mehr als der König.
Doch dies ist Abschweifung von meinem Zweck, —
Ich komme hier vom Prinzen, unserm Feldherrn,
Zu hören, was ihr klagt, und euch zu melden,
Daß er Gehör euch leihn will, und worin
Sich eure Forderungen billig zeigen,
Sollt ihr euch ihrer freuen; ganz beseitigt,
Was irgend nur als Feind' euch achten läßt.
Mowbray. Er zwang uns, dies Erbieten abzudringen,
Und Politik, nicht Liebe, gab es ein.
Westmoreland. Mowbray, Ihr wähnt zu stolz, wenn Ihr's so nehmt.
Von Gnade, nicht von Furcht, kommt dies Erbieten;
Denn seht! im Angesicht liegt unser Heer,
Auf meine Ehre, zu voll Zuversicht,

Von Furcht nur den Gedanken zuzulassen.
Mehr Namen sind in unsrer Schlachtordnung,
Geübter unsre Männer in den Waffen,
Gleich stark die Rüstung, unsre Sache besser:
Drum heißt Vernunft auch gleich beherzt uns sein.
Nennt das Erbieten dann nicht abgedrungen.

Mowbray. Gut, geht's nach mir, so gilt kein Unterhandeln.

Westmoreland. Damit beweist Ihr nur des Fehltritts Schande:
Ein fauler Schade leidet kein Betasten.

Hastings. Hat denn der Prinz Johann vollständ'gen Auftrag
In seines Vaters Machtvollkommenheit,
Zu hören die Bedingungen und sie
Endgültig zu bescheiden, die wir stellen.

Westmoreland. Das liegt ja in des Feldherrn Namen schon,
Ich wundre mich, daß Ihr so eitel fragt.

Erzbischof. Dann, Lord von Westmoreland, nehmt diesen Zettel,
Denn er enthält die sämtlichen Beschwerden.
Wenn jeder Punkt hierin verbessert ist,
All unsre Mitgenossen, hier und sonst,
Die dieser Handlung Sehnen bildeten,
Nach echter gült'ger Weise losgesprochen,
Und schnelle Ausführung von unserm Willen
Uns zugesichert ist und unserm Zweck,
So treten wir in unsrer Demut Schranken,
Und unsre Macht bewehrt den Arm des Friedens.

Westmoreland. Ich will's dem Feldherrn zeigen. Laßt uns, Lords,
Im Angesicht der beiden Heer' uns treffen,
Daß wir's in Frieden enden, wie Gott gebe,
Wo nicht, zum Ort des Streits die Schwerter rufen,
Die es entscheiden müssen.

Erzbischof. Ja, Mylord.

(Westmoreland ab.)

Mowbray. In meiner Brust lebt etwas, was mir sagt,
Daß kein Vertrag des Friedens kann bestehn.

Hastings. Das fürchtet nicht; wenn wir ihn schließen können
Auf so entschieden ausgedehnte Rechte,
Wie unsern Forderungen es gemäß,
So wird der Friede stehn wie Felsenberge.

Mowbray. Ja, doch wir werden so geachtet werden,
Daß jede leichte, falsch gewandte Ursach,
Ja, jeder eitle und spitzfind'ge Grund
Dem König schmecken wird nach dieser That;
Daß, würd' auch unsre Treu' zur Märtyrin,
Man wird uns worfeln mit so rauhem Wind,

Daß unser Korn so leicht wie Spreu erscheint,
Und Gut und Böses keine Scheidung findet.

Erzbischof. Nein, nein, Mylord! bedenkt, der König ist
So ekler, nergelnder Beschwerden satt.
Er fand, durch Tod beenden Eine Furcht,
Das weckt zwei größre in des Lebens Erben.
Und darum wird er rein die Tafeln wischen,
Und keinen Klätscher dem Gedächtnis halten,
Der den Verlust zu stetiger Erinnrung
Ihm wiederhole; denn er weiß gar wohl,
Daß er sein Land nicht so genau kann gäten,
Als ihm sein Argwohn immer Anlaß gibt.
So eng verwachsen sind ihm Freund und Feind,
Daß, wenn er reißt, den Gegner zu entwurzeln,
Er einen Freund auch los' und wankend macht;
So daß dies Land ganz wie ein trotzend Weib,
Das ihn erzürnt, mit Streichen ihr zu drohn,
Wie er nun schlägt, sein Kind entgegen hält
Und schweben macht entschloßne Züchtigung
Im Arm, der schon zur Ausführung erhoben.

Hastings. Auch hat der König alle seine Ruten
An vor'gen Uebertretern aufgebraucht;
Ihm fehlen nun Werkzeuge selbst zum Strafen,
Daß seine Macht, wie ein zahnloser Löwe,
Drohn, doch nicht fassen kann.

Erzbischof. Das ist sehr wahr,
Und darum glaubt nur, wertester Lord Marschall,
Wird jetzt die Aussöhnung zustandgebracht,
So wird, wie ein geheiltes Bein, der Friede
Nur stärker durch den Bruch.

Mowbray. Es mag dann sein.
Da kommt der Lord von Westmoreland zurück.

Westmoreland kommt zurück.

Westmoreland. Der Prinz ist in der Näh; gefällt's Eu'r Edlen
In gleichem Abstand zwischen unsern Heeren
Den gnäd'gen Herrn zu treffen?

Mowbray. Eu'r Hochwürden
Von York, so brecht in Gottes Namen auf.

Erzbischof. Bringt unsern Gruß zuvor; Mylord, wir kommen.

(Alle ab.)

2. Szene.

Ein anderer Teil des Waldes.

Von einer Seite treten auf Mowbray, der Erzbischof, Hastings und andre; von der andern Prinz Johann von Lancaster, Westmoreland, Offiziere und Gefolge.

Prinz Johann. Ihr seid willkommen hier, mein Vetter Mowbray; —
Habt guten Tag, lieber Herr Erzbischof, —
Und Ihr, Lord Hastings, alle insgesamt.
Mylord von York, es stand Euch besser an,
Wie Eure Herd', auf Eurer Glocke Ruf,
Euch rings umgab, mit Ehrfurcht anzuhören
Vom heil'gen Texte Eure Auslegung,
Als daß Ihr hier erscheint, ein ehrner Mann,
Mit Eurer Trommel Meutervolk ermunternd,
Die Lehr' in Wehr, in Tod das Leben wandelnd.
Der Mann, der dem Monarchen thront im Herzen
Und reift im Sonnenscheine seiner Gunst,
Wenn er des Königs Schutz mißbrauchen wollte,
Ach, welches Unheil stiften könnt' er nicht
Im Schatten solcher Hoheit! Mit Euch, Herr Bischof,
Ist's eben so; wer hat nicht sagen hören,
Wie tief Ihr in den Büchern Gottes seid?
Uns seid Ihr Sprecher seines Parlaments,
Uns die geglaubte Stimme Gottes selbst,
Der wahre Offenbarer und Vermittler
Zwischen der Gnad' und Heiligkeit des Himmels
Und unserm blöden Thun. Wer wird nicht glauben,
Daß Ihr die Würde des Berufs mißbraucht,
Des Himmels Schutz und Gnade so verwendet,
Wie falsche Günstlinge der Fürsten Namen,
Zu ehrenlosen Thaten? Ihr verhetzt
Durch einen vorgegebnen Eifer Gottes
Das Volk dem König, seinem Stellvertreter,
Treibt, seinem und des Himmels Frieden trotzend,
Sie hier zusammen.

Erzbischof. Werter Prinz von Lancaster,
Nicht wider Eures Vaters Frieden komm' ich,
Wie ich dem Lord von Westmoreland gesagt.
Der Zeit Verwirrung, nach gemeinem Sinn,
Zwängt uns in diese mißgeschaffne Form,
Zu unsrer Sicherheit. Ich sandt' Euer Gnaden
Die Teile und Artikel unsrer Klage,

Die man mit Hohn vom Hofe weggeschoben,
Was diesen Hydra-Sohn, den Krieg, erzeugt,
Des drohend Aug' in Schlaf sich zaubern läßt
Durch die Gewährung so gerechter Wünsche;
So daß Gehorsam, dieses Wahnsinns frei,
Der Majestät sich zahm zu Füßen legt.

Mowbray. Wo nicht, so wagen wir's mit unserm Glück
Bis auf den letzten Mann.

Hastings. Und fallen wir schon hier,
Wir haben Hilfsmacht, uns zu unterstützen;
Schlägt's dieser fehl, so stützt die ihre sie:
So wird von Unheil eine Reih' geboren;
Und Erb' auf Erb' erhält den Zwist im Gang,
So lang als England noch Geschlechter hat.

Prinz Johann. Ihr seid zu seicht, Lord Hastings, viel zu seicht,
Der Folgezeiten Boden zu ergründen.

Westmoreland. Beliebt's Eu'r Gnaden, ihnen zu erklären,
Wie weit Ihr die Artikel billiget?

Prinz Johann. Ich bill'ge alle und genehm'ge sie,
Und schwöre hier bei meines Blutes Ehre:
Der Wille meines Vaters ist mißdeutet,
Und ein'ge um ihn haben allzufrei
Mit seiner Meinung und Gewalt geschaltet. —
Mylord, die Klagen werden abgestellt,
Sie werden's, auf mein Wort. Genügt Euch das,
Entlaßt Eu'r Volk, zu seiner Grafschaft jedes,
Wie unsres wir; hier zwischen beiden Heeren
Laßt einen Trunk uns thun und uns umarmen,
Daß aller Augen heim die Zeichen tragen
Von hergestellter Lieb' und Einigkeit.

Erzbischof. Ich nehm' Eu'r prinzlich Wort der Abstellung.

Prinz Johann. Ich geb' es Euch und will mein Wort behaupten,
Und hierauf trink' ich Euer Gnaden zu.

Hastings (zu einem Offizier.) Geht, Hauptmann, überbringt dem Heer die Zeitung
Des Friedens, laßt sie Sold und Abschied haben;
Ich weiß, sie werden froh sein: eil dich, Hauptmann.

(Der Offizier ab.)

Erzbischof. Eu'r Wohlsein, edler Lord von Westmoreland.

Westmoreland. Ich thu' Bescheid Eu'r Gnaden; wüßtet Ihr,
Mit welcher Müh' ich diesen Frieden schaffte,
So tränkt Ihr frei: doch meine Lieb' zu Euch
Soll offenbarer sich hernach beweisen.

Erzbischof. Ich zweifle nicht an Euch.

Westmoreland. Das freut mich sehr.
Gesundheit meinem edlen Vetter Mowbray!
Mowbray. Ihr wünscht Gesundheit zu gelegner Zeit,
Denn plötzlich fühl' ich mich ein wenig schlimm.
Erzbischof. Vor einem Unfall ist man immer froh,
Doch Schwermut meldet glücklichen Erfolg.
Westmoreland. Seid, Vetter, also froh, weil plötzlich Sorgen
Nur sagen will: es kommt was Gutes morgen.
Erzbischof. Glaubt mir, ich bin erstaunlich leichten Muts.
Mowbray. Wann Eure Regel wahr ist, um so schlimmer.
(Jubelgeschrei hinter der Szene.)
Prinz Johann. Des Friedens Wort hallt wider; hört, wie sie jauchzen!
Mowbray. Dies wär' erfreulich nach dem Sieg gewesen.
Erzbischof. Ein Fried' ist seiner Art nach wie Erobrung,
Wo beide Teile rühmlich sind besiegt,
Und keiner etwas einbüßt.
Prinz Johann. Geht, Mylord,
Und laßt auch unser Heer den Abschied haben —
(Westmoreland ab.)
Und, werter Herr, laßt unsre Truppen doch
Vorbeiziehn, daß wir so die kennen lernen,
Womit uns Kampf bevorstand.
Erzbischof. Geht, Lord Hastings,
Und eh' man sie entläßt, laßt sie vorbeiziehn.
(Hastings ab.)
Prinz Johann. Ich hoffe, Lords, wir sind heut nacht beisammen.

Westmoreland kommt zurück.

Nun, Vetter, warum steht denn unser Heer?
Westmoreland. Die Führer, weil Ihr sie zu stehn befehligt,
Gehn nicht, bevor sie Euer Wort gehört.
Prinz Johann. Sie kennen ihre Pflicht.

Hastings kommt zurück.

Hastings. Herr, unser Heer ist allbereits zerstreut:
Wie junge losgejochte Stiere nehmen
Sie ihren Lauf nach Ost, West, Süd und Nord,
Oder wie eine aufgehobne Schule
Stürzt jeder sich zum Spielplatz und nach Haus.
Westmoreland. Lord Hastings, gute Zeitung! — und zum Lohn
Verhaft' ich dich um Hochverrat, Verräter; —
Und Euch, Herr Erzbischof, — und Euch, Lord Mowbray,
Um peinlichen Verrat greif' ich euch beide.
Mowbray. Ist dies Verfahren ehrlich und gerecht?

Westmoreland. Ist's euer Bund etwa?
Erzbischof. So brecht Ihr Euer Wort?
Prinz Johann. Ich gab euch keins;
Versprach nur der Beschwerden Abstellung,
Worüber ihr geklagt; was ich, auf Ehre,
Mit christlichem Gewissen will vollziehn.
Doch ihr, Rebellen, hofft den Sold zu kosten,
Den Rebellion und solches Thun verdient.
Einfältig wart ihr, als ihr Krieg begannt,
Dumm hergeführt und thöricht fortgesandt.
Rührt unsre Trommeln, folgt der Flücht'gen Tritten.
Nicht wir, der Himmel hat für uns gestritten.
Bewahrt dem Blocke der Verräter Haupt,
Dem würd'gen Bett, das schnell den Odem raubt. (Alle ab.)

3. Szene.

Ein andrer Teil des Waldes.

Getümmel. Angriffe. Falstaff und Colevile kommen von verschiedenen Seiten.

Falstaff. Wie ist Euer Name, Herr? von welchem Stande seid Ihr und von welchem Orte, wenn's Euch beliebt?

Colevile. Ich bin ein Ritter, Herr, und mein Name ist Colevile vom Thal.

Falstaff. Nun gut, Colevile ist Euer Name, ein Ritter ist Euer Rang, und Euer Ort das Thal; Colevile soll auch ferner Euer Name sein, ein Verräter Euer Rang, und der Kerker Euer Wohnort, — ein Ort, der tief genug liegt; so werdet Ihr immer noch Colevile vom Thal sein.

Colevile. Seid Ihr nicht Sir John Falstaff?

Falstaff. Ein eben so wackrer Herr als er, Herr, wer ich auch sein mag. Ergebt Ihr Euch, Herr, oder muß ich Euretwegen schwitzen? Wenn ich schwitze, so werden es die Tropfen deiner Freunde sein, die um deinen Tod weinen; deswegen erwecke Furcht und Zittern in dir, und huldige meiner Gnade.

Colevile. Ich glaube, Ihr seid Sir John Falstaff, und in diesem Glauben ergebe ich mich.

Falstaff. Ich habe eine ganze Schule von Zungen in diesem meinem Bauch, und keine einzige von allen spricht ein ander Wort, als meinen Namen. Hätte ich nur einen einigermaßen leidlichen Bauch, so wäre ich schlechtweg der rüstigste Kerl in Europa; mein Wanst, mein Wanst, mein Wanst ruiniert mich! — Da kommt unser General.

Prinz Johann von Lancaster, Westmoreland und andre treten auf.

Prinz Johann. Die Hitze ist vorbei, verfolgt nicht weiter; —
Ruft, Vetter Westmoreland, das Volk zurück. (Westmoreland ab.)
Nun, Falstaff, wo wart Ihr die ganze Zeit?
Wenn alles schon vorbei, dann kommt Ihr an.
Die trägen Streiche brechen noch einmal,
Bei meinem Leben, eines Galgens Rücken.

Falstaff. Es sollte mir leid thun, gnädiger Herr, wenn das nicht geschähe; ich wußte es nie anders, als daß Tadel und Vorwürfe der Lohn der Tapferkeit waren. Haltet Ihr mich für eine Schwalbe, einen Pfeil oder eine Kanonenkugel? Habe ich bei meinem kümmerlichen und alten Fortkommen die Schnelligkeit des Gedankens? Mit dem alleräußersten Zollbreit der Möglichkeit bin ich hierher geeilt; ich habe hundertundachtzig und etliche Postpferde zu Schanden geritten, und hier, erschöpft von Reisen, wie ich bin, habe ich in meiner reinen und unbefleckten Tapferkeit Sir John Colevile vom Thal zum Gefangenen gemacht, einen wütenden Ritter und tapfern Feind. Doch was will das sagen? Er sah mich und ergab sich, so daß ich mit Recht wie der krummnasige Kerl von Rom sagen kann: ich kam, sah und siegte.

Prinz Johann. Es war mehr Höflichkeit von ihm als Euer Verdienst.

Falstaff. Ich weiß nicht; hier ist er und hier überliefre ich ihn; und ich ersuche Euer Gnaden, laßt es mit den übrigen Thaten des heutigen Tages aufzeichnen, oder bei Gott, ich will mir sonst eine besondere Ballade darauf schaffen, mit meinem eignen Bildnis oben darüber, dem Colevile die Füße küssen soll. Wenn ich zu dieser Maßregel genötigt werde, und ihr nehmt euch nicht alle wie vergoldete Zweihellerstücke gegen mich aus, und ich überscheine euch nicht am lichten Himmel des Ruhms so sehr, wie der Vollmond die glimmernden Funken des Firmaments, die sich wie Nadelknöpfe gegen ihn ausnehmen, so glaubt keinem Edelmann mehr auf sein Wort. Darum gebt mir mein Recht, und das Verdienst steige.

Prinz Johann. Deines ist zu schwer zum Steigen.

Falstaff. So laßt es leuchten.

Prinz Johann. Deines ist zu dick, um zu leuchten.

Falstaff. So laßt es irgend was thun, gnädigster Herr, was zu meinem Besten gereicht, und nennt es wie Ihr wollt.

Prinz Johann. Dein Nam' ist Colevile?

Colevile. Ja, gnäd'ger Herr.

Prinz Johann. Ein künd'ger Meuter bist du, Colevile.

Falstaff. Und ein künd'ger treuer Unterthan nahm ihn gefangen.

Colevile. Ich bin nur, Herr, was meine Obern sind,
Die mich hierher geführt; wenn sie mir folgten,
So hättet Ihr viel teurer sie gewonnen.

Falstaff. Ich weiß nicht, um welchen Preis sie sich verkauft haben, aber du hast dich wie ein guter Mensch umsonst weggegeben, und ich danke dir für dich.

Westmoreland kommt zurück.

Prinz Johann. Nun, habt Ihr nachzusetzen aufgehört?
Westmoreland. Der Rückzug ist geschehn, und Halt gemacht.
Prinz Johann. Schickt Colevile samt seinen Mitverschwornen
Nach York, zu ihrer schleun'gen Hinrichtung.
Blunt, führt ihn weg, bewahrt mir sicher ihn.

(Einige mit Colevile ab.)

Nun laßt zum Hof uns eilen, werte Lords.
Mein Vater, wie ich höre, ist schwer krank;
Die Zeitung geh' voraus zu Seiner Majestät:
Ihr, Vetter, sollt sie bringen, ihn zu trösten,
Wir folgen Euch mit mäß'ger Eile nach.

Falstaff. Gnädiger Herr, erlaubt mir durch Glostershire zu gehen, und wenn Ihr an den Hof kommt, so seid doch mein gewogner Herr mit einem günstigen Bericht.

Prinz Johann. Lebt wohl denn, Falstaff; ich, an meiner Stelle,
Will besser von Euch reden, als Ihr's wert seid.

(Prinz Johann mit Gefolge ab.)

Falstaff. Ich wollte, Ihr hättet nur den Witz dazu, das wäre besser als Euer Herzogtum. – Meiner Treu, dieser junge Knabe von nüchternem Geblüt liebt mich nicht, auch kann ihn kein Mensch zum Lachen bringen; aber das ist kein Wunder, er trinkt keinen Wein. Es wird niemals aus diesen bedächtigen Burschen etwas Rechtes, denn das dünne Getränk und die vielen Fischmahlzeiten kühlen ihr Blut so übermäßig, daß sie in eine Art von männlicher Bleichsucht verfallen, und wenn sie dann heiraten, zeugen sie nichts wie Dirnen; sie sind gemeinlich Narren und feige Memmen, — was einige von uns auch sein würden, wenn es nicht die Erhitzung thäte. Ein guter spanischer Sekt hat eine zwiefache Wirkung an sich. Er steigt euch in das Gehirn, zerteilt da alle die albernen, dummen und rohen Dünste, die es umgeben, macht es sinnig, schnell und erfinderisch, voll von behenden, feurigen und ergötzlichen Bildern; wenn diese dann der Stimme, der Zunge überliefert werden, was ihre Geburt ist, so wird vortrefflicher Witz daraus. Die zweite Eigenschaft unsers vortrefflichen Sekts ist die Erwärmung des Bluts, welches, zuvor kalt und ohne Bewegung, die Leber weiß und bleich läßt, was das Kennzeichen der Kleinmütigkeit und Feigheit ist; aber

der Sekt erwärmt es, und bringt es von den innern bis zu den äußersten Teilen in Umlauf. Er erleuchtet das Antlitz, welches wie ein Wachfeuer das ganze kleine Königreich, Mensch genannt, zu den Waffen ruft, und dann stellen sich alle die Insassen des Leibes und die kleinen Lebensgeister aus den Provinzen ihrem Hauptmann, dem Herzen, welches, durch dies Gefolge groß und aufgeschwellt, jegliche That des Mutes verrichtet. Und diese Tapferkeit kommt vom Sekt, so daß Geschicklichkeit in den Waffen nichts ist ohne Sekt, denn der setzt sie in Thätigkeit; und Gelahrtheit ist ein bloßer Haufe Goldes, von einem Teufel verwahrt, bis Sekt sie promoviert und in Gang und Gebrauch setzt. Daher kommt es, daß Prinz Heinrich tapfer ist, denn das kalte Blut, das er natürlicherweise von seinem Vater erben mußte, hat er wie magres, unfruchtbares und dürres Land gedüngt, gepflügt und beackert, mit ungemeiner Bemühung des Trinkens von gutem und reichlichem fruchtbaren Sekt, so daß er sehr hitzig und tapfer geworden ist. Wenn ich tausend Söhne hätte, der erste menschliche Grundsatz, den ich ihnen lehren wollte, sollte sein, dünnes Getränk abzuschwören und sich dem Sekt zu ergeben.

Bardolph kommt.

Wie steht's, Bardolph?

Bardolph. Die ganze Armee ist entlassen und auseinander gegangen.

Falstaff. Laß sie gehn. Ich will durch Glostershire, und da will ich Herrn Robert Schaal, Esquire, besuchen; er wird mir schon weich zwischen dem Finger und Daumen, und bald will ich mit ihm siegeln. Kommt mit. (Beide ab.)

4. Szene.

Westminster. Ein Zimmer im Palast.

König Heinrich, Clarence, Prinz Humphrey, Warwick und andre treten auf.

König Heinrich. Nun, Lords, beendigt nur der Himmel glücklich
Den Zwist, der jetzt an unsern Thoren blutet,
So führen wir in höh'res Feld die Jugend,
Und ziehn nur Schwerter, die geheiligt sind.
Die Flotte ist bereit, die Macht versammelt,
Bestallt im Absein unsre Stellvertreter,
Und jedes Ding bequemt sich unserm Wunsch.
Nur fehlt uns etwas körperliche Kraft;
Drum ruhn wir, bis die jetzigen Rebellen
Dem Joch des Regiments sich unterziehn.

Warwick. Gewiß wird beides Eure Majestät
Gar bald erfreun.
König Heinrich. Humphrey, mein Sohn von Gloster,
Wo ist der Prinz, Eu'r Bruder?
Prinz Humphrey. Ich denk', er ging zur Jagd, mein Fürst,
nach Windsor.
König Heinrich. Und wer begleitet' ihn?
Prinz Humphrey. Das weiß ich nicht, mein Fürst.
König Heinrich. Ist nicht sein Bruder, Thomas Clarence, bei ihm?
Prinz Humphrey. Nein, gnäd'ger Herr, der ist hier gegenwärtig.
Clarence. Was will mein Herr und Vater?
König Heinrich. Nichts will ich als dein Wohl, Thomas von
Clarence.
Wie kommt's, daß du nicht bei dem Prinzen bist?
Er liebt dich, aber du versäumst ihn, Thomas;
Du hast den besten Platz in seinem Herzen
Vor allen deinen Brüdern; heg ihn, Kind,
So mögen edle Dienste der Vermittlung,
Nachdem ich tot bin, zwischen seiner Hoheit
Und deinen andern Brüdern dir gelingen.
Darum versäum ihn nicht, stoß ihn nicht ab,
Verliere nicht den Vorteil seiner Gunst,
Indem du kalt und achtlos um ihn scheinst.
Denn er ist hold, bemüht man sich um ihn;
Er hat des Mitleids Thrän' und eine Hand,
So offen wie der Tag der weichen Milde;
Jedoch, wenn er gereizt, ist er von Stein,
So launisch wie der Winter, und so plötzlich
Wie eis'ge Winde beim Beginn des Tags.
Deshalb ist sein Gemüt wohl zu beachten:
Schilt ihn um Fehler, thu es ehrerbietig,
Siehst du sein Blut zur Fröhlichkeit geneigt;
Doch, wenn er finster, laß ihn frei gewähren,
Bis seine Leidenschaften selber sich,
So wie ein Walfisch auf dem festen Boden,
Zernichten durch ihr Treiben. Lern das, Thomas,
Und deinen Freunden wirst du dann ein Schirm,
Ein goldner Reif, der deine Brüder bindet,
Daß ihres Bluts gemeinsames Gefäß,
Vermischt mit Gifte fremder Eingebung,
Was doch durchaus die Zeit hinein wird gießen,
Nie leck mag werden, wirkt' es auch so stark
Als Aconitum oder rasches Pulver.
Clarence. Mit Sorg' und Liebe will ich auf ihn achten.
König Heinrich. Warum bist du nicht mit in Windsor, Thomas?

Clarence. Er ist nicht dorten heut, er speist in London.
König Heinrich. Und in was für Begleitung? Weißt du das?
Clarence. Mit Poins und andern, die ihm immer folgen.
König Heinrich. Am meisten Unkraut trägt der fett'ste Boden,
Und er, das edle Bildnis meiner Jugend,
Ist überdeckt damit; darum erstreckt
Mein Gram sich jenseit meiner Todesstunde.
Mir weint das Blut vom Herzen, denk' ich mir
In Einbildungen die verwirrten Tage,
Die faulen Zeiten, die ihr werdet sehn,
Wenn ich entschlafen bin bei meinen Ahnen,
Wenn nichts mehr die unbänd'ge Wüstheit zügelt,
Wenn Gier und heißes Blut ihm Räte sind,
Wenn Mittel sich und üpp'ge Sitten treffen:
Mit welchen Schwingen wird sein Hang dann fliegen
In trotzende Gefahr und drohnden Fall!
Warwick. Mein gnäd'ger König, Ihr verkennt ihn ganz.
Der Prinz studiert nur seine Spießgesellen
Wie eine fremde Sprache, der zulieb
Notwendig man das unehrbarste Wort
Ansehn und lernen muß; einmal erlangt,
Weiß Eure Hoheit, braucht man es nicht weiter,
Als daß man's kennt und haßt. So wird der Prinz
Bei reifrer Zeit, wie grobe Redensarten,
Sich der Gefährten abthun; ihr Gedächtnis
Wird nur als Muster leben oder Maß,
Womit er andrer Leben messen kann,
Vormal'ges Uebel kehrend zum Gewinn.
König Heinrich. Nicht leicht verläßt die Biene ihren Waben
Im toten Aas. — Wer kommt da? Westmoreland?

Westmoreland tritt auf.

Westmoreland. Heil meinem Oberherrn! und neues Glück
Zu dem gefügt, das ich berichten soll!
Der Prinz Johann küßt Euer Hoheit Hand:
Mowbray, der Bischof Scroop, Hastings und alle
Sind unter des Gesetzes Zucht gebracht;
Und kein Rebellenschwert ist mehr entblößt;
Es sproßt des Friedens Oelzweig überall.
Die Art, wie dies Geschäft vollführt ist worden,
Kann Euer Hoheit hier bei Muße lesen,
Des weitern angezeigt nach dem Verlauf.
König Heinrich. O Westmoreland, du bist ein Sommervogel,
Der an des Winters Fersen immerdar
Des Tages Aufgang singt. Seht, noch mehr Neues!

Harcourt tritt auf.

Harcourt. Der Himmel schütz' Eur' Majestät vor Feinden,
Und wer da aufsteht wider Euch, der falle,
Wie die, wovon ich Euch zu melden komme!
Der Graf Northumberland und der Lord Bardolph
Mit großer Macht von Englischen und Schotten
Sind durch den Sheriff von Yorkshire besiegt.
Die Weis' und wahre Ordnung des Gefechts
Berichtet dies Paket, wenn's Euch beliebt.

König Heinrich. Und muß so gute Zeitung krank mich machen?
Kommt nie das Glück mit beiden Händen voll?
Schreibt seine schönsten Wort' in garst'gen Zügen?
Es gibt entweder Eßlust ohne Speise,
Wie oft dem Armen; oder einen Schmaus,
Und nimmt die Eßlust weg: so ist der Reiche,
Der Fülle hat und ihrer nicht genießt.
Ich sollte mich der guten Zeitung freun,
Und nun vergeht mir das Gesicht, und schwindelt's.
O weh! kommt um mich, denn mir wird so schlimm.
(Er fällt in Ohnmacht.)

Prinz Humphrey. Der Himmel tröste Eure Majestät.

Clarence. O mein königlicher Vater!

Westmoreland. Mein hoher Herr, ermuntert Euch! blickt auf!

Warwick. Seid ruhig, Prinzen, solch ein Anfall ist
Bei Seiner Hoheit, wißt ihr, sehr gewöhnlich.
Entfernt euch, gebt ihm Luft, gleich wird ihm besser.

Clarence. Nein, nein, er hält nicht lang die Qualen aus;
Die ew'ge Sorg' und Arbeit des Gemüts
Hat so die Mau'r, die es umschließt, vernutzt,
Das Leben blickt schon durch und will heraus.

Prinz Humphrey. Die Leute schrecken mich: denn sie bemerken
Verhaßte Ausgeburten der Natur
Und vaterlose Erben; es verändern
Die Zeiten ihre Sitt', als ob das Jahr
Monate schlafend fand und übersprang.

Clarence. Dreimal ohn' Ebbe hat der Strom geflutet.
Und alte Leute, kind'sche Zeitregister,
Versichern, dies sei kurz zuvor geschehn,
Eh' unser Aeltervater, Eduard, krankt' und starb.

Warwick. Sprecht leiser, Prinzen, er erholt sich wieder.

Prinz Humphrey. Gewiß wird dieser Schlag sein Ende sein.

König Heinrich. Ich bitt' euch, nehmt mich auf und tragt mich fort
In eine andre Kammer: sanft, ich bitte.

(Sie tragen den König in einen innern Teil des Zimmers und legen ihn auf ein Bett.)

Laßt keinen Lärm hier machen, liebe Freunde
Wenn eine dumpfe günst'ge Hand nicht etwa
Musik will flüstern meinem müden Geist.
Warwick. Ruft die Musik her in das andre Zimmer.
König Heinrich. Legt mir die Krone auf mein Kissen hier.
Clarence. Sein Aug' ist hohl, er hat sich sehr verwandelt.
Warwick. O still doch! still!

Prinz Heinrich tritt auf.

Prinz Heinrich. Wer sah den Herzog Clarence?
Clarence. Hier bin ich, Bruder, voller Traurigkeit.
Prinz Heinrich. Wie nun? Im Hause regnet's und nicht draußen?
Was macht der König?
Prinz Humphrey. Er ist äußerst schlecht.
Prinz Heinrich. Hat er die gute Zeitung schon gehört?
Sagt sie ihm.
Prinz Humphrey. Wie er sie hörte, hat er sich verwandelt.
Prinz Heinrich. Ist er vor Freuden krank,
So wird er ohn' Arznei schon besser werden.
Warwick. Nicht so viel Lärm, Mylords! sprecht leise, lieber Prinz!
Der König, Euer Vater, wünscht zu schlafen.
Clarence. Ziehn wir ins andre Zimmer uns zurück.
Warwick. Beliebt es Euer Gnaden mitzugehn?
Prinz Heinrich. Ich will hier sitzen und beim König wachen.
(Alle ab, außer Prinz Heinrich.)
Weswegen liegt die Kron' auf seinem Kissen,
Die ein so unruhvoller Bettgenoß?
O glänzende Zerrüttung! goldne Sorge!
Die weit des Schlummers Pforten offen hält
In mancher wachen Nacht! — nun damit schlafen!
Doch so gesund nicht, noch so lieblich tief
Als der, des Stirn mit grobem Tuch umwunden,
Die nächt'ge Zeit verschnarcht. O Majestät!
Wenn du den Träger drückst, so sitzest du
Wie reiche Waffen in des Tages Hitze,
Die schützend sengen. Bei des Odems Thoren
Liegt ihm ein Federchen, das sich nicht rührt;
Und atmet' er, der leichte, lose Flaum
Bewegte sich. — Mein gnäd'ger Herr! mein Vater!
Der Schlaf ist wohl gesund; dies ist ein Schlaf,
Der manchen König Englands hat geschieden
Von diesem goldnen Zirkel. Dein Recht an mich
Sind Thränen, tiefe Trauer deines Bluts,
Was dir Natur und Lieb' und Kindessinn,
O teurer Vater, reichlich zahlen soll.

Mein Recht an dich ist diese Herrscherkrone,
Die, als dem Nächsten deines Rangs und Bluts,
Mir sich vererben muß. Hier sitzt sie, seht!
(Er setzt sie auf sein Haupt.)
Der Himmel schütze sie! — Und legt die Stärke
Der ganzen Welt in Einen Riesenarm,
Er soll mir diese angestammte Ehre
Nicht mit Gewalt entreißen. Dies von dir
Lass' ich den Meinen, wie du's ließest mir. (Ab.)
König Heinrich. Warwick! Gloster! Clarence!

Warwick kommt mit den übrigen zurück.

Clarence. Ruft der König?
Warwick. Was wollt' Eu'r Majestät? wie ist Eu'r Gnaden?
König Heinrich. Weswegen ließt ihr so allein mich, Lords?
Clarence. Wir ließen hier den Prinzen, meinen Bruder,
Der übernommen, bei Euch aufzusitzen.
König Heinrich. Der Prinz von Wales? Wo ist er? Laßt mich sehn:
Er ist nicht hier.
Warwick. Die Thür ist offen, dort ist er hinaus.
Clarence. Er kam nicht durch das Zimmer, wo wir waren.
König Heinrich. Wo ist die Kron'? wer nahm sie mir vom Kissen?
Warwick. Mein Fürst, beim Weggehn ließen wir sie hier.
König Heinrich. Der Prinz nahm sie mit weg: — geht, sucht ihn auf.
Ist er so eilig, daß er glaubt, es sei
Mein Schlaf mein Tod? —
Lord Warwick findet ihn, schmält ihn hierher. (**Warwick** ab.)
Dies Thun von ihm vereint sich mit dem Uebel,
Und hilft mich enden. — Seht, Söhne, was ihr seid!
Wie schleunig die Natur in Aufruhr fällt,
Wird Gold ihr Gegenstand!
Und dafür brachen thöricht bange Väter
Mit Denken ihren Schlaf, den Kopf mit Sorge,
Mit Arbeit ihr Gebein;
Dafür vermehrten sie und türmten auf
Die falschen Haufen fremd erworbnen Goldes,
Dafür bedachten sie, die Söhn' in Künsten
Und kriegerischer Uebung einzuweihn;
Denn wie die Biene, jede Blume schatzend
Um ihrer Süße Kraft,
Die Schenkel voller Wachs, den Mund voll Honig,
So bringen wir's zum Korb: und wie die Bienen

Erwürgt man uns zum Lohn. Den bittern Schmack
Beut sein Gewinst dem Vater, welcher scheidet.

Warwick kommt zurück.

Nun, wo ist der, der nicht so lang will warten,
Bis sein Freund Krankheit mir ein Ende macht?
Warwick. Ich fand den Prinzen, Herr, im nächsten Zimmer,
Mit Thränen mild die holden Wangen waschend,
In solchem tiefen Anschein großer Trauer,
Daß Tyrannei, die immer Blut nur zecht,
Bei diesem Anblick waschen würd' ihr Messer
Mit milden Augentropfen. Er kommt her.
König Heinrich. Allein warum nahm er die Krone weg?

Prinz Heinrich kommt zurück.

Da kommt er, seht. — Hierher komm zu mir, Heinrich! —
Räumt ihr das Zimmer, laßt uns hier allein.
(Clarence, Prinz Humphrey, Lords und übrige ab.)
Prinz Heinrich. Ich dachte nicht, Euch noch einmal zu hören.
König Heinrich. Dein Wunsch war des Gedankens Vater, Heinrich.
Ich zögre dir zu lang, ermüde dich.
So hungerst du nach meinem led'gen Stuhl,
Daß du dich mußt in meine Ehren kleiden,
Eh' noch die Stunde reif? O blöder Jüngling!
Die Größe, die du suchst, wird dich erdrücken.
Wart nur ein wenig: denn die Wolke meiner Würde
Hält ein so schwacher Wind vom Fallen ab,
Daß sie bald sinken muß; mein Tag ist trübe.
Du stahlst mir das, was nur nach wenig Stunden
Dein ohne Schuld war, und bei meinem Tod
Hast du mir die Erwartung noch besiegelt:
Dein Leben zeigte, daß du mich nicht liebtest,
Und du willst, daß ich des versichert sterbe.
In deinem Sinne birgst du tausend Dolche,
Die du am Felsenherzen dir gewetzt,
Ein Stündchen meines Lebens zu ermorden.
Wie? kannst du nicht ein Stündchen auf mich warten?
So mach dich fort und grabe selbst mein Grab,
Heiß deinem Ohr die frohen Glocken tönen,
Daß du gekrönt wirst, nicht daß ich gestorben.
Die Thränen, die den Sarg betaun mir sollten,
Laß Balsamtropfen sein, dein Haupt zu weihen;
Mich mische nur mit dem vergeßnen Staub,
Gib das den Würmern, was dir Leben gab.

Setz meine Diener ab, brich meine Schlüsse;
Nun ist die Zeit da, aller Form zu spotten:
Heinrich der Fünfte ist gekrönt! — Wohlauf,
Ihr Eitelkeiten! nieder, Königswürde!
Ihr weisen Räte, macht euch alle fort!
Und nun versammelt euch an Englands Hof
Von jeder Gegend, Affen eitlen Tands!
Nun, Grenznachbarn, schafft euren Abschaum weg,
Habt ihr 'nen Wüstling, welcher flucht, zecht, tanzt,
Die Nächte schwärmt, raubt, mordet und verübt
Die ältsten Sünden auf die neuste Art,
Seid glücklich, er belästigt euch nicht mehr;
England wird zwiefach seine Schuld vergolden,
England wird Amt ihm geben, Ehre, Macht;
Der fünfte Heinrich nimmt gezähmter Frechheit
Des Zwanges Maulkorb, und das wilde Tier
Wird seinen Zahn an jeder Unschuld weiden.
O armes Reich du, krank von Bürgerstreichen!
Wenn deinen Unfug nicht mein Sorgen hemmte,
Was wirst du thun, wenn Unfug für dich sorgt?
O du wirst wieder eine Wildnis werden,
Besetzt von Wölfen, deinen alten Bürgern!

Prinz Heinrich (knieend). Mein Fürst, verzeiht mir! Wären nicht die Thränen,
Die feuchten Hindernisse meiner Rede,
So hätt' ich vorgebaut der harten Rüge,
Eh' Ihr mit Gram geredt, und ich so weit
Den Lauf davon gehört. Hier ist die Krone,
Und er, der seine Kron' unsterblich trägt,
Erhalte lang sie Euch! Wünsch' ich sie mehr
Als Eure Ehre und als Euren Ruhm,
So mög' ich nie von dem Gehorsam aufstehn,
Den treuster, innerlich ergebner Sinn
Mich lehrt, der unterwürf'gen, äußern Biegung!
Der Himmel sei mein Zeuge, wie ich kam,
Und keinen Odem fand in Eurer Majestät,
Wie es mein Herz betroffen! Wenn ich heuchle,
So mög' ich in der jetz'gen Wildheit sterben,
Und der ungläub'gen Welt den edlen Tausch,
Den ich mir vorgesetzt, nie darthun können!
Zu Euch hier kommend, denkend Ihr seid tot,
Und tot beinah, zu denken, daß Ihr's wart,
Sprach ich zur Kron', als hätte sie Gefühl,
Und schalt sie so: Die Sorge, so dir anhängt,
Hat meines Vaters Körper aufgezehrt;

Drum bist du, bestes Gold, von Gold das schlechtste.
Andres, das wen'ger fein, ist köstlicher,
Bewahrt in trinkbarer Arznei das Leben;
Doch du, das feinste, ruhm- und ehrenreichste,
Verzehrtest deinen Herrn. So, mein Gebieter,
Verklagt' ich sie, und setzte sie aufs Haupt,
Mit ihr als einem Feind, der meinen Vater
Vor meinem Angesicht ermordet hätte,
Den Streit des echten Erben auszumachen.
Doch wenn sie mir das Blut mit Lust erhitzt,
Geschwellt zu stolzer Hoffart die Gedanken,
Wenn irgend ein rebell'scher, eitler Geist
In mir, mit des Willkommens kleinster Regung,
Der Macht derselben gern entgegenkam:
So halte Gott sie stets vom Haupt mir fern,
Und mache mich zum niedrigsten Vasallen,
Der voller Schreck und Ehrfurcht vor ihr kniet!

König Heinrich. O mein Sohn!
Der Himmel gab dir ein, sie wegzunehmen,
Daß du des Vaters Liebe mehr gewönnest,
Da du so weise deine Sache führst.
Komm her denn, Heinrich, setz dich an mein Bett,
Und hör den letzten Ratschlag, wie ich glaube,
Den ich je atmen mag. Gott weiß, mein Sohn,
Durch welche Nebenschlich' und krumme Wege
Ich diese Kron' erlangt; ich selbst weiß wohl,
Wie lästig sie auf meinem Haupte saß.
Dir fällt sie heim nunmehr mit beßrer Ruh',
Mit beßrer Meinung, besserer Bestät'gung;
Denn jeder Flecken der Erlangung geht
Mit mir ins Grab. An mir erschien sie nur
Wie eine Ehr', erhascht mit heft'ger Hand;
Und viele lebten noch, mir vorzurücken,
Daß ich durch ihren Beistand sie gewonnen;
Was täglich Zwist und Blutvergießen schuf,
Dem vorgegebnen Frieden Wunden schlagend.
All diese dreisten Schrecken, wie du siehst,
Hab' ich bestanden mit Gefahr des Lebens:
Denn all mein Regiment war nur ein Auftritt,
Der diesen Inhalt spielte; nun verändert
Mein Tod die Weise; denn was ich erjagt,
Das fällt dir nun mit schönerm Anspruch heim
Da du durch Erblichkeit die Krone trägst.
Und, stehst du sichrer schon, als ich es konnte,
Du bist nicht fest genug, solang die Klagen

So frisch noch sind; und allen meinen Freunden,
Die du zu deinen Freunden machen mußt,
Sind Zähn' und Stachel kürzlich nur entnommen,
Die durch gewaltsam Thun mich erst befördert,
Und deren Macht wohl Furcht erregen konnte
Vor neuer Absetzung; was zu vermeiden
Ich sie verdarb, und nun des Sinnes war,
Zum heil'gen Lande viele fortzuführen,
Daß Ruh und Stilleliegen nicht zu nah
Mein Reich sie prüfen ließ. Darum, mein Heinrich,
Beschäft'ge stets die schwindlichten Gemüter
Mit fremdem Zwist, daß Wirken in der Fern'
Das Angedenken vor'ger Tage banne.
Mehr wollt' ich, doch die Lung' ist so erschöpft,
Daß Kraft zur Rede gänzlich mir versagt ist.
Wie ich zur Krone kam, o Gott, vergebe!
Daß sie bei dir in wahrem Frieden lebe!

Prinz Heinrich. Mein gnäd'ger Fürst,
Ihr trugt, erwarbt, bewahrtet, gabt sie mir:
Klar ist daher auch mein Besitz an ihr,
Den wider alle Welt nach vollen Rechten
Mit nicht gemeiner Müh' ich will verfechten.

Prinz Johann von Lancaster, Warwick, Lords und andre treten auf.

König Heinrich. Seht, hier kommt mein Johann von Lancaster.

Prinz Johann. Gesundheit, Friede, Glück mit meinem Vater!

König Heinrich. Du bringst mir Glück und Frieden, Sohn Johann;
Gesundheit, ach! die floh mit jungen Schwingen
Den kahlen welken Stamm; bei deinem Anblick
Stehn meine weltlichen Geschäfte still. —
Wo ist Mylord von Warwick?

Prinz Heinrich. Mylord von Warwick?

König Heinrich. Kommt irgend ein besondrer Name zu
Dem Zimmer, wo ich erst in Ohnmacht fiel?

Warwick. Es heißt Jerusalem, mein edler Herr.

König Heinrich. Gelobt sei Gott! — hier muß mein Leben enden.
Vor vielen Jahren ward mir's prophezeit,
Ich würde sterben in Jerusalem,
Was fälschlich ich vom heil'gen Lande nahm.
Doch bringt mich zu der Kammer, dort zu ruhn:
In dem Jerusalem stirbt Heinrich nun. (Alle ab.)

Fünfter Aufzug.

1. Szene.

Glostershire. Ein Zimmer in Schaals Hause.

Schaal, Falstaff, Bardolph und Page treten auf.

Schaal. Der Tausend noch einmal! Herr, Ihr sollt heute nacht nicht weg. — He, David, sag' ich!

Falstaff. Ihr müßt mich entschuldigen, Herr Robert Schaal.

Schaal. Ich will Euch nicht entschuldigen; Ihr sollt nicht entschuldigt sein; Entschuldigungen sollen nicht zugelassen werden; keine Entschuldigung soll was gelten; Ihr sollt nicht entschuldigt sein. — Nun, David!

David kommt.

David. Hier, Herr!

Schaal. David, David, David — laß mich sehn, David, laß mich sehn — ja wahrhaftig: Wilhelm, der Koch, den heiß mir herkommen. — Sir John, Ihr sollt nicht entschuldigt sein.

David. Ja, Herr, das war's; die Verhaftsbefehle hier sind nicht anzubringen; und dann, Herr: — sollen wir das Querland mit Weizen besäen?

Schaal. Mit rotem Weizen, David. Aber wegen Wilhelm, dem Koch — sind keine jungen Tauben da?

David. Ja, Herr! — Hier ist nun des Schmieds Rechnung fürs Beschlagen und die Pflugeisen.

Schaal. Zieh die Summe und bezahl es. — Sir John, Ihr sollt nicht entschuldigt sein.

David. Ferner, Herr, wir müssen durchaus eine neue Kette an dem Eimer haben; — und, Herr, denkt Ihr, dem Wilhelm was von seinem Lohn zurückzuhalten, wegen des Sacks, den er letzthin auf dem Markte zu Hinkley verloren hat?

Schaal. Er muß es ersetzen. — Einige Tauben, David, ein paar kurzbeinige Hennen, eine Schöpskeule, und sonst ein allerliebstes kleines Allerlei; sag das Wilhelm, dem Koch.

David. Bleibt der Kriegsmann den ganzen Abend hier, Herr?

Schaal. Ja, David, ich will ihm gut begegnen; ein Freund am Hofe ist besser als ein Pfennig im Beutel. Begegne seinen Leuten gut, David, denn es sind ausgemachte Schelme, und schwärzen einen hinter dem Rücken an.

David. Nicht ärger als sie selbst hinter dem Rücken angeschwärzt sind, Herr, denn sie haben erschrecklich schmutzige Wäsche an.

Schaal. Ein schöner Einfall, David! An deine Arbeit, David.

David. Ich bitte Euch, Herr, Wilhelm Visor von Woncot gegen Clemens Perkes vom Berge zu unterstützen.

Schaal. Gegen den Visor kommen viele Klagen ein, David; der Visor ist ein ausgemachter Schelm, soviel ich weiß.

David. Ich gestehe Euer Edlen zu, daß er ein Schelm ist, Herr; aber da sei Gott vor, Herr, daß ein Schelm nicht auf die Fürsprache eines Freundes einige Unterstützung finden sollte. Ein ehrlicher Mann, Herr, kann für sich selbst sprechen, wenn ein Schelm es nicht kann. Ich habe Euer Edlen treulich seit acht Jahren gedient, Herr; und wenn ich nicht ein- oder ein paarmal in einem Vierteljahr einem Schelm gegen einen ehrlichen Mann durchhelfen kann, so habe ich auch gar zu wenig Kredit bei Euer Edlen. Der Schelm ist mein ehrlicher Freund, Herr, darum bitte ich Euer Edlen, laßt ihm Unterstützung angedeihen.

Schaal. Gib dich zufrieden; ich sage, ihm soll nichts geschehen. Sieh nach allem. (David ab.) Wo seid Ihr, Sir John? Kommt, die Stiefeln abgelegt! Gebt mir die Hand, Meister Bardolph.

Bardolph. Ich freue mich, Euer Edlen zu sehen.

Schaal. Ich danke dir von ganzem Herzen, mein lieber Meister Bardolph; — (zu dem Pagen) und willkommen, mein starker Mann. Kommt, Sir John. (Schaal ab.)

Falstaff. Ich komme nach, lieber Herr Robert Schaal. Bardolph, sieh nach unsern Pferden. (Bardolph und Page ab.) Wenn ich in Portionen gesägt würde, so könnte man vier Dutzend solcher bärtigen Klausnerstöcke aus mir machen, wie Meister Schaal. Es ist ein wunderliches Ding, den gegenseitigen Zusammenhang zwischen dem Geist seiner Leute und dem seinigen zu sehen; sie, indem sie ihn beobachten, betragen sich wie alberne Friedensrichter; er wird durch den Umgang mit ihnen in einen friedensrichterlichen Bedienten verwandelt; ihr Wesen ist durch den geselligen Verkehr so mit einander vermählt, daß sie sich immer einträchtig zusammenhalten, wie ein Haufen wilder Gänse. Hätte ich ein Gesuch bei Meister Schaal, so wollte ich seine Leute damit guter Laune machen, daß ich ihnen große Geltung bei ihrem Herrn zuschriebe; bei seinen Leuten, so wollte ich Meister Schaal damit kitzeln, daß niemand seinen Bedienten besser zu befehlen wisse. Es ist gewiß, sowohl weises Betragen als einfältige Aufführung nimmt einer vom anderen an, wie Krankheiten anstecken: deswegen mag sich jeder mit seiner Gesellschaft vorsehen. Ich will aus diesem Schaal Stoff genug ziehen, um Prinz Heinrich in beständigem Gelächter zu erhalten, sechs neue Moden hindurch, was so lange dauert als vier Gerichtstermine oder zwei Schuldklagen; und er soll ohne Intervallum lachen. O es ist viel, was eine Lüge mit einem leichten Schwur und ein Spaß mit einer

ernsten Miene bei einem Burschen, der niemals Schulterweh gefühlt hat, fertigbringen! O Ihr sollt ihn lachen sehen, bis sein Gesicht aussieht wie ein nasser schlecht zusammengefalteter Mantel.

Schaal (draußen). Sir John!

Falstaff. Ich komme, Herr Schaal! ich komme, Herr Schaal! (Ab.)

2. Szene.

Westminster. Ein Zimmer im Palast.

Warwick und der Oberrichter treten auf.

Warwick. Wie nun, Herr Oberrichter? wo hinaus?
Oberrichter. Wie geht's dem König?
Warwick. Ausnehmend gut, sein Sorgen hat ein Ende.
Oberrichter. Nicht tot, hoff' ich.
Warwick. Er ging des Fleisches Weg,
Für unser Thun und Trachten ist er tot.
Oberrichter. Daß Seine Majestät mich mitgenommen hätte!
Der Dienst, den ich ihm treulich that im Leben,
Läßt jeder Kränkung nun mich bloßgestellt.
Warwick. Der junge König, denk' ich, liebt Euch nicht.
Oberrichter. Ich weiß, daß er's nicht thut, und waffne mich,
Der neuen Zeit Bewandtnis zu begrüßen,
Die scheußlicher auf mich nicht blicken kann,
Als meine Phantasei sie vorgestellt.

Prinz Johann, Prinz Humphrey, Clarence, Westmoreland und andre.

Warwick. Da kommt des toten Heinrich trauriges Geschlecht.
O hätte doch der Heinrich, welcher lebt,
Die Sinnesart des schlechtsten der drei Herren!
Wie manchem Edlen bliebe dann sein Platz,
Der niedern Geistern muß die Segel streichen.
Oberrichter. Ach! alles, fürcht' ich, wird zu Grunde gehn.
Prinz Johann. Guten Morgen, Vetter Warwick.
Prinz Humphrey und Clarence. Guten Morgen, Vetter.
Prinz Johann. Wir haben, scheint's, die Sprache ganz vergessen.
Warwick. Sie ist uns noch im Sinn, doch unser Vorwurf
Ist zu betrübt, viel Reden zu gestatten.
Prinz Johann. Wohl, Frieden ihm, der uns betrübt gemacht!
Oberrichter. Uns Frieden, daß wir nicht betrübter werden!
Prinz Humphrey. O bester Lord, Euch starb ein Freund, fürwahr;
Ich schwöre drauf, Ihr borgt nicht diese Miene
Scheinbaren Leids; sie ist gewiß Eu'r eigen.
Prinz Johann. Weiß keiner gleich, wie er in Gunst wird stehn,

Euch bleibt die kälteste Erwartung doch.
Es thut mir leid, ich wollt', es wäre anders.
Clarence. Ja wohl, nun müßt Ihr Sir John Falstaff schmeicheln,
Und das schwimmt gegen Eurer Würde Strom.
Oberrichter. In Ehren that ich alles, werte Prinzen,
Gelenkt von unparteiischem Gemüt,
Und niemals sollt ihr sehen, daß ich bettle
Um schnöd' scheelblickende Begnadigung. —
Hilft Redlichkeit mir nicht und offne Unschuld,
So will ich meinem Herrn, dem König, nach,
Und will ihm melden, wer mich nachgesandt.
Warwick. Da kommt der Prinz.

König Heinrich der Fünfte tritt auf.

Oberrichter. Guten Morgen! Gott erhalt' Eu'r Majestät.
König. Dies neue prächt'ge Staatskleid, Majestät,
Sitzt mir nicht so gemächlich, wie ihr denkt.
Brüder, ihr mischt mit ein'ger Furcht die Trauer.
Dies ist der englische, nicht türk'sche Hof,
Hier folgt nicht Amurat auf Amurat,[17]
Auf Heinrich Heinrich. Doch trauert, liebe Brüder;
Die Wahrheit zu gestehn, es ziemt euch wohl;
Das Leid erscheint in euch so königlich,
Daß ich mich tief in diese Tracht will hüllen,
Und sie im Herzen tragen. Wohl denn, trauert,
Doch zieht's nicht mehr euch an, geliebte Brüder,
Als eine Last, uns allen auferlegt.
Was mich betrifft, beim Himmel, seid versichert,
Ich will euch Vater und auch Bruder sein.
Gebt eure Lieb', ich nehme eure Sorgen;
Doch weint, daß Heinrich tot ist: ich will's auch.
Doch Heinrich lebt, der alle diese Thränen
In so viel Stunden Glücks verwandeln wird.
Prinz Johann und die übrigen. So hoffen wir's von Eurer Majestät.
König. Ihr blickt auf mich befremdet; — Ihr am meisten:
(zum Oberrichter) Ich denk', Ihr seid gewiß, ich lieb' Euch nicht.
Oberrichter. Ich bin gewiß, wenn man gerecht mich mißt,
Hat Eure Majestät zum Haß nicht Ursach.
König. Nicht?
Wie könnt' ein Prinz von meiner Anwartschaft
So großen zugefügten Schimpf vergessen?
Was? schelten, schmähn und hart gefangen setzen
Den nächsten Erben Englands? war das nichts?
Läßt sich's im Lethe waschen und vergessen?

Oberrichter. Da übt' ich die Person von Eurem Vater,
Ich trug an mir das Abbild seiner Macht,
Und da ich bei Verwaltung des Gesetzes
Geschäftig war für das gemeine Wesen,
Gefiel's Eu'r Hoheit, gänzlich zu vergessen
Mein Amt und des Gesetzes Majestät,
Das Bild des Königs, welchen ich vertrat,
Und schlugt mich, recht auf meinem Richtersitz;
Worauf, als den Beleid'ger Eures Vaters,
Ich, kühnlich meines Ansehns mich bedienend,
Euch in Verhaft nahm. War die Handlung schlecht,
So wünscht Euch, da Ihr nun die Krone tragt,
Auch einen Sohn, der Eurer Schlüsse spottet,
Gerechtigkeit vom ernsten Sitze reißt,
Den Lauf des Rechtes stürzt, und stumpft das Schwert,
Das Eure Sicherheit und Frieden schirmt;
Noch mehr, Eu'r hohes Bild mit Füßen tritt,
Und höhnt Eu'r Werk in einem Stellvertreter.
Fragt Euren hohen Sinn, setzt Euch den Fall;
Seid nun ein Vater, denkt Euch einen Sohn,
Hört Eure eigne Würde so entweiht,
Die furchtbarsten Gesetze keck verachtet,
Seht so Euch selbst von einem Sohn entwürdigt;
Dann stellt Euch vor, ich führe Eure Sache,
Und bring' aus Eurer Vollmacht Euren Sohn
Gelind zum Schweigen; meinen Spruch erteilt
Mir nun nach dieser kühlen Ueberlegung.
So wahr Ihr König, sprecht nach Eurer Würde:
Was that ich wohl, das meinem Amt, Person
Und Dienstpflicht gegen meinen Herrn mißziemte?

König. Ihr habt recht, Richter, und erwägt dies wohl.
Führt denn hinfort die Wagschal' und das Schwert;
Und mögen Eure Ehren immer wachsen,
Bis Ihr's erlebt, daß Euch ein Sohn von mir
Beleidigt und gehorchet, wie ich that.
Dann werd' ich meines Vaters Worte sprechen:
Beglückt bin ich, solch kühnen Mann zu haben,
Der Recht an meinem Sohn zu üben wagt;
Beglückt nicht minder, daß ein Sohn mir ward,
Der seiner Größe zu des Rechtes Handen
Sich so entäußert. — Ihr habt mich verhaftet,
Drum geb' ich in die Haft nun Eurer Hand
Dies reine Schwert, das Ihr zu führen pflegtet,
Mit dieser Mahnung: daß Ihr selbes braucht,
So kühn, gerecht und unpartei'schen Sinns,

Wie damals wider mich. Hier meine Hand,
Ihr sollt ein Vater meiner Jugend sein,
Was Ihr mir einhaucht, soll mein Mund verkünden,
Und meinen Willen unterwerf' ich gern
So wohlerfahrnen, weisen Anleitungen.
Und, all ihr Prinzen, glaubt es mir, ich bitt' euch:
Wild ist mein Vater in sein Grab gegangen,
In seiner Gruft ruhn meine Leidenschaften,
Und in mir überlebt sein ernster Geist,
Um die Erwartung aller Welt zu täuschen,
Propheten zu beschämen, auszulöschen
Die faule Meinung, die mich niederschrieb
Nach meinem Anschein. Der Strom des Bluts in mir
Hat stolz bis jetzt in Eitelkeit geflutet,
Nun kehrt er um, und ebbt zurück zur See,
Wo er sich mit der Fluten Haupt soll mischen,
In ernster Majestät forthin zu fließen.
Berufen wir nun unsern hohen Hof
Des Parlaments, und wählen solche Glieder
Des edlen Rates, daß der große Körper
Von unserm Staat in gleichem Range steh'
Selbst mit der bestregierten Nation;
Daß Krieg und Frieden, oder beides auch
Zugleich, bekannt uns und geläufig sei;
(zum Oberrichter) Wobei Ihr, Vater, sollt den Vorsitz führen.
Nach unsrer Krönung rufen wir zusammen,
Wie wir zuvor erwähnt, den ganzen Staat;
Und stimmt der Himmel meinem Willen bei,
So soll noch Prinz, noch Pair mit Grunde sagen:
Gott kürze was an Heinrichs frohen Tagen. (Alle ab.)

3. Szene.

Glostershire. Der Garten bei Schaals Hause.

Falstaff, Schaal, Stille, Bardolph, der Page und David kommen.

Schaal. Nein, Ihr müßt meinen Baumgarten sehn, da wollen wir uns in eine Laube setzen, und einen Pippin vom vorigen Jahre essen, den ich selbst gepropft habe, nebst einem Teller Konfekt und so weiter; — nun kommt, Vetter Stille, und dann zu Bett.

Falstaff. Weiß Gott, Ihr habt hier einen trefflichen, reichen Wohnsitz.

Schaal. Mager, mager, mager! Allesamt Bettler, allesamt

Bettler, Sir John. — Ei nun, die Luft ist gut, — decke, David; decke, David; das machst du gut, David.

Falstaff. Der David leistet Euch gute Dienste; er ist Euer Aufwärter und Euer Wirtschafter.

Schaal. Ein guter Bursch, ein guter Bursch, ein sehr guter Bursch, Sir John. — Beim Sakrament, ich habe beim Essen zu viel getrunken; — ein guter Bursch. Nun setzt Euch nieder, setzt Euch nieder! Kommt, Vetter.

Stille. Ei der Tausend, das mein' ich; wir wollen (er singt)
Nichts thun als essen, und keiner was spar',
Und preisen den Himmel fürs lustige Jahr,
Wo wohlfeil das Fleisch, und die Mädel rar,
Und munteres Völklein hier schwärmet und dar,
So freudiglich,
Und immerzu so freudiglich.

Falstaff. Das ist mir ein fröhliches Herz! — Lieber Herr Stille, dafür will ich sogleich Eure Gesundheit trinken.

Schaal. Gib dem Herrn Bardolph Wein, David.

David. Schönster Herr, setzt Euch; (er setzt Bardolph und dem Pagen Stühle an einem andern Tisch) ich bin gleich wieder bei Euch — schönster Herr, setzt Euch. — Herr Page, lieber Herr Page, setzt Euch; Prosit! Was Euch an Essen abgeht, wollen wir mit Trinken ersetzen. Aber Ihr müßt vorlieb nehmen; der gute Wille ist die Hauptsache. (Ab.)

Schaal. Seid lustig, Meister Bardolph, — und Ihr da, mein kleiner Soldat, seid lustig.

Stille (singt). Seid lustig, seid lustig, die Frau mag auch schrei'n;
Denn Weiber sind Hexen, so große wie klein.
Wo Männer allein, geht's drauf und drein;
Und lustige Fastnacht willkommen!
Seid lustig, seid lustig, u. s. w.

Falstaff. Ich hätte nicht gedacht, daß Herr Stille ein Mann von dem Feuer wäre.

Stille. Wer? Ich? Ich bin wohl schon ein oder ein paarmal in meinem Leben lustig gewesen.

David (kommt zurück). Da ist ein Teller voll Pelzäpfel für Euch.
(Setzt sie vor Bardolph hin.)

Schaal. David!

David. Euer Edlen! (Zu Bardolph.) Ich will gleich bei Euch sein. — Ein Gläschen Wein, Herr?

Stille (singt). Ein Gläschen Wein, der stark und rein,
Und trink es zu der Liebsten mein,
Und ein fröhliches Herz lebt am längsten.

Falstaff. Wohl gesprochen, Herr Stille.

Stille. Und wir wollen fröhlich sein, das Beste von der Nacht geht nun erst an.

Falstaff. Eure Gesundheit und langes Leben, Herr Stille!

Stille (singt). Füllt das Glas, ich trink' es leer,
Und wär's eine Meil' auf den Boden.

Schaal. Ehrlicher Bardolph, willkommen! Wenn dir irgend was fehlt und du forderst nicht, so mach es mit dir selber aus. — (Zu dem Pagen.) Willkommen, mein allerliebster kleiner Schelm! ja wahrhaftig, recht sehr willkommen! — Ich will zu Ehren Meister Bardolphs trinken und aller Kavaliere in London.

David. Ich hoffe London noch einmal vor meinem Tode zu sehen.

Bardolph. Wenn ich Euch da sehen könnte, David, —

Schaal. Beim Sakrament, Ihr stächet gewiß ein Quart mit einander aus. Ha! nicht wahr, Meister Bardolph?

Bardolph. Ja, Herr, in einer Vier-Nößel-Kanne.

Schaal. Ich danke. Du bist und bleibst ein Schelm, das kann ich dir sagen. Es haftet zu tief, es geht nicht mehr heraus.

Bardolph. Ich will es auch in Haft behalten, Herr.

Schaal. Das heißt wie ein König gesprochen. Laßt Euch nichts abgehen, seid lustig. (Es wird draußen geklopft.) Seht, wer da an der Thür ist. He, wer klopft? (David ab.)

Falstaff (zu Stille, der ein gestrichnes Glas austrinkt). So nun habt Ihr mir Bescheid gethan.

Stille (singt). Bescheid mir thu,
Schlag mich Ritter dazu;
Samingo.

Ist es nicht so?

Falstaff. Ja, so ist's.

Stille. Ist es so? Nun, so sagt, daß ein alter Mann auch was kann.

David kommt zurück.

David. Wenn's Euer Edlen beliebt, da ist ein Pistol mit Neuigkeiten vom Hofe.

Falstaff. Vom Hofe? Laß ihn hereinkommen.

Pistol tritt auf.

Wie steht's, Pistol?

Pistol. Gott erhalte Euch, Sir John!

Falstaff. Welch ein Wind hat dich hergeblasen, Pistol?

Pistol. Der schlimme nicht, der keinem bläst zum Heil. — Herzensritter, du bist nun einer der größten Leute im Königreich.

Stille. Sapperment, das denke ich auch, außer Gevatter Puff von Barson.

Pistol. Puff?
Puff in die Zähne dir, höchst schnöde Memme!
Sir John, ich bin dein Freund und dein Pistol,
Und Holterpolter ritt ich her zu dir.
Und Zeitung bring' ich und beglückte Lust,
Und goldne Zeit, und Neuigkeit von Wert.

Falstaff. Ich bitte dich, melde sie nun wie ein Mensch von dieser Welt.

Pistol. Ein Pfifferling für Welt und Weltling schnöde!
Von Afrika red' ich und goldner Lust.

Falstaff. O du assyr'scher Wicht, was bringst du Neues? König Kophetua[18] will die Wahrheit wissen.

Stille (singt). Und Robin Hood, Scharlach und Hans, —

Pistol. Soll Hundebrut den Helikonen trotzen?
Und höhnt man gute Zeitung?
So leg dein Haupt, Pistol, in Furienschoß!

Schaal. Mein ehrlicher Herr, ich kenne Eure Lebensart nicht.

Pistol. Nun, so wehklage drum!

Schaal. Verzeiht mir, Herr; wenn Ihr mit Neuigkeiten vom Hofe kommt, so gibt es meines Bedünkens nur zwei Wege: entweder Ihr bringt sie vor, oder Ihr behaltet sie bei Euch. Ich stehe unter dem Könige, Herr, in einiger Autorität.

Pistol. Doch unter welchem König, du Halunk?
Sprich oder stirb!

Schaal. Unter König Heinrich.

Pistol. Heinrich dem Vierten oder Fünften.

Schaal. Heinrich dem Vierten.

Pistol. Ein Pfifferling dann für dein ganzes Amt!
Sir John, dein zartes Lamm ist König nun;
Heinrich der Fünfte heißt's! Ich rede wahr;
Thut dies mir, lügt Pistol: gebt mir die Feigen,
So wie der stolze Spanier.

Falstaff. Was? ist der alte König tot?

Pistol. Wie Maus im Loch; das, was ich sag', ist richtig.

Falstaff. Fort, Bardolph, sattle mein Pferd! — Herr Robert Schaal, wähle dir, welches Amt im Lande du willst, es ist dein. — Pistol, ich will dich doppelt mit Würden laden.

Bardolph. O freudiger Tag! Ich tausche mein Glück mit keinem Ritter.

Pistol. Was? Bring' ich gute Zeitung?

Falstaff. Bringt Herrn Stille zu Bett. — Herr Schaal, Mylord Schaal, sei was du willst, ich bin des Glückes Haushofmeister. Zieh deine Stiefeln an, wir wollen die Nacht durchreiten. — O allerliebster Pistol! — Fort, Bardolph! (Bardolph ab.) Komm, Pistol, erzähl mir noch mehr, und denke zu-

gleich auf etwas, das du gern hättest. — Stiefeln, Stiefeln, Herr Schaal! ich weiß, der junge König ist krank vor Sehnsucht nach mir. Laßt uns Pferde nehmen, wessen sie auch sind; die Gesetze Englands stehen mir zu Gebote. Glücklich sind die, welche meine Freunde waren, und wehe dem Herrn Oberrichter!

Pistol. Laßt schnöde Gei'r die Lung' ihm fressen ab!
Wo ist mein vorig' Leben? sagen sie!
Hier ist's; willkommen diese frohen Tage. (Alle ab.)

4. Szene.

London. Eine Straße.

Büttel, welche die Wirtin Hurtig und Dortchen Lakenreißer herbeischleppen.

Wirtin. Nein, du Erzschelm! Ich wollte, ich stürbe, damit du gehenkt würdest. Du hast mir die Schulter ganz aus dem Gelenke gerissen.

Erster Büttel. Die Gerichtsdiener haben sie mir überliefert, und sie soll genug mit Peitschen bewillkommnet werden, dafür stehe ich ihr: es sind ihretwegen seit kurzem ein oder ein paar Menschen totgeschlagen.

Dortchen. Aepfelstange, Aepfelstange, du lügst! Komm nur, ich will dir was sagen, du verdammter Schuft mit dem Kaldaunengesicht. Wenn das Kind, womit ich schwanger gehe, zu Schaden kommt, so wäre dir besser, du hättest deine Mutter geschlagen, du Spitzbube von Papiergesicht.

Wirtin. O Jemine, daß Sir John doch zurück wäre! Ich weiß wohl, wem er einen blutigen Tag machen würde. Aber ich bitte Gott, daß die Frucht ihres Leibes zu Schaden kommen mag.

Erster Büttel. Wenn das geschieht, so sollt Ihr ein Dutzend Kissen wieder haben; Ihr habt jetzt nur noch elfe. Kommt, ihr müßt beide mit mir gehen; der Mann ist tot, den ihr zwei, du und Pistol, geprügelt habt.

Dortchen. Ich will dir was sagen, du ausgedörrter Knecht Ruprecht, dafür sollt Ihr mir tüchtig ausgewalkt werden, Ihr Schuft von Blaurock! Ihr garstiger hungriger Zuchtmeister! Wenn Ihr nicht geprügelt werdet, so will ich keine kurzen Schürzen wieder tragen.

Erster Büttel. Kommt, kommt, Ihr irrende Ritterin! kommt!

Wirtin. O daß Recht die Gewalt so unterdrücken muß! Nun, aus Leiden kommen Freuden.

Dortchen. Kommt, Ihr Schelm! kommt, bringt mich vor einen Friedensrichter.

Wirtin. Ja, kommt, Ihr ausgehungerter Bluthund.
Dortchen. Gevatter Tod! Gevatter Beingerippe!
Wirtin. Du Skelett du!
Dortchen. Kommt, Ihr magres Ding! kommt, Ihr spitziger Bube!
Erster Büttel. Es ist schon gut. (Alle ab.)

5. Szene.

Ein öffentlicher Platz bei der Westminsterabtei.

Zwei Kammerdiener, die Binsen streuen.

Erster Kammerdiener. Mehr Binsen! mehr Binsen!
Zweiter Kammerdiener. Die Trompeten haben schon zweimal geblasen.
Erster Kammerdiener. Es wird zwei Uhr, ehe sie von der Krönung kommen. Mach zu! mach zu! (Beide ab.)

Falstaff, Schaal, Pistol, Bardolph und der Page kommen.

Falstaff. Steht hier neben mir, Herr Robert Schaal, ich will machen, daß Euch der König Gnade erzeigt. Ich will ihn anblinzeln, wie er vorbeigeht, und merkt nur auf die Mienen, die er mir machen wird.
Pistol. Gott segne deine Lunge, guter Ritter!
Falstaff. Komm her, Pistol, stell dich hinter mich! (Zu Schaal.) O hätte ich nur die Zeit gehabt, neue Livreien machen zu lassen, ich hätte die von Euch geliehnen tausend Pfund daran verwandt. Aber es thut nichts; dieser armselige Aufzug ist besser: es beweist den Eifer, den ich hatte, ihn zu sehen.
Schaal. Das thut's.
Falstaff. Es zeigt die Herzlichkeit meiner Zuneigung.
Schaal. Das thut's.
Falstaff. Meine Ergebenheit.
Schaal. Das thut's, das thut's, das thut's.
Falstaff. So Tag und Nacht zu reiten; nicht zu überlegen, nicht zu denken, nicht die Geduld zu haben, mich anders anzuziehn.
Schaal. Das ist sehr gewiß.
Falstaff. Schmutzig von der Reise dazustehn, schwitzend vor Begierde ihn zu sehen, an nichts anders gedacht, alles andre der Vergessenheit übergeben, als ob gar nichts andres zu thun wäre als ihn sehen.
Pistol. 's ist semper idem, denn absque hoc nihil est: [19] 's ist alles überall.
Schaal. Es ist so, in der That.
Pistol. Ich will dein' edle Brust entflammen, Ritter,

Dich wüten machen.
Dein Dortchen, deines edlen Sinnes Helena,
Ist in Verhaftung schnöd' und gift'gem Kerker;
Hierher geschleppt
Von allerniedrigster und schmutz'ger Hand.
Weck' auf die Rach' aus schwarzer Kluft mit Schlang' Alektos Grimm,
Denn Dortchen sitzt: Pistol spricht Wahrheit nur.

Falstaff. Ich will sie befreien. (Trompeten.)

Pistol. Da brüllt' die See, und scholl Trompetenklang.

Der König kommt mit seinem Zuge, darunter der Oberrichter.

Falstaff. Heil, König Heinz! mein königlicher Heinz!

Pistol. Der Himmel hüte dich, erhabner Ruhmessproß!

Falstaff. Gott schütz' dich, Herzensjunge!

König. Sprecht mit dem eitlen Mann, Herr Oberrichter.

Oberrichter. Seid Ihr bei Sinnen? wißt Ihr, was Ihr sagt?

Falstaff. Mein Fürst! mein Zeus! dich red' ich an, mein Herz!

König. Ich kenn' dich, Alter, nicht; an dein Gebet!
Wie schlecht steht einem Schalksnarrn weißes Haar!
Ich träumte lang von einem solchen Mann,
So aufgeschwellt vom Schlemmen, alt und ruchlos;
Doch, nun erwacht, veracht' ich meinen Traum.
Den Leib vermindre, mehre deine Gnade,
Laß ab vom Schwelgen; wisse, daß das Grab
Dir dreimal weiter gähnt als andern Menschen.
Erwidre nicht mit einem Narrenspaß,
Denk nicht, ich sei das Ding noch, das ich war;
Der Himmel weiß, und merken soll's die Welt,
Daß ich mein vor'ges Selbst hinweggethan,
Wie nun auch die, so mir Gesellschaft hielten.
Vernimmst du, daß ich sei, wie ich gewesen,
Dann komm, und du sollst sein, was du mir warst,
Der Lehrer und der Pfleger meiner Lüste.
Bis dahin bann' ich dich bei Todesstrafe,
Und all die andern auch, die mich mißleitet,
Zehn Meilen weit von unserer Person.
Was Unterhalt betrifft, den sollt ihr haben,
Daß Dürftigkeit euch nicht zum Bösen zwinge;
Und, wie wir hören, daß ihr euch bekehrt,
So wollen wir nach eurer Kraft und Fähigkeit
Beförderung euch erteilen. Sorgt, Mylord,
Daß unsres Wortes Inhalt werd' erfüllt.
(Der König und sein Zug ab.)

Falstaff. Herr Schaal, ich bin Euch tausend Pfund schuldig.

Schaal. Ja wahrhaftig, Sir John, und ich bitte Euch, sie mir mit nach Hause zu geben.

Falstaff. Das kann schwerlich geschehen, Herr Schaal. Bekümmert Euch hierüber nicht, man wird mich insgeheim zu ihm rufen; seht, er muß sich vor der Welt dies Ansehen geben. Fürchtet nichts wegen Eurer Beförderung; ich bin immer noch der Mann, der Euch groß machen kann.

Schaal. Ich kann nicht begreifen, wie; Ihr müßtet mir denn Euer Wams geben und mich mit Stroh ausstopfen. Ich bitte Euch, guter Sir John, gebt mir nur fünfhundert von meinen tausend.

Falstaff. Herr! ich will Euch mein Wort noch halten; was Ihr eben gehört habt, war nur eine angenommene Maske.

Schaal. Aber eine Maske, fürchte ich, worin Ihr bis an Euren Tod stecken werdet, Sir John.

Falstaff. Macht Euch nichts aus so einer Maske, kommt mit mir zum Essen. Komm, Lieutenant Pistol! komm, Bardolph! Ich werde heute abend bald gerufen werden.

Prinz Johann, der Oberrichter, Offiziere u. s. w. kommen zurück.

Oberrichter. Geht, bringt den Sir John Falstaff ins Gefängnis,
Nehmt seine ganze Brüderschaft mit fort.
Falstaff. Mylord, Mylord, —
Oberrichter. Ich kann nicht jetzo, bald will ich Euch hören.
Nehmt sie mit weg.
Pistol. Si fortuna me tormenta, spero me contenta.
(Falstaff, Schaal, Pistol, Bardolph, Page und Offiziere ab.)
Prinz Johann. Mir steht dies edle Thun des Königs an;
Er will, daß seine vorigen Begleiter
Versorgt zum besten alle sollen sein;
Doch alle sind verbannt, bis sich ihr Umgang
Bescheidner zeigt und weiser vor der Welt.
Oberrichter. Das sind sie auch.
Prinz Johann. Der König hat sein Parlament berufen.
Oberrichter. Das hat er.
Prinz Johann. Was wettet Ihr? wir tragen nun noch heuer
Das Bürgerschwert und angeborne Feuer
Bis Frankreich hin: es sang ein Vogel so,
Des Ton, so schien's, den König machte froh.
Kommt, wollt Ihr mit? (Beide ab.)

Epilog.

Zuerst meine Furcht, dann meine Verbeugung, endlich meine Rede. Meine Furcht ist euer Mißfallen, meine Verbeugung meine Schuldigkeit, und meine Rede soll euch um Verzeihung bitten. Wenn ihr jetzt eine gute Rede erwartet, so ist es um mich geschehen; denn was ich zu sagen habe, habe ich selbst aufgesetzt, und was ich eigentlich sagen sollte — aber nicht sage — das, fürchte ich, wird meine ganze Unfähigkeit zeigen. Doch zur Sache; es muß gewagt sein. Wißt denn — wie ihr es denn ja auch wißt — ich war neulich hier am Schlusse eines Stückes, das euer Mißfallen erregt hatte, euch um Nachsicht mit demselben zu bitten und euch ein besseres zu versprechen. Nun war es meine Absicht, euch mit diesem zu bezahlen, und wenn es, wie schlechte Ware, übel zugerichtet wieder zurückkommt, so mache ich Bankrott, und ihr, meine wohlgewognen Gläubiger, habt den Verlust. Ich versprach euch, hier zu sein, und hier bin ich, und übergebe mich euch auf Gnade und Ungnade. Erlaßt mir einen Teil meiner Schuld, so will ich einen andern bezahlen und euch obendrein, wie das die Art der Schuldner ist, goldne Berge versprechen.

Wenn meine Zunge euch nicht erbitten kann, mich meiner Schuld ledig zu erklären, werdet ihr mich meine Beine brauchen heißen? Doch wäre das nur leichte Zahlung, mich aus eurer Schuld herauszutanzen. Aber ein gutes Gewissen thut gerne alles, um zufrieden zu stellen, und das will ich auch. Alle Damen hier haben mir verziehen; wenn die Herren es nicht wollen, so sind die Herren andrer Meinung als die Damen, und das ist bis jetzt in einer solchen Versammlung nicht erlebt worden.

Noch ein Wort, wenn es gestattet ist. Wenn euch die fette Speise noch nicht zum Ueberdruß ward, so will unser ergebner Verfasser die Geschichte fortsetzen, und soll Sir John darin vorkommen, und die schöne Katharina von Frankreich,[20] euch zur Ergötzlichkeit. In diesem Stücke wird, soviel ich weiß, Falstaff sich zu Tode schwitzen, wenn euer gestrenges Urteil ihn nicht schon getötet hat; denn Oldcastle[21] starb als Märtyrer; aber dieser ist nicht der Mann. Meine Zunge ist müde; sobald meine Beine es auch sein werden, will ich euch gute Nacht sagen, und somit kniee ich vor euch nieder, aber nur um für die Königin zu beten.

Anmerkungen.

König Johann.

[1] Colbrand der Riese. Ein in älteren englischen Balladen häufig erwähnter englischer Riese, der von Guy von Warwick erlegt wurde.

[2] Der große Vorfahr. Thatsächlich war Löwenherz der Oheim Arthurs Ebenso fand in Wirklichkeit Löwenherz seinen Tod bei der Belagerung des Schlosses Chalus, das dem Vicomte Vidomar von Limoges gehörte. Auch davon ist der Geschichte nichts bekannt, daß der Erzherzog Richard eine Löwenhaut abnahm.

[3] Und häng ein Kalbsfell um die schnöden Glieder. Ein Kalbsfell war die Tracht der Hausnarren.

[4] Weil Philipp rc. Philipp nennt sich hier der Bastard selbst mit seinem früheren Namen.

[5] Felsäugige. Vgl. Anmerk. 21 zu Titus Andronicus.

[6] Burg, das heißt Saint Edmunds Burg.

König Richard der Zweite.

[1] Nobel, eine Goldmünze im Wert von ungefähr sechs Schilling.

[2] Der Leu macht Pardel zahm. Norfolk trug einen goldnen Leoparden im Wappen.

[3] Wie sonst kein Gift rc. St. Patrick, der Schutzheilige Irlands, soll das Land von giftigem Gewürm gereinigt haben.

[4] Noch die Vermählung, die vereitelt ward. „Der verbannte Bolingbroke hätte in Frankreich die Tochter des Herzogs von Berry, Oheims des französischen Königs, zur Gattin bekommen, wenn König Richard es nicht zu verhindern gewußt." Delius.

[5] Der König hätte mir wie meinem Bruder das Haupt abschlagen lassen. — In Wirklichkeit war Gloster in Calais erstickt worden.

[6] Der untern Welt, d. h. den Antipoden.

[7] Zu Julius Cäsars mißerbautem Turm. Der Sage nach soll Cäsar den Tower von London zuerst erbaut haben.

[8] Ah du, der Plan, auf dem einst Troja stand. „Die Königin vergleicht ihren seiner Würde beraubten Gemahl dem wüsten Platze, auf welchem ehemals das mächtige Troja stand." Delius.

[9] Rutland. Bevor Richard ihn zum Herzog gemacht hatte, war Aumerle Graf von Rutland gewesen. Unter Bolingbroke verlor er als Anhänger Richards seinen Herzogtitel.

[10] Man spielt den König und die Bettlerin. Vgl. Anmerk. 2 zu Liebes Leid und Lust.

[11] Pardonnez-moi. In der damaligen Sprache ungefähr so viel wie: ich bedaure.

[12] Was unsern biedern Schwager angeht. Der Herzog von Exeter.

König Heinrich der Vierte. I. Teil.

[1] Dem irrenden Ritter sein. „Wahrscheinlich ein Citat aus einer Ballade von dem Phöbusritter." Delius.

[2] Büffelwams. Das Gewand der Häscher. Vgl. Komödie der Irrungen, 4. Aufzug, Szene 2 und Szene 3.

[3] Die Weisheit läßt sich hören ꝛc. Vgl. Sprüche Salomonis I, 20.

[4] Gadshill. Ein Ort, an dem die Straßenräuber vornehmlich auf der Lauer lagen.

[5] Der Wagen, d. h. das Gestirn des großen Bären

[6] Wannehr. Niederdeutsch für wann.

[7] Sankt Niklus. „Sankt Nikolaus war der Schutzpatron der fahrenden Schüler, dann aller Vagabunden." Delius.

[8] Trojaner. In der englischen Diebessprache (Cant) Leute von zweifelhaftem Charakter, dunkle Ehrenmänner. Vgl. Liebes Leid und Lust, 5. Aufzug, 2. Szene.

[9] Farnsamen. Derselbe sollte die Kraft besitzen, unsichtbar zu machen.

[10] Espérance. Der Wahlspruch, hier der Schlachtruf Percys.

[11] Korinther. Ein lustiger Gesell.

[12] Im halben Monde. Halbmond, ebenso wie weiter unten Granatapfel, sind die Namen von Zimmern.

[13] Gemeint ist der Wirt, den Shakespeare in seiner Tracht als Londoner Spießbürger schildert.

[14] „Diese Rede des Prinzen enthält offenbaren Unsinn, mit dem der Küfer festgehalten werden soll." Delius.

[15] Rivo. Ein Zecherausdruck von dunklem Ursprung.

[16] Ecce signum, lateinisch: Sieh hier das Zeichen, d. h. überzeuge dich durch den Augenschein.

[17] Amaimon. Der Name eines bösen Geistes, der auch in den lustigen Weibern von Windsor, 2. Aufzug, 2. Szene vorkommt.

[18] Blaumützen. Spitzname der Schotten.

[19] In des Königs Kambyses Weise. Anspielung auf ein altes Drama des Namens von Thomas Preston.

[20] Den Maior. Der Vordersatz eines Syllogismus.

[21] Taftne Bürgschaft, d. h. Bürgschaft, wie sie für die Frau eines Seidenkrämers paßt.

[22] Finsbury. Ein beliebter Spaziergang der Londoner Bürger in jener Zeit.

[23] Newgate. Berühmtes Gefängnis in London.

[24] Jungfer Marianne, die Mohrentänzerin. Eine Figur des

Mohrentanzes (morris dance), der besonders am 1. Mai aufgeführt wurde. Sie wurde von einem Mann dargestellt.

[25] Der Türke Gregor. „Turk ist hier, wie anderswo bei Shakespeare = der türkische Sultan, eine Helden- und Wüterichsrolle des altenglischen Dramas; er erhält hier scherzhaft den Eigennamen Gregor, von . . . Gregor VII., der in den englischen Volksbegriffen einen ähnlichen Popanz vorstellte, wie der türkische Sultan." Delius.

König Heinrich der Vierte. II. Teil.

[1] Von Pomfrets Steinen abgekratztem Blut. „Die Blutspuren von der Ermordung Richards des Zweiten wurden abgekratzt von dem steinernen Fußboden in dem Gefängnis zu Pomfret." Delius.

[2] Ein Achat. Anspielung auf die geschnitzten Figürchen, wie man sie in Siegelringen zu tragen pflegte. Vgl. Liebes Leid und Lust, 2. Aufzug, 1. Szene.

[3] Ich kaufte ihn in der Paulskirche rc. „Die Seitengänge der Paulskirche in London waren das Stelldichein vornehmer und geringer Tagediebe, und auf dem Markte in Smithfield wurde man im Pferdehandel betrogen." Delius. — In einem Pamphlet jener Zeit heißt es: Drei Dinge darf man an drei Stellen nicht wählen: ein Weib in Westminster, einen Diener in der Paulskirche, ein Pferd in Smithfield, sonst läuft man Gefahr, eine Trulle, einen Spitzbuben und eine Schindmähre zu wählen."

[4] Der den Prinzen verhaftete. Prinz Heinrich hatte sich der Bestrafung eines seiner Kumpane widersetzt, und sich bei dieser Gelegenheit an dem Oberrichter Sir William Gascogne vergriffen, wofür ihn der letztere ins Gefängnis schickte. Vgl. 4. Aufzug, 2. Szene.

[5] Euch an den Füßen zu strafen, d. h. in den Block zu setzen.

[6] So will ich niemals wieder weiß ausspucken. Weißer Speichel galt als Folge starken Trinkens.

[7] Ich könnte eben so gut den Alp drücken. Der Galgen wurde scherzhaft eine zweibeinige Mähre (englisch: mare zugleich Mähre und Nachtmahr) genannt.

[8] In meiner Delphinkammer. Jedes Zimmer in einem Gasthof hatte seinen besonderen Namen. Vgl. Anm. 12 zu Heinrich dem Vierten, I. Teil.

[9] Althäa träumte, sie käme mit einem Feuerbrand nieder. Vielmehr hatte Hekuba einen solchen Traum, als sie mit Paris schwanger ging; Althäa war im Besitz des Feuerbrandes, an dem das Leben ihres Sohnes Meleager hing.

[10] Ephesier. Lustiger Bruder, Zechkumpan.

[11] Ist nicht Irene hier. Dies, wie die folgenden Bruchstücke, Citate aus älteren Dramatikern.

[12] Si fortuna me tormenta, Sperato me contenta Dies (französische oder italienische) Motto scheint zu bedeuten:

Ist mir das Glück erbost,
Bleibt Hoffnung doch mein Trost.

[13] Die neun Helden. Vgl. Liebes Leid und Lust, Anm. 43.

[14] Dagonet, der Hofnarr Arthurs, den Schaal bei einem Festzug der Schützengesellschaft, der die Helden der Tafelrunde vorführte, darstellte.

[15] Turnbullstraße. Eine verrufene Straße in London.

[16] Macht häuslich Unrecht am gebornen Bruder. Lord Scroop, der Bruder des Erzbischofs, war auf Befehl Heinrichs des Vierten hingerichtet worden. Vgl. Heinrich der Vierte, I Teil, 1. Aufzug, 3. Szene.

[17] Hier folgt nicht Amurat auf Amurat. Sultan Amurat III. † 1596. Ihm folgte sein Sohn Mohamet, der seine 19 Brüder erdrosseln ließ.

[18] König Kophetua. Vgl. Liebes Leid und Lust. Anm 2.

[19] Semper idem; absque hoc nihil est. Lateinische Wappensprüche: stets derselbe; ohne dies ist (gibt es) nichts.

[20] Die schöne Katharina von Frankreich. Vgl. Heinrich der Fünfte, 3. Aufzug, 4. Szene und 5. Aufzug, 2. Szene.

[21] Oldcastle. Sir John Oldcastle, der Vorgänger von Falstaff, mit dem ihn das Publikum gern verwechselte, war eine Person aus dem älteren Drama: The Famous Victories of Henry the Fifth. Der historische Sir John Oldcastle starb unter Heinrich dem Fünften als Wicliffite den Märtyrertod.


M D X L


MDCXL

